Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 729

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 3

ACTA

betreffend:

Ateliers = Anmiethung in Rom für Pensionäre der Akademie.

1892 – 1900.

8. Abthlg. No. 9.

01.

1900:

18 Vol. I.

	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.	
			1892		
1.	2	29. 12 91	u. 9775	16.	Minister, ob Verlängerung betreffs des Römischen Ateliers zu verlängern.
3.	4	16. 1.		116.	Prof. Bauer, Gütachten. Verlängerung auf 5 Jahre empfohlen.
5.	30.	3.		731.	" erbittet Mittel zur Anschaffung von Inventar für das Atelier.
6	2.	4	ZW. 1139.	744	Minister sendet Vertrag mit Strohl-Fern in Rom zur Prüfung und Äußerung.
7.	30.	4	ZW. 1407	1172	" erinnert an Erledigung betr. ad I. 744.
8.	10	24. 5	ZW. 1801	1315	" sendet Abschrift des Vertrages mit Strohl-Fern u. stellt die Genehmigung der Weitervermietung mit
11-12		12. 5.		1253	Bauer sendet Rechnung. Rechnung wie üblich betreffend einige zugaben Ateliermiete.
13-14		29 8	ZW.	1707	Bauer, Mitteilung, daß Götz die Ateliermiete noch bezahlt hat
15.		10. 9	3216	1771	Minister bewilligt 75 M zur Anschaffung von Inventarien-stücken in den Ateliers in Rom
16-18		8. 10		1894	Bauer hat 180 M. Atelierminte eingesandt
19-20		25 "		1987	Götz bittet um Erlassung der restlichen Atelierminte
21-23		4. 11		2050	Vorlagung, diskonto. Gehaltsliste zahlt für Rechnung des Professor Bauer 120 M.
24-25		15. 11		2142	Bauer, Lastschrift betr. seiner Zahlung den Rigaudiaten gegenüber.
26.		10. 12		2285	Vorlagung ad. I. 1771 betreffend.
			1893.		
27. 28		20. 2.		325.	Bauer übersendet Rechnung über 75 M. Auslagen ad I. 1771.
29.		8. 3.		399	eo, daß 180 M. Miete einzugehen sind.
30		17 3.		450.	Bauer benachrichtigt weiter über Mietsangelegenheiten.
31. 32.		21. 3.	u. 1289	492	Minister, Anweisung der 75 M. Auslagen für R. Bauer.
33.		3. 4.		533.	Professor Robert Bauer am 2. April 1893 in Kassel verstorben.
34.		5 4.		544.	Rigaudiat Fuchs bittet, das bisher benutzte Atelier weiter benutzen zu dürfen.

Blatt.	Datum.	fremde.	diesseitige.	
35.	26. 9	4.	589.	Prof. Siemering ersucht um Rückfolge [illegible] für R. Cauer sowie Professor Gerhardt [illegible].
37	38 13.	4.	578.	Stanislaus Cauer erbittet die Rückfolge seines Antrags.
39.	41 21.	4.	628.	co. Ordnung zu I. 492.
42	20	4. u. 1877	643	Minister, Genehmigung zum Stanislaus Cauer zur Rückgabe.
43.	44 26.	4.	653	H. Cauer sendet zu I 628 – an Miete 240 Mk. für Professor Prell.
45.	29	4.	681.	Post, Koll & Schumacher, Rückgriff zu I. 628. – 90 Mk. Miete einzuziehen.
46	3.	5.	687.	co, Quittung der Generalkasse über 240 Mk. zu I 653.
47	7.	5.	692.	co., do do do 90 Mk. zu I. 681.
48.	49. 25.	5. u. 1877.	787	Minister, Genehmigung des Malers H. Schlösser, Rom, zur Rückgabe. – Bildhauer Prof. Gerhardt wird gebeten.
50.	20.	6.	883.	Bildhauer Fuchs sendet 30 Mk. Miete für Juli.
51.	22	6.	896.	co. Quittung über 30 M. " "
52.	55 24.	6. " 2931.	933.	Minister, daß er beauftragt sei den Bildhauer Gerhardt in Rom mit der Rückfolgeempfang des H. Cauer zu betrauen.
56.	57. 1.	7.	966.	Graf Solms bittet, dem Bildhauer Fuchs bis zum Oktober das Atelier zu belassen.
58.	12.	7.	1006.	Bildhauer H. Gerhardt nimmt die Rückfolgeempfang des H. Cauer an.
59.	17	7.	1052.	Fuchs hat 90 Mk. Miete eingesandt.
60.	24.	7.	1076.	co. Quittung über diese 90 Mk.
61.	18.	8. u. 1877.	1141.	Minister, wegen Professor Cauer verstorben sei.
62.	65. 28.	9. " 3804.	1212.	Minister hat dem Bildhauer Gerhardt die Cauer'sche Funktionen vom 1. Oktober 1893 ab übertragen.
66.	29.	9.	1230.	H. Cauer, daß der Bildhauer Petri die Uebergabe des Ateliers bewirken werde.
67	70 3.	10.	1284.	Gerhardt zeigt die erfolgte Uebergabe des Ateliers an.
71	9	12.	1787.	E. Fuchs dankt für Ateliersüberlassung.
72.	73. 10	12.	1788	Gerhardt beantragt Vergrößerung des Ateliers. Genehmigt.
74.	15	12.	1826	co, Quittung über 30 M. Miete (Fuchs).

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
		1894.		
75.	76 –		307.	H. Gerhardt, Brief über die Ateliersache.
77.	79. 12.	3.	535	" " do. mit Antrag auf Rückkauf von Quantum 55.
80.	81 13.	6.	975.	Stan. Cauer bittet um Remuneration für die Verwaltung der Stelle des Curators in Rom pro April/Oktober 1893.
82.	83 5.	u. 1967.	1009.	Minister, daß die zur Genehmigung der R. Cauer'schen Remuneration pro 1. November 1892 bis ult. März 1893 bewilligten Gelder zurückgezogen werden.
84.	26	5.	1064.	H. Cauer stellt zu I 1009 mit, daß die Lebensversicherungsgelder dort seinem Bruder eingezahlt werden.
85.	87. 29	6.	1075.	Frau Cauer sendet die Gelder R. Cauer's zurück.
88.	89. 15.	6. u. 2449	1214.	Minister, daß er nicht in der Lage sei, dem Antrage zu I 975 auf Genehmigung einer Remuneration für H. Cauer zu genügen.
90.	22	6.	1224.	Frau Cauer sendet Besprechung Todtenfeier.
91.	6.	7. " 2777.	1334.	Minister, Anweisung der Remuneration R. Cauers – I. 1009 – an die Wittwe Cauer und den Gegenvormund der minderj. Kinder des R. Cauer.
92.	1.	7.	1291.	Gerhardt, Brief.
93/94.	95	12. " 4707	2688	co. Minister, Mittheilung über Gerhardt.
95.	28	12.	2230.	co. Quittungsduplikate über das Jubil. Gerhardt.
96	13.	12.	2178	H. Gerhardt, Briefe
		1895		
97	16	1.	142	H. Gerhardt, Dankschreiben.
98	15	2.	416	derselbe, Briefe.
99	14	5.	1135	Curt Stöving will Atelier mieten.
100/101	15	5.	1136.	H. Gerhardt, Brief.
102.	15	6	1289	90 M. Miete sind zu I 1135/6 einzuzahlen.
103.	1	7	1383.	Abführung der Miete zur Generalkasse.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
104	21. 7.		1559	Gerhardt, Bericht
105	21/7.		1604	co, Höring-Rom zahlt 60 M. Miete zur Abf. d. K. Generalkasse
106.107	1/10.		1846	Gerhardt, Berichte, u. 2 Photogramme d. Abf. d. K. Ministers wegen gänzlicher Rückzahlung der Eigentümerrenten
108	9. 11.		2185	Generalkasse, Quittung über 60 M. Abeliavmiete
109	4. 12.	XII 4503	2506	Minister, Sp mit Zahlung der Eigentümerrenten d. KK. Steuerpflegen einverstanden
	1896.			
110.111	9. 3.		780	Gerhardt, Bericht
112.113	9. 5.		2109	Generalkasse, Quittung über 180 M. Abeliavmiete, co entsprechende Berichte d. K. Gen. Kasse
114	2. 6.		2333	co. Schr. d. Gerhardt wegen Abeliavmietung d. Vogel

Blatt. | Datum. | fremde. | diesseits

4

4 Schreiben Gerhardt – J.No 1591/94.

Berl. Lessing Bues
Rückkehr 4/5 98.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 16 ↑ U.V. 5792 1 6

Berlin, den 29. Dezember 1891.

U.V. № 4759

Die mit dem Grundbesitzer Strohl-Fern geschlossene Uebereinkunft vom 14. Dezember 1886 bezüglich der Vermiethung von 3 Ateliers auf dem vor der Porta del Popolo in Rom belegenen Grundstück des Garantien zu Wohnungszwecken der Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste ist mit dem 30. September d.Js. abgelaufen. Im Verfolg des Erlasses vom 31. Januar 1887 - U.V. 147 - ersuche ich den Senat nun eine baldige baurichtliche Anordnung, ob bezw. auf welchen Zeitraum jenes Vertrags-Verhältniß zu verlängern sein möchte.

Im Auftrage.

Schneider.

7. I. 92

Vermerk betreffend die Sitzung vom 6. Januar 1892 vergl. Protokoll, Absatz 2:

Nach dem Ableben des Professors Caesar (vergl. Schreiben vom 6.I.92 I.I 16) dem Herrn Minister die Genehmigung der Verlängerung auf fünf Jahre zu unterbreiten

2 Vorl.

Dof.

U.V. 6.I 92

Für die heutige Vorlegung
2 Vorl.

Dof.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier.

Berlin d. 6. I - 92

An
den Direktor
des Instituts Cauer.
Gebäude
Rom

Art. 16.

2⁷

Die mit dem Grundbuchamt Strobl-Fern getroffene Abrede einkommt am 14 Dezember 1886 hinsichtlich der Anmeldung von 3 Abteilungen auf dem an der Porta del popolo in Rom gelegenen Grundstück der Gemeinde zu Rheinischen zwecken der Rheinischen [illegible] der Akademie der Künste hier ist mit dem 30. September 1891 abgelaufen. Es ist mir der vom Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten erwünscht, ob, hinsichtlich wie weit welchen Interessen seiner Verhandlungsführer zu verlängern sein möchte, abwarten, bitte erbitten wir Ihr Gutachten ein gefälligen Antrag [illegible] der Ak. [illegible] Erwerbung des Baudenkmals [illegible] Ankauf des [illegible] ob während der bisherigen Verhandlungszeit Umstände hervorgetreten sind, die die Erwerbung des Baudenkmals für räthlich oder nicht räthlich erscheinen lassen.

Der Präsident
Olz.

Abschr. d. Gutachtens v. 1. 92
Art. 16. d. 1. 92

Fr. 17/1 92

I. 116.

Cassel 16. Januar 1892
Königsplatz 36½.

An den
Herrn Senat der Königlichen Akademie
der Künste zu
Berlin

Bur.

Durch Besitz der gefälligen Zuschrift vom 6ten d. M.
die mir von Rom durch meinen Vater Stanislaus zugesendet wurde, muß ich vor Allem eine gütige Entschuldigung bitten, daß ich dieselbe nicht vor jetzt beantworten muß. Ein heftiges bronchial-catarrh, der sich meinem rechten auge-Anfall hinzugesellen wurde, hat mich bis gestern an der Reise nach Rom gehindert, wo mein Arzt befürchtete ich könnte derselben bedenklich erkranken und fürchtete ich gänzlich den Rückfall in Rom, wo ich jetzt allein bin und eine richtige Pflege bei einer akuraigen Krankheit entbehre. Nun aber bin ich so weit hergestellt, daß ich den nächsten Tagen, am 24ten d. M. abreisen werde um in Rom meinen Posten wieder aufzunehmen welchen ich jetzt mein Recht so weit es möglich mit der größten Gewissenhaftigkeit auszufüllen bemüht war.

In betreff der Aufrage ob der Hofrath Lemmichen der Ateliers zu Studienzwecken für die Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in der Villa Strohl-Fern in Rom nicht aufgegangen sein könnte, erlaube ich mir zu erwidern, daß der besitzer dieser Ateliers, Herr Strohl-Fern, auf meine Veranlassung, diese Räume im vergangenen Sommer so hergestellt hat, daß sie jetzt vollständig gebrauchsfähig sind und daß ich

dass hier ein Fall, die Königliche Regierung nicht die Absicht hat eine grössere Ausdehnung durch den Neubau von Ateliers oder durch Verwendung eines eigenen Hauses zu diesem Zweck ein treten zu lassen, die Uebernahme der obigen Ateliers auf einen längeren Zeitraum, ganz abgesehen davon wünschenswerth erscheint. Einige Punkte könnte man hierbei in den Mietscontracts festgestellt, damit später nicht mündliche Verhandlungen gerade in diesen Punkten für die Mietsherrn entstehen können.

Der erste Punkt ist der, dass unbedingt immer Wasser für die Ateliers zur Verfügung stehen muss, besonders ein Zimmer wo dies oft nicht der Fall war. Der zweite Punkt ist der dass die Oefen immer in gutem Zustand zum heizen gestellt werden müssen.

Mein Vorschlag wäre nun, wenn ich mir einen festen Punkt ganz ergebenst zu äussern erlaube, ob es nicht möglich sein würde einen Diener zu engagiren zur Reinhaltung und Besorgung der Ateliers, zugleich könnte derselbe die stipendiirenden nöthige Gänge und Besorgungen machen, die Reinigung Reinigen oft die beste Zeit zum arbeiten rauben, da die Besorgungen oft auch gross sind. Ich habe oft meinen Atelierdiener zu dieser Tätigkeit verwandt, doch ist es bis heute nur ein vollständiges Versuch. Haben wir vollständigere Einrichtung der Ateliers auch ist mein wohlerbauen wenn der Mietscontracts definitiv verlängert werden ist.

Mit ganz ergebener Empfehlung verbleibe ich

ganz ergebener

Professor Robert Haug.

Berlin d 19t Januar 1892 — a.d.I. 116.

An den Herrn Minister

betr. Kündigung des Atelierverhältnisses mit dem Genre-Maler Strobl-Fern in Rom.

Ihr hoher Erlass vom 29t Dezemb. 1891. U III 4759

Euer Excellenz!

Auf den hohen Erlass vom 29t Dezember 1891 – U III 4759 – betr. die ~~Kündigung des~~ Atelierverhältnisses mit dem Genre-Maler Strobl-Fern in Rom, über Abmeldung von dem Atelier mit seinem Grundstück via Porta del popolo in Rom, beehre ich mich gehorsamst folgendes:

Ob die Kündigung eines deutschen Künstlers in dem Falle, wenn die Regierung nicht die Absicht hat, durch Verwendung eines eigenen Hauses zu diesem Zweck ein treten zu lassen, die Uebernahme der obigen Ateliers auf einen längeren Zeitraum, ganz abgesehen davon wünschenswerth erscheint, dass die Kündigung des Strobl-Fern'schen Ateliers für die Inhaber der Stipendien gewissermaassen einen Eingriff in ihre Rechte bedeuten würde, möchte ich ganz gehorsamst anheimstellen.

Ich bin mit der Behandlung derselben Angelegenheit durch den Herrn Professor Lauer in vorgenommen Termin von Seiten Ihrer Hochgestellt worden, dass es gut sein würde, wenn völlig gleichmässig verfahren würde.

Rom. i. Dt. d. 92
ad. i. 3 d. d. 92.

werden können. Einige [illegible] bezeichnete, welche sich in Kunst der vorstehenden Bestimmungen formirt gestellt haben, dürften bis zur Erneuerung der Bestellung [illegible] bezeichneten Listen. Es wird sich empfehlen in denselben die Bezeichnungen aufzunehmen.

1) daß allfällig im Herbst die Preise an persönliche Preis vergeben und in guten Räumen Gebäude gebracht werden.

2) daß die Commission jedenfalls für Malerei zu Leipzig in den Atelier sorgen Lustraum stell in den Räumen unmittelbar vorhanden gestellt sein.

I.

A Rome

[illegible]

K. Ak. d. Künste
Eing. 2± APR 92 Berlin
Anlage

I 831.

10

Rom 30± März 1892

An den

Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

in

Berlin.

Seinem Hohen Senate erlaube ich mir ganz ergebenst zu gehorsamster Kenntnißnahme die Stipendiatin Frau Bildhauer Plockenkamp, ihr Atelier in der Villa Strohl Fern, am 29± Februar d. J. aufgegeben habe und mir am 6± März die Miethe für die letzten zwei Monate zum Nov. vorigen Jahres bis Ende Febr. dieses Jahres mit M. 180 ausgezahlt hat, welche Summe zur Verfügung des Herrn Senats bei Nast-Kolb & Schlenmacher hier deponirt ist.

Nun haben die beiden mir angewiesenen Stipendiaten, Herr Bildhauer Götz Stipendiat des Staates gewesen und Herr Bildhauer Fuchs Stipendiat der Michael-Beer'schen Stiftung seit Anfang März gemeinschaftlich ein Atelier auf der Villa Strohl-Fern bezogen zur Ausführung einiger Arbeiten und wollen jetzt mit dem 1± April jeder sein eigenes Atelier [illegible] zur Vollendung einer größeren Arbeit. Für die Zuweisung der Miethe bei diesen Stipendiaten Fuchs will ich der Anweisung gemäß Sorge tragen.

Schließlich möchte ich meinen hohen Senat um die Genehmigung ersuchen in den beiden Ateliers an den Fenstern Vorhänge machen zu lassen und ebenso in einem an den Thüren die Glasscheiben äußere hölzerne Fensterchen anbringen zu lassen, da bis jetzt alle

Stipendiaten mehr oder weniger unter diesen Nachtheil gestellt sein, daß Aufgaben aufgestellt sind, bei welchen nur Besitzer der Stipendien aufgestellt sind.

Wenn wir uns jetzt zur Aufstellung dieser Vorschläge anschicken will so werde ich Sorge tragen, daß dieselben gedruckt also einfacher angefertigt werden. Zugleich erbitte ich mir die Vollmacht einige Inventarstücke die durch Gebrauch abgängig geworden sind auszuschaffen zu können. Für die Bildhauer ist bekanntlich mangelhaft gesorgt, da nur 1 Atelier für die selben bestimmt eingerichtet ist während meistens zwei Bildhauer hier in den Ateliers als Stipendiaten arbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich

Ihrem sehr treuen

ganz ergebenen

Prof. Robert Thaeter.

M. 2. IV. 92

An den Amtsvorsteher.

Ich ersuche Sie in Verfolg der gefälligen Rücksprache vom 30. III. 92 mir gefälligst mit Bescheinigung für die an Ihren Amtsbezirk Aufsässige Frau Gertrud v. Tuaillon geborene in den Anlagen meines Hauses Villa Strohl-Fern wohnende sie wolle, damit ich die Zahlung der [illegible] Unterstützung an Frau Tuaillon bewirken kann

Der Landrath

[illegible]

ausgez. 2. IV. 92. Hz. d. 3. IV. ger.

I. 744.

611

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 2. April 1892.

K. Ak. d. Künste
Eing. 2. APR 92 Berlin
1 Anlage

U. M. Nr. 1029

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 19. Januar cr. I. 116 / übersende ich dem Senat beifolgende Ausfertigung des mit dem Besitzer Strohl-Fern in Rom abgeschlossenen Vertrages wegen Miethe eines Ateliers auf dem Grundstück des Gouvernements zur gefälligen Prüfung und Aeußerung.

Im Auftrage.

Schwieger.

M. 4. IV. 92

Ich wünsche Dienstag bis

2. M.

Sy.

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste

Hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 30. April 1892.

U. II. № 1407. — I 1172.

K. Akad. d. Künste
[illegible] 92 Berlin

Von Vorstand erinnere ich an ungefähr folgende Verfügung der Verfügung vom 2. April d. J. — U. II. 1029 —, betreffend den Vortrag wegen Weiterverleihung der Atelierräume aus dem Strahl-Fernschen Grundstücke in Köln.

An Ministerium.

Delaroix.

Berlin d. 30/4 92.

Vermerk.

Vorstehende Verfügung ist dem Vorstand der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste in Erledigung der Sache zugegangen.

Berlin d. 30 April 92.

Hrr. Delaroix

An

den Vorstand der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Berlin

die gehors. Anzeige zu machen,
daß diesseits Bedenken
gegen den hier wieder
ordnungsmäßig beigefügten,
mit dem Besitzer
Strohl-Fern zu Rom
abgeschlossenen Vertrag
betreffs Weitermiethung
dreier Ateliers auf
dem Grundstücke des
Genannten nicht ob-
walten.

der Senat, Sect. f.
d. b. K.

7. 4

[illegible] [illegible]

mdt. 9. 5. 92. Z.
ab. 9. 5. "

An
d. H. Ressort-Minister
Excellenz

I. 1315.

8 13

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U. IV. No 1801.

Berlin, den 24. Mai 1892.

K. Ak. d. Künste
Eing. 26 MA 92 Berlin
1 Anlage

Dem Senat benachrichtige ich auf den Bericht vom 6. Mai d. Js. – I. 1172 – daß ich dem in beglaubigter Abschrift anbei folgenden neuen Vertrage mit dem Besitzer Strohl-Fern in Rom wegen Weitermiethung dreier Ateliers auf dem Grundstücke desselben vom 5. März d. Js. unterm heutigen Tage meine Genehmigung ertheilt, auch wegen der Miethzahlung das Erforderliche verfügt habe.

Im Auftrage
Schöne

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste
hier.

b.
An
H. Prof. Lauer
Geschäftsführer
fr. Rom.
Ew. [illegible] beehre ich mich Abschrift des Minist. Erlasses v. 24 d. M. zur geneigten

Ke

Kammerbüreau beifolgend ganz ergebenst zu überreichen. L. 30/3 92.

Vicepräsident

mitgt. 31.5.92 Z.
ab 1.6.92 "

7.4

Dr

Lagerübrigte Abschrift zu U. IV. 1801.

Hauptbogen von L.1 zum Gnadengesuche

Contratto

Con presente privato foglio da valere eto. io qui sottoscritto loco ed affitto al Reale Governo di Prussia, rappresentato da sua Eccellenza il Signor Conte di Solms-Sommewalde, Ambasciatore di Sua Maestà l'Imperatore di Germania, Rè di Prussia, presso Sua Maestà il Rè d'Italia, tre studi ad uso di belle arti al piano terreno coi numeri 12. 13. 14. nella mia villa e situati nel Viale delle Noci, per il periodo di cinque anni che avrà principio col 1° Aprile 1892 e fine col 31. Marzo 1897 contro il pagamento di annue Lire 2520 (Duemila cinquecento venti) da pagarsi anticipatamente Lire sei cento trenta ogni semestre alla Sede dell'Ambasciata di Germania, Palazzo Caffarelli, incominciando il primo pagamento col giorno 1° Aprile 1892 e così successivamente finchè durerà il presente contratto.

1° I locali affittati si danno a solo uso di studi di belle arti, e qualunque destinazione diversa porterà di diritto lo scioglimento del contratto, se così parerà e piacerà al locatore a senso

delle

dell'articolo 1584 del Codice civile.

2° L'Imperiale Ambasciata, rispettivamente il suo mandatario che è attualmente il Signor Professor Roberto Cauer, hanno facoltà di sullocare isuddetti studi ad Artisti Prussiani.

3° Tre mesi prima della scadenza del contratto idue contraenti, l'Imperiale Ambasciata di Germania ed il Signor Alfredo Strohl-Fern si obligano a prevenirsi reciprocamente se si desidera rinnovare il presente contratto e non prevenendosi s'intendo il proseguimento del detto contratto anno per anno di modo che se prima del 1° Gennajo 1897 nessuna delle due parti constraenti non ha avvertita l'altra, il contratto è considerato come prolongato d'un anno e così di seguito per gli anni successivi.

4° In caso di rendita dello stabile del Sgr Strohl-Fern il Contratto si riterrà sciolto dopo sei mesi computabili dalla denuncia dell'atto di rendita stessa.

5° Il locatore si obliga di mettere, al principio di ogni stagione di autunno, in perfetto stato di agibilità le stufe che esistono negli studi locati.

6° Il locatore si obliga in oltre di mantenere costantemente per gli studi locati l'uso dell'acqua che attualmenti ri fluisce.

Fatto il presente contratto in tre esemplari.

Roma il 5. Marzo 1892.

/:yyz:/ Graf Solms Alfred Strohl-Fern

/yyz/ Prof. Robert Cauer

Reg.° a Roma 8. Marzo 1892.
Al Reg.° 237 Ser. 2 N. 35085 Atti Privati
Esatte Lire trentotto e 60 cr
N. 80 Il Controllore Il Ricevitore
/: Unterschrift :/ (L.S.) /: Unterschrift :/

Vorstehender Vertrag wird hierdurch vollzogen.
Berlin, den 24. Mai 1892.
(L.S.)
Der Königlich Preußische Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Auftrage.
/yyz:/ Schöne.

Vollzogen.
Berlin, den 24. Mai 1892.
Krankenwerk
Geheimer Königlicher Secretär.

K. Ak. d. Künste
Eing. 16 MAI 92 Berlin
Antw.

I. 1253.

11/76

Rom 12 Mai 1892.
Piccola Bonnetta 16.

Ein Hochlöbl. Senat der Königlichen
Akademie der Künste
Berlin

Eines hohen Senat erlaube ich ganz ergebenst
daß ich mich erlaube auf das gefällige Schreiben
vom 2ten April geantwortet habe, ich war abwesend
den ganzen Monat April krank und habe erst
in den letzten Tagen so erfahren, daß Sie meine ver-
ehrlichen Offerten nicht kommissarisch besorgen.
Ich erlaube mir nun einen hohen Senat den Kostenan-
schlag für die gewünschten und aufgezeichneten
Restaurierungen in den Atelierräumen der Villa
Strohl-Fern, mir gütigst zu senden mit der ergebenen
Bitte dieselben gütigst genehmigen zu wollen.

No 1. Vorhänge an ein Atelierfenster zum
Schieben inkl. Stoff, Zeug etc. L. 25
" 2/ Ein schlechtes Bild neu " 5
" 3/ Ein altes Bild zu regarieren " 1.
" 4/ Zwei Modellierstühle à L 15. " 30.
" 5/ Ein Waschbecken " 4.
" 6/ Ein Wasserkasten " 1
" 7/ Für Fenster zu reparieren " 2.50.

Zusammen 68.50

Die gewünschten Modellirstühle sind mir käuflich gestellt bedrückend weil die Einrichtung für die beiden sich auf 1 Atelier beschränkt während sich 3 Personen hier als Stipendiaten hier thätig sind wenigstens mit kurzen Unterbrechungen.

Einen Wunsch erlaube ich mir, meinen hohen Freund mitzutheilen, da Bildhauer hier pro Monat gegen M. 120 bis 150 als Lohn für 4 Monate, die mir der hiesige Stipendiat J. Haverkamp einzuhändigen hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Freund
ganz ergebener
Prof. Robert Cauer.

Berlin, den 20. August 1892

Ihr schreiben an
Seinen Professor R. Cauer
Hochwohlgeboren
Rom.

Ew. Hochwohlgeboren verehrtigen wir in Verfolg Unserer gefälligen Berichts vom 12. Mai zur Anschaffung der in Rede stehenden Inventarienstücke für die für Rom im Interesse der Stipendiaten gemieteten Atelier auf der Villa Strohl-Fern bis zum Höchstbetrage von etwa 70 M.
Gleichzeitig wiederholen wir Ew. Hochwohlgeboren wiederholt ergebenst unsere Benachrichtigung, daß für Ostern April und Oktober jedes Jahres nur und absolvirenden zu liefern.
Der Senat, I.V. d. G.V.

An
den Königlichen Kgl. gg. Minister
Herrn Dr. Bosse
Excellenz

Betrifft
die Anschaffung von Inventarien-stücken für die Atelier in Rom

Ew. Excellenz

beehren wir uns ergebenst zu benachrichtigen, daß der Bildhauer Professor R. Cauer in Rom die Anschaffung der nachbezeichneten Inventarienstücke für

15 18 73 62 392

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 10. September 1892.

U.W. No. 3216 I. 1771.

K. Ak. d. Künste
Eingg. 18 SEP 92 Berlin
Anlage. 2

Auf den Bericht vom 20. August cr. J. – I. 1253 – stelle ich Ihrem Antrag zur Anstellung von Immatrikulationsstücken sowie zur Anschaffung von Reparaturen in den zu Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste ernannten Strohl-Fern'schen Atelier in Rom auf einen Betrag bis zu höchstens 75 M. zur Verfügung.

Der Einreichung der Kostenbelege sehe ich gefl. entgegen.

Im Auftrage.

Schlechtendal.

A. 19. 9. 92.
Prof. R. Cauer ist z. Zeit noch nicht in Rom, dieser Winteraufenthalt noch event. 3 Monaten.
(20/12) (Prof. R. Cauer hat Auftrag zur Anschaffung resp. der Immatrikulationsstücke erhalten).
zdA.

J. 4

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

---

die im Interesse unserer Stipendiaten in Rom ernannten Atelier und Reparaturen erbeten hat:
inser. 1. 2. 4. 5 u. 6

die Anordnung und und Anlage von Reparaturen veranschlagten Kosten werden sich nicht etwa 70 bis 75 M. belaufen, welchen Betrag Sie, der und Vittal für die Unterhaltung des Ateliers in Rom statutenmäßig nicht zur Verfügung stehen.

Ich bitte Gefälligkeit und Titel gefl. genau richtig machen zu wollen,

Der Senat, d. K. d. b. K.

1319

I 1707.

Cassel den 29ten August 1892

K. Ak. d. Künste
Eing. 1te SEP 92 Berlin
Anlage. 9

An den hohen Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Einem hohen Senat erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß der Eigenthümer der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Herr Bildhauer Goetz aus Berlin das Atelier in der Villa Strohl-Fern in Rom seit 9 Monaten, vom 1ten März bis letzten Juli d. J. benützt hat. Herr Goetz ist nun nach Berlin zurückgekehrt und stellt dort die Miethe für das Atelier im Betrage von M. 150.— an die Disconto-Gesellschaft zur Verfügung.

In der Ueberzeugung, daß Herr Goetz die Güte haben wird, die Summe in Berlin ungesäumt einzuzahlen, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenster
Prof. Robert Cauer.

W.

Durch Nachfrage bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft ist die Einzahlung erfolgt.

d. 1892.

J. A.

bei der Verbandsstoffe
Postsache ist
keine
Frankirung erforderlich.
W. Jobs ist Packet
einen Wagen
verschaffen.
B. 30/9 92.

W. 4. X. 92

Am 20. Oktober d. J. wird es
gehen

J. A.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Verbandstoffe
Werthangabe	[illegible]
Gewicht	[illegible]
Empfänger	Fräulein Jacobs
Bestimmungsort	Kurgarten 8

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 5 Oktober 189 2

Post-Annahme Nr. 2

Straße.
Bahnhof.

Backhaus C. 62. Stadtpost.

Der Anspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung an gerechnet.

K. Ak. d. Künste
Eing. 10 OKT 92 Berlin
Anlage.

Cassel 8. October 1892
Königsplatz 36 I.

An
den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
in Berlin

I 1894.

Einem hohen Senat beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute M. 180 an die Disconto-Ge-
sellschaft in Berlin gesandt habe, für Rechnung
des Königlichen Ministeriums der Königlichen Akademie der Künste daselbst
zu verwenden zu welche ich in Rom als Miethe für die Ateliers von
den Stipendiaten Maler Kamp und Fuchs einge-
zogen haben. Von dem Bildhauer Haverkamp
wegen habe ich die Miethe von M. 120 für die letzten
Monate seines Stipendiatenzeit vom 1 Nov.
1891 bis 1. März 1892 und von dem Bildhauer Fuchs
die Miethe von 2 Monaten, 15te März – 15te Mai
1892 mit Betrage von M. 60 eingezogen.
Der Stipendiat Bildhauer Fuchs hat mich auf
meine spätere Anfrage 2 Monate Miethe gütigst gestattet vom 15te
Mai bis 15te October, die meine Rückkehr
direct von Rom an die Disconto-Gesellschaft
eingesandt werden. Herr Bildhauer Götz hat mir
wohl schon die Summe von M. 150 für 5 Monate
Miethe mir ist aber noch in Berlin selbst ein-
zuzahlen gestattet.
Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich
ganz ergebenst.
Prof. Robert Cauer

1. An
die Generalkasse
des Königlichen Ministeriums der
geistlichen pp. Angelegenheiten
Hier.

Berlin, den 12. Oktober 1894

Akt. d. Akt. d. 19. 10. 94

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Vorsteher der Akademie der Künste in Berlin, Professor Robert Toussaint, zu seiner im Jahre 1895 in Rom stattfindenden silbernen Hochzeit eine Allerhöchste Zuwendung von 1500 Mark zu gewähren.

Diese Summe ist mir zur Auszahlung überwiesen worden, und ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, dieselbe gegen Quittung an den Empfangsberechtigten auszahlen zu lassen.

Der Präsident.

In Vertretung:

2. An
den Bildhauer Herrn Professor Robert Cauer
Hochwohlgeboren
z. Z. Cassel.

Hier!

Königsplatz 36 I

Ew. Hochwohlgeboren

3. An
den Bildhauer Herrn Joh. Goetz
Wohlgeboren
Hier

Ew. Wohlgeboren stelle ich anheim, von der Akademie der Künste hierselbst die Mittel für die Übersiedelung nach Atelier in Rom für die Zeit vom 1. März bis ultimo Juli d. J. zwecks Übernahme eines Ateliers in Rom für 5 Monate à 30 M. 150 M., sowie Ihre Reisekosten von Berlin nach Rom und zurück mit 1. Klasse Eisenbahn und 2. Klasse Schiff, unter Zugrundelegung der Tarife für Reisende mit Gepäck, in Empfang zu nehmen.

Der Präsident.

In Vertretung:

Ew. Wohlgeboren

1. An
die Generalkasse
des Königlichen Ministeriums der
geistlichen pp. Angelegenheiten
Hier.

Berlin, den 12. Oktober 1894

Akt. d. Akt. d. 19. 10. 94

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Vorsteher der Akademie der Künste in Berlin, Professor Robert Toussaint, zu seiner im Jahre 1895 in Rom stattfindenden silbernen Hochzeit eine Allerhöchste Zuwendung von 1500 Mark zu gewähren.

Diese Summe ist mir zur Auszahlung überwiesen worden, und ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, dieselbe gegen Quittung an den Empfangsberechtigten auszahlen zu lassen.

Der Präsident.

In Vertretung:

2. An
den Bildhauer Herrn Professor Robert Cauer
Hochwohlgeboren
z. Z. Cassel.

Hier!

Königsplatz 36 I

Ew. Hochwohlgeboren

3. An
den Bildhauer Herrn Joh. Goetz
Wohlgeboren
Hier

Ew. Wohlgeboren stelle ich anheim, von der Akademie der Künste hierselbst die Mittel für die Übersiedelung nach Atelier in Rom für die Zeit vom 1. März bis ultimo Juli d. J. zwecks Übernahme eines Ateliers in Rom für 5 Monate à 30 M. 150 M., sowie Ihre Reisekosten von Berlin nach Rom und zurück mit 1. Klasse Eisenbahn und 2. Klasse Schiff, unter Zugrundelegung der Tarife für Reisende mit Gepäck, in Empfang zu nehmen.

Der Präsident.

In Vertretung:

Ew. Wohlgeboren

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 OKT 92

18 237 24 a.

ad. 1894.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

180 Mark

In Worten: Einhundertundachtzig Mark Mirbach sind vom Professor Cauer in Rom hier eingegangen.

Berlin, den 12. Oktober 1892.

Der Inspektor

Hermann
Rechnungs-Rath.

180 M.

In Worten: Einhundertundachtzig Mark sind heute für untergeschnatten Generalkasse baar und richtig gezahlt worden, worüber quittirt

Berlin, den 12. Oktober 1892

Generalkasse des Ministeriums
der geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten.

Hauschild Kluckhorn

p.

J. v. Stosch
L. Hoyer

und spätestens bis zum 10 Tagen

fünft, die fraglichen 150 M. nunmehr einzuziehen,
pünkt zur Vermeidung weiterer Weiterungen an den Inspektor, Rechnungsrath Schwerdtfeger gegen Quittung zu zahlen

Der Senat, P.P.d.B.K.

4. Vorlegung am 20/10 fällt fort,
" für 25/10 pünktl. zu notiren.

Ju.

Dof.

Berlin, 25. Okt. 92.

K. Ak. d. Künste
Eing. 25 OKT 92 Berlin
Anlage

I. 1987

betr.: bitten den bildhauer
Schott zu Rom in empfehlung
Adolf Hildebrandt-Berlin.

Ew. Hochwohlgeboren
erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß
ich die Aufforderung, nach Rom nach Rücksprache
dieser Sache hier behufs,
einer neuen Adolf Hildebrandt
Handel-Fern binnen
12 Tagen zu berichten,
erhalten habe.

Ich bitte gegenwärtige,
dieser Einsendung-Formulare
liegen beim Sekretariat Tag,
mund No I im Berlin.
Ew. Hochwohlgeboren sich,
über mit meinem Hochachtungsvollen
Gruße und mich bin,
Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster
Diener

J. V. A. C. Becker

Hochwohlgeboren.

Ew. 27. X 92

Die nächsten Termine bitte.
J. V.

v. a. b.
9. 11. 92.
Von der Beitreibung des Kostenbetrages wird Abstand genommen.
Im Auftrage.
Fl.

An den Präsidenten
der Kgl. Akademie
der Künste
z. H. A. C. Becker
Hochwohlgeboren.

Ich benachrichtigen, Ihnen Ihrer
zu verdienen. Indem
Sie ich mich für ein gnädiges
Ihres meinem bisherigen,
Zeugen bin, bin ich in einer
sehr schlimmen Lage gewesen,
und ob sind mir sehr
schwer geworden, mir für
dieses Jahr die nötigen
Mittel zu beschaffen.
Ich ersuche deshalb Hrn. Prof.
Hellgrewe mir durch
seinen für das Atelier
in Rom zu verschaffen,
oder mir eine anderweitige,
sichere Unterstützung in
der Höhe dieses bisherigen
zu verleihen, denn ich
bin augenblicklich nicht
im Stande eine solche
Summe zu entbehren.
Ich glaube hoffen zu
dürfen, daß Hrn. Prof.
Hellgrewe meine
augenblickliche Lage
in Erwägung ziehen
werden, und daß ich
einen für mich günstigen

bescheid erhalten
werde.

Ihro. Hochwohlgeboren
ganz ergebenster
Johannes Götz
Einjährig-Freiwilliger
im Füsilier-Regiment
No 1.
IV. Compagnie.

I. AK. d. WISS. 4 EINGEKOMMEN 92 Dec. 1

Berlin v. 7/12 92.

I. 2050.

B. 5. 12. 92.

An den Herrn Professor R. Cauer

Hochwohlgeboren

Bonn

~~Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß die jährlich bis-~~
~~herige Pensionszulage für Ihren Sohn~~ 120 M
~~bis~~ und einschließlich
~~Ihr~~ des
~~vom~~ 8. d. Mts. ~~ab~~ einstweilen
~~hier~~, daß Ihr Sohn Hans während
die Zeit vom 16. Mai bis
15. Oktober Truppenübungen, welche demnächst
~~nicht~~ nachgeholt werden würden, ~~keine~~
~~Unterbrechung, oder eine Verkürzung von~~
~~120 M keinen Abzug~~ erleidet.

Ich ~~ersuche~~ bemerke
Ew. ~~Hochwohlgeboren~~ ergebenst, ~~gefälligst~~ gefälligst
~~mir~~ mich ~~gefälligst~~ gefälligst
~~darüber~~ darüber
~~gefälligst~~ gefälligst
~~Mittheilung~~ Mittheilung
~~machen~~ machen
~~zu wollen~~, ob Ew. Hochwohlgeboren ergebenst ersuche ich
~~Ihrem~~ Sohne
~~Mittheilungen~~ Mittheilung
~~gemacht~~ gemacht
~~worden~~ worden
~~ist~~, daß die jetzt einzuzahlenden 120 M. ~~zu leisten~~ seien.

Dabei bemerke ich unter Hinweis auf das diesseitige Schreiben vom 12. Oktober ergebenst, daß der Bildhauer Johannes Boese sich jetzt nicht hier befindet, sondern Vierteljahrsfrist zu haben.

Frey 8 Tagen.

Berlin, den 5 ten November 1892

Der Präsident.

An comm. d. 5/11. 92
an d. 7/11. 92.

25 29 27

Akt 2142.

Berlin, den 21 ten November 1892

An
die Generalkasse
des Königlichen Ministeriums
der geistlichen pp. Angelegenheiten

hier

Die Generalkasse wird unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 12. v. Mts. – I. No 1894 – auf Titel V pos 21 des Etats pro 1892/93 veranlaßt hierdurch benachrichtigt, daß die am 4. d. Mts. durch den Rechnungsrat Silberstein abgeschickten 120 M.

(Nachricht 23. 11. 92 Zi. ab erhalten)

120 M. –

(Einhundert und zwanzig Mark)

in Worten: Einhundert und zwanzig Mark die Miete für ein weiteres Semester betragen, welche der Eigentümer der gemieteten Wohnung, Bildhauer Emil Fuchs zu zahlen hatte.

Die Generalkasse wolle uns diesen Betrag bei dem hierzu bezeichneten Fonds des Etats dereinstatt in der Rechnung des laufenden Jahres in Einnahme nachweisen.

Zum nächsten Termin.
Zeichnung genehmigt 1 I 1987.

Der Präsident.

Fd.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Zahlung der Disconto-Gesellschaft pro Cauer-Rom
An Zahlung ..... Rheinprovinzialien sind
120 Mark, in Worten Einhundert zwanzig Mark heute eingegan-
gen.

Berlin, den 4 ten November 1892.

Der Inspektor

Rechnungs-Rath

120 Mark

In Worten Einhundert zwanzig Mark sind heute zur anderweiti-
gen Generalkasse baar und richtig gezahlt worden, worüb-
er quittirt

Berlin, den 4 ten November 1892

Generalkasse des Ministeriums
der geistl. Unt. richts- u. Medicinal-Angelegenheiten.

Hamelbach Schallehn

K. Akad. d. Künste
Eing. 17 NOV 92 Berlin

28 29

I 2142. Cassel d. 15 November 1892

An den

Senat der Königlichen Akademie

der Künste zu

Berlin.

In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 5.ten d. M. die mir von Rom hier zugesandt wurde, erlaube ich mir einem hohen Senat ganz ergebenst anzuzeigen, dass die M. 120 die ich auf die Disconto-Gesellschaft an die Königl. Akademie eingezahlt habe mir von dem Stipendiaten Bildhauer Fuchs für 4 Monate (vom 15.ten Mai bis 15.ten Sept.) Miethe eingesendet wurden, der 5.te Monat 15.ten Sept.- 15.ten Oct. der noch nicht ganz fällig, bat er mich die nöthige Maßregel zu treffen, damit ihm augenblicklich die Miethe zurückgezahlt werden. Der Betrag der Miethe ist für mich, mein ganzes für Jeden in meinem Stellung in Rom der Stipendiaten gegenüber selbst mit Respect einzuhalten verpflichtet, da ja jede Disciplinargewalt selbst mir überhaupt die Stellung des Curators in Rom mir nicht gestattet irgend welchen Einfluß auf die jungen Künstler abstoßen zu sollen, ohne damit absolut verwirren zu können, da sich die jungen Herren in Rom als selbstständige Künstler fühlen und gewissermaßen auf den Abschluß der Akademischen Studien keine Verpflichtung hat. Ich stelle anheim, selbst für meine Pflicht und meine Aufgabe der jüngeren Männer

meine alt bewährte ältere Collega und vorzüglich alt Freund zur Seite zu haben, daselbst das Leben in Rom angenehm und anregend zu gestalten durch den vielfachen Verkehr mit einem Kreis gleichstrebender jünger Künstler und auch älteren Collegen mit welchen ich die Jahre bei ihrer Ankunft in Rom zusammen brachte.
Die jüngeren Männer schließen sich auch dankbar Ihnen in den meisten Fällen und hoffe ich durch dieselben Gelegenheit mir, einiges für ihre Kunst fördernde Anregung auf Rom und die Umgebung mitzutheilen. Wenn mir Gelegenheit zu Vorträgen, wenn ich auch die Mehrzahl, wenn auch Rom in jeder Hinsicht reich ist, wird Rom in jeder Hinsicht reich ist, vielleicht bei ich nicht die geeignete Person für diesen Posten? Ich erbitte meine jetzige Stelle ganz ergebenst zu verzeihen, besonders weil auch die hiesige festgesetzte Zeit bei mir noch die Besorgniß hinzu stellt, mich nicht in Rom aufhalten zu können, wozu mir aber leider die Mittel fehlen werden, wie ich gehofft, von Berlin keine Unterstützung durch Ankauf einer Arbeit erhalten habe sondern nur Gegenstand durch die Vollendung der Statue „die Quelle" in Marmor einen bedeutenden Posten an Geld und Zeit erfordern habe, der mich zu gleichen mir in meinem Alter schwer wird. Ich stelle die Figur in Marmor vollendet auf die Befürwortung des hohen Cultusministers Goßler, welcher mir schreibt, daß er die Arbeit zum Ankauf für die National-Gallerie vorschlagen wolle. Leider sind der Abschied des hohen Cultusministers noch in der Zeit. Durch diese Enttäuschung ist mein Vertrauen zu meinem Schaffen geschwächt und so fürchte ich daß mich nicht mehr gestatten bei dieser Stellung so ausgiebig zu arbeiten, wenn mir bis jetzt meine Thätigkeit in Rom sich Manches gilt mich zu ermuthigen und gewiß auch bei jeder Gelegenheit zum Rom bleiben mancher Anregung theen. Die Marmorfigur die der Verein bis jetzt mit meinem mangelhaften Können so kostbar stellte, habe ich dankbar angefangen, daß doch ich dieselbe nicht weiter ohne Mittel in Rom lassen und stelle deßhalb meinen hohen Urlaub ganz ergebenst zu bestimmen ob ich so gütig sein möglichst bis Ende weiter beglaubigt soll.
Nun erlaube ich mich noch meinen hohen Urlaub mit zu theilen, daß der Bildhauer, Maler Wenzel aus Münster in Rom angetroffen und sich bei mir gemeldet hat, mein Atelier aufgesucht und so in seinem Kreise eingeführt. Der Bildhauer der Dr. Paul Schultze Westhofen, der Schlesier Jenny

Acta: 8 6a I №. 2285

Praes. eodem. 26/31

Günther hat sich bis jetzt noch nicht in Rom eingefunden.
Der Maler, Stipendiat Stoeppel hat noch kein Atelier
in der Villa Strohl-Fern genommen.
Die L. 33,60 — für Reparaturen im Atelier Fuchs und
einige Anschaffungen, M. Trogg, Modellirstuhl &c. Vorschuß,
hat sich wohl gegen Quittung bei seinem Conduct. Nacht-Kolb
& Steinecken unterschrieben, da ich sie schon vorgelegt habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

30. XII. 91

An den Centralfonds.

Professor Robert Cauer

Ganz ergebener

Prof. Robert Cauer.

werden zufolge Verfügung vom 15ten Dec. — J. I No. 1771 — vorgelegt.

N. 20. 12. 92.

1. Herrn Professor R. Cauer ist bei gefl. Rückgabe seiner Quittung
für die Atelier-Miethe in Rom nochmals
Disposition zu übersenden.
2. Zur 6 Akten.

Berlin, den 20ten December 1892

Stoeppel

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 FEB 93 Berlin
1 Anlage.

180 180 Mark Miete sind ausgezahlt worden durch die Diskontogesellschaft Berl. 25/II 93. Meyer.

I 325. Cassel 20. Febr. 1893.

An
den Herrn Vorsteher der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst die Anfrage an Sie zu richten, ob Sie mir gefälligst die Anleitung ertheilen wollen, wie ich es mit der Verwendung des mir verabfolgten Stipendiums halten soll. Ich bin z. Z. in Cassel. Ich habe mich für den Antritt meiner Reise nach Italien entschlossen, und für diesen Zweck die mir verabfolgten M. 75, welche mir für Verwendung für Reiseausgaben und für Anschaffung von Handwerkszeug bestimmt sind, zu verwenden. Ich habe mich in der Villa Strohl-Fern von dem Inventar der Stipendiaten-Ateliers auf der Trinità de' Monti-Treppe in Rom eine Zeichnung gestellt, welche mir von meinem Vorgänger dem Herrn Prof. Otto übergeben worden ist, um mich nach derselben zu richten. Da mir jedoch die Anordnung der Atelier-Inventarien nicht ganz ersichtlich ist, so hat dieselbe ihren Grund darin, daß die Ateliers die für Maler, Bildhauer und Architekten bestimmt sind, nicht gleichmäßig eingerichtet waren, sodaß immer nur von Bildhauern die Rede ist, wenn Inventarien gefordert wurden, die sich die Gerätschaften die zu diesen Ateliers gehörten, genau verzeichnet vorfanden waren, sodaß es mir schwer, wo doch ist, das Inventar nicht in den Räumen gebraucht haben zu verlassen. konnte. Außerdem ist es auch nothwendig, daß in den Listen Zeit abgängig gewordene Inventarien ersetzt werden müßten. Die Stipendiaten haben gewissen selbst kleine Anschaffungen gemacht die sie bei ihrer Abreise zu verkaufen mir ihr Verzeichniß gestellt haben. Augenblicklich sind die Räume so, daß ich es für nothwendig erachte, neue Inventarien aufstellen zu lassen, damit ich den Nachfolgern ordnungsmäßig

28

Der bisher benutzte
Atelier neu auf Herrn
Dr: Bernata übertragen
werden soll, Atelier der Villa Strobl-Fern gemeinschaftl. Ein Atelier
rasst wird [illegible] Prof. Prell aus Dresden und ist schön, für zwei Monate
seinen Preis M. 120 bezahlt. Das zweite Atelier hat der Bizeadiat bisher
Günther seit dem 3ten Dezember v. J. in benützung. Der 3te
Atelier hat der Bizeadiat bildhauer Fuchs auf bestehende
benützung
Herrn seine Bizeadiums am 1ten Januar d. Jahres abgelaufen
benützen, sagt ist, der selbe ersucht einen neuen Vertrag für 3 Monate der
ein weiteres Atelier für denselben Mietspreis wie bisher überlassen zu
wollte Zeit verlassen, weil er mit seinem Modell nicht früher fertig werden
nachdem könne. Ein weiteres ausreichendes bedürfnis, erfahren ist, daß
bis zum 1ten derselbe mit seiner Miete seit dem 15ten September v. J.
März und ein rückständig geblieben ist. Fuchs erklärt zu seinem Bedauern
für den 1ten Termin bereits die Taxe regulen kosten zu wollen. Wenn ein
d. J. fälliger neuer Vertrag mit gestellt, wenn ist die bedingung an die
Miete bis Februar ausdrücklich beigefügt, das Atelier weiter für den bisherigen
zum 15 d. M. Preis oder überhaupt bestellen zu dürfen, daß er ohne Zögerung
die rückständige Miete für 3 Monate vom 15ten Sept. v. J. bis
gezahlt wird
15ten März d. J. mit M. 240. in Berlin an die Disconto-Gesellschaft
Herrn
bitten wir angehalt. Wenn ist diese Erklärung im Namen des Herrn Bau
von zu Hause
abgegeben hat, werde ist sofort die Rückzahlung der Miete Rück-
sagen.
Herrn in
Jedenfalls bei ist deutlich, daß Beim neuen Vertrag
Baurath zu
sind von nun an die Miete gleich mit den Ratenzahlungen
stehen, daß innerh.
abziehe
Hochach. im Haus der
gerichtl. Belege gegen

ihn vorgenommen
zu wollen und die abgezogene Miete dann zurückzuzahlen
wenn von dem gerichtlichen Curator bestätigt wird daß
Herrn er nicht der betreffende Bizeadiat das Atelier nicht benützt hat
für Ihren Herrn oder benützen konnte.
Vorschlag

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
Prof. Robert Bauer.

2. Herrn Herrn.
Betreff
der Atelier auf dem
Strobl-Fern'schen Grund.
Münster in Bern.

Herr Herrn

Bezug wird uns unter dem
unsere auf den Herrn Erlass v. 20ten d. M.
K. V. 2116, ergebenst die ministerielle
eingereichte Bescheinigung des Herrn Bau-
meister zu Bern ~~vorgelegt~~ über den
Gesetz von Feuergefährlichkeit pr. für
die dortigen Atelier dem Entwurf

K. Ak. d. Künste
Eing. 9± MRZ 93 Berlin
Anl.

1399.

29

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Von der Direktions-Hauptkasse sind ~~Am Zehnten~~ pro Januar ~~Abzügen~~ ~~Abzügen~~ sind
180 Mark, in Worten einhundert achtzig Mark heute eingegangen.
Vier Zehn Pfg. Stempel wurde

Berlin, den 8. März 1893.

Der Inspektor.

Rechnungs-Rath.

180 Mark

In Worten einhundert achtzig Mark sind heute zur ordnungsmäßigen Generalkasse baar und richtig gezahlt worden, worüber quittirt

Berlin, den 8. März 1893

Generalkasse des Ministeriums
der geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten.

A. 9. 3. 93.

1. Cer. die Generalkasse des Ministeriums

Für die Generalkasse wird unter Bezugnahme auf die an 8ten d. Mts. eingestan

180 M.

Abkürzung
Akte 1879. 93.
Bd. I. 1/11.

180 M.

Ew

von Hochw. mit der gefl. Bitte zu übernehmen,

Festgenommene die Kosten der Haftung dieser Verbrecher und der Frau Bauer, welcher sich z. Z. in Haft befindet, zu liquidiren, und demnächst Dem zu verfügen.

Der Landr., Polizei-Verw. d. 6. M.

Ew

von Hochw. ergebenster Diener

Berechnung.

Auszug d. Rechnung vom 13. Februar 1893

No 48	1 kleine Pogge	4 M. 60 Pf.
	Revolverpistole (Regulator)	6 – 40 –
51	4 Vorladungen	16 – – –
1	einen gebrauchten Rev. Pistole	13 – 60 –
49.	einen neuen Perkussionsrevolver	11 – 20 –
50	fünf neue Perkussionspistolen	9 – 60 –
52	Regulator und Revolver.	
1	Pistole mit Eisenrollen	13 – 60 –
		75 M. – –

Ergebenst
Meyer

K. Ak. d. Künste
Eing. 18 MRZ 93 Berlin
1 Anlage

Cassel 17. März 1893.

30

A. 20. 3. 93.
Wieder vorgelegen mit dem Ministerial-Bescheid auf den diesseitigen Antrag wird die Bewilligung der 75 M. Auflagen für das Atelier in Rom
event.
in 10 Tagen.

I 450.

An die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Dem Josef Benad kann ich heute die Mittheilung machen, daß der Stipendiat Brecht die weitere Miethe seines Ateliers für die fest Monate vom 15ten September v. J. bis 15ten März d. J. bei der Disconto-Bank für die Königl. Akademie angewiesen hat. Die Anweisung gelautet auf 300 M. so wird wohl das Geld seit dem 6ten d. M. in Besitz der Königlichen Akademie sein. Die nächsten 6 Monate wird Fuchs aufzustehen und dann das Atelier räumen.

Prof. Snell aus Dresden hatte sein Atelier 6 Monate bis zum 15ten dieses Monats inne und hat dafür M. 240 Miethe (60 M. pro Monat) bezahlt. Das Geld steht hiesigen Verfügung der Akademie.

Vom 15ten dieses Monats hat der Stipendiat Maler Hoppe das Atelier auf der Villa Strohl-Fern bezogen, die jetzt hat daselbst im Vaticane copirt.

Bei Übergabe des zweiten Theils des Stipendiums an den Stipendiaten Dr. Paul Schultze Richtung, bekannten Heinrich Günther-Gera, ersuche ich den Herrn Benad die Miethe für das seit Anfang December in Besitz genommene Atelier abzusetzen zu wollen. Der Reisebericht des bildenden Günther Lage ist mit meiner Ansicht vorgelegt

Ehrenbürg, Einhundert achtzig Mark beanspruchen, daß dieser Betrag die festmonatige Miete für ein von dem Stipendiaten der Akademie, Bildhauer Fuchs benutztes Atelier in Rom darstellt.
Die Genehmigung wird erbeten, diesen Mehrbetrag bei dem fond. Titel V. pos 21 des Etats der Königlichen Akademie der Künste in der Erwartung der bestimmten Zustimmung anweisen zu wollen.

Der Präsident.

Abschr. Controle.
Mötzig

Abschr. an Mod. u. Ak. 21/3. 93. Ey

meinem Schreiben bei.

Gleichzeitig danke ich dem Herrn Senat nach meinem Auftrage
der Bibliothek seiner Hochlöblichen Akademie für die dieser weiter bewilligte
anmäßige Benutzung für das Atelier.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich

Ihrem sehr ergebenen

gez. ergebenen

Prof. Robert Cauer.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 21. März 1893.

U III Nr. 1239

T492.

K. Ak. d. Künste
Eing. 27 MRZ 93 Berlin
Anlage

31

Der Senat benachrichtige ich auf den Bericht vom 23. Februar d. Js. – I. 325 –, daß die Genehmigung des Ministeriums ertheilt ist, den Ankauf der eingereichten Zeichnungen des Professors Cauer zu Rom z. Z. in Cassel über Anschaffung von Inventarienstücken z. für die zu Stipendiaten der Abtheilung der Königlichen Akademie der Künste ernannten Strahl-Fernschen Atelier in Rom mit 75 Mk. „Fünfundsiebzig Mark" von den Fonds der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Cassel gegen Quittung zu bestreiten.

Der Senat wolle Hiernach das Weitere veranlassen.

Im Auftrage.

Schlesinger.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Abtheilung für die bildenden
Künste
hier.

B. 29/3 93/3. 32

I. Nr.

Herrn Professor Robert Bauer

Hochwohlgeboren

Hier.

Cassel.

Königsplatz 36 I.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß laut heute hierher eingegangener Ministerial-Verfügung vom 21. d. Mts. die Generalkasse der Ministerial-Commission angewiesen hat, Ihnen durch Vermittelung der Königlichen Regierungs-Hauptkasse daselbst die von Ihnen für die Reparaturen und Neuanschaffungen verauslagten 75 M. gegen Quittung zu zahlen.

Ew. Hochwohlgeboren können diesen Betrag nunmehr bei der dortigen Regierungs-Hauptkasse erheben.

Gleichzeitig wünsche ich ganz ergebenst, baldgefälligst anweisen zu wollen, daß sämmtliche Rechnungen für die Atelierbauten in Rom mit thunlichster Beschleunigung durch Vermittelung der Victualienverwaltung an mich abgeführt werden, da deren Verrechnung wegen des Jahresschlusses unbedingt noch erfolgen muß.

Ad I. Mitt. v. ab den 3/4 93 R.

2 Anl. 3 Bogen excl.

Der Präsident

In Vertretung des Präsidenten

K. Ak. d. Künste
Kgl. 4 APR 93 Berlin
Archiv

33

H. 4.IV.93

Ihr ergebener Rudolf Lauer

I. 533.

Cassel, d. 3. IV. 93.
Königsplatz 36½

Seinem Lehrer Lauer
der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

erlaube ich mir hierdurch im Auftrage meiner Mutter die traurige Mitteilung zu machen, dass gestern Morgen um halb sieben Uhr unser unvergesslicher Vater,

der Professor Robert Lauer,

ein Alter von 62 Jahren an einer Herzlähmung plötzlich verschieden ist.

Seines lieben Lehrers
ergebenster

Rudolf Lauer.

An
seinen Lehrer Lauer
der Königl. Akademie der Künste

Berlin.

Kgl. Amtsgericht
Cassel
I. 332.

Cassel, d. 3. IV. 90.
Königsplatz 25.

33

Einem Hohen Senate

der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

unterzeichne ich mein Gesuch um Aufnahme meines
Mündels die dereinstige Widmung zu meinem Fach zu
dem Zwecke eine Stelle für Ihre Sammlungen
Ihnen Werken.

des Professor Robert Cauer

in Alter von 62 Jahren an einem Herzfehler
verschieden ist

Einem Hohen Senate

ergebenster

Rudolf Cauer.

An

einem Hohen Senate

der Königl. Akademie der Künste

Berlin

1544.

K. Ak. d. Künste
Eing. 5± APR 93 Berlin
Anlage.

39

34

Euer Hochwohlgeboren!

4.8.IV.93

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst Euer Hochwohlgeboren zu bitten beim Senat der Königlichen Academie der Künste zu Berlin gütigst befürworten zu wollen, daß ich behufs Fertigstellung meiner Studien arbeit, das von mir vergeb bewußte Atelier bis zum 1. October dieses Jahres benutzen darf. da mein Stipendium mit 1 Quartier abgelaufen ist so stelle ich einem Senat das ergebene Ersuchen um Befürwortung wegen der weiteren Miethe dieses Ateliers. Indem

Sollte es möglich sein
daß Herr Tuch Lotte
da gewesen sein daß
irgendwas geschehen
werden so bitte ich
denn — ich habe da
einen Einer
jungen Mann gebeten
in seiner ganz abgeschabten
Arbeit fortzufahren

ergl. Riemering

Roma 30 März
1893.

ich mich der Hoffnung
hingebe daß Herr Prof
diese meine Bitte Ihre
Befürwortung nicht verfe
zuteil
Hochachtungsvoll ergebens

Emil Fuchs
Bildhauer
Villa Strohl fern

Rom 29. März 1893

Herrn Professor
Rudolf Siemering
Hochwohlgeboren
z. Z. Rom.

Rom 9 April 1893

Empf. 13. IV. 93

Betreffend Prof Siemering über Gerhardt

40

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 APR 93 Berlin
Anlage.

I 584.

Hochgeehrter Herr

der Tod des Herrn Prof
Cauer fordert eine Stä
besetzung der Stelle, da
er war einnehmen. Ich
möchte mir erlauben Ihnen
hierfür den Herrn Prof
Gerhardt hier Lasaggiola
di Rapetta 33 den bild

36

Herr Günther bittet Herrn Schatzmeister Landsberg für
unsere Vizepräsidentin den
besten Dank zu übermitteln.

Herr Schatzmeister Landsberg
Herr Dr. Jordan
Herr Siemering

Herr Günther bittet Herrn Schatzmeister Landsberg für unsere Vizepräsidentin den besten Dank zu übermitteln.

Herr Schatzmeister Landsberg

Herr Dr. Jordan

Herr Siemering

Herr Günther bittet Herrn Schatzmeister Landsberg für unsere Vizepräsidentin den besten Dank zu übermitteln.

Herr Schatzmeister Landsberg

Herr Dr. Jordan

Herr Siemering

Herr Günther bittet Herrn Schatzmeister Landsberg für unsere Vizepräsidentin den besten Dank zu übermitteln.

Herr Schatzmeister Landsberg

Herr Dr. Jordan

Herr Siemering

Herr Günther bittet Herrn Schatzmeister Landsberg für unsere Vizepräsidentin den besten Dank zu übermitteln.

Herr Schatzmeister Landsberg

Herr Dr. Jordan

Herr Siemering

K. Ak. d. Künste
Eing. 15 APF 93 Berlin
Antwort

37

1598.

Hochgeehrter Herr Professor!

Gleichzeitig mit Ihrem Schreiben, habe ich eine Eingabe, des Herrn Rektors der geistlichen Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten, die Ihnen angegebene Bitte gerichtet, dieß mit dem, Ihrerseits Tod meinem Pflegesohn Robert erledigten Amte meine Curatorie der französischen Pensionäre in Rom, betreffend zu verleihen.

Ich aber ohne Ihre hochgeehrte gütige Unterstützung in dieser Angelegenheit nicht Genugthuung meiner Bitte fassen kann, so bitte ich um Ihre hochgeehrte Ihr gütiges Eingabe Bitte, meine Gesuch bei Sr. Excellenz gütigst befürworten zu wollen.

Ihre gefällige Antwort in Rom sehr

Ihr

38

weiß mit den römischen Alterthümern vertraut genug, um mich die Wiederherstellung der Atelier auf Villa Strobl-Fern betreffe, in der ich meinem Vater stets behilflich war.

Mit der Versicherung, daß ich mich der ganzen Sache nicht bedürfte, gebe ich der Hoffnung Raum, daß Euer Hochwohlgeboren meinem Gesuch gütigst berücksichtigen wollen.

Mit dem Wunsche der vorzüglichsten Hochachtung

verbleibe ich

Euer Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

Cassel 13.4.93. Stanislaus Cauer
Bildhauer

K. Ak. d. Künste
Eing. 22 APR 93 Berlin
Anlage.

39

Akten 8. No 9 I. 628.

d. 22. 4. 93.

1. Z. schreiben an
Herrn Professor H. Prell
Hochwohlgeboren
Frei.
z. Z. Rom.
Porta del Popolo.

Euer Hochwohlgeboren!

nunmehr zur weiteren Veranlassung
gefl. Verfügung vom 29. v. Mts. — I 492 —
gehorsamst vorgelegt.

Schuppli
21. 4. 93.

Auf den Vorschlag des zu zweiten ständigen Sekretär Professor Robert Caller haben Euer Hochwohlgeboren mit dem in Ihrem Atelier innerhalb der Akademie im Interesse ihrer Stipendiaten vorgenommenen Umbau auf dem Villa Grundstück der Villa Strohl-Fern genehmigt, daß für die Benutzung dieses Ateliers mit 60 M. die monatlich zu zahlende Miete erst vom vom 17. v. Mts. ab bis zum 15. März bezahlt werden.

Um für die Zukunft Meinungsverschiedenheiten möglichst zu vermeiden, erlaube ich mir Euer Hochwohlgeboren vorzuschlagen,

a, einstweilen vorläufig an dritte Personen Zusagungen für und nicht zu machen,

b, und gefälligst wissen lassen zu wollen bis zu welchem Zeitpunkte etwa Euer Hochwohlgeboren das Atelier zu benutzen beabsichtigen und

c, im Falle der Räumung des Ateliers und ~~bald gefälligst~~ eines Ihrerseits gewünschten Nachfolgers baldgefälligst Anzeige zu machen, damit Vorsorge getroffen werden kann.

d. 23. 4. 93. Herrn ab 25/4 93. JK
Ges. canc. 2/5. 93. JK
Ab 2/5. 93.

40

2. Der Pensionist der L. Michael Beer'schen Stiftung, Maler Heupel hat mitgetheilt, dass er mit 1. Monats das Atelier im Rom benützen werde. Der hiefür zu zahlende Mietzinsbetrag mit 60. M. ist ihm vom Inspektor der Akademie, Prof. Paul Schwerdtfeger, gelegentlich der Ueberweisung der 4. Rate der Pensionsmittel gütigst bekannt worden. Gnv Notiz.

3. An
die Verwaltung des Prinz Eugen'schen Reisestipendiums
der Gemäldegalerien zu Belvedere

Gnv.

Der Pensionist der gemalten Michael Beer'schen Stiftung, Maler Ludwig Wilh. Heupel beabsichtigt im laufenden Etatsjahre in den Monaten April und Mai d.J. sein bisheriges Atelier in der Akademie der Künste in Rom für den neuen Pensionsinhaber auf dem Grundstücke der Villa Strohl-Fern zu verlegen.

Die Verwaltung wird ersucht, den von dem Genannten hiefür zu zahlenden Mietzins mit 30 M. monatlich, mithin mit 60 M. —

Die Anweisung der Kasse über 60 M. ist dem Heupel gefl. mitzutheilen (Oktober 21. 93)
Brunnhofer.

zur Verfügung: Sechzig Mark von dem Inspektor, Prof. Ludwig Schwerdtfeger anzunehmen, zu vereinnahmen und bei Titel V. pos 21 der Akademie-Etats in der Rechnung für 1893/94 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident.

4. An
den Bildhauer Herrn Emil Fuchs
Frei. Rom.

Mit dem Ersuchen, dem Vorstehenden binnen 8. Tgn. Nachricht zu geben, ob Sie das Ihnen gestattet worden ist, das Sie das von Ihnen bisher innegehabte Atelier auf dem Grundstück der Villa Strohl-Fern bis zur fertigstellung Ihrer Arbeit unter den bisherigen Bedingungen zum Preise von 60 Mk. monatlich benützen dürfen, ersuchen wir Sie, gefälligst gefl. zu veranlassen, dass die Miethe durch die Kassenverwaltung der Akademie an unsere Vereinnahmung der Pensionsmittel, um mit gezahlt werden.

Dabei müssen wir nochmals betonen, dass die fernere Benützung nur bis zur Fertigstellung gestattet werden kann.

Wir ersuchen, für die im Voraus zu leistende Mietzahlung Sorge tragen zu wollen.

Im Falle der Räumung des Ateliers ist uns, oder unserem Nachfolger der Herrn Professor Cauer dem 4 wöchentlich zu verwendenden Atelier-Inspektor Mittheilung zu machen.

Der Senat, p.p.d.6.V.

5. An
die Herren Nash, Kolb & Schumacher
Frei. Rom.

Der mit der Wahrnehmung der Interessen unserer in Rom studirenden Pensionäre betraute, Herr

Auftrag des Angeben des Herrn Professor Cauer seit dem 15. März
ab ds.

d. Pl. Mth. in Kassel ansässigen Bildhauer, Professor Robert Cauer seit mindestens, für und bei Ihnen sein Einvernehmen zu Ihrigen für die Atelier auf der Villa Strohl fern eingeräumt, die dann durch Vermittelung Ihrer Diskontogesellschaft zu und abgerufen würden. —

In Folge des plötzlichen Ablebens unseres Vaters fragt und jede zeitverlüßliche Auskunft, ob bei Ihnen ihm gehörige Gelder niederge- legt sind. Wir ersuchen um gefällige Rückäußerung und event. um Angabe der Höhe des Betrages, damit wir Maßnahmen wegen der Aufbewahrung desselben veranlassen können.

Der Vorst. d. f. d. b. K.

6. Cu

Herrn Bildhauer Jacob Nicolaus Cauer

Kassel

Königsplatz 96.

Ew. Wohlgeboren übersenden wir beifolgend im Auszuge beglaubigte Abschrift des Briefes Herrn Jacob Cauer vom 17. v. Mts, infolge dessen der Abendmann uns die nachmonatige Miete für das von Herrn Professor H. Prell benutzte Atelier zum Betrage von 240 M. gestund.

Ihr Herr Vater ist durch seinen plötzlichen Tod leider verhindert gewesen, unseren Forderungen vom 29. v. Mts. I. 992 – mit Genehmigung – nachzukommen, sowie diese Mietsbeträge [illegible] wünschen einzuziehen, zu uns abzuführen. Da die Herren Söhne Ihres Vaters in der letzten Zeit bei seinen in unserem Interesse erfolgten Anwesenheit in Rom zur Seite standen, ersuchen wir Sie hierdurch ergebenst, Ihre Vermittelung gefälligst eintreten zu lassen, damit wir Ihnen die noch ausstehenden Mietsbeträge bald gefällig Ihrer Ordre zugehen zu lassen.

Von Ihnen die weitere nützliche Erledigung der Sache gefl.

Der Vorst. d. f. d. bild. Künste.

7. Mai 10 Exemplare gegeben No 1. 4. 5 u. 6.

Blunt Cames hat gebeten ihm seine
Folger seines Vertrag in Rom zu
lassen.

11. III. 1977.

I. 643.

Ot. 24/3 93.
Mulz

4753

42

II. 24. III.

Nachstehendes br. m. Potsdam d. 14. III 1977 50

Ministerium ~~des~~ ~~der~~ unter
Leitung des Kultus

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für

für

zur Kenntnisnahme.

Berlin, den 20 ten April 1893.

Der Minister
i. A.:
de la Croix

Z 19/4.

Cr. 26/4 93.
Mulz

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 24. ten April 1893.

Die Registratur.

K. Ak. d. Künste
Eing. 27 APR 93 Berlin
Antwort

98

43

1653.

Herr Präsident hat mitgetheilt
bekommen, daß Professor Prell bereits
von Rom aus dringend gemahnt
hatte sei.
In folge dessen ist das Honorar von 1628 –
an Hr. Prell sofort zur Absendung
gelangt.

An den Herrn Secretair
der Königl. Academie der Künste

Hr. Muppli
26/4 93.

zu

Berlin.

Auf Ihre Anfrage der Direction der Königl. Academie
vom 22ten April, habe ich sofort die Absendung
der noch rückständigen 240 Mark an die Disconto
Gesellschaft zu Gunsten der Academie veranlaßt,
sowie jeder weitere Betrag für das vom Herrn Professor Prell mir
v. v. Victoria 4 Moments gemachte Atelier mir Villa Strokl-Horn
bei Uhlenhorst an meinen verstorbenen Vater rückständig waren
eingezahlt war.

v. 28/4 93. Ich bin zur Zeit noch hier in Cassel hier, so ist es mir
nicht

Hasenclever

Berlin, den 28 April 1893.

An
die Generalkasse der Königlichen
Universität und der städtischen ff. An-
gelegenheiten

Für Herr Professor Hermann Prell aus Dres-
den ist mir der aus der Akademie
in Rom mit dem Grundstücke der
Villa Strohlfern ~~gemiet~~ im Inter-
esse seiner Stipendiaten gemietete,
den Atelierb im December 1892 bis
März 1893 benutzt und die statt-
gefundene Miete mit 60 M. monat-
lich, mithin
— 240 M. —
in Buchstaben: Zweihundert vierzig
Mark gezahlt.
Die Generalkasse wird ersucht diese
Zahlung von dem Inspektor, Kais.
ungarisch. Schwerdtfeger, einzu-
ziehen, zu vereinnahmen und
bei Titel V. pos 21 des Akademie-
Etats in der Rechnung für 1892/93
in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident.

2. Kol. Controle.

mit 1/5. 93
an 1/5. 93. R.H. Hptkss.

3. Boden zur Einziehung des Betrages
abzulassen.

4. Herrn Inspektor, K.K. Schwerdt-
feger hier zur Einnahmebuchung
vorzulegen.
zu 4 mitgetheilt Morgens

Kassel 26. April 1893

Stanislaus Cauer
Bildhauer

1687.

K. Ak. d. Künste
Eing. 2. MAI 93 Berlin
Anl. [illegible]

50

45

Rom, 29. April 1893

Näst-Kolb & Schumacher

9 Via della Mercede

Telegr.: Näst-Roma.

An den geschäftsführenden Senat der
Königl. Akademie der Künste

Berlin.

In gefl. Erwiderung Ihres Schreibens vom 22. ds. Mts. beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß zum Leiter des Atelierbaues Herrn Professor Robert Curtius Gaban für einzugehende Beträge für die Arbeiten mit der Villa Strohl-Fern bei uns nicht deponirt sind.

Ergebenst!

Näst-Kolb & Schumacher

für Fürst-Rom
sind heute pro Spital-Fuß
90 M. bisher v. s. Vi. Brutto
Gallerie eingezahlt worden.

A. 3. 5. 93

Bitte die Generalkasse des Ministeriums

25

K. Ak. d. Künste
Eing. 2. MAI 93 Bezüg.
Abth.

1689.

51 53

46

Quittung.

240 M. — Pf.

buchstäblich: „Zweihundertvierzig Mark" Mittel des Professors Hermann Prell aus Dresden für ein Atelier auf dem Grundstücke der Villa Strohl-Fern in Rom für die Monate Dezember 1892 bis März 1893

sind uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger jun

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 3. Mai 1893.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

der prüfenden Anweisungsbehörde
Herr.

Das Stipendium der II. Michael Beer'schen Stiftung, Bildhauer Emil Fuchs bewohnt zur dritten Atelier in Rom, welche die Akademie der Künste zur Unterbringe ihrer Stipendiaten auf dem Grundstücke der Villa Strohl fern gemietet hat. Für die Monate April, Mai, Juni 1893 sind an die statutenmäßigen Zinsen mit 90 Mk.

buchstäblich: Neunzig Mark einzusend. Die Generalkasse wird ersucht, vorstehenden Betrag von dem Fonds-Kapitel, R. P. Schwerdtfeger einzuziehen, in vereinnahmen und bei Titel V. pos 21 der Akademiefonds in der Rechnung für 1893/94 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident

2. Notiz in der Kontrole
Fuchs.

3. Hr. Inspektor R. P. Schwerdtfeger Hauptbuchhalter gebucht.
Mitgetheilt pp.

ab Fonds 93
ex. W. d. N. M. Fuchs

52 53

1692.

K. Ak. d. Künste
Eing. 4± MAI 93 Berlin
Anhalte

47

Quittung.

90 M. – Pf.

buchstäblich: „Neunzig Mark" Miethe des Bildhauers Emil Fuchs für 1 Atelier auf dem Grundstück der Villa Strohl-Fern in Rom für die Monate April, Mai und Juni 1893

sind uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger für richtig gezahlt worden.

Berlin, den 4. Mai 1893.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Handbarn Fuchs

p.

J. V. Abram
1/5 93.

Ord. ult. Aug. 1/7 48

1787.

...der H. Stalösser, Rom Lungo ...ere Prati 17, benimbt sich um ... Kauer's Stelle. 25/4. 93 ...S. U. W. 2414.

Zu Post 2

Nachstehendes br. m. Rescript 4.11.2414.

d. 30. 5. 93.

Ueberschrift nebst Anlage unter Dating der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Section für die bildenden Künste

zur Äußerung.

(Mit den übrigen gleichartigen Besitzen zur nächsten Sitzungsvorlage No 2 der Tagesordnung).

d. 1. 6. 93.

In der Sitzung vom 31. Mai d.J. ist als Nachfolger des p. Cauer der Bildhauer, Professor Gerhardt in Rom, Passeggiata di Ripetta 33, vorgeschlagen beschlossen worden.

2. Die Nummern 533, 584, 598, 643, sind erledigt und zu den Akten zu nehmen.

3. Bericht an den Herrn Minister nicht beschlossen Senatus.

Berlin, den 25 sten Mai 1893

P. 2895.93. Laubig.

Der Minister
i. A.:
de la Croix

wird genehmigt vorgelegt.

Berlin, den 29 sten Mai 1893

Der Registrator.

49

Jnv. 787.

Berlin, den 10 September 1873

An
den Königlichen Staats- und Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten
Herrn Dr. Bosse
Hochwohlgeboren

Hier

Betreff
Bau- und Kunstholzgeld für den
verstorbenen Bildhauer Professor
Robert Cauer in Rom.

Ew. Hochwohlgeboren

Beehren wir uns auf die hohen
Verfügungen vom 20. April
und 26. Mai v. J. – U. IV. 1977 und
2914, welche auch Euer Hochwohlgeboren
hierneben zurückerfolgen, hierdurch zu berichten, daß wir als
Kunstfolger für den verstorbenen
Professor Robert Cauer in Rom
den Bildhauer Professor Gerhardt,
Passeggiata di Ripetta 33 wohnhaft,
hier in Vorschlag bringen.
Gerhardt ist vermöge seiner

mit. i. ab
1876. 93 mit 4 Bl.

künstlerischen Tätigkeit, seinen
Forschungen und seinem Umgange
dasjenige Aufenthalt in Rom
sehr wohl zeignet, die Inter-
essen der sich in Rom auf-
haltenden preußischen Künstler
wahrzunehmen, insbesondere
über die Studien ~~der~~ der
in Rom studirenden Stipendi-
aten der Akademie zu füh-
ren.

Es ist mir, wie wir voraussetzen
dürfen, eine Verbürgung dafür
dass er die betreffenden Funktionen bewerk-

Rom, d. 7. 2. 83.

Berlin d. 20/6 93. 55

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 JUN 93 Berlin
Anlage

1883. 50

A. Berlin, den 21. Juni 1893.

1. Re
die Generalkasse 88.

pro

Die Generalkasse wird unter Verbezugnahme auf die diesseitige am 3. Mai d. J. – I. 681 – auf Titel V. pos 21. des Etats der Akademie der Künste Rechnung, Bonn betreffs, die von dem Lehrer Dr. C. Fuchs eingereichte Miete für den Monat Juli mit

— 30 M. —

hierdurch: Dreißig Mark von dem Inspektor, Rechnungsrat Schneidtfeger anzunehmen, zu vereinnahmen und bei dem obenbezeichneten Fonds in Einnahme zu verrechnen.

Der Präsident.

Die Miete für Prof. Bonn ist eingezahlt.

2. Vorlage an die Kontrole.
3. Davon Inspektor, Rechnungsrat Schneidtfeger zur gefälligen Kenntnisnahme.
4. Zur Akten.

Abl. Geld. 2. 7. 93. Schneidtfeger.
(1893) 2/6. 93.

56

1896.

K. Akad. d. Künste
Eing. 23 JUN 93 Berlin
Anlage

37.

Quittung.

30 M. — Pf.

buchstäblich „Dreißig Mark" Mietha des Bildhauers E. Fuchs für den Monat Juli c.

sind uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger für

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 23. Juni 1893.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hammer Schallehn

p.

G. v. Stern
v. 23/6 93.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. Nr. 2931.

Berlin, den 24. Juni 1893.

I 933.

K. Ak. d. Künste 52
Eing. 30 JUN 93 Berlin
Anlage

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste vermögen auf den Antrag vom 10. Juni d. J. – I 787 –, dasselbst hierdurch, die durch den Tod des Professors Robert Cauer in Rom erledigte Stelle eines Commissars für Wahrnehmung der Interessen der preußischen Künstler daselbst und zur Förderung der Studien der akademischen Stipendiaten daselbst in Verbindung zu bringen mit der Stelle des Bildhauers Gerhardt in Rom gegen die etatsmäßige Remuneration von jährlich 1200 M zu übertragen.

Der Bildhauer Gerhardt ist nunmehr zu einer Erklärung darüber zu veranlassen, ob er zur Uebernahme der Function bereit ist.

Diese Erklärung ist hierher einzureichen.

Die verfügbare Besoldung des Bildhauers Damian Cauer in Cassel rückfällig zu.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier.

93

zurückfolgende Schreiben vom 13. April d. J.
will ich dem Rath überlassen.
Im Auftrage.
Schaeffer.

4. VII. 93

Ja Abschrift.

1) An den Schulrath
Herrn Gerhardt
Wohlgeb.
Rom.

Für die Wiederbesetzung der durch den Tod des Prof. Robert Causer erledigten Stelle eines Commissars für Untersuchung der Trichinen des gemeinschaftlichen Schlachthauses in Bonn und zur Prüfung der Fleischbeschauer der ländl. Bürgermeisterei daselbst hat der Vorstand des Schlachthauses in Uebereinstimmung mit der Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten Dr. Bosse Excellenz ist sein Gutachten gefälligst Gemeinschaft mitgetheilt, diesem Vorschlage zu gehen. Für Vorstehenden Falle ist derselbe mir gefälligst mit Gutachten der Facultät gefunden zu

Abschrift
gefertigt
d. 5/7 93.

51.

wollen, daß die Wahl bei einem Subject, die der mindest Fähigkeit für die mit Remuneration von jährlich 1200 ℳ ausgestattete ist, so ist mit die vollend Ruhe zu übernehmen
Nach Fügung dieser Gutachten wird die Ernennung dieses dem Herrn Minister obliegen.

Der Commissarius
Schaeffer.

2) An
den Schulrath
Herrn Stanislaus Cauer
Wohlgeb.
Bonn

bleibt einstweilen!
Rom (?)
Dr.

Ihr Wohlgeb.
Abschrift mit in Anschluß Ihr gefl. der Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Dr Bosse Excellenz mit, daß derselbe die Wahl der Collegen Ihres Herrn Vaters zur erledigten Stelle eines Commissars zur Untersuchung der Trichinen des gemeinsch. Schlachthauses in Bonn zu übertragen.

Der Curator

Dr.

Entwurf
Ihnen übersende mich, Ihrem gefälligen Antrag vom 13 April d. J. folge ich gern die gewünschte Abschrift

K. Akd. d. Künste
Ministerium d. geistl. Unterrichts- und Medic.-Ang.
Praes: 14. APR. 1893

UIV 1937-15

54
11114/4 93
1
#

Excellenz,

Hochgebietender Herr Staatsminister!

Mit dem, am 2ten d. M. eingetretenen Tode meines lieben Vaters, des Bildhauers, Professor Robert Cauer, ist das Amt eines Curators der preußischen Künstlerstation zu Rom, welches mein Vater seit sieben Jahren verwaltet hat, seines Vertreters beraubt worden.

Da eine gedeihliche Geschäftsführung zusammen mit

Generalia Akk. P. 2. II

15/4

55 60

mit meinem Vater in Rom, mit mit den Verhältnissen dort vertraut gemacht hat, und ich bis jetzt meinem Vater in der Verwaltung der Atelier hat behülflich war, wage ich es, Euer Excellenz die ganz gehorsamste Bitte vorzutragen, bei der Wiederbesetzung dieser erwähnten Amtes, mich mit dieser Stelle gütigst betrauen zu wollen.

Mit der Versicherung, dass ich mir der Pflichten, dieser ebenso ehrenvollen als verantwortungsvollen Stellung, wohl bewusst bin,

verharre ich

Euer Excellenz

ganz gehorsamster

Kassel 13 April 1893 Stanislaus Cauer
Bildhauer

Kaiserlich Deutsche
Botschaft.

K. Ak. d. Künste
Eing. 5± JUL 93 Berlin
Anlage

56 61

Rom, den 1. Juli 1893.

I 966.

Nachdem der bisherige
Verwalter der Deutschen Akademie
in Rom, Professor Lauer, gestor-
ben und die Stelle noch nicht wie-
der besetzt worden ist, hat sich der
Berliner Bildhauer, Professor
Emil Fuchs, mit der Bitte an
mich gewandt, ihm die Erlaub-
niß zu verschaffen, daß bisher
von ihm innegehabte Atelier

gegen

seiner Hochwohlgeboren
Herrn Professor Carl Becker,
Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin.

57

gegen Verabredung der festgesetzten Miethe noch bis Mitte Oktober zu halten zu dürfen.

Der p. Fuchs hat zwar das bedeutende Werk, an welchem er bisher gearbeitet, vollendet, besitzt aber nicht die Mittel, sich für die kurze Zeit bis Oktober ein eigenes Atelier einzurichten, und wünscht die Kolossi für das Postament, sowie den Sybillenkopf noch im jetzigen Atelier fertig zu stellen.

Da die deutschen Ateliers bis zum

zur Verfügung des neuen Eigenthümers – Mitte Oktober – dann stehen, so verbleibe ich mir die Genehmigung des Gesuchs das fehlende Postament und sonstige Kleinigkeiten noch im Künstlerhause angefertigt zu bekommen vorbehalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Dr Schnee

Acta: 8. 9.

I № 1006

Praes. eodem.

63

58

J. I 966

An Ihre Königliche Hoheit
die Frau Prinzessin Heinrich
von Preußen
Gemahlin
Kronprinzessin
Cecilie
Königliche Hoheit
Potsdam

Berlin, den 7. den Juli 1893.

Ihre Königliche Hoheit beehre ich mich in Erfüllung der gefälligen Aufforderung vom 1. Juli d. J. ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß der Senat der Königlichen Akademie der Künste dem fünfjährigen Stipendiaten der Michael Beer'schen Stiftung Bildhauer Emil Fuchs die weitere Benutzung des bisher von ihm innegehabten Ateliers zu den bisherigen Bedingungen während seines Aufenthalts in Rom gern zugestanden, wenn der Genannte die Gefälligkeit hat, die rückständige Miethe mit 30 Mk. monatlich nachträglich ein Viertel Jahr entrichten.

Ihre Königliche Hoheit wolle ich ganz ergebenst ersuchen, den p. Fuchs gefälligst Mittheilung zu machen. Gleichzeitig bitte ich die Güte haben zu wollen, auf den mit einzelnen Stipendiaten bisher gemachten unangenehmen Erfahrungen gemäß dahin sorgen zu lassen, daß der p. Fuchs den Miethsbetrag nicht eher wie durch Vermittelung der Bankorgane an uns einzahlt. Bis gegen Ende Oktober werde die Miete für 3 Monate zu entrichten sein.

Genehmigen Ihre Königliche Hoheit die Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und Ergebenheit

Ihre Königliche Hoheit
ganz gehorsamster
Fuchs

Gesandt ab
8/7. 93.

Präsidium der Königl. Akademie der Künste.

Dz.

Ihr Königliche Hoheit
Kronprinzessin
Cecilie
Königliche Hoheit
Potsdam

Berlin, den 7. den Juli 1893.

Ihre Königliche Hoheit beehre ich mich in Erfüllung der gefälligen Aufforderung vom 1. Juli d. J. ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß der Senat der Königlichen Akademie der Künste dem fünfjährigen Stipendiaten der Michael Beer'schen Stiftung Bildhauer Emil Fuchs die weitere Benutzung des bisher von ihm innegehabten Ateliers zu den bisherigen Bedingungen während seines Aufenthalts in Rom gern zugestanden, wenn der Genannte die Gefälligkeit hat, die rückständige Miethe mit 30 Mk. monatlich nachträglich ein Viertel Jahr entrichten.

Ihre Königliche Hoheit wolle ich ganz ergebenst ersuchen, den p. Fuchs gefälligst Mittheilung zu machen. Gleichzeitig bitte ich die Güte haben zu wollen, auf den mit einzelnen Stipendiaten bisher gemachten unangenehmen Erfahrungen gemäß dahin sorgen zu lassen, daß der p. Fuchs den Miethsbetrag nicht eher wie durch Vermittelung der Bankorgane an uns einzahlt. Bis gegen Ende Oktober werde die Miete für 3 Monate zu entrichten sein.

Genehmigen Ihre Königliche Hoheit die Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und Ergebenheit

Ihre Königliche Hoheit
ganz gehorsamster
Fuchs

Gesandt ab
8/7. 93.

Präsidium der Königl. Akademie der Künste.

Dz.

werden zur weiteren Veranlassung mit der Erklärung, daß der Herr H. Gerhardt Rom vor dem 8. Juli d. J.
J. I No 1006 gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 12ten Juli 1893.

Thümpel.

12. VII. 93

An
den Herrn Reichskanzler.

Ew Excellenz

beehre ich mich in Vertretung der hohen Verfügung vom 24. Juni d. J. — U IV. 2931 ehrerbietigst die Abschrift der Akten betreffend die Verleihung des Preises der Goldenen Medaille für Landschaftsmalerei an den Maler Heinrich Gerhardt in Rom, sowie die Akten betreffend die Verleihung des Preises der Goldenen Medaille für Landschaftsmalerei an den Maler Heinrich Gerhardt in Rom, ganz ergebenst zurückzureichen.

Mitt. v. d. 1. Abt. 17. 7. 93.

Der Präsident

Dz.

Abschrift.

An
den Vorsitzenden der
Herrn Professor Carl Reinhardt
Hochwohlgeboren

Rom, Passeggiata di
Ripetta 33. den 8. Juli 1893.

Hochgeehrter Herr Professor!

In Vertretung Ihres ergebenen Schreibens d.d. 4. Juli d.J. habe ich die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich mit freudigem Danke bereit bin, die jährlichen zweihundert Mark für Abhaltung der Unterrichte des französischen Künstlers und zur Förderung der Studien der akademischen Stipendiaten dieser, seit mehreren Jahren der Benutz der Berliner Akademie der Künste mit gütigst in Aussicht gestellten, für die Reise auf Jahresfrist Pränumerando zahlbaren 200 M. gütigst zu übernehmen.

Ich erlaube mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich vom 20. Juli bis zum 20. September mich in Zürich, Riesbeck Villa Brandt, aufhalten werde.

Mit vorzüglichster Hochachtung
ergebenst
Heinrich Gerhardt

64

Acta: 8. 9. I № 1052. Praes. codem. 4/7

59

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit dem Bemerken, dass

der Bildhauer Emil Fuchs
Rom

für drei Monate à 30 M. Beihilfe durch Vermittelung der Dis. Kontogesellschaft eingesandt habe.

d. 19 Juli 1893.

I. An
die Generalkasse des Ministeriums

Frei.

Die Generalkasse wird unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 3. Mai d.J. – I. No 681 – auf Titel V. pos 21 des Etats der Akademie-Stadt velcher Einnahme-Ordnung, die Zahlung des Stipendiaten Bildhauer E. Fuchs hierdurch Beihilfe für die Monate August, September u. Oktober d.J. à 30 M. zum Gesammtbetrage von

= 90 M. =

(neunzig Mark) von dem Inspektor Rud. Schwerdtfeger anzuweisen, zu vereinnahmen und bei der Rechnung für 1893/94 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident.

2. Notiz in der Kontrole.
3. Dem Inspektor, Rechnungsrath Schwerdtfeger zur gefl. Kenntnisnahme.
4. Zu 3 Monaten.

ab part. 2/7.93 pr.

I 1076

K. Ak. d. Künste
Eingg. 24 JUL 93 Berlin
Abth. I

65 66

60

Quittung.

90 M. — Pf.

buchstäblich Neunzig Mark

Miethe für das von dem Bildhauer Fuchs pro Anzüge/Oktober d. Js. benutzte Atelier in der Strahl-Fern'schen Villa

sind uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdfeger

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 24. Juli 1893.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hammer Seyffert

p. v. Below
d. 24/7 93.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U V. № 3377. 13144.

Berlin, den 18. August 1893.

K. Ak. d. Künste
Eing. 21 AUG 93 Berlin
Anlage

61

Betreff: Abgangstellung der Professor Robert Cauer in Rom für Wahrnehmung der Interessen der preußischen Künstler daselbst gewährten Remuneration ersucht ist Ew. Hochwohlgeboren ergebenst um gefällige Anzeige, an welchem Tage der Genannte verstorben ist.

Im Auftrage.

Jordan

21. VIII. 93

An
den Herrn Director!

Fr Eggers

mtl. d. 21. 8. 93.
abs. d. 23.

Theile ich in Beantwortung des Schreibens vom 18. d. Mts. ergebenst mit, daß mir hierher gemeldet worden ist, daß der Professor Robert Cauer am 2. August d. J. verstorben ist.

Der Secretair

Herrn Geh. Reg.
Vice-Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste
Herrn Professor C. Becker
Hochwohlgeboren
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

W. M. 3804

Berlin, den 20. September 1893.

I 1212.

62

V. 12.10.93

nach erfolgter Mittheilung in der Schadzeichnung vom 11.10.93 zu den Akten. I.V.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß ich die durch den Tod des Professors Robert Cauer erledigte Stelle eines Commissars für Wahrnehmung der Interessen der preußischen Künstler in Rom und zur Förderung der Studien der akademischen Stipendiaten mit Wirkung vom Akademie des Künstlers hierselbst vom 1. October d. Js. ab dann in Rom Passeggiata di Ripetta 33 wohnhaften Bildhauer Heinrich Gerhardt gegen die etatsmäßige Remuneration von von jährlich 1200 Mark, geschrieben: „Eintausend zweihundert Mark", übertragen habe.

Ew. Hochwohlgeboren wollen mir gefl. gefälligst zu veranlassen, diesen Antritt von dem betreffenden Zeitpunkte ab bis auf Weiteres durch die Kaiserliche Botschaft in Rom in monatl.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hier.

63

natlichen Rates wie Vorrath wo z. Gerhardt gegen Quittung gemeinschaft zufluss zu lassen.

Die Hauptkasse meines Ministeriums ist angewiesen, die gezahlten Beträge der Hauptkasse gegen Rückempfangnahme der Empfangsquittungen zu erstatten.

Die für z. Gerhardt mitgetheilte Marke, deren Betrag ich mit der Bitte offen hier vorlege, welche demselben durch die Kaiserliche Botschaft gemeinschaftlich bescheinigen lassen zu wollen.

(Unterschrift.)

An den Reichskanzler, General der Infanterie Herrn Grafen von Caprivi Excellenz.

Im Verfolg der dem Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste hierselbst Professor C. Becker gegenüber abgegebenen, wonach selbe mit einstweiliger Erklärung vom 8. Juli d. Js. will ich Ihnen Adolfgabrau mit der bisher von dem Professor Robert Cauer geübten Funktionen der Beaufsichtigung der Interessen der sich in Rom aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere der akademischen Pensionäre, sowie der Verwaltung der Stipendien der Letzteren vom

1. October d. Js. ab bis auf Weiteres hierdurch übertragen.

Ich bewillige Ihnen für diese Thätigkeit eine von dem obengedachten Zeitpunkte ab in vierteljährlichen Raten im Voraus zahlbare Remuneration von jährlich 1200 Mark, welche Ihnen durch die Kaiserliche Botschaft in Rom gegen Quittung gezahlt werden wird.

Weitere Verfügung, insbesondere wegen Uebernahme der Commissions-Akten der in dem gedachten Atelier auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück daselbst befindlichen, dem Preußischen Staate gehörigen Immobilienstücke gg. wollen Sie Seitens des Vorsitzenden der hiesigen Königlichen Akademie der Künste gewärtigen.

(Unterschrift.)

An den Bildhauer Herrn Heinrich Gerhardt Wohlgeboren in Rom, Passeggiata di Ripetta 33.

Abschrift erhält der Vorsitzende der Königlichen Akademie der Künste mit der gefälligen Bemerkung, dass die gedachten Erlasse vom 12. Juli und 21. August d. Js. – I. 1006. 1141 – zur Kenntnissnahme und Kenntnisgabe an die

64

stigen weiteren Verwendung.
Im Auftrage.
Schlosser.

ad I 1262.

Berlin, den 23 September 1873.

An
den Bildhauer Jacob Heinrich Gerhardt
Rom.
Passeggiata di Ripetta 33.

Nachdem Ihnen Allerhöchsten Orts
Ministerielle Entschließung vom
20. Dez. 1872. – U.M. 3807 – die Führung
der Profession Robert Cauer
erledigten Stelle eines Commissars
für Überwachung des Unterrichts
der preußischen Künstler in Rom
und mit der Führung der
Studien (Aufsicht) der Stipendiaten der
Akademie der Künste hierselbst
vom 1. Oktober d. Js. ab übertragen
sind, beehre ich mich anmit der
Kunst der Akademie Hrn. Bogel,
gebornen Jung zu ersuchen,
Ihnen gefälligst mit dem Sohne
Ihrer Jacob Georg Heinrich Bildhauer
Stanislaus Cauer, daselbst
Via Brunetti 16 wohnhaft, Kenntniß
der Ordnung der Commissions-
Obliegenheiten
Aufsicht der Akademie zu-
kommen zu lassen.

gefälligst

ad I 2
Sekt. v. ab. den
23/9. 73.

Gegen wärtig wollen die:

1. a, die Eigentümer der Akademie ~~weilen gegenwärtig~~ in Italien, ~~mit gütigst gefälligst benachrichtigt~~
a, der Provinzialvikar Alexander Frenz und Düsseldorf,
b, der Maler Ludwig Lahrenberg und Berlin, und
c, der Bildhauer Ferdinand Lepcke, ~~zum letzten~~ freundlich den Empfang gütigst bestätigen.

Alle drei Herren sind wir mit Brief und Drucksache bis zu ihrem Hinscheiden in Rom sicher erreichen.

2 - An den Bildhauer
Herrn Stanislas Cauer
frei! Rom.
Via Brunetti 16.

Anordnung getroffen zu wollen.

Insbesondere sind zu übermitteln
a, die vom Herrn Baron Berzeviczy geführten Akten, betreffend die Ablösung auf dem Strohl-Heroldschen Grundstücke,
b, die auf denselben, ~~denselben~~ bezüglichen der Akademie der Künste gehörigen Inventarienstücke,
c, die Vorzeichnisse derselben, und
d, die bisher erlassenen Geschäftsinstruktionen.

Über die weiteren Anordnungen bitte ich gefälligst unter Rückgabe der mitfolgenden Inventarienstücke dem Senate der Akademie der Künste baldgefälligst Mitteilung zu machen.

Der sehr ergebene Sekretär,
Geheimer Regierungsrat.

4 6 4

Vorstehendes Schreiben: Herrn: Abschrift vorstehenden Schreibens

3. Zur nächsten Senatssitzung zur Mitteilung vorzulegen.
Ist vorgelegen

4 Tage 14 Tage.
Juni 1889.

Euer Hochwohlgeboren
gefälligen Kenntnisnahme und mit dem Bemerken ganz ergebenst zu übersenden, daß Se. Exzellenz der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Dr. Bosse leider genötigt gewesen ist, Frau Geheimrat vom 13. April d. J. ab gerechnet, Urlaub zu erteilen, Ihren Vertreter Herrn Geheimen Regierungsrat Berzeviczy mit der Wahrnehmung der Geschäfte der preußischen Künstler in Rom zu betrauen.

Falls Euer Hochwohlgeboren geneigt sein sollten, die angeordnete Übergabe der Akademischen Angelegenheiten zu bewirken, so würde es sich empfehlen, gefälligst mit in Rom befindlichen Persönlichkeiten persönlich zu beraten, und zwar am besten mit Herrn Direktor der Akademie und Herrn Bildhauer Gebhardt in Rom Mitteilung zu machen.

Der sehr ergebene Sekretär pp.

Dr.

K. Akad. d. Künste
Kgl. 30 SEP 93 Berlin
Anlage

71

I 1230.

66

An
Seine Hoheit Prinz
des Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin

N. 3079/93.
Betr. Ihren Aktenv.
Fol.

Dz.

Seiner Hoheit Prinz Heinrich ist ganz ergebenst mit, dass ich auf Ihr Schreiben vom 23 d. M. Herrn Bildhauer Petri in Rom beauftragt habe, dem Kunstfreunde meinen verstorbenen Bruders, dem Herrn Bildhauer H. Gerhardt in seiner Eigenschaft als Commissar zur Wahrnehmung der Interessen deutscher Künstler in Rom, die bezüglichen Akten etc. zu übergeben. — Herrn Bildh. Gerhardt habe ich die gleiche Mittheilung zukommen lassen.

Seiner Hoheit Prinz
ergebenster

Cassel, 29ten Sept. 1893

Stanislaus Cauer
Bildhauer

K. Ak. d. Künste
Eing. 9 OKT 93 Berlin
Anlage

I. 1284. Rom den 3 October 1893
Passeggiata di Ripetta 33.

V. 13. 10. 93

1) Die Verzeichnisse sind mit den dazugehörigen Verzeichnissen zu prüfen.

2) Nach 8 Tagen. I. V. II. H.

Antwort den 1. 11. 88.

Einem Hohen Senat erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen daß ich die endliche Zustimmung vom 20 September ult. 3804. am 25 Sep: empfangen habe. Gleiche wurde mir durch Rescript Seiner Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr Bosse durch die Königliche Botschaft in Rom am 28 Sep: übergeben.

Da der Hohe meiner Vorgänger, Herr Stanislaus Cauer noch nicht in Rom angekommen ist, so wurde mir durch Hohen Vorstand, Herrn Bildhauer Peter, die von meinen beiden Vorgängern geführten Akten, sowie die auf Prof: Otto Lessing's Instruction, betreffend die Verwendung der drei seitens der Königlichen Preußischen Staats-Regierung durch Vertrag vom 15 October 1883 gemietheten, auf dem Stock-Fernieken Grundstück in Rom belegenen Atelier's eingehändigt.

An
den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

Betr 300 M. Miethe aus Titel Wegen Stelle zu verwilligen.

68

Den beiden Verzeichnissen meiner beiden Vorgänger über das Mobiliar und sonstige Utensilien der drei Ateliers haben wir Vollständigkeit.

Bei gründlicher Prüfung stellte sich heraus, dass viele Gegenstände nicht mehr vorhanden, weil in Folge jahrelangen Gebrauchs zerbrochen und unbrauchbar geworden sind. Die grösseren, wertvolleren Gegenstände wie Modellirböcke, sind jedoch noch in einem guten Zustand.

Auf Anfrage bei Herrn Stanislaus Cauer in Rom, werden wir noch einmal Untersuchung anstellen, viele Gegenstände sind nach Bedürfniss der Stipendiaten aus dem einen in das andere Atelier gebracht worden, in Folge dessen stimmt meine Angabe der Nummern nicht mit denen meiner Vorgänger überein.

Ein hoher Senat wird beim Vergleich meines Inventars mit denen meiner Vorgänger viele Nummern vermissen, wo ich glaube mit der Zeit nach Bedürfniss ersetzt werden müssen.

Der Maler Herr Fahrenkrog, der am 1 Sep. auf meine Veranlassung den Schlüssel zum Atelier No I einzuhändigen hatte, und jetzt fleissig bei der Arbeit ist, wünscht die Bilder an sich, ich möge beim hohen Senat Veranlassung treffen, dass den Stipendiaten einen Schrank zur Aufbewahrung für Gegenstände zur Verfügung gestellt würde. Einstweilen habe ich den meinigen geliehen.

Das Bildhauer Atelier No III ist uns durch Herrn Fuchs besetzt, dem ich die Anzeige machte, dass er den Raum zur Uebergabe bereit zu stellen habe, so wie der kommende Stipendiat Herr Tel. Lepke ihn beansprucht. Herr Fuchs erklärte das Atelier bis Ende October 1893 gemietet zu haben, ist aber zur sofortigen Räumung bereit, wenn Herr Lepke es verlangt.

So wie die beiden andern Ateliers No 2 und 3 besetzt sind, werde ich nach §V der Instruction einem jeden Stipendiaten die zu seinem Atelier gehörigen Utensilien gegen ein von ihm unterzeichnetes Verzeichniss übergeben.

Ueber die künstlerische Tüchtigkeit der Stipendiaten werde ich nach §VII der Instruction zu Anfang April dem hohen Senat einen Bericht erstatten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Henrich Gerhards

Bildhauer

69

Inventar.

aufgenommen am 28 September 1893.
in Gegenwart des Herrn Peter, Bildhauer,
Verwalter des Herrn Stanislaus Lauer in Rom.

Maler Atelier № I,

bewohnt seit dem 1 September 1893. durch Herrn Maler Fahrenkrog.

№ 1 –	ein Modelltisch, hoch 57. Cent., breit 1. Met. 25. Cent. Quadrat.
№ 2 –	ein zweisitziger Divan, hoch 32. Cent., breit 58. Cent.
№ 3 –	ein langer Modelltisch hoch 84. Cent., lang 2 Met. 3. Cent, breit 1 Met. 23. Cent
№ 4 –	ein Kaffeebrett, hoch 1 Met. 37. Cent. – breit 38 Cent.
№ 5 –	eine hohe Truhe, 11. Bücher, hoch 2 Met. 52. Cent., breit 90 Cent.
№ 6 –	~~Stühle~~ Korbstühle (5)
№ 7 –	ein Modellierstuhl für Statuen, hoch 1 Met. 24. Cent, breit 45 Cent Quadrat.
№ 8 –	ein dreisitziger Divan, hoch 96. Cent., breit 97. Cent
№ 9 –	ein runder Tisch, hoch 78 Cent., Durchmesser der Platte 93 Cent.
№ 10 –	ein Waschständer von Eisen.
№ 11 –	ein Malergerüst, hoch 2 Met. 48 Cent., breit 2 Met.

Atelier No II.

bis zum heutigen Tage noch nicht besetzt.

No 1. ein Modelltisch mit 4 Beinen, hoch 83 Cent. breit 1 Met. 25 Cent Quadrat.
No 2. ein hoher 4 beiniger Tisch, hoch 1 Met. 56 Cent, breit 70 Cent. Quadrat
No 3. Drei Consolbretter. Gesamtlänge 7 Met. 19 Cent, breit 25 Cent.
No 4. ein Zeichentisch, hinterste Höhe 1 Met. 18 Cent., breit 1 Met. 5 Cent., linke 86 Cent.
No 5. ein Modellierstuhl mit Holzrollen, hoch 76 Cent. Durchschnitt Quadrat 84 Cent.
No 6. ein Modellierstuhl ohne Durchschnitt, hoch 53 Cent. Quadrat 56 Cent.
No 7. ein dreibeiniger Waschgestell. fehlen)
No 8. Drei Reißbretter, ganz unbrauchbar.
No 9. ein dreibeiniger Modellierstuhl (ohne Rollen), hoch 1 Met. 18 Cent. Durchschnitt 58 Cent.

Atelier No III.

noch besetzt vom Herrn Bildhauer Fuchs.

No 1 – ein dreibeiniger Modellierstuhl, hoch 1 Met. 17 Cent. Durchschnitt Quadrat 39 Cent.
No 2 – ein vierbeiniger Modellierstuhl mit Metallrollen, hoch 79 Cent. Durchschnitt 88 Cent Quadrat
No 3. ein vierbeiniger Modellierstuhl mit Holzrollen hoch 56 Cent. Durchschnitt Quadrat 39 Cent.
No 4. ein dreibeiniger Modellierstuhl, hoch 79 Cent. Durchschnitt ohne Rollen. Quadrat 66 Cent.
No 5 – ein zweibeiniger Tritt, hoch 32 Cent., breit 60 Cent.
No 6 – ein dreibeiniger Tritt, hoch 80 Cent, breit 78 Cent.
No 7 – ein Malerspiegel.
No 8 – ein Zeichentisch, hoch 80 Cent., breit 76 Cent., lang 1 Met. 93 Cent.
No 9 – fünf Pulte.
No 10 – ein kleiner Kasperle.
No 11 – ein Tisch für Architekturen hoch 80 Cent., breit 78 Cent., lang 2 Met.
No 12. ein grüner Leinwandvorhang, um das Licht des Fensters abzuschneiden, von der Decke bis zum Boden lang. (Der Stoff abgeblichen)
No 13. ein kleiner Kasperle

Heinrich Gerhardt
Bildhauer.
Oscar Peters.
Assistenten von Bildhauer
Stanislaus Cauer.

1787.

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 DEZ. 93 Berlin
Anlage

71

Einem Hohen Senate
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin

erlaube ich mir ergebenst, meinen tief-
gefühlten Dank auszusprechen für die
große Gnade, die die Königliche Akademie
mir erwies, indem sie mir gestattete,
in Ihren Ateliers meine große,
daselbst begonnene Arbeit im Modell
zu vollenden.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzuteilen,
daß ich die Disconto Gesellschaft zu Berlin
ersucht habe für den mir zu zahlenden
Monats Miethe Dreissig Mark auf
das Conto der Königlichen Akademie
überschreiben zu wollen.

Dankschuldigst ergebenst

Emil Fuchs.
Bildhauer

Rom, 9. Dezember 1893.

H. Gerhardt

A. 13. 12. 93.

1. An die Generalkasse der Akademie der Künste ist nachfolgende Ordre

Berlin, den 14ten December 1893.

der Stipendiat, Bildhauer Fuchs hat das mit der von der Akademie der Künste im Interesse ihrer Stipendiaten gemieteten Atelierhaus auf dem Thiergarten November d. J. bezogen und die ihm für 3 Monate Miete mit

30 M.

buchstäblich Dreißig Mark bezahlt.

Die Generalkasse wird angewiesen, mir diesen Betrag von dem Inspektor, Rechnungsrat Schwerdtfeger gegen Quittung, zu vereinnahmen und bei Titel V. des 21 der Einnahme des Akademiefonds für 1893/94 in Einnahme nachzuweisen.

Berlin

Der Präsident

mit erfolgter Einzahlung dieses die Direktory gefälligst abzuschließen.

2. Kont. Controle.

Fuchs

Eingetragen ist heute erfolgt mit 30 M.

Gr

Abs. 15/12 93 am RR.-Stens.

Gr

Gel.

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 DEZ. 93 Berlin
Anlage.

77

72

I. 1788.

33 Roma Passeggiata di Ripetta

am 10 December 1893.

Seinem hohen Senat erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß den Stipendiaten Herrn Max Levi, und Herrn Lepke, die beiden Ateliers am 1 December bezogen haben.

Gestern Abend übergab mir Herr Bildhauer Fuchs beiliegendes Schreiben.

Am 17ten October kam Herr Maler Alex Frenz, um das freie Atelier zu sehen, da er gerne einen Sommerstall setzen wollte er will auf Stroh-Torf eingehen.

Auf Erkundigung des Herrn Kunstlaufer Lauer in Rom habe ich mir einmal mein sämtliches Inventar verzeichnen und dem meinem Vorgänger, ist Rinder.

A. 13. 12. 93. Bei Räumung des Ateliers No III durch Herrn Fuchs, stellte sich heraus, daß ein Modellirstuhl mit Maschine rollen, im Inventar mit No II bezeichnet ist. Eigenthum des Herrn Strohl-Fern ist, und beim Morde S. F. trägt. Herr Strohl-Fern erklärt diesen Modellirstuhl vor Jahren an den Architekten Herrn Schreiber geliehen zu haben ohne ihn zurückt zu erhalten.

Schreiben des Herrn Bildhauer Gerhardt Rom.

Passeggiata di Ripetta

Herr Fuchs stellt im Atelier No III zwei Leuchter [illegible] eins ist im guten Zustand Kurz 1½ M. Lack 1 M. um diesen für Stipendiaten aufzubewahren, da ist heute wenn die 3 Ateliers nach Bedürfniß der Herren Stipendiaten eingerichtet sind, mit in das Inventar aufgenommen werde.

Herr Fuchs gestellt

3. Oktober

10. December

Herr Strohl Fern reichte mir eine Rechnung ein, über verschiedene haben wir kleinen Ausgaben die er gemacht im Betrag von 8 Lire 55 Cent. den [illegible] Pinsel etc. gezahlt haben, und wurde mir heute erlaubt mit den anderen genommen Gegenstände die angeschafft werden müßten, diese kleinen Sachen in Mark mit einzuschicken.

Abs. ab 15/12 93. Gr

Der Bildhauer Herr Krumm hat sich neu nicht angestellt,
wenn er bald kann, findet er ein gutes, billiges Atelier, vor
der Porta del Popolo, welches ich für ihn bereit zu halten suche
so lange es geht!
Die mir vom hohen Senat zugestellten 5 Exemplare Einladungen
zu den im Jahre 1894. bei der Akademie stattfinden öffentlichen
Preisbewerbungen habe ich erhalten, und dieselben im Künstlerkreise
vertheilt.
Herr Maler Fahrenkrog der vom 1 September an im Atelier No I
fleissig gearbeitet hat, hat mich gebeten beim hohen Senat anzufragen
ob er nicht Kostenfrei, sein jetzt gemaltes Bild, Christus vor Pilatus,
für 2 Mk. 40. Cen. bezw 1 Mk. 60. Cen. mit Rahmen, im weissen
Januar nach Berlin schicken dürfe?
Einer gefälligen Antwort entgegensehend
und beyden Ihnen für Verleihung Ihrer
Skizzenskizze ein ~~Stipendium~~ ergebenst
Skizzenstipendiaten verbindlichsten Dank. Mit vorzüglicher Hochachtung
Die von Ihnen verliehene Aufgabe einer
Skizzenskizze für die in Rom studirenden ergebenst
Skizzenstipendiaten der Akademie werden wir
demnächst dem Herrn Minister bahn, Heinrich Gerhardt
vorlegen, unterbreiten, da und bis
jedoch Mittel zur Entfaltung der
vorliegenden Atelier nicht zur Verfügung
stehen.
Um bestimmte Vorschläge machen zu können, bitten
wir Sie, gefälligst und bald gefälligst mittheilen zu
wollen, auf wie lang sich durch die Kosten für eine
Skizzenskizze stellen und welche Kosten etwa noch
dadurch sein werden, um die dann Ihnen für die Ein-

73

Einsendung der Atelier erforderlichen
Anschaffungen machen zu
können.
Gleichzeitig erbitten wir uns eine
Äußerung über die Art der
Kosten, welche Herr Strohl-fern
uns Ihnen gehoben hat.
Der Stipendiatin Maler Fahrenkrog erlauben wir
uns ergebenst zu eröffnen, dass
es ihr unsern gefallt bleibt
bei der Gelegenheit vorgesprochen
Selbständigen Bronzestatuette
über den Fortgang seiner
Studien Arbeiten Auskunft zu
Herrn Senatsrath Prof. Begas
der Akademie erfolgt.
Ein Exemplar der diesjährigen
vielseitigen Ausgaben von
die Skizzenstipendiaten überreichen wir
wir beifolgend zur gefälligen
von Kenntnisnahme er-
gebenst.

Rom, d. 3. d. 6tr.

Ehrerbietigst

2 Anlagen 14 Zeugnisse.

An
Den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin

Indem wir Ihnen die
Ausgabe einer Skizzenskizze
Ausführung gestellt. Exemplar
Ihrer Instruktion und Ihren
gnädigen Antrag gemäß
einen Ihren Dank sagen,
bitten wir gleichzeitig um
Vermittelung der ergebenen
Bitten einer Summe für
nachstehende nothwendige
Ausgaben, zu deren
Anschaffung die eigenen
Mittel nicht ausreichen würden.
Wir entbehren sehr:

79 27

I 1826

K. Ak. d. Künste
Eing. 15 DEZ. 93 Berlin
Anlage

74

Quittung.

30 M. – Pf.

buchstäblich „Dreißig Mark" Atelier-Miete des Bildhauers Fuchs in Rom für November d. J.

sind uns von Haupt-Kassen-Kontrolleur Schwerdtfeger hier

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 15. Dezember 1893.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hamburger Mallon

v

p. v. Stolzen.
d. 15/12 93

Kl

einen Cylinderfigen, Fenster
vorhänge für 2 Atelierräume
Reinigung des Fußbodens,
Waschleinen, Bürsten, Besen
zeuge für Bildhauer, ein
Besenbesen, Bürsten etc.

In der Hoffnung, auch
im Interesse unserer Mie
folgen, unser Ersuch freund
lichst unterstützen zu sehen, sind
wir mit vorzüglicher
Hochachtung ergebenst

Mst Lei ferd. Lepske.

Fahrenkrog

H. Gerhardt

I. 307
K. Ak. d. Künste
Berlin 7. FEB 94
Anlage.

80

75

Seinem Hohen Senat

erlaube ich mir mehrerbietigst ganz ergebenst anzuzeigen daß ich Ihre Glückwunschadresse zum 300jährigen Jubiläum der Akademie von S. Luca erhalten habe. Leider kam die Adresse & Rundan zu Gast in meinen Händen wegen Unterbrechung der Postverbindung. Den ersten Abend war aber gerade an dem ich auf S. Luca kam ein Laureat wechselte die Bilder um mich die Adresse daß gütigst dem Herrn Presidenten Ojetti in Via Ripetta 69 zu übergeben, indem an demselben Abend die Mitglieder der Akademie wegen einer Berathung sollten versammelt werden über das Fest am kommenden Tag. Der Herr Presidente war nicht anwesend aber sein Secretario wusste die Adresse in Empfang zu nehmen also am Abend der Versammlung zu übergeben.
Ihr Herren beschlossen den Fräulein Tommasi zu bitten, unsere Dankes Glückwunschadresse in die Italienische Sprache zu übersetzen, was die Dame mit großem Interesse zur allgemeinen Satisfaction ausführte. An mich richtete der Herr die Bitte mich am nächsten Tag um 11½ dem Herrn Presidenten vorzustellen. Am 19 Dec. zur bestimmten Zeit wurde ich vom Herrn Presidenten Ojetti in seiner Wohnung empfangen, er war sehr freundlich und erfreut in meiner Person den Vertreter der Königlichen Akademie der Künste in Berlin kennen zu lernen, und theilte mir mit daß er den Wunsch hegte, mit unserer Akademie in engere Beziehung zu treten, wozu ich ihm Glück wünschte und ihm das Versprechen gab für unsere gemeinschaftliche Wahl immer zu seinem Dienst bereit zu sein.

16

Dann wurde ich vom Herrn Presidenten ersucht gerathen mit ihm zu gehen in das Haus des Herrn Professor Tenerani, wo das grosse Jubileums-Festessen in den schönen ausgeschmückten Räumen des verstorbenen Bildhauer Tenerani genossen werden sollte.

Nachdem die verschiedenen Vorstellungen abgemacht waren, begab sich ein jeder Gast seinen Platz, auch dem Unsrigen wurde sich der Herr Secretario Leoni, und unsere Adresse wurde von ihm unter grossen Beifall der Anwesenden vorgelesen, dann folgten auch verschiedenen andern Reden wegen der guten Wahl ganzende Veranlassung gab. Künstler und Gelehrte, Nazionale und Internazionale, jeder dan friedlich und fieber mit einer grossen Familie vergnügend, bis zum Schluss des Festes zusammen, für mich bleibt es ein schöne Erinnerung! und ich fühle mich dem hohen Senat sehr zu Dank verpflichtet dass ich die ehre haben konnte die Königliche Akademie des Künste in Berlin, bei der 300 jährigen Jubelfeier von St. Luca zu vertreten.

Mitte Januar schickte mir der Herr President Ugurri eine Gedenkmünze da Luca Fortstellend, nebst einem Heft vom Federico Zuccaro, damit Bericht der Jubileum abgeschlossen sein.

Was nun den Herrn Stipendiaten anbetrifft so wird dasselbe Schreiben des Hofes vom Herrn Fahrentrag an die Königliche Akademie geschickte Bild jetzt in Berlin angekommen sein?

Herr Bildhauer Lepke der ausschliesslich in seinem Atelier arbeitet übergab mir 2 Photographien welche Entwürfen, wovon ich mir die der mit einem Lorbeer bekränzten, den andern Prof. ist zu hoch auf allen Verhältnissen, und gibt ein falsches Bild von der kleinen schönen Figur. Beide Herren wünschen sehr dass der hohe Senat durch Verlängerung ihrer Pensionen um 1 Jahr sie begünstigen möchte, um noch eine grosse Arbeit schaffen zu können in Rom.

Mitte Januar kam auch der Stipendiat Herr Kumm, ich suchte ihn in der nähe der Porta del Popolo für ihn bereit gehaltenen Atelier für 20 Lire per Monat, da er aber mit einem Freunde zusammen arbeitet, war der Raum für beider Künstler zu klein. und die Herren haben sich in Via Sardegna 67 auf ein Jahr eingemietet, 25 Lire/Mon. Kein Gehalt von den hohen Senat hinzu ist mit bei.

Vor einigen Tagen habe ich auch den Uebergang der Kosten der Verfügung der beiden Atelier bekommen.

Ein rohe Leinewand bekommt 40 Lire 30 Cer. Farbeni 13 Lire 30 Cent. Mussarlosen Ringe und Karte zusammen 84 Lire.

Der Bildhauer Herr Levi, und Lepke, wünscht ein jeder einen grossen und kleinen Modellierstiefel. für Büsten und Figuren, ein grosser kann 15 bis 20 Lire kosten, ein kleiner 8 bis 10 Lire. Auch wünschen die Herren einen Drehbock der nach Gewicht gezahlt wird und 15 bis 20 Lire kosten kann, einen gebrauchten kann man auch um die Hälfte haben. Feiner Zange sind in den Figuren sind geringe Kosten.

Ueber eine gute Glindergrube kann ich jetzt noch keinen Anschlag geben. Die besten werden in Paris aufgestellt und kosten 1000 fr, und über unsere in Rom gemachten sind die Urtheile der Maler verschieden. ich glaube dem hohen Senat den Rath zu ertheilen, eine gebrauchte mit einem Maler Atelier seinen Wascheimer gut ist, nach Rom zu schicken, da ja viele Maler jetzt unter ihre Studien in den Farben malen, so wird eine neue Glindergrube sehr bald abgenutzt.

Dem Herrn Fahrentrag habe ich mit 2 grossen und zwei kleinen Staffeleien zurückgeschrieben, die können der Herren benützen so lange sie wollen. Herr Fahrentrag hat 5 Staffeleien viel bessere als der Lepke hat 15 Lire durch mich entgegen bekommen.

Rom den 12 Maerz 94
Passeggiata d. Ripetta 33.

1555. K. Ak. d. Künste Eing. 16 MRZ 94 Berlin Anlage. 77

Einem hohen Senat

erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß Herr Maler Fahrenkrog am 7 Maerz 1894, das Atelier No I auf der Villa Strohl-Fern verlassen hat, und daß ihm übergebene Inventar ist wieder zweimal verfallen sein.

Herr Bildhauer Klimm der sein Atelier in Via Sardegna wegen Ablaufen hat aufgeben müssen, konnte zu seiner großen Freude am 8 Maerz den Schlüssel mit sämtlichen Utensilien das Atelier No I übernehmen.

Unter den vom Herrn Fahrenkrog neuen angekauften Möbeln hat sich Herr Klimm mit ihm einverleiben.

Am Anfang Maerz sind uns die Studien der beiden Maler Vizendalen dem Spediteur Herrn Stein übergeben worden, und an den hohen Senat nach Berlin abgesandt.

Am 8 Maerz haben die beiden Herren Rom verlassen, um die Kunstsammlungen in Florenz und Ober Italien zu studiren, und werden in 4 Wochen in Berlin eintreffen.

Herr Lepke hat sein Atelier nicht aufgegeben, in der Hoffnung daß der hohe Senat den beiden Herren nach Beendigung der eingeschlagenen Studien ihre Pension dahingehend auf ein Jahr verlängern könnte.

Der Bildhauer Herr Fuchs der sein Atelier in dem großen Hause der Villa Strohl-Fern hat, arbeitet jetzt an kleinen Basreliefen die an dem Sockel seiner Gruppe angebracht werden sollen, es hat sich erlaubt einen plastisch eingerahmten Zeichnung, von Wien zur gefälligen Ansicht in Berlin einzusenden, und bittet den hohen Senat ihn das gütigst von den Spedition Kosten zu befreien.

Die Liste mit an Herrn Strohl Fern gezahlten Rechnung handelt sich das Jahr 1892. Atelier No 12 und 18. gereinigt Lire 3. ein Schloß reparirt 1 Lire ein neues Schlüssel 1 L. 25 Cen. 1893 das Atelier No 12 gereinigt 1 L 2 gerbrochene Spiegen angefügen kosten 1 Lir 80 Cent. Summa 8 Lir 55 C. Nachdem hat Herr Strohl Fern noch einen neuen Spiegel eingesetzt kosten bei Herrn Levi, Herrn Kosten etc mir noch nicht mitgetheilt

Bei dem Marschall im Care, und unbestimmten kleinen Ausgaben kann ich keine runde Summe in Mark angeben, ich glaube aber daß es gut ist, wenn der hohe Senat auf meinen Angaben eine Summe bei der hiesigen Postschaft in Rom für diese Zwecke zur Verfügung stellt ich werde dann nach Schluß und Gewissen in unserem Interesse handeln.

Der Stipendiat Herr Bildhauer Fuchs wohnt noch auf der Villa Strohl Fern und wird seine große Gruppe in Marmor ausführen. Der Herr Maler Krog hat Rom verlassen er hat sich noch bei mir schon abgemeldet.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebener
Heinrich Gerhardt
Secretär

78

Der Bildhauer Herr Levi hat unser Institut, und besonders Sie,
geht eine Lebensgefahr [illegible] angefangen, sein Gesicht und Gesicht
so wie den vom Herrn Fahrenkrog ganz ist mit bei.
Ueber den Ableben fall der Herren Stipendiaten, ihren künstle-
rischen Bestrebungen, und sittlichen Leben in Rom, kann ich bei jetzt
dem hohen Senat mein Gutachten einreichen.
Zum Schluß erlaube ich mir noch ein paar Worte über meine Person
zu erwähnen. Von Kindheit und Kindheitstagen wurde ich unterstützt
durch, und erwähnt sagt, daß meine Lebensgefahr Marmor Gruppe, Aeneas
den Sonnenstes in der Schlacht bei Delion rettet, zur gnädigen Anschauung und
Berlin zu schicken, noch ist nun aus schon erwarte.
Ueber die Entstehung dieser Gruppe kann ich sagen daß der erste Entwurf in
meiner Jugendzeit in Rom fällt, aber erst vor 7 Jahren fiele ich ein glück-
licher Zufall daß ich die Arbeit beginnen konnte. Die Gruppe nahm meine
ganze Zeit hin, und kürzerlich, [illegible] 4½ Jahre in Anspruch, und es ist
mein einziger Wunsch daß die Gruppe Interesse erregt, und in der Natio-
nal Gallerie ein Unterkommen finden möchte.
Ebenfalls erlaube ich mir noch ein Bronze Relief mitzuschicken, den
Milkomann darstellend, es ist bestimmt für eine gothische Kapelle in der
Villa des Herrn E. H. Brandt bei Zurich. (der Traumwald genannt)
Freuen würde ich mich sehr, wenn der hohe Senat meinen Werken einen
guten Platz in der Ausstellung sichern könnte.
Um im Interesse der Stipendiaten in Rom besser wirken zu können, ist es
mein Abschied dahin sonnen nach Berlin zu reisen, um mich dem hohen Senat
vorzustellen und gemeinschaftlich zu berathen was für die Zukunft noch
fort werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ihrem hohen Senat der K. Akademie
in Berlin
ganz ergebenster
H. Gerhardt.

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

84 857

Berlin, den 11. April 1894.

A. gr. I. 387
558.

1. Die Abgeordneten um den großen Staatspreis F. Lepcke und Ludw. Faltenkrog, welche die ihnen ablehnende Entscheidung auf ihre Gesuche vom 3. d. M. unterlassen haben, wird aufgefordert, bis zum 1. April d. J. ihre Arbeiten zurückzuziehen.
Es ergeht zugleich auf den Beschluß des g. Faltenkrog vom 3. März, betreffend die Verlängerung der Abgabefrist um ein weiteres Jahr.
2. Copia gr. 1 Exemplar der Photogramme des g. Lepcke zu den Akten: Staatspreis. Konkurrenz für Bildhauer.
3. Herr schreiben Sie
Herrn Bildhauer Heinrich Gerhardt
Wolfenbüttel

frei.

Rom.
Passeggiata di Ripetta 33.

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom Februar und 7. März d. J. habe ich mich beeilt, Ihnen die gewünschte Bescheinigung zu geben. Es steht Ihren weiteren Anträgen zum Erlasse der Abgabe und anderen Vergünstigungen nichts entgegen, vorausgesetzt, daß Sie sich über vollständig aber, weiteren Beschlüsse der hohen bis zum 1. Juni gefälligst in Ihrem gestellten Frist hier im Januar d. J. —
Bezüglich der von Ihnen eingereichten Kosten für Reinigung der Atelier im Jahre 1892 mit 3 Lire Trinkgeld Reparaturen einer Bettstelle und Aufbewahrung mit zusammen 2 Lire 25 Cts. für die 1893 erfolgte Atelierverzeichnung (No 12) mit 1 Lire 50 Cts. und die Ergänzung Ihrer Zuschrift betrifft, so sieht sich mit Ihren Angaben

K. A. d. Künste
Eingel. 15 MAI 94 Berlin
Anlage.

I 975.

80

nicht ersehen, ob die Akademie verpflichtet ist, allenfalls Kosten zu erstatten. —
Ihren Wunsche, zur Bestreitung derartiger Studien einen Betrag bei der deutschen Botschaft in Rom zur Ihrer Verfügung zu stellen, kann zur Zeit nicht entsprochen werden. Es wird indessen Veranlassung genommen werden, bei der nächsten Etatsaufstellung Mittel für das Atelier in Rom ~~zu erbitten~~. gefällig zu ~~machen~~. Vorschlagen
Ihren indessen die bis jetzt Ihrerseits verwendeten Beträge vorläufig gern zur Disposition, bitte ich Sie, mir gefällige Mittheilung Ihrer Ansicht zu übersenden. Ich werde alsdann weiteres veranlassen.

Ergebenst
Der Erste ständige Sekretair.

Abg. Fach I 125 ad
ad 2 Fach I 125 ad

Wegen i zur nächsten Sitzung.

An
den Herrn Rector der Königl. Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin.

d. 16. 5. 94.

Für nächste Vorstellung.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, Ihrem gefälligen Ersuchen vom 12ten April 1893 entsprechend, Abschrift meines Berichts, betreffend Verleihung eines Reisestipendiums für Architekten, vom 2ten April 1893 nebst Anlagen, sowie Abschrift des Berichts des Professors R. Lauser vom 20ten Januar 1894 nebst Anlagen, betreffend Verwendung des Fonds des Kunst-Curators der Königlichen Kunst-Akademie, ergebenst zu übersenden.
Ich bemerke dazu, daß Professor R. Lauser, welcher das neue Stipendium verliehen hat, Curator der Königlichen Kunst-Akademie in Rom, vacant circa 6 Monate gewesen, am 27ten September erfolgte die Neubesetzung dieser Stelle, ferner die Übergabe der Akademie etc. an den Nachfolger meines Vaters, den Herrn Bildhauer H. Gerhardt in Rom.
Die Verwaltung der Akademie wünscht die Zuerkennung, vom Anfang April bis Ende September, wie ein Jahr gedauert, und würde ich aber die ergebene Bitte an Euer Hochwohlgeboren richten, mir für meine

provisorische, freiwillige Dienstleistung
bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister
eine entsprechende Vergütung beantragen
zu wollen.
Dem hohen Senate mag ich ab diesbezüglichen
Gesuch zu unterbreiten, so ich im vor-
liegenden Falle auf eine günstige
Entscheidung ergebenst zu hoffen gestatte

In der Erwartung einer Entscheidung

verharre ich

in ausgezeichnetster Hochachtung

ganz ergebenst

Stanislaus Cauer
Bildhauer

Rom 13. Mai 1894
Viale Brunetti 16

Pr. I 975.

86/97

81

B. 3.6.94

An den Herrn Ressortminister Dr Bosse
Excellenz

Vorl. 5/6.94
Hamm 6.6.94
Eingang 8.6.94
R.

Betrifft Remuneration für den Bildhauer Stanislaus Cauer in Rom.

Euerer Excellenz beehren wir uns beifolgend in Abschrift die Gesuch des Bildhauers Stanislaus Cauer in Rom ~~vom 9.~~, um während der Monate April bis September 1893 die Geschäfte seines am 2. April 1893 verstorbenen Vaters des Professors Robert Cauer in Rom im Interesse der preussischen Kunstpflege versehen hat, ganz gehorsam zu überreichen mit dem Bemerken, dass wir dieses Gesuch als berechtigt anerkennen. Wir bitten demgemäss

Titel IV A Sect 2 d Akademie-Acta 1893/94

Euerer Excellenz wiederholt ~~dem p. Cauer~~ die während der Monate April bis September 1893 nicht zur Auszahlung gelangten 500 M. Remuneration nachträglich ~~für~~ Fürbitte weisen lassen.

Vol. Remuneration

Der Senat
S. f. d. G. K.
I. V.
Ilgen
Hinz

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15. Mai 1894

U IV Nr. 1967.

I. 1009.

K. Ak. d. Künste
Eing. 19 MAI 94 Berlin
Anlage

82

Wie uns gesundheitlichem Wege festgestellt worden ist, hat der am 2. April v. Js. während eines Besuches in Cassel verstorbene Professor Robert Cauer in Rom die uns die Zeit vom 1. November 1892 bis Ende März v. Js. entfallenden Beträge der Remuneration von jährlich 1200 M, welche ihm für die ihm übertragenen Functionen der Verwaltung der Interessen der sich daselbst aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere der Ertheilung der akademischen Reisestipendien, sowie der Ertheilung der Bücher der Letztgenannten bewilligt worden ist, bei der Reichsbank-Hauptkasse in Rom nicht abgehoben.

B. 21.5.94

1) Der p. Cauer ist entsprechend die Erben des verstorbenen durch Testament

2) Sein nächsten Verwandten mit Nr. I 975.

Diese 500 M. und der auf den Vierteljahrsmonat 1. April 1893 entfallende Betrag von 100 M., zusammen also 600 M., würden den Erben des p. Cauer auszuzahlen sein.

I. V. Meyer. 22/5.

Den Präsident der Königlichen Akademie der Künste

An
den Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Professor für die bildenden Künste
Herr.

Künsta veranlasse ich zu einer Aufforderung, alle Verfasste Steuer über die Ehen bekannt bezw. wer der Vertreter derselben ist. Andernfalls werde das Amt nach dieser Richtung hin die nötigen Ermittelungen anstellen und über deren Ergebnis demnächst an mich berichten.

Im Auftrage

Delacroix.

An

den Königlichen Herrn

Landrath

Kreis

Vizek. Berichtsbl. Ag.

Kontrol 24/5. 94.

Auf Anordnung Ihr. Excellenz des Hr. Präsidenten ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, mich baldgefl. mitteilen zu wollen, was dem hiesigen Amte für Kosten aus Anlaß der verstorbenen Fr. Pfarrer Heinr. Klein

88 93

83 94

92

jährig hinterbleibt und ein Vermögen von beträchtl. Belang, aber das Fehlen testamentarischer Bestimmungen, und die Haftbarmachung des Vormundes von Seiten der Gläubiger, einen größeren Betrag von 6000 M. Sicherstellung fordern dürfte.

Ew. 21/5 94.

Der Landrat, Schw. f. v. Le. B.

J. V.

Meyer

23.5.94

Nicolo Brunetti
16

K. Ak. d. Künste
Eing. 29 MAI 94 Berlin
Anlage.

I. 1064. 84

Rom 26 Mai 1894
Nicolo Brunetti 16.

An einen hohen Senat
Königl. Akademie für die bildenden Künste
zu
Berlin

Einem hohen Senat beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß meine Mutter als Erbin der rückständigen 600 R.M., betreffend die Gehaltszahlungen meines zu Cassel verstorbenen Vaters, des Hofmal. R. Cauer, ergebenst ist. Die zur Hebung des Betrages nöthigen Erbes-legitimationspapiere, werden dem hohen Senat sobald als möglich, durch meine Mutter, wohnhaft Cassel, Königsplatz 3 b, zugehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Stanislaus Cauer Bildhauer

2.
1) Vor 10 Tagen
d. 29/5 94

2) Im nächsten Senatssitzung
Bürg. 1075. U M

Strala Francesco
Lo

T. 1075.

85 90

Cassel den 29ten Mai 1894

An einen hohen Senat
Section für die Bildenden Künste

zu Berlin.

Auf den Ruf des Herrn Geheimrathes
Wöhler vor hier, bitte ich einen hohen
Senat" mit beifolgender Unterschrift
des Gegen-Abzeichnens sich gnädigst zu
lassen, die die gefällige Unterschrift
mir erhebliche Kosten ersparen würde.

Es erscheint mir dem mindesten billig
das Gehalt meines verstorbenen Mannes
in Summa M. 600 gütigst an meine
Adresse hier senden zu wollen.

Frau Professor Cauer.

Cassel. Königsplatz
36 I 2.

Giulio Franchi
16

An
die Königliche Polizei-Direktion
hier.

Königsberg, den 7. Juni 94.

Unterzeichneter wird in Gemäßheit des §. 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1881 ergebenst ersucht, ihm gefl. eine einfache, vom Ortsvorsteher des Grundstücks Nr. 16 Hinterroßgarten hierselbst ausgestellte Bescheinigung darüber gefl. ausstellen zu lassen, daß die auf dem Grundstücke Hinterroßgarten Nr. 16 hierselbst befindlichen Gebäude seit dem 1. April d. Js. leer stehen.

Ehrerbietigst
Franchi
Maurermeister.

86/91

Seine Wohnung ist
von unverehelicht auf
Hinterroßgarten 16 Kinder
nicht vorhanden
hier.

Die beiden Unterzeichneten Vorsteher bescheinigen hiermit, daß das Grundstück Hinterroßgarten 16 gegenwärtig leer steht.

Königsberg, den 8. Juni 94.

Der Vorsteher des 1. Bezirks.
Der Vorsteher des 2. Bezirks.

K. Ak. d. K
Eing. 30 MA

92

Cassel, den 29. Mai 1894. 87

Hier die Ordenszeichen

1, die Witwe des Bildhauers Robert Cauer zu Cassel,

2, der Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Gideon Vogt daselbst,

versichern hiermit, dass Robert Cauer ein Testament nicht errichtet hat und von seinen ehelichen Kindern:

a, Elisabet Oertel, geb. Cauer, zu Hannover,

b, Nicolaus Cauer zu Rom,

c, Paulina Koch, geb. Cauer, zu Nordhausen,

d, Rudolf Cauer zu Breslau,

e, Paloma Cauer zu Cassel,

f, Friedrich Cauer zu München, und

g, Luise Cauer zu Cassel

Erben sind.

Ferner, die Witwe Auguste Cauer, die Vormund der Kinder Friedrich Cauer und Luise Cauer.

Ferner, Dr. Gideon Vogt die deren Gegenvormund.

Cassel wie oben.

Frau Professor Auguste Cauer

Dr. Gideon Vogt, Gymnasial-Direktor a. D.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15. Juni 1894.

U. IV. No. 2449 I 1214.

K. Akad. d. Künste
Eing. 22 JUN 94 Berlin
Anlage.

88

Auf den Bericht vom 3ten Juni d. Js. – I. 975 – vermindere ich dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, daß die auf die Zeit vom 1ten Mai bis Ende September 1893 entfallenden Beträge der Remuneration von jährlich 1200 M., welche dem am 2. April 1893 während eines Besuchs in Cassel verstorbenen Professor Robert Cauer in Rom für die ihm übertragenen Functionen der Wahrnehmung der Interessen der sich daselbst aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere der akademischen Stipendiaten, sowie der Verwaltung der Mittel der letzteren bewilligt worden ist, nur noch zur Verfügung stehen, welche den bestehenden Bestimmungen gemäß zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds abzuführen sind. Zur Einbehaltung dieser

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste

hier

dieser Leistungen lag keine Veranlassung vor,
da weder dem Bildhauer Nicolaus Cauer in
Rom, noch einer anderen Person ein Auftrag
zur kommissarischen Verwaltung der dem ver-
storbenen Professor Cauer in Rom übertra-
genen Geschäfte während der Vakanzzeit der
Stelle von hier aus ertheilt worden ist.

Hiernach und da mir sonstige geeignete
Fonds nicht zur Verfügung stehen, ersuche ich
Euer Hochwohlgeboren, dem Gesuche der Bildhauer
Nicolaus Cauer in Rom um Genehmigung
einer Remuneration in Höhe von 500 M. zu
entsprechen und überlasse dem Regierungs-
Cauer auf dessen mir abschriftlich vorgelegtes
Gesuch vom 13. Mai d. J. mit entsprechendem
Bescheide zu versehen.

Im Auftrage.

Delbrück.

Ka

89

I.

An

den Bildhauer N.
H. Cauer

Wohlgeb.

Rom.

Ew. pp. übersenden wir
Bildhauer in Fortsetzung
Ihres Gesuchs v. 13 v. M. Abschrift
des Ministr. Erlasses v. 15 v. M. z. K.

2449. Der gefälligen Rücksendung
unserer gewärtigen

Berlin, 22 Juli 84.

Der Senats-Präs. d. K. d. b. K.

Ch.

95

I. 1224.

K. Ak. d. Künste
Eing. 23 JUN 94 Berlin
1 Anlage

Cassel d. 22ª Juni. 1894

90

An den hohen Senat
der Königl. Akademie der Künste
in Berlin.

Einem hohen Senat erlaube ich mir hiermit das beiden notariell beglaubigten Unterschriften der Herren Bernewitz, meiner selbst, gefälligen, in der Hoffnung, daß mir die Zahlung der M. 600 d. wöchentlichen Curator-Gehalts mit nächstem Monatsschluß zu Theil wird.

Hochachtungsvoll

Franz Professor Cauer.

Königsplatz 36/2

i. V.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II. No. 2737.

Berlin, den 6. Juli 1894.

K. Ak. d. Künste
Eing. 7. JUL 94 Berlin
Anlage

11334

91

Der am 2ten April 1893 während eines Besuches in Cassel verstorbene Professor Robert Cauer in Rom hat, wie nach gerichtsärztlichem Befunde festgestellt worden ist, die Kunstgenossenschaft am 1ten Januar 1892 durch Testament zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt, welches ihm für die Wahrnehmung der Interessen der sich dort aufhaltenden preußischen Künstler, wie besonders der akademischen Stipendiaten bewilligt worden ist, für die Zeit vom 1ten November 1892 bis zu seinem Tode nicht verbraucht worden ist.

Nach der beigefügten notariellen Erklärung der hinterbliebenen Wittwe Christine Cauer geb. Hasenclever als Vormünderin und des Ehemannes, des Rechtsanwalts Dr. Vogt als Vormundes der minderjährigen Kinder des Verstorbenen, vom 6. d. Mts., Nr. II 2737, hat der Letztere kein Testament hinterlassen; der gesetzliche Erbe, außer seinen Kindern, ist seine Wittwe, welche in der Erklärung benannten 7 Kinder sind die einzigen ehelichen Nachkommen des Verstorbenen.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, gefälligst dem Vorstande der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste, hiervon Kenntniß geben zu wollen.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Schulz.

An
den Königlichen Geheimen Regierungs-Rath Herrn Dr. Schöne
Hochwohlgeboren
hier.

Mit Rücksicht auf [illegible] Gesuch, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Unter Bezugnahme auf die Eingabe der Generalkasse vom 14 ten März d. Js. welche sich Dieselbe um, die auf die Zeit vom 1. November 1892 bis Ende April 1893 entfallenden Tantième der obigen Remuneration mit

„600 Mark"

(„Sechshundert Mark", von der Frau des verstorbenen Professors Robert Cauer zu Dresden der Wittwe desselben, Frau Auguste Cauer zu Cassel, Königsplatz № 36 wohnhaft, gegen vorher einzuziehende Quittung hier zu zahlen und in der Rechnung der Königlichen Akademie der Künste für 1. April 1894/95 unter Titel III A. № 9 in Ausgabe nachzuweisen.

(Unterschrift)

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift erhält der Patent nach dem Bericht vom 25 ten Juni d. Js. – I. № 1224 – zur Kenntniß. nahme und Bescheinigung der Wittwe Cauer.

Im Auftrage.

Schwartz

97

K. Ak. d. Künste
Eing. 31 JUL 94 Berlin
Anlage 2

I 1291.

Rom den 1 Juli 1894
Casa Reggiata di Ripetta 35.

92

An
Seinem Hohen Senat

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst mitzutheilen, daß sich das beiden Pfründler nebst Inventar der Atelier № III, bewohnt vom Herrn Bildhauer Tuaillon am 5 Juni 1894 vom Stipendiaten Herrn Levi eingehändigt bekam.

B. 3. 7. 94. 1) Zur nächsten Senatssitzung: Einige Ausgaben so wie der große Tischlerarbeiten sind von den beiden Stipendiaten Herren Levi und Kumm für ihre Ateliers bezahlt worden,
2) Nachricht an den pp Schwartz, betr Prüfung halber. und Unterzeichneter sich dem Räumen sind sie in № III aufgefallen. Bei Ankunft der neuen Stipendiaten im October werde ich gründlich

Gegen seine gefällige Zuschriften vom Hohen Senat (Sect. II März 1333) Abreise vom so wie der Abschrift an den Stipendiaten Herrn Kumm vom 9 Juni 1894 10. Juli 94 Bc. I. 1103. habe ich richtig erhalten.

An den Rendanten Da von mir liquidirten Kosten für die Ateliers werde ich den nicht erhaltenen Zuschüssen gefälligst, wie schriftlich sind August übergeben.
werden.

Hierbei erlaube ich mich dem Hohen Senat ergebenst anzuzeigen, daß ich am 8 Mai in das Jahresbankett im Deutschen Künstlerverein übernommen haben, und daß ich infolge dessen einige Maler mit der Anfrage an mich wandten, ob nicht vielleicht bei der Kunstausstellung zu erwirken sein möchte, daß auf der Serpentara bei Olevano auf dem derselben gehörigen Grund stück ein Casino erbaut werde, wo die jungen Maler ihre Studien und Bilder, die sie dort auf der Villa malen, sicher unterstellen könnten. Darauf ist von hiesigen vom Kaiserlichen Botschafter zum Inspector der Serpentara ernannt worden, was ich derselben Frage schon früher mehr

B. 25. 7. 94 Vergl. Protokoll Schadowstrasse In den Akten

getreten. Für einen Hohen hat sich 3 gratis Mitglieder auch dem Deutschen Künstlerverein und einen Architekten H. Hofbinger (bei Stipendi

mit mir nach Olevano zu gehen, um dort einen guten Platz für ein solches ordentliches Casino zu suchen und mit ihnen alles Nöthige zu besprechen. Herr Holzinger war so liebenswürdig, mir einen genauen Plan und Kostenanschlag auszuarbeiten, wonach der ganze Bau c. 10–12 000 Lire kosten würde; das Baumaterial findet sich in der nächsten Nähe.

Herr Bürgermeister Lindner machte mir gleich von der Serpentara einige photographische Aufnahmen. Dieses gesamte Material überreiche ich in nächster Zeit nach Sr. Excellenz dem H. Grafen Solms, der es Sr. Majestät übermitteln wollte; es würde aber nicht abgeschickt, weil er bald darauf seinen Abschied nahm. Da mir nun inzwischen von dem hohen Senat die Ehre zu Theil geworden, zum Inspector der preußischen Stipendiaten ernannt zu werden, halte ich es für meine Pflicht, dem hohen Senat dieses Angelegenheit zu unterbreiten; bei meiner Anwesenheit in Berlin werde ich das ganze Material vorlegen und um Rath bitten, wie die Sache weiter zu betreiben sein wird. Hier Mittel zum Bau eines solchen Casinos zu finden ist nicht möglich, aber ich glaube wenn Se. Majestät der verstorbene Protector des deutschen Künstlervereins in Rom, dafür interessirt werden könnte, würden sich die nöthigen Mittel bald beschaffen lassen.

In Rom fängt der Sitz an sehr lästig zu werden, mein Asthma nimmt sehr zu und ich bin in der hohen Zeit des Jahres auf 30 Meter reisen sollen, um der Folgen der Influenza zu heilen. Hier in Rom verbiete es mir der hohen Senat zu fragen, ob meine Gagenzeit auf den 16 Juli für den hiesigen Stipendiaten noch nothwendig ist? Mein Atelier ist offen, mein Gehülfe Pasquale Carregnini, verbietet mich, und ich mit meinen Stipendiaten bekannt, kann einen guten Rath ertheilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

I 1591. R. 24/9 94. Wannsee 24/9 94.

Ihr Schreiben
an
Herrn Professor H. Gerhardt
Rom.
Via 16/3 96

Ihr unser einziger Zeuge meines Verkehrs mit der Akad. d. K. in Rom ist Herr Gerhardt bei mir gewesen und hat mir die in Beilage verzeichneten Bücher übergeben. Er konnte die übrigen nicht finden, weil sie bereits vorher [illegible] übergeben, worauf er [illegible] verschickt, obgleich der [illegible] Bronzen die Rückkunft [illegible] wollte.

Gerhardt.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 11. Dezember 1894.

U IV. № 4707. **I 2154.**

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 DEZ 94 Beilin
Anl.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste beauftragt mich ergebenst, Ihnen mich beiliegend gefertigte Liste, betreffend Verleihung des Titels „Professor" an Bildhauer Gerhardt in Rom, dessen 50jähriger Aufenthalt daselbst vom Künstlerverein am 22. Dezember d. Js. festlich begangen werden wird, mit dem Ersuchen zu übersenden, gefl. Mitteilung gütigst veranlassen zu wollen, ob Ew. Hochwohlgeboren etwas dagegen zu erinnern haben.

Der Präsident

2. Ew. p. Abgang.

Bolle.

B. 13. 12. 94

Im nächsten Senatssitzung

U M

Brandenburg.

B 19. 12. 94

In der heutigen Sitzung des Ges. Senats mitgetheilt

U M

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

Hier.

100

An 3 x 12154. Berlin d. 28/12 94.

94.
94

H. Prof. Schmidt Herr.
Straßburg
Schwedlerstr.

Kann.

Die K. Akademie
d. Künste will sich
sich nicht verpflichten,
Herrn, Schwarzschen
Nachlaß, zu dem
Tage ihre Festliche
Plenarversammlung
zu dem sie [illegible]
fünfzigjährigen Bestehens
feiert in der [illegible]
Akademiegebäude [illegible]
[illegible] Siebenhaar
Herrn Professor
Kann.

Abgeg. 31/12 94 Berlin

I 2230

Jubelfeier des Bildhauers Gerhardt in Rom 22. Dezember 1894 betreffend.

Nordd. Allg. Ztg.
28/12 94.
No 604.

— Im deutschen Künstlerverein fand am Sonnabend eine seltene Feierlichkeit statt. Am 24. November 1844 war das jetzige Ehrenmitglied des Vereins, der Bildhauer Heinrich Gerhardt, nach Rom gekommen. **Durch volle 50 Jahre hat er dem Verein redlich** beigestanden und ihm über so manche schwere Stunde hinweggeholfen. Dem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle in den Räumen des Künstlervereins wohnten der deutsche Botschafter Hr. v. Bülow, der preußische Gesandte am Vatikan Hr. v. Bülow und der Gesandte Bayerns Baron Podewils bei. Der Erstere theilte dem Gefeierten dessen Ernennung zum Professor mit und überbrachte gleichzeitig die besonderen Glückwünsche des Reichskanzlers Fürsten von Hohenlohe. Der Verein schenkte den Inhaber ein von der Meisterhand Professors Kopf ausgeführtes Medaillonbild Gerhardts in Bronze. —

Ausgegeben auch der Vossischen Zeitung vom 28. Dezember 1894

Rom, 25. Dezember. (Eig. Mitth.) Am 22. d. M. hat der hiesige **Deutsche Künstlerverein** ein ebenso seltenes wie erhebendes und gelungenes Fest begangen. Es galt, den Altmeister der deutschen Bildhauer in der ewigen Stadt, **Heinrich Gerhardt**, aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages seines Einzuges in diese ehrwürdigen Mauern, in denen er ein reiches und gesegnetes Leben verbracht hat, zu feiern und der unwandelbaren Dankbarkeit des Künstlervereines sowie der Achtung und Liebe aller Landsleute und Kunstgenossen zu versichern. Kein Wunder, daß die schönen Räume des Palazzo Serlupi, in denen der Verein seit einigen Jahren ein würdiges und gemüthliches Heim hat, an jenem Abende dicht gefüllt waren und an dem einfachen Mahle, womit das Fest begann — der traditionellen Maccheronata — viele Mitglieder der Kolonie theilnahmen, die an opulentere Abendmähler gewöhnt sind. Es fehlten nicht die Exzellenzen, die das Reich, Preußen und Bayern in Rom vertreten, die Mitglieder der Botschaft und der Gesandtschaften, die Spitzen der wissenschaftlichen Institute u. s. w. Den ersten Trinkspruch auf den Jubilar brachte der Botschafter aus, der die Verleihung des Professortitels an Gerhardt mittheilte. Prof. Friedensburg, im laufenden Vereinsjahre zweiter Vorsitzender, wußte in der Festrede ein treues und lebendiges Bild des einfachen Lebensganges sowie der Bedeutung Gerhardts für den Künstlerverein und die Kunstgenossen zu geben. Der Präsident, Prof. v. Kopf, überreichte dem Freunde und Mitstrebenden als Ehrengabe ein von ihm gefertigtes vortreffliches Reliefbildniß und krönte ihn mit einem vergoldeten Lorbeerkranze. Seine kunstlose, aber kernige und von Herzen kommende Ansprache gipfelte in der wohlverdienten Hervorhebung des letzten hochbedeutenden Werkes Gerhardts: Alkibiades, der den verwundeten Sokrates aus der Schlacht von Delion rettet. Aus dem Munde eines Meisters der Skulptur wie Josef Kopf klang die Erklärung um so bedeutsamer und ehrender, daß er nur wünschen könne, jemals eine Gruppe wie die des Alkibiades und Sokrates geschaffen zu haben. Zahlreiche Tischreden ernsten und heiteren Inhalts folgten. Mit launigen Dichtungen wußten Musikdirektor H. Wichmann und Dr. O. Harnack aufzuwarten. Einen humorvollen Vortrag über das antike Vorleben des Jubilars, den schon altrömische Inschriften als S(culptor) P(rofessor) Q(uiris) R(ipettanus) kennen, hielt Dr. F. Noack. Den zweiten Theil des Festabends füllte das Auftreten der als Bildhauergehilfen, Zechbrüder und Osteriavereinler verkleideten jüngeren Künstler und der männlichen und weiblichen Originalmodelle, theils in ihren malerischen Ciociarentrachten, theils in typischen Kostümen und Halbkostümen. Sie tanzten zum Klange der Tamburins den Saltarello, sangen Wechselstrophen, spielten Dudelsack und Hirtenflöte und vertilgten mit echtem Ciociarendurst den echten römischen Landwein. — Dem ausgelassenen Feste der Künstler folgte am Abende des ersten Weihnachtstages in denselben Räumen die herkömmliche Feier des schönsten deutschen Familienfestes aller Landsleute, die der Einladung durch den Künstlerverein gefolgt waren. Im kommenden Jahre wird der Deutsche Künstlerverein seine goldene Hochzeit mit der Siebenhügelstadt, das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens, feiern. Handarbeit, Hingabe und Eintracht werden es gewiß ermöglichen, daß trotz der sehr beschränkten Mittel des Vereins das Ereigniß würdig begangen werden kann, das Tausenden der [illegible] Stätte und schönste Zeit ihres Lebens [illegible]

Kürze d. Sperre verfügt sind, nach einer langen Reihe von Jahren in welcher [illegible] der Künste der alt [illegible] Kaiserhof [illegible] dem der Stiftstag [illegible] Kunstgenossen [illegible]

[illegible]

v. [illegible]

Vid. z. Akademie
v. Lüderitz

Der Chef. Der Cultusminister.

v. 29/12 94.

Zu den Akten.

Rom den 13 Decemb 1894. 102

I 2178.

K. Akademie der Künste Berlin 1793 1894 Archiv

96 #

3.

Einem hohen Senat

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der Maler Herr Schuda Epstein ein Atelier vom 1sten November dieses Jahres auf der Villa Strohl Fern bezogen hat, mit dem Sitze befindlichen Inventar. Von den beiden mir zugekündigten hiesigen Stipendiaten hat sich bis jetzt nur Herr Bildhauer Fritz Klimsch vorgestellt, er reiste aber sofort nach Neapel und Capri, und kam gegen Ende December nach Rom zurück, um das letzte seiner Atelier zu bezahlen. Jedenfalls wird Herr Bildhauer Ernst Giese mit ihm zusammen wohnen.

d. 17/12 94.

Vergl. mit 7. 2128

Zu den Akten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt

An
Ein hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

K. Ak. d. Künste
Eingeg. 18 JAN. 95 Berlin
Antwort

I 142.

103

Rom den 16 Januar
1895
Passeggiata di Ripetta 33.

Einem hohen Senat

Hierdurch ist mir meinen besonderen Dank auszusprechen für den ganz lieben Glückwunsch den Sie mir zu meinem fünfzigjährigen Aufenthalt in Rom geschenkt haben.

Den Faden den wir die Parzen zusammen haben kann uns menschliche Berechnung nicht mehr lang sein? Da Zeit aber die ich noch zu leben haben werde ich mit Vergnügen so gut wie bisher, der Kunst unseren Stipendiaten und unserem Institut treulich dienen.

Ihr

ergebenster
Heinrich Gerhardt

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königl. Akademie
in Berlin
ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt

J. Sitzung am 23. I. M.
v. 1895.

An den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

zu Berlin

B. 23.1.95

Mitteilung ist hierdurch erfolgt

K. Ak. d. Künste
Eingeg. 16 FEB 95 Berlin
Anlage

Rom 15. Febr. 1895. 104

98

I 416.

Ueber unsere Herren Stipendiaten in Rom kann ich dem hohen Senat wenig berichten.

Herr Bildhauer Lewé ist mit der Vollendung seiner Figur beschäftigt, da er sie zur Ausstellung in Berlin senden wollte.

Der Maler Herr Epstein aus Petersburg, seit am 1 November 1894 im Atelier Cogan, und beschäftigt sich meist mit Studien nach der Natur und Skizzen schreiben. 105 1895.

Am 17 December 1894. bezog der staatl. Stipendiat Herr von Wedeke das 3 Atelier. Auch er ist nun mit Zeichnen und Studien beschäftigt.

Die beiden andern angekündigten Herren Stipendiaten Fritz Klimsch und Josef Tiefe, sind noch nicht hier auf dem Capori.

Am 28 Januar 1895 erhielt der Stipendiat Herr Johannes Maria Rüdisser einen genügt einfache Privat Wohnung.

Es wäre sehr wünschenswerth wenn der hohe Senat bei der Regierung die nöthigen Schritte thun wollte, um den fehlenden Oberlichten in den Ateliers zu ergänzen, besonders Vorsorge wünschen die Herren Stipendiaten um den Sommer erträglicher verbringen. Ausserdem ist es für mich von Wichtigkeit Ihnen ein zweites Atelier für Innenarbeiten bleibend besitzt, was jetzt nicht möglich ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst.

Heinrich Gerhardt

Berlin, den 18. Februar 1895.

1 Reinschrift
An
H. Prof. Gerhardt
Rom

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 16. d. Mts., für welches ich Ihnen verbindlichst danke, beehre ich mich Ihnen nebst einer Anweisung wegen der weiteren Ausstattung der um den Atelierraum im Interesse der Stipendiaten gemieteten Atelier ergebenst zu ersuchen, gefälligst einen bestimmten Plan für die Ausstattung des Ateliers, der sich innerhalb der mir durch unabänderlich Etat, genügend erscheinenden durch, möglichen zu halten und weitere Mittheilung über Lage der Kosten, die Ihnen verursachen würden, mir einzusenden. Falls dagegen Sie der Lösung das Ihnen unterbreitete finden, würden die Ihnen erforderlichen Mittel, die aber nicht überschritten werden dürfen, Ihnen Ihrem Wunsche gemäß angewiesen werden.

Ergebenst
Der Präsident

2. Jor nächsten Senats.
3. Ang 2 Anlagen!

Abt. I. Sect. II. gs

K. Ak. d. Künste
Eing. 18 MAI 95 Berlin
Anlage.

I 1135.

Rom. d. 17. Mai 1895.

99

An den Hohen Senat der bildenden Künste!

Bezugnehmend auf eine persönliche Anfrage bei Herrn Geheimen Rath Prof Jordan u. nach Information bei Herrn Prof. Gerhardt hier, erlaube ich mir, an den Hohen Senat das höfliche Ersuchen zu richten, mir für die Zeit vom 15. Mai an, in welcher das eine der Stipendiaten-Atelier auf Villa Strohl-Fern jetzt leer bleibt, die Benützung

Herrn Curt Stoving
Maler
Rom.
Adresse ergebenst.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich mit Bezug auf die gefällige Zuschrift vom 15. d. Mts. die ergebene Mittheilung zu machen, daß die mir als Atelier der im Interesse unserer Stipendiaten gemieteten Atelierraum auf der Villa Strohl-Fern in Rom benützen können, solange es frei bleibt, daß ich aber jederzeit gewärtigen muß, daß ich [illegible] Stipendiaten der Akademie [illegible] benutzen sollte. der für die Benützung zu zahlende

I 1136.

K. Ak. d. Künste
Eing. 18 MAI 95 Berlin
Anlage.

Rom den 15 May 1895.

100

Seinem hohen Senat

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen daß ich Ihre gefällige Zuschrift vom 17 April. I No 860 erhalten habe.

Urbar der Einrichtung unseres auf Villa Strohl-Fern gelegenen Ateliers folgendes Zeugniß erstatte.

Der Stipendiat Herr von Woedtke hat im Atelier 3 Monate benutzt, von Mitte December 1894 bis Mitte März 1895, von dieser Zeit an hat Herr Bildhauer Klimsch 2 Monate bis zum 15 Mai 1895 benutzt. Durch das gemeinsame Leben in dem Atelier der Herren von Woedtke Klimsch und Frese sind wir in die Lage gekommen jeder seiner Abreise, den Interessen der gestellten Mittel an die Königliche Akademie entsprechend, wenn nicht? fast Herr Klimsch 60 Mark zu zahlen. Herr Klimsch soll schon seit 1½ Wochen von Rom abgereist sein, ohne mir Anzeige zu machen, den Schlüssel des Ateliers hatten wir gestern durch den zweiten Hund vom Portier der Villa eingefordert.

Auch der Bildhauer Herr Frese ist vor 8 Tagen abgereist.

Herr Bildhauer Levi ist mit seiner Frau noch nicht fertig in Folge dessen habe ich den Stipendiat Herrn Kunstmaler Rieth an der Piazza S. Pietro in Vincoli bei der Witwe del Prof. Spies gut und billig unterzubringen.

Der Stipendiat Herr Maler Epstein ist schon seit einiger Zeit in Neapel um Studien zu machen. Das Atelier hat er behalten --

dasselben zu meinen Studienzwecken zu gestatten.

Einer gnädigen Genehmigung, die bei der Kürze der mir verfügbaren Zeit u. der Art meiner Studien von großer Wichtigkeit ist, ergebenst entgegensehend zeichne ich

Hochachtungsvoll

Kurt Stoeving.

Privat-Doz. d. Kgl. Technischen Hochschule z. Berlin.

Z. Z. Roma.
Via dell'Aurora. 35 II
Pens. Maria Rosada.

Durch den Kunstschriftsteller Herrn Dr. Minutoli gütigst beauftragt, reiche ich Herrn Professor H. Gerhardt gern mit Vergnügen gebeten hat, für Dr. Minutoli um Herrn Professor Gerhardt gefl. mitzutheilen.

Berl. 28 Mai 1895

Der Präsident

v. Ramberg

Gr. I. 1136. Berlin, den 28. Mai 1895.

101

Zu schreiben
An den Bildhauer
Herrn Professor Heinrich Gerhardt
Hochwohlgeboren
Rom.

Ew. pp. Euer pp. beehre ich mich in der Anlage das für Herrn Carl Stoving bestimmte Antwortschreiben eines Gerichtes mit dem ergebenen Ersuchen zu übersenden, dasselbe dem Empfänger gefälligst übergeben zu wollen, die von demselben zu fordernden Miethbeträge vollständig zu vereinnahmen und bei Erledigung der Miethsangelegenheit und Übergabe der Abschrift der gerichtlichen Entscheidung (Verfügung) derselben Herrn Nast, Colb & Co. in Rom zu überschreiben.

Die Legatarien der Michael Beer'schen Stiftungen sind verpflichtet, acht Semester in Rom zu verweilen. Gegenwärtig haben wir nur die Legatarien dieser Stiftungen Max Levi, Joh. Plato und Jehuda Epstein dort nachgewiesen. Die Verwaltung der statutarischen künftigen Obliegenheiten ist geboten, weshalb die Legate nicht ausgezahlt werden, sie jedoch, falls die Legatarien gedachter Stiftungen auch diese schon Verpflichtungen nicht erfüllen mögen und deshalb sicherzustellen, daß bei Nichtbefolgungsfalles eine Nutznießung

Zum Schluß muß ich mir noch erlauben eine Eingabe an den hohen Senat der Königlichen Akademie zu richten.

Vom Herrn Geheimrath Jordan wurde der Maler Herr Curt Stoewing an mich empfohlen, ob ich ihm nicht ein freigewordenes Atelier zur Benutzung übergeben könnte? Da nun vom heute an den 15 May, ein Atelier frei geworden ist so habe ich Herrn Stoewing heute den Schlüssel zum Atelier übergeben, jedoch unter der Bedingung daß wenn ein Mantel Stipendiat dasselbe verlangt, oder der hohe Senat mit der Vermuthung nicht einverstanden ist? Herr Stoewing das Atelier sofort zu verlassen hat. Diese Bedingung hat er sich einverstanden erklärt. Den Wunsch würde er an die Königliche Akademie von Berlin eine Eingabe (Friedrich-Wilhelmstrasse 17. den Inhalt Wissens) sein Brief an den hohen Senat liegt mit bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenst
Heinrich Gerhardt.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

Senat d. Akad. d. Künste Berlin

I № 1289

Rass. eodem.
3.
102

Acten,

betreffend:
Anmietung von Ateliers
in Rom

Das Stipendium antreten muß.

Der Präsident.

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt I. 1935 mit der Anzeige, daß heute die Diskontogesellschaft . . . 900 M. als Miete für 1½ Monate eingezahlt habe.

v. 17/6 95.

1. Die Generalkasse abzuschreiben. Schuppli. 15/6
2. Notiz in der Kuratel-Sache.
3. Anzeige an H. Prof. Gebhardt.

An
die Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten

hier.

Der Maler Curt Stoving aus Berlin hat gelegentlich seines zweijährigen Stipendiums aufenthalt in Rom und der von der Akademie der Künste ihm verliehenen Stipendiaten Atelier vom 16 Mai ab die Benützung genommen und wird dasselbe bis Ende Juni innehaben. Die Miethszahlung findet wie üblich

109 111

I 1383.

K. Ak. d. Künste
Eing. 15 JUL 95 Berlin
Anlage

103

Quittung.

90 M. — Pf.

buchstäblich „Neunzig Mark" Atelier-Miethe des Malers Curt Stöving in Rom für die Zeit vom 16. Mai bis Ende Juni d. J.

sind uns von der Königlichen Akademie der Künste hierselbst richtig gezahlt worden.

Berlin, den 1. Juli 1895.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Schallehn
v.

J. V. Schaar.
1. VII. 95.

monatlich festgesetzten Leihung von 60 M. monatlich mit, für

90 M. —

buchstäblich: Neunzig Mark ausgesandt.
Die Generalkasse wolle diesen Betrag von der Akademie der Künste annehmen und weiter bei Titel V pos 21 der Akademiefonds in der Rechnung für 1895/96 in Einnahme nachweisen.

Berlin, den 17. 6. 95.

Der Präsident.

Wol. Contrôle.
Jacobi.

An

Herrn Professor Heinrich Gebhardt

hier.

Rom.
Passeggiata di Ripetta

Auf Ihre gefällige Anfrage beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß die Diskonto-Gesellschaft hierselbst für den vom Maler Herrn Curt Stoering daselbst benutzten Atelier für die Zeit vom 15. Mai bis 30 Juni 1895 gezahlten 90 M. Miethe hierher angewiesen hat.

Der Präsident.

Abs. 3
Part. ad
2116/95

K. Ak. d. Künste
Eingg. 24 JUL 95 Berlin
1159. Anlage.

110

Rom Sw 21 Juli 1895
Passeggiata di Ripetta 33.

104

Einem hohen Senat

erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen daß der Stipendiat Herr Theodor Epstein das Atelier bis zum 5 Juli benützt hat, da er aber seine Pension erst später erhalten hat, so müßte er gegen seinen Willen in seinem Atelier bleiben, da Oktober wieder ein B. 25.7.95 in diesen Tagen übergeben, und dann nach Olevano reisen um Studien für nächsten in der Serpentara zu machen.

Benachrichtigung

Der Stipendiat Herr Levi wird noch auf eine kurze Zeit in seinem Atelier bleiben müssen indem er seine Figur in Wachs für Bronze Guß vollendet.

Der Maler Herr Curt Stoering hat mir gestatten die Miethe für den Monat Juli mit 60 Mark bezahlt, und ich werde wieder auf Vorschuß durch Vermittelung der Deutschen Consulate an die Discontogesellschaft in Berlin der Königlichen Akademie übermachen lassen.

Ich weiß nicht ob es Ihnen wünschenswerth wenn der hohe Senat dafür Sorge tragen könnte daß die Herren Stipendiaten auf Sendung ihrer Quittung, auf einem Monat in den Besitz ihres Geldes kommen könnten, ich würde weniger bedrängt, und die Künstler würden nicht in ihren Studien unterbrochen. Wenden die Hochgeb. auf das Deutsche Consulat wegen Erkundigungen, und wenn ich auch eigenen

Mit Hochachtung

K. Ak. d. Künste
Eing. 28. JUL. 95 Berlin
T 1604 Anlage

Berlin d. 27/7 95.

105

Wilhelm, und da mir zur Verfügung stehenden der Deutschen Künstler Hülfskasse erst kürzlich beigetreten haben, und Stipendien nur zuerkannt empfohlen werden, so kann und darf ich nicht versäumen Ihnen zu Handen Ihrer alle unseren Stipendiaten ersuchen, dass diese Gesuche alle einer Regel eingereicht werden!

Meinem verehrten Herrn Kollegen der Herrn Excellenz den Herrn Minister Dr. Bosse bestimmt haben mir einen kleinen Ausflug für meine Verhältnisse Cassel zu geben spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Da nun alle Angelegenheiten mit unseren hiesigen Stipendiaten abgeschlossen sind, und meine Gegenwart in Rom nicht mehr nöthig ist, so erlaube ich mir dem hohen Senat hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich morgen Abend 8½ von Rom abreisen werde, und auf 4 bis 5 Wochen in Ober Egadien Kempfer Hotel Julierhof zu finden bin, von da bis in Zürich Villa Brandt Rieschach Brunnenhof Main Atelier und Gesuche Rapsack Lavagnini erreicht in meiner Abwesenheit mein Atelier.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

zu

Berlin

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebener

H. Gerhardt

Ich.

H. Hermann.

H. 29/7 95.

Ich bitte Genehmigung.

Schuppli.

Berlin, den 28. Oktober 1895.

Herrn Hermann hat 60 M. Reise ausgezahlt bekommen

1. An
die Generalkasse des Kgl. Ministeriums pp.

Die Generalkasse wird unter Bezugnahme auf die heutige, vom 17ten Juni d.J. — I No 1289 — auf Titel V. pos 21 der Einnahme des Akademie-Etats pro 1895/96 vereinnahmten Betrag ergebenst ersucht, den für die weiteren zur Verf

Zürich den 1 October
1893
Villa Brandt Rüschlikon

Eing. 3. X. 95.
I 1896

106

Einen hohen Senat!

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen dass ich das Verzeichniss der Königlichen Akademie der Künste in Berlin vom 2 August 1895. (I. 13179) nebst Rundschau im Ober Engadin Taliesshaft erhalten habe, und bei meiner Ankunft in Rom Sorge tragen werde, dass das Waffenbrüderwerk der Berliner Künstler in der römischen Kunstwelt bekannt gemacht wird.

B. 7. 10. 95
Mit den Ehrengrüssen zur nächsten Kenntnisnahme
Wiedl. [illegible]

Am 7 October verlasse ich Zürich und in 3 Tagen bin ich in Rom.

Zum Schluss erlaube ich mir 2 Photographien von Se. Maj. Dem Kaiser Wilhelm II zu senden, dieses Medaillon habe ich zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier der Deutschen Künstlervereine in Rom, in der Serpentara bei Olevano in einem Felsblock eingehauen, und am Pfingstfest in Gegenwart Sr. Excellenz des Deutschen Botschafters, dem Vorstand der Künstlervereine übergeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königl. Akademie
in Berlin
ganz ergebenster
Heinrich Gerhardt

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

Laut Juli 1895 erfolgte Ernennung zum Akademie-Stipendiaten der Akademie zu gezahlte für einen Monat gezahlte Reisestipendienzahlung mit
60 M.
(sechszig) Sechszig Mark aus dem Fonds der Akademie der Künste, Zahlung auf Anweisung zu leisten, der [illegible] und bei dem Empfang Bezeichneten gleich in der Zahlung für 1895/96 in Abzug zu bringen.

2. Notiz in der Kontrolle.
3. Vorzuzeigen.

Der Präsident
J.V.

betrifft
die Stipendiaten der k. Akad.
d. K. zu Rom.

Berlin d. 27/10 95.

Ew. Excellenz

beehre ich mich Nachstehendes ~~[illegible]~~ ganz gehors. vorzutragen:

Der mit der Beaufsichtigung der von der k. Akad. d. Künste zu Rom ausgesandten Stipendiaten + hat mich auf den auch [illegible] seit geraumer Zeit bemerkbaren Umstand aufmerksam gemacht, daß die dort lebenden jungen Künstler sehr häufig dadurch in Geldverlegenheit geraten, daß die fälligen Stipendienraten

+ beauftragte Prof. Gerhardt

+ wie dies bereits früher hier [illegible] wieder geschehen ist,

113
108

zu spät in ihren Besitz gelangen und sie hierdurch gezwungen werden, Geldvorschüsse von dem p. Gerhardt in Anspruch zu nehmen.

Nach meiner Ansicht dürfte hierfür sehr leicht Abhülfe zu schaffen sein, wenn Ew. Ex. zu genehmigen geruhten, daß [illegible] von jedem Stipendiaten beabsichtigten [illegible] auf den von uns gestellten Antrag die erste Rate [illegible] der K. K. [illegible] gegen Quittung gezahlt ~~würde~~, der dieselben aufzugeben würde, die Originalquittungen der Empfänger Ew. Ex. General Kasse s. Z. einzureichen.

Ebenso würde in jedem Einzelfalle vier Wochen vor Fälligkeit der ferner

I 2185.

K. Ak. d. Künste
Eing. 9. NOV. 95 Berlin
Anlage

A 108

Quittung.

60 M. – Pf.

stäblich „Sechzig Mark" Mietsentschädigung auf
n Monat für die Benutzung einer Atelierwohnung durch
n Nichtstipendiaten der Akademie

uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger hier

g gezahlt worden.

Berlin, den 9. November 1895.

General-Kasse
s Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hartmann Schwerdtfeger

Quittung
Gesehen
Der Senats-Präsident
F. Geselschap

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 4. Dezember 1875.

K. Akad. Künste
1205Z 95 Berlin
Anhalt

109

26 II Nr. 4503. I 2506.

Auf den gefälligen Bericht vom 29ten Oktober d. J. – I. 1876 – erwidern wir Ihnen, daß die Festsetzung der Diäten, welche den von der Königlichen Akademie der Künste zu Studienzwecken nach Rom geschickten jüngeren Künstlern gewährt werden sind, zukünftig in der Weise bewirkt wird, daß die fälligen Diäten-Quartale nicht den Betrag des Tantiemes Ihres die Generalkasse meines Ministeriums, sondern das Institut der Akademie gegen dessen Quittung gezahlt werden und diesem auch gegeben wird, das Geld den Diätariern zu übermitteln und deren Quittungen an die Generalkasse des Ministeriums einzusenden.

B. 16.12.95
An Akad.
Beamten zur
Kenntniß.
Dann zu
den Akten.
W. U. d.

Im Auftrage.
Schulze
1876

Im Auftrage.
Schönborn.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hierselbst.

K. Akad. Künste
Eingeg. 12 MRZ 96 Berlin
Anlage.

Rom, den 9 März 1896.
33 Passeggiata di Ripetta

1786.

110

Cito!
d. 12/3 96.

Herrn p. P. Cleuppeli
Sekretär

Hochgeehrter Herr Senat

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich im Monat Januar die Disposition, auf Instruktion des Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie und Herrn Direktor Nach Regierung durch Vertrag vom 15 October 1883 gemietheten, auf der Villa Strohl-Fern belegenen Ateliers aufgenommen habe.

Das Inventar des 3 Ateliers enthält für Nachl. Stipendiaten 1 Malerstaffelei, 1 Bildhauer u. Architekt ausgerüstet ist. Ausserdem in diesen Räumen sind für 3 Bildhauer Privat. Stipendiaten vorhanden.

Am 16 November 1895 erhielt sich von, der Stipendiat Herr Lehmann, ein Atelier. Am 1 Dezember 1895 bezog er das Atelier No I. und lange er benutzen wird, konnte er mir jetzt nicht sagen, Herr Lehmann müsste jetzt eine Cabanelzeichnung Figur nach Rom zurückführen, und wünscht deshalb den vorgehenden Termin an den hohen Senat, um das sein Stipendium um 4 Jahre zu verlängern.

Den kleinen Arbeiten die er in Rom gemacht, hat er das Leben entnommen, für den großen Berliner Kunstausstellung seine Werke sind angenommen.

Das Atelier No II wurde am 15 Dezember 1895 vom Stipendiaten Herrn Feldhaus Gleiwenstein bezogen, der Künstler hat eine Büste in Bronze gemacht und arbeitet das Lebensgroß entnommen sie wurde auch angenommen. Auch hat er einige Reliefe in Arbeit die mal Talent zeigen. Photographien wird er dem hohen Senat zur Begutachtung einsenden.

Am 1 Januar 1896 bezog der Bildhauer Herr Wandschneider das Atelier No III er beschäftigte sich mit kleinen Werken eine recht schöne Knaben Figur in einem Carrarablock gehauen, hat er abermals das Leben entnommen, die Figur wurde angenommen.

Herr Wandschneider wird das Atelier wie noch auf ein zwei Monate benützen, dann geht er nach Deutschland zurück. ——

Soll unentgeltlich sein
Berichten, wenn Fälle
Soll entgeltlich sein
Gutachten
Herausgabe
24/4

Der Stipendiat Herr Lewin stellte sich bei mir vor am 15 Oktober 1895. Da er nur Studien in Rom machen wollte so sah es Privat Rücksprache, seinen Reisebericht so wie Studien wird er auch in diesem Monat dem hiesigen Senat einsenden.
Am 11 November erschien ebenfalls der Stipendiat Architektur Herr Hartmann, er hat sich eine kurze Zeit in Rom aufgehalten und reiste nach Genua und Oberitalien, eine Zeit Studien gemacht und ist von München wieder in Berlin.
Am 11 November erhielt ich eine Verfügung der Verschiedungen für das Jahr 1896, ich habe Inhalten so gut ich konnte verfügt.
In dem gestrigen Schreiben der Königlichen Akademie vom 5 März 1896 I. 656. Dass ich so eben erhalten habe, ist wünschig den der Räumung des Ateliers No 1 angegeben Zeit vom 1 Oktob. Da hat Herr Lewin sich mit meiner Absprache wie lange Zeit er das Atelier noch benützen will? Herr Lewin Tasker bezeugen, er schreibt mir 1 Monat Mehrere habe ich das Atelier am 1 November 95 bezogen, und werde es noch auf 3 Monate behalten, Herr Lewin ist am Tage der Absage der Herrn Geheimrathe Ende am 15 November 95 zum ersten Male zu mir gekommen, und hat den Schlüssel zum Atelier gegen Ende November bekommen, um das Atelier reinigen zu lassen, um es am 1 December beziehen zu können. Es ist der Fall und nicht anders. nach genauer Durchsicht.
Die Zahl der Privat Stipendiaten vermehrt sich von Jahr zu Jahr ein Atelier sind nur 3 geblieben, das Inventar besteht für 1 Maler 1 Bildhauer und 1 Architekten, wird man Jahr zu Jahr Schwierigkeiten wenigstens für 2 Bildhauer habe ich es so gut es ging mit Hilfe des Herrn Lewin einen bestehenden Platz verschafft, für den 3 Bildhauer waren nicht vorhanden als Gerüstschiften für Architekten da dem Bildhauer Platz machen, und fehlen an jener Arbeit. Damit Herr Wanschneider nicht seine Kostbare Zeit verliere selbe so habe ich ihm ein meinem Platz eingeschoben.

I 2109 9/5 96

K. Akd. d. Künste
Eing. 9. MAI 96 Berlin
Anhalt.

Eingegangen: 112

1800 M.

Eingegangen 1800 Mark für Herstellung des Werkes über Holzarchitektur von Heinrich Gerhard. Rauch per Anhalt. M. f. U. u. M. A. d. J.

Berlin d. 9/5 96.

Kultusministerium.

Berlin, den 18.5.96

Zu den Akten.

1800 Mark — Pf.

i. W. Eintausendachthundert Mark für Werk erhalten.

Berlin, den 9. Mai 1896.

Generalkasse des Ministeriums
der geistlichen Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten.

Haushalter Schallehn

z.

9/5 96.

Diese nothwendig brauchen wir noch ein oder zwei Räume wo die nicht benutzten Gegenstände unterzustellen wären, auch für besseres Controle unserer Inventars ist es nöthig, und für den Verwalter der Ateliers passender wenn er nicht seine gelieferten Utensilien immer persönlich zu sprechen braucht, sondern dort einfach unterstellt.

Für die ganzen Geldsummen würde es nun grossen Nutzen sein, wenn sie bei ihren kurzen Aufenthalt in Rom auch die Verarbeitung des Marmors kennen lernten, aber in dem Raum wo den Herren ihr Arbeiten der Ruhe und Schlafen, und in Essen ihre frugale Mahlzeit halten, kann kein Spazzatore Marmor Arbeiten sein geräuschvolles Geschäft betreiben. Wir brauchen noch Platz!

Ich erlaube mir wiederholt die ergebene Bitte an den hohen Senat zu richten, im Interesse unserer Stipendiaten bei der Königlich Preussischen Regierung die nöthigen Schritte zu thun, um die Lage unserer Stipendiaten in Rom sowie zu bessern.

Die Absendung des Inventars der Ateliers werde ich in diesen Tagen besorgen.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

Gst 2109.

Berlin 27/5 96 113

113

Zur Zahlung
an die Generalkasse hat Exc.
Einverstanden der geschäftsführende Angelegenheiten
Hiez

mündlich 1. Juni
Heute
ab 29. 5. 96 Fr

1. Der Vizedirektor der Königlichen Akademie der Künste, Professor Arthur Levin, hat gelegentlich seiner vorjährigen Rückreise aus Rom und der von der Akademie im Interesse ihrer Rigaer Gebäude genehmigten Urlaubsreise vom 1. Juli 95 ab in Benutzung genommen und dadurch bis Ende März insgesamt 9 Monate Mietentschädigung für 30 Mk monatlich, mithin

120 Mk

in Worten: Einhundert zwanzig Mark

gezahlt.

Die Generalkasse wolle diesen Betrag von dem Inspektor der Akademie, Kassenrendant Schwerfeger am 9. Mai eingezahlten Betrag bei Titel V pos. 21. des Akademie-Etats in der Rechnung für 1895/96 in Einnahme nachweisen.

Der Präsident

2. Der Vizedirektor der Königlichen Akademie der Künste, Professor Arthur Levin, hat gelegentlich seiner vorjährigen Rückreise aus Rom und der von der Akademie im Interesse ihrer Rigaer im laufenden Etatsjahr genehmigten Urlaubsreise vom 1. April 1896 ab 9 Monate.

Von dem Inspektor der Akademie, Kassenrendant Schwerfeger sind am 9. Mai cr. . . . . 180 Mk
Mietsentschädigung für Generalkasse abgeführt worden.
Von diesem Betrage sind für Rechnung des Etatsjahres
1895/96 . . . . . 120 .
verrechnet worden. Die Summe verbleibenden 60 Mk
sind in Worten: sechzig Mark

wolle

wolle die Generalkasse den Titel I pos 21 des Etats in der Rechnung für 1896/97 in Einnahme nehmen.

Der Präsident

Mk. conto.

zu I 2333

120

Berlin, den 2. Juni 1896

An Herrn Professor Heinrich Gerhardt,
Hochwohlgeboren
Rom

114

Euer Hochwohlgeboren

1/6 96 PR. beehre ich mich auf das gefl. Schreiben vom 24. v. M. ergebenst zu erwidern, daß dem Bildhauer Professor Vogel, ein freundschaftl. Atelier gerne bewilligt werden, zu welchem Behufe letzterer sich anmelden kann, da dies unbedenklich ist. Ob ihm [illegible] Instruktion mündlich gegeben werden müsste, steht [illegible] Monat Mk zu gewähren.

Wegen des Gesuchs für Hendrik Hiernstein wird der Kunstbeirat Näheres beschließen.

Der Hochwohlgeborene Vertreter

K. Ak. d. Künste
Eing. 4. APR. 96 Berlin
Anl.

I 1249.

Inventar

des dem Königlichen Preußischen Staate Regierung durch Vertrag vom 15 October 1883 gemeinschaftlich, auf dem Strobl-Fernschen Grundstück in Rom belegenen Ateliers.

Aufgenommen im Januar 1896.

Das Atelier No I wurde am 1 December 1895 übergeben an den Feldhauer Stipendiat Herm Levin.

1	Modelltisch	hoch 57. cm	breit 1. 25		
1	zweistufiger Tritt	52 -	" " 58.		
1	Staffelei	1. 57 -	" 38		
5	Rohrstühle				
1	Modellierstuhl	1. 24. -	" 48 -		
1	Modellierstuhl	76	84.		festgest.
1	Modellierstuhl	1. 18. -	" 58		
1	runder Tisch	78.	Durchmesser 93.		festgest.
1	dreibeiniger Wasch-Tisch.				

13. 12. 10. 96.
J. V. A.
Mtz U. M.

Das Atelier No II wurde bezogen am 15 December 1894
von Stipendiaten Herrn Gliesenstein aus Reval
Inventar ihm übergeben.

1 -	eine dreisitzige Drehstaffel	Tafellänge	lang 56 Cm.	breit 70 Cent.	
1 -	Modellierstuhl		— — 45. - - -	40. —	
1 -	Tisch		- - - - - - - - - - - - - - -	78. - - - - -	70. - - - pfl. Platte
1 -	Drehstuhl		- - - - - - - - - - -	80. - - -	1 - 80. - vollständig neu
1 -	Modellierstuhl		- - - - - - - - - -	95 - - - - - -	
1 -	Modelltisch		- - - - - - - - -	80 - - - - - -	
4	Nüsse		- - - - - - - - -	- - - - - -	
1 -	Zeichentisch	pfl. Platte	- - -	1 — 18 - - -	105 - Tiefe 86. - pfl.
1	Dreisitziger	Tritt -	- - - -	1 - 80 - - -	78. - -
1 -	Kasselei			1 — 40. - - -	50 -
	Corridorbretter	Gasamtlänge	— 5 — - -	-	35.
1 -	zweisitziger	Tritt -	- - - -	1 - 50 " - - -	50.

Der Herr Stadtbaurat hat dem Herrn Gliesenstein
ein 4 teiliges Modellierstuhl zu leihen. (mit Rollen)

Das Atelier No. III wurde bezogen am 1 Januar 1896
vom Stipendiaten Herrn Wandschneider.
Inventar.

1 -	Mahagonitisch 4 Ränder mit Leisten
1 —	- Reißbrett (Tritt) 11 Platten Platte 2 M. 52 c. breit 90.
1 -	Tisch - Länge 1 M. 90. breite 77. Höhe 80. —
1 —	Modelltisch - Länge 2 — 1 — Höhe 52. — Breite 1 — 25 —
1 -	Staffelei
2	Nüsse zum Drehen [illegible]
	Conseilbrett

Das mir zum Teil von der Herrn Wandschneider gelassen

1 4 teiliges Modellierstuhl mit Rollen.
1 3 teiliges — — für Tücher.
1 Eisernes Drehtellerstuhl. und ein Tisch für eine Lebensgroße Figur
2 große Kasseleien vorhanden ~~vorhanden~~ in den 3 Atelier
2 kleine ebenfalls vorhanden wenn Bedürfnis.

Zu reparieren sind 4 große Modellierbänke, und neu anzuschaffen
2 Modellierstaffeln
1 Tonkiste mit Zinkeinsatz
2 oder 3 Tücherkästen auf Klaf auf zweierlei Größen
1 Tondreieck 1 Mot-quadrat
Wasserleitung für die 3 Atelier
Gardinen für fünf Fenster
Am 21 September 1894 habe ich an den Präsidenten Herrn Professor Bärtler
den Kosten-Betrag der Verfügung vom Tapezier so wie die Rechnung der von mir
gekauften kleinen Rechnung übergeben. Derselbe wird nicht einen Raum haben um
die nicht benützten Utensilien (Gliederpuppen etc) unterzustellen und in Verwahrung genommen werden
können, falls ich es nicht für Notwendig gründen Anschaffungen zu machen, als die angeführten

Acten 8. 9. I 3293. Pr. etc. 3

Die Kandidaten Heising, Reinert, und Friedrich haben heute ihre Ordinarien angetreten.
L. Gerhardt hat den Selbstbildn. Dr. noch nicht eingereicht.

J Ruppius.

Einige kleine Abgaben müssten ich für die Ateliers zahlen, und wenn der hohe Senat dafür Sorge tragen wollte, daß mir einige Mittel zur Verfügung gestellt würden, damit ich die von den Herrn Stipendiaten angegebenen Gegenstände kaufen könnte und die Schulsachen reparieren zu können, würde ich sehr froh sein.
Die freundliche Einladung zur 200 jährigen Jubelfeier der Eröffnung der Königlichen Akademie der Künste in Berlin habe ich erhalten. Leider darf ich wegen meiner Gesundheit nicht wagen weite Reisen zu reisen. Das gnädige Reskript vom 16 März 1896. I No 1591 habe ich erhalten

Mit ganzer Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin

Ihre Durchlaucht

1. zu sprechen
an den Bildhauer, Professor Ech. Gerhardt
Hochwohlgeboren
Rom.

Ges. 3293.

Berlin 24/11 96.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß die Bildhauer Bernhard Heising (großer Kunstpreis 1896), Bildhauer Karl Reinert (2. Michael Beerpreis) und Bildhauer Nikolaus Friedrich (St. Paul Schulze-Preis 1896) jüngst ihre Dankesreisen angetreten haben und angewiesen sind, sich bei Ihrer gefälligen Ankunft in Rom bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden.

24/11 96 Kgl. Akademie der Künste

Nach der Ihnen s. Zt. gewordenen Instruktion haben wir selbstverständlich über die Ihnen namhaften Pensionäre und ~~Stipendiaten~~ insbesondere über ihre Fähigkeit ausführlichen Bericht zu erstatten, dieser Bericht ist keineswegs mit gelegentlichen schriftlichen Anträgen von Pensionären zu verbinden, sondern er ist unabhängig von diesen Anträgen an uns einzureichen. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, den bezüglich zur Ansang Oktober fälligen Berichte gefl. mit thunlichster Beschleunigung einsenden.

Über die Verhältnisse des Bildhauers Eisenstein bitte ich mich umgehend zu benachrichtigen unter gleichzeitiger Mittheilung, ob dieser vom Bildhauer Eisenstein bezüglich Atelier unterrichtet sei Verwendung finden können oder gänzlich unbeschäftigt bleibt. Für den letzteren Fall wird gefragt sei Behufs der Kgl. Akademie der Künste ~~sind~~ zu entsenden sein, ob der p. Eisenstein zur Vergrößerung des ihm reservirten Ateliers herangezogen sein wird.

Der Präsident
In V.

2. Vorst. d. Akademie

Wolff

Rom den 26 November 1896.

A. 30/11 96. I 3415. 30/11

Der Königlichen Immediat-Sektion.

Seinem Hohen Senat

Ich erlaube mir hiermit ergebenst die Anzeige zu machen daß ich die gestern Nachmittag um 2 Uhr 30 Min. abgehende Depesche vom 26 November 1896. I 3415 erhalten habe, und muß um Entschuldigung bitten daß ich mit meinem Bericht so lange gezögert habe.

Ueber die Tüchtigkeit unserer Herren Stipendiaten 1895 der zweiten Semesters kann ich nur Erfreuliches berichten. Der Bildhauer Herr Wendelschneider vollendete nach die Büste eines jungen Römers, recht gut und ähnlich, und reiste am 16 May von Rom ab nach Düsseldorf.

Der Stipendiat Herr Lewin vollendete eine kleine Lebensgroße Figur in Thon, und beschäftigte sich inzwischen mit einem Marmor Abbilden da er in Berlin vollenden wollte, am 1 September hat er Atelier und Rom verlassen.

Der Stipendiat Herr Kleeberstein beschäftigte sich mit kleinen Bozzetto und malte. Nachdem er sein Stipendium um ein Jahr verlängert bekam, übergab er mir am 1 Juli die Schlüssel mit der Bitte seinen Koffer und sonstige Utensilien bis Ende zu Dresden, bis zum Herbst wo er das Atelier wieder benützen wollte. Nachher er nicht in Rom zurückkehren. Das Atelier ist nun einem andern Stipendiaten bis zum künftigen Jahr besetzt worden.

Der Stipendiat Herr Lasar hatte ein Atelier, er beschäftigte sich fast ausschließlich mit malen nach der Natur, in Porta Angio und Anticoli da er nicht in seinem Interesse lag großes Bilder in Rom zu malen, so habe ich auf seine Gesuch hin Urlaub bis Ende nächsten Jahres ertheilen.

Ich

Dem Hohen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin

Der Stipendiat Herr Architect Hartmann war mit kurzer Zeit in Rom vollendete ein neues Fabrikhaus für Villen bei Berlin und musste seine weiteren Studien in Ober-Italien.

Was die moralische und gesellige Seite des abgegangenen Herrn Stipendiaten anbetrifft so kann ich nur das Beste berichten, sie haben es verstanden sich ein gutes Andenken in der deutschen Colonie in Rom zu hinterlassen was nicht zu oft vorkommt!

Die Jury für die deutschen Künstler in Rom, für das diesjährige grosse Kunst-Ausstellung in Berlin, wegen an die Werke der Herren Schlesinger, Wandschneider, Lewin und Fliegenstein.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebener

Heinrich Gerhardt

K. Ak. d. Künste
Eing. 8 DEZ 96 Berlin

3 Anlage.

I 3473.

Rom den 5 December 1896.

Die Quittungen der Monteverdi, Villages Brandilla etc. sind in den Akt. betr. der Stipendien verzeichnet.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen daß der Stipendiat Karl Reinert am 27 November 1896 sich bei mir angemeldet hat.

Er wünschte sehr gern ein Atelier zu haben, aber unsere 3 sind besetzt. № I ist seit 15 October an den Bildhauer Herr Fleising übergeben. № II hat Herr Gliecenstein am 1ten Juli verlassen, mit den Seinen seinen Koffer und sonstige Utensilien dort lassen zu dürfen bis zum Herbst wo er ob wieder herkommen will, noch ist er nicht angekommen in Rom, und ich weiß nicht wie ich mich zu dem Herrn stellen soll wenn er nicht bis zum 1 Januar 1897. in Rom angelangt ist, bitte Herr Reinert mich dringend ihm das Atelier zu übergeben.

B. 8.12.96 Für nächsten Senatssitzung

W. U. M.

Vom 1ten October an muß Herr Gliecenstein die Miethe entrichtet haben.

Das Atelier № III ist vom 1ten Januar vom Herrn Müller Ronsdorf genommen.

Der Stipendiat Herr Friedrich verbleibt im Atelier des Herrn Fleising zusammen Herr Reinert ist der Sache gar nicht mächtig, und ich müßte mehrere Tage mit ihm zusammen wandern und suchen ohne etwas zu finden. Da Besitzer des Ateliers monatlich wird mit ein Jahr und die hohe Miethe kann kein Privat Stipendiat erschwingen, damit das Atelier nicht auf mehrere Zeit verliert bin ich gezwungen Ihnen vorzuschlagen, müßte ich ihn heute in mein Atelier aufnehmen.

Es ist sehr bedauernswerth daß mein Vorschlag mit dem alten unbenutzten Archeologischen Institut nicht zur Ausführung kam. Der Stipendiat Herr Hartmann hat in voriger Jahr die gewünschte Zeichnung gemacht. Der Umbau würde mit sehr geringen Kosten herzustellen sein, und ich würde einen großen Vorzug überhaben werden.

Die Herren Stipendiaten bitten sehr um Ergänzung des Inventars. Die Liste sende ich im April ein.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin

Am 12 Juli 1896 wurde mir durch den Spediteur Herrn Franz Roessler in Rom die Kiste übergeben mit den 6 Exemplaren der Festschrift d. 200 jährigen Bestehens der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.
Außer Herrn Velegas waren alle Ehrenmitglieder d. Akademie von Rom abgereist, auch ich folgte bald. und mußte meinen Schüler und Vertreter beauftragen so wie die Herren nach Rom zurück kamen Ende September die Festschrift gegen Quittung zu übergeben, die ich mit beilege, nur Herr Director Guillaume war krank im Bett und konnte den Empfang nicht schriftlich bestätigen für das 6te Exemplar welches die Königliche Akademie für mich bestimmte, bin ich sehr erfreut und sage dem hohen Senat meinen verbindlichsten Dank.

Am 15 November habe ich die Einladung um den großen Staatspreis im Jahre 1897 erhalten, und sofort im Deutschen Künstler-Verein anschlagen lassen. Die anderen Exemplare vertheile ich an die Herren die Neigung haben zu concurriren —
Zum Schluß erlaube ich mir noch dem hohen Senat die Anzeige zu machen daß in der Generalversammlung vom 28 Nov: im Deutschen Künstler Verein in Rom fast einstimmig Prof. Bildhauer Hilgers zum ersten Präsidenten, und der Director des Preuß: Historischen Instituts Professor Friedensburg zum 2ten Präsident gewählt worden sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 2. Dezember 1896.

U. IV. No 4279.

I 3476

K. Ak. d. Künste
Eing. 6 DEZ 96 Berlin
Anlage.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste theile ich auf den Bericht vom 12. Oktober d. Js. — I. 2364/95 —, betreffend die Errichtung eines Atelierhauses in Rom, vorläufig mit, daß ich an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Ersuchen gerichtet habe, in Erwägung zu nehmen, ob etwa der Besitzer der Villa Strohl-Fern zur Einrichtung guter heizbarer Ateliers gegen Erhöhung des Miethszinses bei Abschluß eines Miethsvertrages auf längere Zeit, sich bereit finden lassen würde, oder ob in anderer zweckmäßiger Weise für die Bedürfnisse der preußischen Stipendiaten Sorge getragen werden könne.

Im Auftrage.
de la Croix.

Z.
z. w. Senats-Sitzung.
W. 7/12 96
M. [illegible]
[illegible]

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
Hier.

B. 2.3.97.
z. d. A.
M. [illegible]

I 2164.

P. 28/1 97 3/4 3.

8 Akten.

6.

A. exoff.

Berlin, den 26ten Januar 1897.

Cito!

1. Ist zuzuschreiben

An

Herrn Professor Heinrich Gerhardt

Rom.

Unter Bezugnahme auf Ihre Zuschrift zu den Gesuchen des Bildhauers Bernard Heising und Carl Reinert, wegen Verleihung des Prädikats Professor, beehre ich mich Ihnen ergebenst zu eröffnen:

1.) dem p. Heising gefälligst mitzutheilen, daß er in Ihrem Ateliere bleiben muß, sich in diesem Jahre von Neuem um einen Atelierraum in dem großen Kunstgewerbe zu bewerben.
Eine Abweichung hiervon ist nur dann möglich, wenn in diesem Jahre der ausgeschriebene Atelierraum ohne Bewerber bleibt, und die von ihm vorgelegten Arbeiten Ihrer Abneigung entsprechend gefunden werden.

2.) dem p. Müller aus Schwenefeld gefälligst zu eröffnen, daß er sein Atelier zurückerhalten würde, sobald sein dem Antritt der Assistenz vorgelegt werden können, und zwar zu Zeit noch nicht empfehlend wäre.

3.) daß von dem Bildhauer Henrich Gliesenstein beigelegte Atelier nicht weiter zu vergeben, vielmehr zu belassen vom 1. Februar 1897 ab, [illegible] Ihrer Abneigung [illegible] Concurrenzbewerbern

der Akademie
weit zu Stipendiaten zu begeben und die von diesen monatlich mit 30 M. einzuziehende Miete einstweilen bei Nast-Kolb & Schumacher daselbst für uns einzuzahlen.

4.) Anträge im Interesse ~~mehrerer~~ von Stipendiaten nicht auf Beischriften gestützt, sondern andere Stipendiaten zu stellen, wie gegenwärtig im Interesse Müllers auf den Antrag von Reinert.

5.) von der Ankunft Glicenstein's daselbst möglichst unverzüglich Anzeige zu senden. Wenn von diesen Stipendiaten noch Arbeiten daselbst befindlich sind, dann sind dieselben ohne Erlaubnis des Senats, der unterzeichneten Sektion für die bildenden Künste nicht herauszugeben.

Von dem Vorerwähnten erbitten wir uns gefällige Anzeige und bemerken ergebenst, daß die Akademie nur diejenigen Kosten übernehmen kann, die für die Einsendung der für sie bestimmten Pflichtarbeiten entstehen, nicht aber auch diejenigen, die durch Gelegenheit der Heimreise der Stipendiaten und der hierzu erfolgenden Versendung ihrer Arbeiten notwendig werden, wie jüngst der Bildhauer Levin sich auf Ihre Auskunft berufen, daß Sie ihm frachtfreien Rücktransport bei solcher Gelegenheit in Aussicht gestellt hätten.

2. Nach 4 Wochen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste
[signature]

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV No. 413.

Berlin, den 2. Februar 1897.

K. Ak. d. Künste
Eing. 4 FEB. 97 Berlin
Anl.

I 332.

Der unterm 5. März 1892 mit dem Grundbesitzer Strohl-Fern in Rom abgeschlossene Vertrag wegen Vermietung dreier Ateliers auf seinem vor der Porta del Popolo daselbst belegenen Grundstücke zu Studienzwecken der Stipendiaten der hiesigen Akademie der Künste läuft mit dem 31. März d. Js. ab.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 24. Mai 1892 – U IV 1801 – ersuche ich den Senat um eine baldige Äußerung darüber, ob und für welchen Zeitraum die Verlängerung des Mietsverhältnisses erwünscht ist.

Im Auftrage
[signature]

...sehr gefällig ... Äusserung, wenn in der nächsten Woche keine Sitzung sein soll. Ab, da die Angelegenheit eilt

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste
Hier.

Rathe, den Vertrag zunächst auf zwei Jahre zu verlängern.
[signature]
5/II 97.

1. zu berichten
an den Herrn Reichskanzler Dr. Boese
Excellenz
hier

Berlin, den 8/2 97.

Betreffs
Stat Ateliergebäude in Rom, Villa
Strohl-Fern.

Ihro Excellenz

beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 2. Februar cr. n. A. IV 413 ergebenst zu berichten, daß wir alle Fälle vorher möchten, den Vertrag wegen Vermiethung seines Ateliers mit dem Kunstmaler Strohl-Fern auf seinem vor der Porta del Popolo in Rom belegenen Grundstücke zu Kündigungszwecken der Königlichen Akademie der Künste vom 31. März d. Js. ab auf weitere zwei Jahre zu verlängern. Wir geben uns dabei der Hoffnung hin, daß Ihro Excellenz hochgnädige Genehmigung vom 2. Dezember 1896 - A IV 4299 -, der Besitzer der Villa Strohl-Fern möge sich zur Kündigung zu jeder, gegen Leistung des Mietpreises, Ateliers-Benutzung finden lassen, in Erfüllung gehen möge.

Der Minister
v. f. v. Bk.

2. zur weiteren Veranlassung

B. 2. 3. 97.
J. V. A.

Rom den 19. Februar 1897. 131

I 495.

E. 25/2 97.
1. Zu den bezügl. Vorgängen
2. Zur Kenntnißgabe der Verfügung
zu veranlassen.

Einen Hohen Senat

Hh. U U

Vidimirt mit I 1244.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich das gefertigte Schreiben vom 26 Januar 1897 I 264 erhalten habe. Der Stipendiat Herr Gliecenstein hat sich also eben bei mir angemeldet. Laut seiner Aussage war ihm schon durch die Königliche Akademie in Berlin im Monat Januar der Bescheid mitgetheilt daß er das Atelier in Rom vom 1 Feb. an nicht mehr benutzen könne, und seine Utensilien mit Beschlag belegt werden sind.

Herr Gliecenstein reichte die angebene Tabelle an den Hohen Senat ein daß seine Obligationen übergeben zu lassen, ein jeweils ihm schon die Miethe für das Atelier vom 1 October 1896 an von seiner Rate abgezogen sei.

Außerdem bittet er sehr ob ihm nicht zwei Raten von seinem Stipendium zusammen ausgezahlt werden können? er habe es sehr nöthig.

Den Herren Heising und Müller aus Pinsdorf habe ich den gewünschten Bescheinigungen des Hohen Senats gemacht.

Dem Herrn Müller aus Pinsdorf habe ich den Reisezeugniß vom 2 Novem. 96. das er in Studien da er braucht für seine Bilder, nicht mit den Glasarbeiten an der Königliche Akademie mitspielen sollte, gesagt bereits so daß er sie nicht hat.

Den Stipendiaten Herrn C. Reinert habe ich am 1ten Feb: 1897. den Schlüssel zum Atelier übergeben, wie er mir mittheilt ist ihm die Miethe für das Atelier schon an seiner Rate abgezogen.

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin.

7
132

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 6. April 1897.

U II Nr. 1274. I 1066.

2 Anl.

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 12. Oktober v. Js. -I 2364-, betreffend die Ab. lieferung der gemäß Allerhöchster Kabinetsordre vom 8. Februar v. Js. -I. 332-, betreffend die Verlängerung des Mietsvertrages mit dem Grundbesitzer Strohl-Fern in Rom, überfandten auf dem Wege des Abdrucks des Berichts des Königlichen Hofmalers Prof. Gerhardt vom 17. März v. Js. nebst einer Ausfertigung des mit dem p. Strohl-Fern abgeschlossenen Nachtrags vom 5. März 1892 - diesen unter Rückerwartung - zur Kenntnißnahme.

Zu dem Berichte pflegt der Königliche Hofmaler in Einvernehmen mit dem Professor Gerhardt vor, einzelne nachträgliche Abänderungen mit dem Besitzer Strohl-Fern

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

hier.

1. 4/4 97.
Abschrift des Berichts der Königlichen Botschaft in Rom vom 12. Oktober v. Js. -I 2364- zu den Akten.
2. Zur nächsten Sitzung.
Wend.

Leider sind keine Bildhauer Atemplätze in diesem Atelier, sowie Hiesing und Friedrich haben die wenigen Plätze in Gebrauch genommen und ist kaum die meinem Besitz nicht mehr Raum.

Ich bin der Bildhauer Herr Lerein beauftragt daß ich ihnen dreißigtausend Kubikmeter auf für die nicht öffentlichen in Anspruch genommen Fälle bereit auf stehen. Für alle die Gegenstände die in meinem selbigen Besitz nicht angemeldet sind, sowie ich mir die Herren auf Einspruch an die Königliche Akademie zu senden.

Durch die Gegenwart der Herren Professor Geselschap hoffe ich für diese Herren Stipendiaten wichtige Verbesserungen zu treffen wegen mich auf der deutschen Botschaften vorgenommen Reise beauftragt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königl. Akademie
in Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt.

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin

Abschrift von Abschrift zu VIII 1274.

Kaiserliche Botschaft. Rom, den 17 März 1897.

Unter Bezugnahme auf die hohen Erlasse vom 11. Dezember v. Js. und 5. März d. Js., betreffend die Einrichtung von Ateliers für prämiirte Pensionäre in Rom, beehre ich mich Folgendes gehorsamst zu berichten.

Der mit dem Besitzer Strohl-Fern unter dem 5. März 1892 zunächst für 5 Jahre abgeschlossene Mietsvertrag, von welchem ich meine Entschließung schon hiermit anzeige, enthält die Klausel, daß der Vertrag nach Ablauf der ersten fünf Jahre als von Jahr zu Jahr verlängert betrachtet werden soll, wenn 3 Monate vor Ablauf desselben keine Aufkündigung erfolgt (§ 3). Da diese solche am 1. Jan. dieses 1897 nicht stattgefunden hat, dürfte der Vertrag zunächst noch bis zum 1. April 1898. Der Besitzer Strohl-Fern würde zwar zum Abschluß eines neuen Vertrages auf 5 Jahre bereit sein, der mit der Verpflichtung der Instandhaltung der Ateliers beauftragte Pro-

fessor

jedenfalls bis zum Ablaufe d. Js. zu warten, die Übrigen aber haben den von Strohl-Fern vorgeschlagenen Verbesserungen für eine zweckmäßigere Unterbringung der Pensionäre durch Abänderung von zwei der jetzigen Ateliers entsprechenden Räumen und durch vorherige Aufstellung der Ateliers Folge zu tragen.

gestrichen nicht mehr

Den Wunsch äußerte ich, Euer Hochwohlgeboren Anordnungen möglichst bald zu erfahren.

Ganz ergebenst.

Schön

F.

fessor Gerhardt ist aber der Ansicht, daß es b
sser sei, mit der Vertragserneuerung zunächst
zu warten. Die Atelierverhältnisse, wenn ein
Rom fortwährenden Veränderungen und der Interesse
an der Fortsetzung des Mitarbeiterverhältnisses
sei bei Herrn Strohl-Fern mindestens ebenso
groß als auf unserer Seite.

Auf meine mir so gewichtig erscheinenden,
weiteren Abmachungen jedenfalls bis zum
Herbste zu warten, bis wegen der Verwirkl
gung verschiedener Verbesserungen der Ateliers einge
haben seien, zu welchen er sich meinem Mit
glieds der Baukommission gegenüber verpflichtet ha
hat, wie der isolierten Lage des Gebäudes und
die dem Oberlicht der Räume begründeten
Fehler des Ateliers ist die Beseitigung
ihrer Verfinsterung ein Punkt. Um diesen
Übelstande abzuhelfen, will der Verein
nach Skizze der Bildhauer entweder an
Stelle des bisherigen verhältnismäßig k
nen Ofens einen größeren, wahrscheinlich
befeuerung des jetzigen für Holzfeuerung ein
gerichteten Ofens einen zweiten Ofen für
Coaks-Heizung aufstellen. Ferner soll sich
der

Der Verein hat erbeten, daß sich Herr
Baurat Dr. Oberhoff etwas abzu
sprechen, um den Abschluß des Vertrages
zu verhindern. Nach Rücksprache dieser Ver
besserungen werden sich die in Rede ste
henden Ateliers nach Ansicht des Professors
Gerhardt in keinem schlechteren Zustande
befinden als die meisten der übrigen
Ateliers. Die Klagen der Bildhauer rich
ten sich, wie ich schon erwähnen möchte, n
nur gegen die baulichen Einrichtungen,
sondern gegen die jetzigen Räumlichkeiten
selbst. Die jetzigen Räume
unglücklich als als einen großen Übelstand,
daß die Ateliers mit ungleichem Lichte,
vor allem ungleichstark sind. Es soll beabsichtigt
gewesen sein ursprünglich nur das Lichtmaß für ein
Bildhauer-Atelier vorgeschrieben worden sein,
während sich zur Zeit fünf Bildhauer
in beschäftigen, die sämmtlich Bildhauer
sind. Von den drei vorhandenen Ateliers
wird eins von einem Bildhauer gemein
schaftlich benutzt, während der fünfte Bild
hauer ein Atelier des Professor Gerhardt ge
braucht. Sollten die Bildhauer nicht be
sein

sindurch sein, so ist mir schon von Professor Gerhardt (Aufsicht die Benutzung der neuen Atelier und die (der Akademie der Künste v.blieben) Aufstellung zweier Atelier mit einzelnen zum Verschließen, einem Wandschrank, einem Gasofen für warmes Essen und einer Kochplatte in Aussicht gestellt worden. Auch klagen die Bildhauer über den sehr fühlbaren Mangel an einem Raum, in welchem sie unbedingt hinzutretende überflüssige Arbeitsgegenstände unterbringen, sowie Punktier-Arbeiten ausführen lassen können, wenn sie in ihren eigenen Atelier Modell-Arbeiten haben. Professor Gerhardt erkannte die Berechtigung dieser Klage an und stellte, wenn noch zwei in die jetzigen Atelier verfügbare Räumen zu machen, die zwar zweckmäßig für 120 Mark vermietet sind, die aber zum Stroh-Fern der Königlich preußischen Regierung für 90 Mark vermietet überlassen würden. Für den Fall, daß dieser Anregung näher getreten werden sollte, möchte ich ehrerbietigst bitten, mich möglichst bald davon

Zu

zu unterrichten, um einer entsprechenden Verwendung jener Räume nahetreten zu können. Wird die Zahl der Atelier vermehrt und werden diese gut ausgestattet, so fällt auch Aufsicht der von Besitzer Strohl-Fern vorgeschlagenen Verbesserungen jeder Grund zu Klagen seitens der Bildhauer, wie diese selbst anerkennen, fort. Der Atelierverband hingegen würde mit einer Eingabe auf Rom, seinen Räumen haben Abneigung, das von sich in Rom neue zweiten Atelier zu schaffen. Es würde zweckmäßig sein, wenn für die Bedürfnisse der preußischen Bildhauer Vorsorge getroffen, ist, so lange die Errichtung eines eigenen Ateliers, soweit nicht zu vermeiden, Räume möglich. Jedenfalls ist in dieser Richtung weiter von Seiten des Professor Gerhardt auf eine Mitte der hier lebenden deutschen Künstler irgend eine praktische Verfügung gewünscht werden.

Die Anlagen des hohen Erlasses vom 21. Dezember vorigen Jahres beehre ich ehrer-

ehrerbietigst

Ministre unterzeichnet.

(gez.) von Bülow.

Vorstehendes wird dem Herrn Ministerialdirektor der Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst

---

Berlin, den 8/5 Mai 1892

136

zu I 1066.

Eine Erklärung

betreffend die Verhältnisse des Herrn Ministerialdirektors vom 6. April d. J. U IV, N 3/284 und unter Rücksendung des mit dem Grundbesitzer Strobel-Fern in Rom abgeschlossenen Vertrages gehorsamst zu berichten, daß ein auf Verlangen des Herrn Ministerialdirektors mit dem Professor Gerhardt in Rom geführter Briefwechsel ergeben hat, daß Professor Gerhardt gewünscht hat, die Angelegenheit persönlich zu ordnen, wenn möglich schriftliche Abmachungen mit dem Besitzer Strobel-Fern bis zum Schluß d. J. zu vermeiden. Ich habe mich im Übrigen damit einverstanden erklärt.

Vorgelegt werden wolle.

Der Direktor,
Direktorium für die bildenden Künste.
H. Grote.

K. Akad. d. Künste
29 APR 96 Berlin
Archiv

137

I. 1224. Rom, den 26. April 1897.

An
Seinem hohen Senat

hierselbst.

Ich beehre mich nach Instruction den halbjährigen Bericht über die Thätigkeit unserer Herren Stipendiaten in Rom, vom Monat October 1896, bis April 1897. ergebenst einzureichen.

No I. Der Maler-Stipendiat Herr Ludwig Heving meldete sich am 10 October 1896. und am 15 October bezog er ein Atelier mit dem nöthigen Inventar. Seine Arbeit. erhielt war bis December vollendet, und schickte dasselbe sofort an die Königliche Akademie in Berlin ab. In den letzten 4 Monaten musste er verschiedene Sitzungen, und eine Reise. Das Atelier behielt er noch bis zum 15 May 1897.

No II Am 9 November 1896. meldete sich der Stipendiat der Plastik Herr Nicolaus Friedrich. ein Atelier sah er mit bezogen, seine Arbeit modellierte er im Atelier seines Freundes Heving, die Rahe seine Sandale anbindend, im Januar schickte er ebenfalls die Figur an die Königliche Akademie, und eine Büste an den Berliner Kunst- Ausstellung. In den letzten Monaten ist er mit Studien und einer Büste beschäftigt.

No III Am 30 October 1896 meldete sich der Maler Stipendiat Herr Müller und Rensfeld er wünschte ein Atelier vom 1 January 1897 zu beziehen, seinen Wunsch erfüllt so wie Ob. Studien schickte er am 2 November 96. zur Ansicht an die Königliche Akademie. Er hat einige Bilder in Arbeit die viel Interesse erregen. Das Atelier gibt er Ende April ab. so will Studien in der Umgebung Roms machen, er richtet die erbetene Bitte an den hohen Senat ihm Photographien seiner angefangenen Bilder in dem Räumen Berlins zu senden, bis er abreist. ich habe ihn eröffnet wenn er nicht im Atelier malt, kann ich seine Werke dort nicht besehen, sonst müsste er Mehrfache zahlen. Ueber diese Frage wünschte ich gern Vollmacht zu haben.

No. IIII Am 27 November 1896. meldete sich der Stipendiat der zweiten Michael Beerschen

Stiftung des Bildhauer Herrn Rudolf Reinert; den Schlüssel von dem Atelier
nebst des M. B. Stipendiat Herrn Gleichstein vom 1 October 1896 bis Ende Januar
1897. belegt hatte (ohne in Rom anwesend zu sein) konnte ich erst nach Eröffnung der
Königlichen Akademie am 1 Februar 1897. dem Herrn Reinert übergeben.
Mit dieser Zeit ist es recht schwierig mit Arbeiten einen studien Kopf, einer kleinen
weiblichen Figur, obgleich diese Gegenstände mit Talent gezeigt so kann es für
sich nicht als Schlussarbeiten einsenden, und es richtet sich falls die zugabenen Titten
an den hohen Senat, um ihm doch noch so viel Zeit zu schenken damit der
angefangenen Werke gut vollenden kann. Eine collorale Büste hat er in diesen
Winter in meinem Atelier gemacht, die aber nicht als Schlussarbeit betrachtet werden
kann. Das Atelier wird er bis Ende Juli dieses Jahr benutzen.

V Das Stipendiat der ersten Michael Beerschen Stiftung welches sich am
19 Februar 1897. Atelier hat er nicht bekommen, zwei Monate hat er in
meinem Atelier im Puzzlieren und bearbeitung des Marmors Untersuch
genommen mit guten Erfolg. Es hat jetzt ein kleines Atelier in meiner
Nähe gemiethet, um in Marmor weiter zu arbeiten.
Was das moralische Leben unseres Herren Stipendiaten anbetrifft
so habe ich nie Klagen gehört.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

Senat der Königlichen Akademie

zu

Berlin

ganz ergebenst
Heinrich Gerhardt

zu I 1224.

Berlin, den 19. Mai 1897.

1.) Abschr. Protokoll der Immediatkommission-Sitzung vom 5. Mai 1897.

2.) An Herrn Professor Heinrich Gerhardt

Rom

frei!

Der Herr Kultusminister beehrt sich in Abschrift der gefälligen Kenntnisnahme ergebenst mitzuteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, dem Professor Heinrich Gerhardt in Berlin den Roten Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Berlin, den 5. Mai 1897.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Bosse.

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

Der Kultusminister.

U. III. 1224.

Berlin, den 5. Mai 1897.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Heinrich Gerhardt in Berlin den Roten Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, hiervon gefälligst Kenntnis zu nehmen.

An

Seine Hochwohlgeboren

den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Herrn Geheimen Regierungs-Rat Dr. Bezold

Hochwohlgeboren

hierselbst.

Der Kultusminister.

In Vertretung:

Bosse.

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns in Gemäßheit der gefälligen Zuschrift vom 19 Februar/26 April cr., unsere Zustimmung zu der Verleihung des Roten Adler-Ordens 4. Klasse an den Professor Heinrich Gerhardt hierselbst ganz ergebenst mitzuteilen.

Berlin, den 5. Mai 1897.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste.

In Vertretung:

Bezold.

An

Seine Hochwohlgeboren

den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Herrn Geheimen Regierungs-Rat Dr. Bezold

Hochwohlgeboren

hierselbst.

1. Der Senat hat nichts dagegen, wenn der Kunstmaler Historienmaler Müller v. Kronenfeld seine Studien und Skizzen in einem der städtischen Ateliers befindlichen Raume belässt, vorausgesetzt, daß hierdurch die übrigen Stipendiaten in der Benutzung der Ateliers, für welche sie Anrecht haben, nicht behindert werden.

2. Der Senat ist selbstverständlich einverstanden, daß der p. Gliewenstein in gewissen seine Arbeiten zurückbehalten hat, ebenso der Anordnung derselben um den Gemmaten Saal nicht mehr mit.

3. Der Stipendiat Reinerth hat die Anzahlung der 3. Rate des ihm verliehenen Stipendiums der I. Michael Beer'schen Stiftung

nachgesucht. Er muß in Erfüllung der Stiftungsbestimmungen etliche Skizzen ~~oder~~ Studien unter Beifügung eines Berichts über seine abgelaufene Studienzeit seit Antritt der Studienreise einreichen, ehe die Auszahlung der 3. Stipendienrate erfolgen kann.
Hierbei wird das Ersuchen ausgesprochen, sich gefälligst bestimmt zu äußern, bis zu welchem Termin Reinert sich um seine Ateliers ~~benutzt hat~~ ~~[illegible]~~ benutzt hat oder zu benutzen beabsichtigt. ~~[illegible]~~

3. Es wird ferner ~~gebeten~~, gleichzeitig festzustellen, bis wann der Bildhauer Heising sein Atelier benutzt hat oder benutzen wird.
Sie äußerten im Januar d. J., daß Heising beabsichtige, es bis Ende Mai 1897 zu ~~benutzen~~ benutzen, und berichteten im April cr., daß er das Atelier bereits Mitte Mai verlassen werde.
Gleichzeitig wird eine Äußerung erbeten, welche Beträge dem p. Heising bei Auszahlung der Stipendienbeträge seitens des vorgeordneten Ministeriums in Abzug gebracht worden sind.
Diesseits wurden ihm seinerzeit 180 M. einbehalten.

Der Senat,
Sektion für die bild. Künste.

M. E. [signature]

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV No. 1870.

Berlin, den 8. Mai 1897

K. Ak. d. Künste Eing. 10 MAI 98 Berlin I 1315. Anlage

Den Senat der Königlichen Akademie der Künste ersuche ich um gefällige baldige Erledigung der Verfügung vom 6ten April d. Js. - U. IV 1274 -, betreffend die Ateliers für preußische Stipendiaten in der Villa Strohl-Fern in Rom.

Im Auftrage.
Schöne

W.

Ist erledigt
j. d. A.
b. 14/5 97
M. E. D.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

Acten,

I № 1373.

Raes. eodem.
½.

betreffend:
die Ateliers in Rom.

8 9.

Cito!

A. 19/5 97

1. Vergl. a) wegen Reinert alta: M. 2. und No 1224 dieser Akten.
b wegen Reising: alta: 8. 12. und No 1224.
2. Zu schreiben
An
die Generalkasse des Königl. Ministeriums der geistl. pp. Angelegenheiten

ad 1a) Vergl. Reinert alta: M. 2. J. I Gehors. — vorgelegt,

werden zur weiteren Veranlassung ~~zufolge~~ Verfügung mit dem Bemerken —
dass der Stip. der II-Mich Beer'schen Stiftung Reinert, Wilhelm für 6 Monates ~~die~~ und dass der Staatspreis-Stipendiat B. Reising eine Atelier, miete für dieselbe Zeit gezahlt hat.
Reinert hat ein Atelier seit Februar cr. inne
Reising seit 15. Oktober 1896
Beide sind s. Zeit Abzüge bei Anweisung der Stipendien-rate gemacht worden.

Der Stipendiat der Michael Beer'schen Stiftung, Wilhelm Carl Reinert hat seine Studien in Rom im Interesse der Stipendiaten der Akademie der Künste auf dem Gebiete der Villa Strohl; fern gemietheten Atelier für fest Chromo in Benutzung genommen und verpflichtet sich die Miete für ~~diesen Extrazweck~~ fünf Monate à 30 M. = 150 M.

Strehlke.
12/5 98

bisher: Einhundert achtzig Mark bezahlt.
Die Generalkasse wird ersucht, diesen Betrag aus dem Fonds der Kapitel V. pos 20 der Einnahmen der Akademie pro 1897/98 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident.

3. Anzeige der Abschreibung bezw. Verrechnung der aus

I 1387

K. Ak. d. Künste
Eing. 21 MAI 97 Berlin
Anlage

142

Quittung.

180 M. — Pf.

buchstäblich Einhundertundachtzig Mark

Wirsch des Bildhauers Carl Reiners in Rom
für 6 Monate

sind uns von Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 21. Mai 1897.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hammacher Schallehn

J. v. A.
v. 21/5 97

Rend. Dr. B.

J. Heisig gezahlten Zinsen bleibt Verfügung
bis zur Rückkehr des H. Prof. Gerhardt zu
I 1373 vorbehalten.

Das Präsidium.

M.

v. B.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II No. 2077.

Berlin, den 21. Mai 1897.

11402.

K. Ak. d. Künste
Eing. 24 MA 97 Berlin
Anlage.

Dem Senat erwidere ich auf den Bericht vom 8. Mai d. Js. – I 1066 –, betreffend die Stiftung eines preußischen Stipendiums in Rom, durch den kaiserlichen Botschafter in Rom ein Einverständniß des Berichts durch den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit Vergnügen versehen werden wird.

24/5 97

Ich habe dem Herrn Minister dabei mitgetheilt, daß der Professor Gerhardt seine durch einen genauen Kostenanschlag zu belegenden Anträge wegen Anschaffung des noch erforderlichen bronzirten Gusses direkt an die Akademie zu richten habe.

Im Auftrage.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden
Künste
hier.

Rom den 28 Mai
1897
Via Veneziana 35.

Pr. 30/5 97 Nm.

Pr. 1. 97.

I 1734.

Inhalt I—III erledigt; wegen Revision persönl. Akte-
ursache abgewartet, mit dem Exemplar deshalb es.
Ad. 4 Vorlen.
Stempel für das Inventar der römischen Akademie
zu behalten nach Angabe. Kosten sind zu Lasten
des Inventariumfonds der Akademie.

Ebert. 8/6. erlaube ich mir ganz ergebenst die Anzeige zu machen daß ich
die gefälligen Zuschriften I 1224 vom 19 Mai und I 270/96 vom
21 Mai erhalten habe. Inzwischen die Vertretung Künstlerhilf in
alter Zeit vom Herrn Professor Eduard Ebert.
II Wilhelm der Große in seinen Lebensjahren zur Kunst
vom Herrn Gustav von Gerlach
III Chronik der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin 1 Oct: 1895. 1 Oct: 96.
IIII habe durch das gefällige Schreiben der Königlichen Akademie nebst Personalbogen
273/96 richtig erhalten. Inzwischen ist der im September 1895 an meinen Vorgänger
geschickte Personalbogen nie in meinen Hände gelangt. ich werde mich beeilen
die Kolonnen der Personalnachrichten auszufüllen, und so bald als möglich
an den Hohen Senat einsenden.
In Anwendung auf die gefällige Zuschrift vom 19 Mai kann ich mitteilen
I dass der Stadt Stipendiat Herr Müller aus Schönfeld dem Hohen Senat seinen
Dank ausspricht dass er seine Studien und Bilder bis jetzt in unseren Räumen
stehen lassen konnte, und erlaubt sich zu gleicher Zeit die Anzeige zu machen
dass er über Pompei, Sicilien, Paris nach Italien zurück reist.
II Ferner kann ich den Herrn Senat benachrichtigen dass der Stipendiat des I Michael Beer Stiftung Herr Gleichenstein die Mittel nach einigen Monaten über den 1 Februar
hinaus selbst hatte, konnte ich nicht verhindern seine Arbeiten zurück zu nehmen.
Seinen Reisebericht nebst Photographien und Zeichnungen wollte er jetzt abschicken
seine Atelierarbeit eine Skizze nach der Natur gebildete Figur Italien wird noch
einen Monat gebrauchen bis sie fertig wird, er bittet diese um Nachsicht

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

III. Das Stipendium des II. Monats-Bezirkes [illegible] der Bildhauer Herr Rüneck
bezog ein Atelier am 1 Februar 97. und will es bis zum Juni benutzen, um seine
beiden interessanten Statuarbeiten zu vollenden, es beantragt gegebenenfalls längere
Zeit und bittet ebenfalls um Nachricht, ob diese beiden Stipendien eine Rente gewährt
haben ist bisher noch nicht erfolgt trotz meiner öfteren Erinnerung zur Absendung der
vorschriftsmäßigen Berichte nebst Photographien, somit bekommt keiner seine Rate ge-
rechtem Jahr ist bis zum heutigen Tage noch keine Unterschrift eingegangen.

IIII. Der Bildhauer Herr Heering hatte ein Atelier vom 15 October 96 bis zum 13 Mai
am 13 Mai fort er mir den Schlüssel nebst Inventar richtig übergeben. Ueber
Mietsbetrag wurde ich erst am Tage vor seiner Abreise bekannt. Da er mir
Fürsorge direct nach Berlin senden wollte so erwiderte er sich gesetzt genehmigt ha
und mit der Königlichen Akademie seine Rechnung geordnet haben.
Zum Schluß muß ich mir erlauben eine Mittheilung an den hohen Senat zu machen
Am 15 März wurde der hiesige Postrat Stark von der deutschen Botschaft und diesen von
Excellenz dem deutschen Botschafter beauftragt mit Herrn Stahl-Fern, Besitzer
unserer 3 Ateliers zu beraten wie die Heizung der Räume geschehen, und wie
die Fenster einzurahmen Regen abgehalten werden kann. Dies wurde
Freyer an ihn gerichtet und bitte er verlangt für die beiden Räume
Räumen die sich an der Westseite unseres Ateliers anlehnen, und die
sehr nöthig brauchen.
Die Antwort ist an Seine Excellenz den Herrn Minister von Bosse abgegangen
Möchte ein guter Empfang kommen!
Um Vervollständigung unserer Inventare mit den Kunstwerken unserer
zu vervollständigen, brauche ich einen Katalog genau so wie der der Königlichen
Akademie in Berlin, und bitte mir denselben so bald als möglich

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akad
zu Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhardt

745

Rom den 15 Juli 1897.

I 1676.

Ein. 18/8 97.
b. Sta. -Sr

2.
Z. nächsten Senats.
Stz. W. 18/8 97.
Ihrem hohen Senat

Wolff

erlaube ich mir gestern einige Photographien
nach den Werken die ich in den letzten Jahren in der Serpentara bei
Olevano zur Verschönerung der Wiese des deutschen Künstler-Vereins
und unserer Kolonie dort ausgeführt habe, ergebenst einzusenden.
Vom Kaiser Wilhelm II Monument habe ich nur eine gesamt Bildhauerarbeiten
besitzen, wo der schöne Landschaft noch zur Geltung kommt.
Die Bildnisse von J. Koch und H. Dreber sind im Centrum der Wand
eingefügen, ich habe gerne diesen beiden Künstler gewählt indem sie die
Noten zu ihren schönsten Gedanken mit der Serpentara verbracht haben.
J. Koch Apollo unter den Hirten, und H. Dreber seine Verbindung
Landschaft, die sich im Besitz der Herren Gasseimwirth die Schöne befindet.
Die Gedenktafel befindet sich am Eingang in der Serpentara, die Inschrift
jetzt zu welchem Zweck sie dort eingefügen ist.
Leider wurde unser Fest in der Serpentara im vorigen Jahre durch Regen
unterbrochen, und ist konnte erst am 12 Juli d. J. diese Einweihung machen
lassen.
Das letzte Frühlingsfest wurde am 2 Mai 1897. mit der Enthüllung der
Wappen Monuments Feste mit großer Feierlichkeit gefeiert.
Professor Heer in Karlsruhe stellte mir das Gips Medaillon zur Verfügung
und Herr Maler Klose in Carlsruhe (Freund vom Scheffel) stellte die Kosten
für den Bronze Guß etc. den Rest habe ich dazu beigesteuert.
Ich habe diese Photographien anfertigen lassen um der Königlichen
Akademie meine warmen Glückwünsche an unseren nationalen Ge-
denktag zu bezeugen, und ob ich meine Absicht erkannt die
Verschönerung ist gestattet? beim nächsten Frühlingsfest auf die

Aufstellung eines Monuments für unseren hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen in der Serpentara zu fixiren.

Zum Schluß erlaube ich mir noch über die Thätigkeit unseres Herren Stipendiaten zu berichten. Herr Müller aus Pönsfeld hat noch nicht abgereist, er arbeitet noch in der freien Natur copierte in der Galerie Borghese und geht in das Appartamento Borgia will aber jetzt Rom verlassen.

Der Stipendiat der I Michael-Beerschen Stift: Herr Bildhauer Gliesenstein hat seine kleine Figur Mandolinenspielerin jetzt vollendet, und großen Fleiß und wird sie in Bronze gießen lassen, auch ist er mit seinen Bas Reliefen beschäftigt die recht gut in Styl gefallen sind und viel Talent zeigen, er will in Rom mit Frau weiter leben. —

Der Stipendiat der II Michael. B. Stift: Herr Bild: Reinert hat seine Entwürfe formen, seine kleine Figur Pfleiderarbeit, und hat sein er mir jetzt Photo: an die Königliche Akademie eingereicht, er hofft noch eine Büste in Marmor vollenden, und will Mitte August Rom verlassen die Miethe ist ihm bis dahin Ende Juli abgezogen.

Herr Strobel-Terra ist noch mit den Ausbesserungen der Statuen beschäftigt. er will noch in ein paar Tagen einen Akt Ofen setzen lassen. seinen genauen Antwort entgegen sehend ob ich bald Rom verlassen kann

verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung
Eines Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin
ganz ergebenen

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Heinrich Gerhardt

1. Vorgl. Protokoll der Kunstgeschichtl. Sitzung vom 21/7 97

Berlin, den 27/7. 97.

2. zu sprechen
per Herrn Professor Th. Gerhardt
Hausvogteiplatz
Rom

Ew. 88. bestätigen wir mit verbindlichstem Dank den Eingang Ihres gefl. Zuschreibens vom 15. d. M. nebst Anlagen.

Wir haben von dem Inhalt Kenntniß genommen und die übersandten Photogramme der Sammlungen der Akademie der Künste einverleibt.

Nahe stehen wir Ihnen mit, daß dem Bildhauer Reinert für 3. u. d. Kartenblatt des Antiken Michael Beer'schen Stiftung zur Verfügung angewiesenen Betrag ist. Die Rente von ihm noch zu verfügende Betrag für Atelierbenutzung ist abzüglich mit der abgezogenen Betrag in Gemäßheit unserer früheren Festsetzungen an die Akademie der Künste einzuzahlen.

Die weitere Einrichtung der für die Akademie der Künste bestimmten Atelierräume wird die Freundlichkeit haben, ferner beobachten oder beobachten lassen.

Hinsichtlich jener Bedenken in Betreff Ihrer Abreise nicht entgegen, daß müssen wir Ihnen, im Interesse unserer Eigentümer irgend einen Vertrauensmann für die Zeit Ihrer Abwesenheit mit der Wahrnehmung Ihrer Funktionen zu betrauen, damit Störungen wegen Nichteingehens von Mieten etc. vermieden werden.

Der Senat,
V. f. d. k. K.
i. A.
Akademie d.

3. Zur Erledigung
an
Mitgl. 29-7. 97
ab d. 5. 8. 97
pr

K. Ak. d. Künste
26 JUL 97

147

Gravir-xylographische- und GALVANOPLASTISCHE-ANSTALT

G. K. Cooke & Weyland

mechanische Werkstatt

STEMPEL-FABRIK

1726.

Berlin N. den 26. Juli 1897
Friedrich-Str. 105 a

Rechnung für Kgl. Akademie der Künste
Hier!

Sandten Ihnen auf Ihre gefl. Ordre für Ihre w. Rechnung und Gefahr

1 Lackstempel m. Fuß.		2. 50

INV. D. K. KUNSTAKAD.
Z. BERLIN

Belegt Postsch. Gesandt.
Rom 7/8 97
abd. 26. 8. 97 pr
L. 28/8 97.
Kassenbuch D.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 30. Juli 1897.

U. IV Nr. 3166. I 1738.

Euer Hochwohlgeboren

Zu Ihrer Legitimation wird die Verfügung vom 21. Mai d. Js. - U. IV 2077 -, betreffend die Absendung eines Stipendiaten nach Rom, übersandt, in welcher Verfügung auch die Abschrift des Berichts des Kaiserlichen Geschäftsträgers in Rom vom 16. Juli d. Js. und das Gutachten der Akademie der Künste vom 10. August d. Js. bezeichnet sind.

Mit Rücksicht auf die nothwendigen Vorbereitungen zum Antritt der Reise ist der Bericht bis spätestens zum 10. August d. Js. einzusenden.

Von dem Berichte des Kaiserlichen Geschäftsträgers hingegen der Akademie der Künste die Vorschläge des Professors Gerhardt über die Vervollständigung des Inventars der Gypsabgüsse der Antiken-Sammlung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenst

Bemerkungen:

1) Lit. Anmeldung zu meiner Abtheilung: Ihre Anmeldung ist schriftlich bis spätestens 10. Aug. c. mit einer Darstellung des Verlaufs meiner Studien einzureichen. Ich ersuche Sie, mir Ihre Arbeiten bis dahin gefälligst vorlegen zu wollen, damit ich Ihnen Weisungen ertheilen kann.

2) Lit. Inventarium: Anfrage für die Akademie der Künste: Ein Exemplar des Inventars der Königlichen Akademie der Künste Sektion für die bildenden Künste hier.

3) Lit. Anschreiben an die Herren

Herrn Prof. Gerhardt hat in dem Atelier vor. der Monat voll
Honorar von M 1200 wie aufzuräumen bis zum 10. August d.
von M. 2000. Bericht erstattet.

4. Ostertag erbittet wird Gutachten Zu Kenntnahme.
Strohl gewünscht hierüber Herr Dr. Heyrauch
eine gutachtliche Aeußerung zu
bitten sein. wie weit Veranlassung, ob mit Bezug auf Ziffer 1, 2 u. 3 Antrag
an den Herrn Minister gestellt werden soll

5/8. 97. Dr. H.

749 3

Abschrift I 14502

Königlich Preußische Gesandtschaft.

Rom, den 16 Juli 1897.

Unter Bezugnahme auf den gefl. Erlaß vom 26. Mai d. Js. (I 10498 / 21227), betreffend die Auseinandersetzung zwischen Atelier für preußische Alterthümer in Rom, dessen Inhaber der mit dem Besitzer Strohl, Herrn Professor Gerhardt vereinbarte Entwurf eines neuen Vertrages beifolgend gehorsamst vorzulegen.

Die von Herrn Strohl vorgeschlagenen Verbesserungen der bisherigen Abkommen sind zum Theil schon durchgeführt; mit der Aufstellung je eines zweiten Abgusses soll im Oktober vorgegangen werden. Inzwischen hat Herr Strohl Rom verlassen und dürfte erst im November hierher zurückkehren. Es wird daher mit dem Abschluß des neuen Vertrages bis dahin gewartet werden müssen, weil nun so sehr geschehen kann, weil der alte Vertrag noch bis zum 31. März 1898 läuft. Hinsichtlich der beiden Atelier, deren Hinzuziehung der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten genehmigt hat, erscheint es jetzt dem Besitzer Strohl wie dem Professor Gerhardt erforderlich, jetzt schon zu einem bindenden Abkommen zu gelangen. Bei die Aufgabe wurde diesen beiden, verhältnißmäßig billigen Atelier eine sehr große ist, und die Gefahr besteht, daß bei längerem Zuwarten inzwischen Herr Strohl dieselben anderweit vermiethen könnte, habe ich mich Einverstanden mit dem Professor Gerhardt gegenüber, dieselben für die preußischen Abgußsäle bis spätestens 1. Oktober d. Js. event. vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 1. Oktober ab bis zum Abschluß des definitiven Vertrages für 90 Lire monatlich miethlich zu halten. Für den Fall, daß sich die Zustimmung des Herrn Ministers Bosse finden sollte, würde sich die vierteljährliche Miethe vom 1. Oktober 1897 ab von

630

4094 I

630 Lire auf 900 Lire erhöhen. Demzufolge unterbreitete Professor Gerhardt der Königlichen Akademie der Künste geeignete Vorschläge unterbreitet. Es wäre wünschenswert, wenn die Ergänzungen und Neuanschaffungen, welche ungefähr 1500 Lire erfordern werden, bald erfolgen könnten, damit die im Herbst der eintreffenden Pensionäre, welche in früheren Jahren mit den Beschaffen der erforderlichen Gerätschaften viel Zeit verloren, die Ateliers gleich in Benützung nehmen können.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir erlauben, einer Anregung des Professor Gerhardt folgend, die Erhöhung der denselben für Beaufsichtigung der Interessen der deutschen Künstler in Rom gewährten Remuneration von 1200 M. ehrerbietigst in Antrag zu bringen. Die Festsetzung derselben auf den genannten Betrag, welcher in monatlichen Raten mit der Hauptkasse gezahlt wird – Erlaß vom 25. September 1893, $\frac{\text{I } 18489}{45\,318}$ – erfolgte Anfangs der siebziger Jahre, zu einer Zeit, wo nur zwei oder drei Pensionäre nach Rom entsandt wurden, und Atelierd für dieselben noch nicht vorgesehen waren. Die Zahl der Pensionäre ist seitdem auf 7 gestiegen. Für den 1874 vorgesehenen drei Ateliers treten zum 1. Oktober d. Js. abgesehen weitere Räume. Die Ausgaben welche früher an den Professor Gerhardt herantraten, sind im Vergleich zu früher recht unbedeutende geworden. Die persönlichen mit künstlerischen Interessen der jungen Pensionäre, die Beaufsichtigung der Ateliers und die Kontrolle der Inventare waren es notwendig, daß Professor Gerhardt fast beinahe jeden Tag und oft für mehrere Stunden nach der Villa Strohl begeben muß. Aber nicht nur mit Rath stand der genannte den jungen Künstlern zur Seite. Derselbe hat, da das Atelier-Inventar hierfür unzulänglich war, mit eigenem Material aushelfen müssen. Außer 4 Modellirpulten, 4 Staffeleien für Maler, Thon für lebensgroße Bildhauerarbeiten hat Professor Gerhardt den in der Villa Strohl übergebrachten Pensionären auch einen Flügel zur Verfügung gestellt, welcher allein 1000 Lire gekostet hat; der ist heute abgenutzt und bedarf einer Kur,

spielzeug

630 Lire auf 900 Lire erhöhen. Demzufolge unterbreitete Professor Gerhardt der Königlichen Akademie der Künste geeignete Vorschläge unterbreitet. Es wäre wünschenswert, wenn die Ergänzungen und Neuanschaffungen, welche ungefähr 1500 Lire erfordern werden, bald erfolgen könnten, damit die im Herbst der eintreffenden Pensionäre, welche in früheren Jahren mit den Beschaffen der erforderlichen Gerätschaften viel Zeit verloren, die Ateliers gleich in Benützung nehmen können.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir erlauben, einer Anregung des Professor Gerhardt folgend, die Erhöhung der denselben für Beaufsichtigung der Interessen der deutschen Künstler in Rom gewährten Remuneration von 1200 M. ehrerbietigst in Antrag zu bringen. Die Festsetzung derselben auf den genannten Betrag, welcher in monatlichen Raten mit der Hauptkasse gezahlt wird – Erlaß vom 25. September 1893, $\frac{\text{I } 18489}{45\,318}$ – erfolgte Anfangs der siebziger Jahre, zu einer Zeit, wo nur zwei oder drei Pensionäre nach Rom entsandt wurden, und Atelierd für dieselben noch nicht vorgesehen waren. Die Zahl der Pensionäre ist seitdem auf 7 gestiegen. Für den 1874 vorgesehenen drei Ateliers treten zum 1. Oktober d. Js. abgesehen weitere Räume. Die Ausgaben welche früher an den Professor Gerhardt herantraten, sind im Vergleich zu früher recht unbedeutende geworden. Die persönlichen mit künstlerischen Interessen der jungen Pensionäre, die Beaufsichtigung der Ateliers und die Kontrolle der Inventare waren es notwendig, daß Professor Gerhardt fast beinahe jeden Tag und oft für mehrere Stunden nach der Villa Strohl begeben muß. Aber nicht nur mit Rath stand der genannte den jungen Künstlern zur Seite. Derselbe hat, da das Atelier-Inventar hierfür unzulänglich war, mit eigenem Material aushelfen müssen. Außer 4 Modellirpulten, 4 Staffeleien für Maler, Thon für lebensgroße Bildhauerarbeiten hat Professor Gerhardt den in der Villa Strohl übergebrachten Pensionären auch einen Flügel zur Verfügung gestellt, welcher allein 1000 Lire gekostet hat; der ist heute abgenutzt und bedarf einer Kur,

spielzeug

„Il Signor Strohl permette agli artisti prussiani a cui saranno consegnati gli studî sopraluocati, di dipingere nella aria aperta in un angolo al nord della sua Villa limitato da una siepe, contro una intermità annua di Lire 120 da pagarsi anticipatamente 30 Lire ogni trimestre come sopra. Il Signor Strohl si riserva il diritto di ritirare tale permessa sopra una disdetta di tre mesi."

Wegen Wiederherstellung der Ateliers mit dem nothwendigen Inventar

sei

jüngeren Regierungs. da die Zahl der Regierungen die Zahl der vorhan
denen Ateliers weit übertrifft, hat Professor Gerhardt den jüngeren Künst
lern oft sein eigenes Atelier zur Verfügung gestellt. Zur letzten Zeit
arbeiteten zwei Regierungen bei Kunstfesten auf fremden Boden gelegent
lich mit Marmor- und Steinhauerarbeiten bekannte zu machen. Nach Ab
schluß der letzten öffentlichen Künstler-Versammlung der Kunstgenossen
schaft hat Professor Gerhardt seine Pension von 1200 auf 2000 M. aus der Stiftung
aufgebessert.

Ew. Durchlaucht gehorsamste Anfrage stelle ich ehrerbietigst anheim, eine gefl.
Genehmigung bei dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gefälligst
möglichst in Anregung bringen zu wollen.

gez. Prof von Tschudi

An Seine Durchlaucht den Herrn Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe.
Schillingsfürst

751 53

Abschrift I 14502.

Contratto

Con presente privato foglio da valere etc. io qui sottoscritto loco et affitto al Reale Governo di Prussia rappresentato da Sua Eccellenza il

presso Sua Maestà il Re d'Italia,
ai suoi di belle arti al piano terreno coi numeri 10. 11. 12. 13. 14
nella mia villa e situati nel viale delle Rose, per il periodo
di cinque anni che avrà principio col 1° Aprile 1898 e finirà
col 31 Marzo 1903 contro il pagamento di annue Lire
3600 (Tremila sei cento) da pagarsi anticipatamente Lire
nove cento ogni trimestre alla Cassa dell'Ambasciata di Germa-
nia, Palazzo Caffarelli, incominciando il primo pagamento
col giorno 1° Aprile 1898 e così successivamente finchè durerà
il presente contratto.
1° I locali affittati si danno a solo uso di studii di belle arti,
e qualunque destinazione diversa porterà di diritto lo scioglimen-
to del contratto, se così parerà e piacerà al locatore a senso
dell'articolo 1584 del Codice civile.
2° L'Imperiale Ambasciata, rispettivamente il suo mandata-
rio che è attualmente il Signor Professore Enrico Gerhardt,
hanno facoltà di collocare i suddetti studii ad ardio di Prussiani.
3° Tre mesi prima della scadenza del contratto i due contraenti,
l'Imperiale Ambasciata di Germania et il Signor Alfredo Strohl-
Fern si obbligano a prevenirsi reciprocamente se si desidera rinno-
vare il presente contratto e non prevenendosi s'intende il
proseguimento del detto contratto anno per anno, di modo che
se prima del 1° Gennajo 1903 nessuna delle due parti
contraenti non ha avvertita l'altra, il contratto è consi-
derato come prolongato d'un anno e così di seguito per gli anni
successivi.
4° In caso di vendita dello stabile del Signor Strohl-Fern il con-
tratto si riterrà sciolto dopo sei mesi compatibili dalla denun-
cia dell'atto di vendita stessa.

52

5° Il locatore si obliga di mettere, al principio di ogni stagione autunno, in perfetto stato di abitabilità le stufe che esistono negli stessi locali.

6° Il locatore si obliga in oltre di mantenere constantemente gli stessi locati l'uso dell'acqua che attualmente vi fluisce

152 53

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN.

BERLIN, den 2 ten August 1897

Nr. 14/1897.
Z.

Euer Hochwohlgeboren

ersuchen wir ergebenst um gefällige ungefähre Einsendung eines genauen Inventars der für die Ateliers der Kupferstecher anzuschaffenden Einrichtungsgegenstände nebst Kostenanschlag. Beschlussnahme ist erforderlich, da der Herr Kultusminister hierüber schleunigen Bericht verlangt.

Der Senat.
Sektion für die bildenden Künste
J. V.
Thausdorff

Herrn Professor Gerhardt ist mündlich Mitteilung gemacht, worauf G. Gerhardt erwidert, dass er den Akten nur mündliche Anordnung genommen.

Muppli

An
Herrn Professor Gerhardt
Hochwohlgeboren
Rom

I. No. 1735.

8. 9.

A. Lebenshaft

Berlin v. 2/6 67

die Abteilung für gewerbliche
Angelegenheiten im Hause.

Erlaß!

Facit
wegl. Anlagen

Euer pp. beehre ich mich in Beantwortung des gefälligen Erlasses v. 30/5 67, B. II. 3869, beifolgend die Anlagen gehorsamst zurückzureichen, ergebenst zu bemerken, daß die Fabrikbesitzer Lb. Landolt auf Seide aufmerksam, in der die Fabrikanten unterrichtet werden. Letzterer

1. Ley. pp. den vorgelegten Verbandsentwurf nebst dem Statut der Lebensversicherungsbank v. 20. M. vorgelegten Gesetze zur sorgfältigsten Berücksichtigung zu empfehlen.

2, die Löschung der
Kommandantur für
Hof. Gerichts - Kan
de b. Führerschein,
3, die Zurverfügung
der Polizei der Bezirks
dem St. vorzulegenden
Nachweis die Zahl der
beschäftigten vorgeschlagen
Höhe von 500 Kr. Strafe
Wege St. Hof. entsprechend
4, endlich das vom Hof.
Gerichts - Rat einge
-fordert gutachtl. Ver
-nehmen der ungehorsamen
Beschuldigten gegen Beschl
mit Fristansetzung gefaßt
und Eingang Ew. pp. d
Herrn Minister.

Der Senat, Abth. f. v. L.
K.

Dr
des K. Justiz-Ministeriums
Excellenz.

Dr I. 1738. Lilli

Dr
d. K. Hof. Gerichts
Präsidenten
Herrn.

Ew. pp. erlaube mir
ergebenst im gef. Anschluß
gefällige Einverständniß einer
gewissen Zurverfügung
der für die Stadtbezirke
der Hofgerichtsbezirke angestellten
Polizeibeamten Entschädigungs-
gegenstände mittels
Kostenrechnung. Letztere
ist unbedenklich, da
der K. Justizminister
früher Ähnliches
verlangt. Ew. pp. ergebenst
Der Senat, Abth. f. v. L.

Kurg. Bl. 88 ff. d. A. Berlin v. 24/8 98.

I 1794.

Eigentlich Hilfsarbeiter
stellung soll von dem
Tage der Bew. ab ausgehen
Gehaltszulage 1350 M.
Feuerversicherung.
Die Festsetzung des Betr.
tage mit 45 M.
wird gef. anheimgestellt.

4.

Z. Journal. Kasse
m. d. Akademie.
v. 6/8 98.

H. Ernst. Dr. O.

Berlin, den 6. Sept. 1897.

An
die Generalkasse pp.

Der Kunstmaler Sigismund Hilfsmann
Bernhard Heising, hat mit der in Rom
im Auftrage der Stipendiaten der Akademie
der Künste auf dem Gebiete der Villa
Strohl-fern gemeinsamen Atelierarbeit während
der Zeit vom 1. April bis Mitte Mai 1897 in
Anspruch genommen und am Schlusse für dasselbe monatlich 30 M.
zusammen
= 45 M. =
fünfundvierzig Mark angewiesen.

Die Generalkasse wird ersucht, diesen Betrag aus dem Fonds der
Rechnung: out Schornsteinfeger ungedeckten und bei Titel V pos 20 des
Akademie-Etats pro 1897/98 in Einnahme nachzuweisen.

Der Kurator.

H. Ernst. Dr. O.

1. Kol. Bubolz. [illegible]
2. Herrn Rechnungs out Schornsteinfeger
erhält Abschrift zur 1 gefl. Kenntnis.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Dem Herrn Professor Heisig all Vogt für
Atelierwiete — 180 Mark — Pf.

in Buchstaben: Einhundert und achtzig
~~ausserordentliche Atelierentschädigung~~ baar und richtig gezahlt
erhalten zu haben, bescheinigt quittirend:

Berlin, den 15ten September 1896

Jlk. Schuppli
Rendant und Bücherrevisor.

— 1351 —

in Buchstaben: Eintausend fünf und dreißig
Mark nicht unerwarteten Mietzuschuß zu
obigen 180 M. zurückerhalten.

Berlin, den 19. Juli 1897

K. Heisig jr.

zu beziehen
von den Herren Kassenmeister D^r Bose
Treuherz

Berlin 20/8 99

I 1801.

Hier

Betreffs
die Adelheid für preußische Regierungsbau
in Rom

Ins. Treuherz

Laut Verfügung vom 21/8 99

Indem ich mich unter Bezugnahme auf den Ministerialbericht vom 2. M. M. — I 1788 — namens des Senats der Akademie der Künste, V. f. d. b. K., gehorsamst zu beehren, daß zur Erwerbung der im Interesse der Bezirksbauten der Akademie angewiesenen Adelheid notwendig nachstehende Instrumente für Ausführung von:

2 größeren Druckspindeln mit Bank, zum Preise von à	150 Lire =	300 L.
2 kleineren Druckspindeln mit Bank zum Preise von à	75 Lire =	150 L.
4 Formenbretter zum Preise von zusammen		80 L.
4 Mortellierbretter zum Mortellieren von Platten zum Preise von rund		80 L.
2 Druckpressen mit Eisenrollen à	90 L =	180 L.
2 " " Holzrollen à	35 L =	70 L.
3 kleineren Holzlinien à	10 L =	30 L.
2 großen " à	40 L =	80 L.
2 dreißigen Linien à	15 L =	30 L.
2 verstellbaren Winkeleisen à	100 L =	200 L.
2 großen Zirkelstützen à	40 L =	80 L.
~~4~~ Pinsel, Beilen, Schraubzwingen, Schraubenziehern, Hammer, Schlußpressionen, Werkzeugen etc. zum Preise von		250 L.

anderen Rückstellung der Adelheid

1530 L

I 1896 Eing. 18/9 98.

Quittung.

45 M. – Pf.

buchstäblich „Fünfundvierzig Mark" Atelier-Miethe des Bild-hauers Professor Heising in Rom für die Zeit vom 1. April bis Mitte Mai 1897

sind uns von Seiner Majestät Schornsteinfeger für

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 18. September 1897.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Schulkow

Zander

p.

Z. r. A.

d. 20/9 97

Stark Dr. O.

zum Gesammtbetrage von L.
diese Ausfassungen werden aber die Bedürfnisse
für die übrigen Ateliers nicht allein decken. Es
werden vielmehr noch etwa 250 bis 300 L mehr
nöthig werden, um die drei älteren Ate-
liers zweckentsprechend einrichten u. theilweise
jahrelange Benutzung zum Theil ganz abgenutzte,
zum Theil unbrauchbare Inventar-Stücke zu erneuern
und zu ergänzen. Nach Berücksichtigen Erwägungen
werden also rot. 1800 L. voraussichtlich nöthig
sein, da die Veranschlagung der Ausfassung
des Inventars für die neuen eingerichteten
Ateliers stets dem Geschäftsgange entsprechend
Schwierigkeit u. der Inventarstücke für die
Byzantiner, die halb Maler, halb Bildhauer
u. halb Architekten sind, etwas höher
Hiernach bitte Ew. pp. ich gehorsamst,
die zur Einrichtung der Ateliers nothwen-
digen Mittel mit gütigen 1800 L = M
~~1500~~ 1440 ℳ gefälligst anweisen zu wollen.

Der Präsident

H. Exc. Dr. O.

VII

K. Ak. d. Künste
Eing. 18 OKT. 97 Berlin
Anlage

159

№ I 2034.

Rom den 15 Octobr
1897.

An
die Königliche
Akademie der Künste
zu
Berlin W.
Herrn Geheimen Regierungs-Rath
Dr. Bode
Hochwohlgeboren
Unter den Linden
einem Hohen Senat
Akad. d. K.

B. 25/11 97 erlaube ich mir unsre Instruction den halbjährigen Bericht vom
Zu der Januar, Monat April bis ende October 1897 inclusive der Thätigkeit unserer Herren
Protocoll-Liste d. 29/11 97 Stipendiaten in Rom ergebenst einzusenden.
mitgetheilt

Zu den Akten D. C

I Der Haack Stipendiat Herr Bildhauer Fleising hat nach Absendung seiner Abschlußarbeiten am 10 Januar mit uns Fußwurfe, und einen Studienkopf angefertigt, und reiste am 16 Mai von Rom ab, direct nach Berlin.

II Der Stipendiat der Dr Paul Schultze - Stiftung der Bildhauer Herr Nicolaus Friedrich schickte seine Abschlußarbeit am 20 Januar an die Königliche Akademie ab, und beschäftigte sich später mit Fußwurfe und einem Studienkopf und reiste mit Herrn Fleising zusammen von Rom ab.

III Der Haack Stipendiat Herr Maler Müller aus Schönfeld bezog ein Atelier am 1 Januar und blieb bis ende April. Er war in dieser Zeit emsig beschäftigt mit 3 Bildern, von denen das Mittlere, sehr schön war, seine Arbeiten die er zur Concurrenz an die Königliche Akademie eingesandt hatte, sind wieder in seinen Besitz gelangt. Seine Mittel wird er mit der Königl: Akademie geordnet haben.

IIII Der Stipendiat Carl Reinert bezog am 1 Feb: ein Atelier und da er Zeit bis ende Juli gehabt hatte, so sah er diese Zeit als günstig, seine Abschlußarbeit sah er im Monat Juni abgeschickt, und eine kleine weibliche Figur war seiner Abreise in Augsburg. Als er in großer Noth war sahen wir uns aus unserer Künstler-Hülfskasse 300 Lire gelösen. Da er nach Empfang seiner letzten Raten an den deutschen Consul v. Nastroff Kolb zurück gehen wollte. Leider sah er nicht Wort gehalten!

Ist die letzte Rate schon gezahlt? H.S.

V Der Stipendiat Bildhauer Henryk Glicenstein der Lessing-Michael-Beerschen Stiftung, hatte ein Atelier Calazzo etwas in Rom zu sein, am 1 Feb: 1897 habe ich deshalben nämlich Lessing zu übergeben. Photographien unsrer Abschlußarbeiten schickte er am 2 Juni an die Königl: Akademie. Er hat Weib und Kind, und klagt sehr! er lebe in der größten Misere!

I d

160

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 8. Dezember 1897.

U. IV. Nr. 4573.

I 2522.

K. Ak. d. Künste
Eing. 10. DEZ. 97 Berlin

Mit Bezug auf die Berichte vom 2. und 20. August d. Js. – I. 1738 und 1801 – theile ich Ihnen mit, daß ich dem von dem Kaiserlichen Botschafter in Rom vorgelegten Anerbietungsentwurf über die Errichtung von Stiftungen für die archäologischen Stipendiaten, und dem von dem Botschafter vorgeschlagenen Zusatze über das Malen in Farben meine Genehmigung ertheilt und den Herren Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersucht habe, die Abschließung des Vertrages auf die Dauer vom 1. April 1898 bis Ende März 1903 zu veranlassen.

Ferner habe ich dem Professor Schuchardt in Rom die Summe von 1500 M. zur Verfügung stellen und ihn anweisen lassen, für die Inventarisirung für die Stiftungen noch Vorschläge vorzulegen und die in Ihrem Berichte vom 20. August d. Js. enthaltenen Vorschläge anzuschaffen.

Euer

Hochwohlgeboren

dem Herrn Präsidenten

der Akademie der

Künste

(Hier.)

H.
H. v. Conrad,
Hptm. u. Adj.
d. Abth.

Mark. Dr. O.

21. I. 98. zu den acten.
Schmidt Dr. O.

Der Kaiserl. Stipendiat Herr Bildhauer Hesing sagte mir bei seiner Abreise von Rom, daß er die ihm abgezogene Miethe für sein Atelier nicht abgewartet habe, er habe nachsinnen Rest zu bekommen. Bei seiner Zurückkunft werde er jedenfalls mit der Königlichen Akademie in Berlin abzugleichen haben.

Was das moralische Leben der hiesigen Stipendiaten anbetrifft so habe ich nie etwas böses gehört, ich nehme an wo nicht alles gut war.

Mit vorzüglicher Hochachtung

seinem Hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu Berlin

Es ist in Aussicht genommen die Ernennung
vertion des Professors Eberhardt für die Wahrneh
mung der Interessen der graphischen Künste
pg. Durch den nächstjährigen Staatshaushaltsetat
von 1200 M. auf 2000 M. [illegible]
In Vertretung.
Schwartz

zu I 2522/97

761

Ad. 18/2. 98.

An Seine
Hochwohlgeboren den Herrn Professor Heinrich Gerhardt
Königlichen
Rom
37 Passeggiata di Ripetta.

Hochwohlgeboren

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst mit, daß der ganzunterzeichnete Herr Minister unter die Mittheilung hat zukommen lassen, daß er die Summe von 1200 ℳ Ihnen sofort zur Verfügung gestellt und dem Letzteren, für diesen behufs Zusendung einzelner für die Akademie von Interesse sein könnender Werkstücke ergebenst ersucht.

Es sind diese Werkstücke z. Zt. genauer bezeichnet worden, durch Erlaß pp. des Ministers in der Verfügung vom 21. Mai 1897. Der Auftrag durch einen genauen Kostenanschlag zu begründen u. diesen einzureichen, ist unterblieben, Mangels Ihrer Rückäußerung hat der Kunst z. Zt. die Anfertigung von

2 großen Druckstöcken mit Bank zum Druck von à 150 ℳ = 300 ℳ,
2 kleineren " " " " " à 75 ℳ = 150 ℳ,
4 Farbwalzen zum Druck von zusammen . . . . . 80 ℳ,
4 Metallwalzen z. Nivelliren von Platten z. Druck von rund . . . 80 ℳ,
2 Druckstöcken mit Eisenrollen . . . . . à 90 ℳ = 180 ℳ,
2 " " Holzrollen . . . . . à 35 ℳ = 70 ℳ,
3 kleineren Holzzylindern . . . . . à 10 ℳ = 30 ℳ,
2 großen " . . . . . à 40 ℳ = 80 ℳ,
2 dreifüßigen Tritten . . . . . à 15 ℳ = 30 ℳ,
2 verstellbaren Pinselein . . . . . à 100 ℳ = 200 ℳ,
2 großen Farbentöpfen . . . . . à 40 ℳ = 80 ℳ,
Rüsten, Leisten, Farbreiben, Schwärzeinrichtungen, Waschgefäßen, Karfungen etc. zur weiteren Ausstattung der Werkstätte (ohne Vorschuß) 250 ℳ
zum Gesammtbetrage von . . . . . 1530 ℳ

empfohlen. Außerdem würden weitere 250 – 300 M zur zweckentsprechenden Einrichtung der drei älteren Ateliers u. zur Ergänzung resp. Erneuerung des zum Teil stark abgenutzten Inventars erbeten.

Wir würden hierauf um gefl. möglichst umgehende Rückäußerung ~~[illegible]~~ ersuchen, ob u. welche weiteren Schritte notwendig ~~sein werden~~ u. welche Kosten für diese Anschaffung aufzuwenden sein werden.

Der Präsident

Ende DO.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV Nr. 271.

Berlin, den 18. Februar 1898.

K. Ak. d. Künste Eing. 22 FEB 98 I 373 / Anlage

Im Verfolg der Verfügung vom 8. Dezember v. Js. – U. IV 4573 – übersende ich beifolgend Abschrift einer beglaubigten Übersetzung des Vertrages vom 3. Januar d. Js., welchen der Kaiserliche Botschafter in Rom unter Hinzuziehung des Professors Gerhardt mit dem Besitzer Strohl-Fern in Rom über die Anmiethung von fünf Künstlerateliers für preußische Stipendiaten für die Zeit vom 1ten April 1898 bis Ende März 1903 abgeschlossen hat.

In Vertretung.

Weyrauch

22. II. 98 zur Mittheilg in der nächsten Senatssitzung.

H. Ende DO.

B. 26. II 98.

1. In der Senatssektionssitzung vom 25. Februar 1898 mitgetheilt.
2. zu den Akten.

Ende DO.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

Vergleichende Abschrift zu U IV 271.

Uebersetzung.

Vertrag.

Ich Unterzeichneter vermiethe hiermit der Königlich Preußischen Regierung vertreten durch Seine Excellenz Herrn Grafen von Brünneck-Bellpuch, Botschafter Seiner Majestät des deutschen Kaisers, König von Preußen, bei Seiner Majestät dem Könige von Italien, für die Botschaft meinen Pallast in der viale delle Rose gelegenen Künstlerateliers Nummer 10, 11, 12, 13, 14 für den Zeitraum von fünf Jahren und zwar vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1903 gegen einen Miethe von jährlich 3600 Lire (dreitausend sechshundert Lire), welche für die Dauer der gegenwärtigen Uebereinkunft vierteljährlich im Voraus, das erste Mal am 1. April 1898 mit neunhundert Lire auf der Kaiserlich deutschen Botschaft, Palazzo Caffarelli, zu zahlen ist.

1. Die vermietheten Räume dürfen nur als Ateliers benutzt werden und jede andere Verwendung zieht dem Vermie-

Herr

der das Recht im Sinne des Artikels 1584 des Zivilgesetzbuches dem Vertrag zu lösen.

2) Die Kaiserliche Hofschauspielerin Frau Hedwig Gerhardt, haben die Bedingungen, die vorbezeichneten Atelierräume zu ihren persönlichen Zwecken einrichten zu dürfen.

3) Die beiden Vertragsschließenden, d.i. die Kaiserlich deutsche Hofschauspielerin und Frau Adolf Hoff-Faun, verpflichten sich drei Monate vor Ablauf des Vertrages sich gegenseitig zu benachrichtigen ob sie den gegenwärtigen Vertrag zu erneuern wünschen, wenn eine solche Benachrichtigung nicht erfolgt gilt der Vertrag stets als auf ein Jahr verlängert, vorgestellt, daß der Vertrag auf den 1. Januar 1903 als von Jahr zu Jahr verlängert betrachtet werden soll, wenn keiner der beiden vertragschließenden Teile drei Monate vor Ablauf des Vertrages denselben gekündigt hat.

4. Im Falle Frau Adolf-Faun sein Besitztum verkauft, gilt der Vertrag auf sofortige

vor schriftlicher Kündigung, wenn Frau zu der Anzeige vom Verkaufe zu gelangt, als gelöst.

5. Der Vermieter verpflichtet sich zu Ausführung jedes Verbesserungen in den vermieteten Räumen befindlichen Oefen in vollkommen gebrauchsfähigem Zustand zu setzen.

6. Der Vermieter verpflichtet sich seinen den zugezogenen wertvollen Mieter zusätzlich Kündigung zur Benützung für die Atelierräume zu erhalten.

7. Der Vermieter verbindet den Künstlern, welchen die Atelier zur Benützung überwiesen sind, in der möglichen Weise ihren Kunst ausgezeichneten Atelier seiner Villen zu sehen. Vermieter erhält hierfür einen Entschädigung von jährlich 120 Lire, die vierteljährlich im Voraus mit 30 Lire zu zahlen ist. Der Vermieter behält sich das Recht vor, diese Schenkung nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung zurückzunehmen.

Vorstehender Vertrag ist in drei Exemplaren

I 460.

Berlin, den 9 ten März 1898.

An
Herrn Professor Gerhardt
Bildhauer
Roma

Passeggiata di Ripetta 37

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß drei Absolventen der Akademie jüngst ihre Reisestipendien mit Studien angetreten haben, deren Ergebnisse demnächst vorgelegt werden.

Es sind dies

a. der Maler Ernst Hannemann (Großer Staatspreis)

b. der Bildhauer Martin Schauss (Großer Staatspreis)

c. der Bildhauer August Paul (St. Paul Schultze-Stiftung)

Die Absolventen sind angewiesen, sich behufs der Aufnahme in Rom bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden. Den Atelierinhabern sind jeweils vom ihnen 30 M. monatlich zu entrichtenden Atelierentschädigung, wozu sie beim Fortgang von Atelier verpflichtet sind.

Gefälligst wollen Sie mir gefällige Mittheilung zugehen lassen, ob sich die Atelier benutzt worden sind, wann wann und für welche Zeit.

Mit dieser bald zu erstattenden Anz.

Ihrer gefälligen Zuschrift vom 3. Januar 1898.

(gez.) Saurma (gez.) Strohl-Fern.

(gez.) Heinrich Gerhardt.

Registrirt in Rom, am 4. Januar 1898. sub. No. 445 Ser. 2. No. 22713. der Preuß. Gesandtschaft.

Vermerk über Lieferung Registrar. Nummer ersehen.

Der Einsender.

(L. S.) (Unterschrift.)

Für richtige Übersetzung.
Rom, den 6. Januar 1898.
(L. S.) (gez.) Stock
Dolmetsch.

Für richtige Abschrift.
Boeck
Geh. Kanzlei-Sekretär
19/2.

zeigen wollen. Sie [illegible] [illegible] Kunde [illegible] Kenntnis
[illegible] gern Bericht über den Eingang
und die Akten[illegible] freundlichst wer-
den

Der Präsident.

2. Lucy 14 Tagen gemäß. H. Ende LB.

4

K. W. d. Künste
Eing. 4. MRZ 98 Uhr
Anl.

I 487.

Rom den 1 März 1898.
Passeggiata di Ripetta 33.
166

73.98. per wiederholte Sonderbericht.
LB.

Seiner Hohen Senat

erlaube ich mir ganz ergebenst die Anzeige zu machen daß ich Ihrer gefälligen Verfügung des Königlichen Akademie vom 18 Feb. 1898. I 2582/97 erfüllt habe. Die neue Einrichtung und Ergänzung des Inventars unseres auf dem Stadt-Terrain Grundstück in Rom belegenen fünf Ateliers ist soweit die Mittel reichten abgeschlossen. Der Besitzer der Villa war so freundlich seine Handwerker Tischler, Anstreicher Schlosser in Tagelohn wie sie sonst sie in seiner Villa arbeiten und zur Verfügung zu stellen, und er selbst ist Architekt und hat mich mit seinem guten Rath unterstützt, und wurde auf diese Art bestmöglich von den Handwerkern in innern der Stadt Rom mit ihren festen Kostenanschlägen.

Einen genauen Kostenanschlag wie Se. Excellenz der Herr Minister wünschte, konnte ich unter den gegebenen Umständen (wegen unseren Interessen zu schädigen) nicht früher einsichten als die Arbeiten fertig sind. In dieser Weise werde ich einige Utensilien und bestimmen kann ich auch alle bezüglichen Quittungen an die Kaiserliche Botschaft in Rom einreichen.

Mit der erfolgten Prämie von 1500 Mark gleich 1941 Lire habe ich so gut ich konnte im Interesse unserer jungen Stipendiaten verwendet, und die neuen großen Ateliers, und Verbesserung der Fenster, die Herr Stadt-Baurat eingerichtet hat, werden die Ateliers besser zu vermiethen sein.

Unsere 3 großen Ateliers No 12. 13. 14. die im Jahre 1884 für 1 Maler 1 Bildhauer und 1 Architekten eingerichtet waren, müßte ich nach genauster Besichtigung wieder einbessern No 12 ist für Maler 13 und 14 für Bildhauer, und No 11 ist jetzt für Architekten, kann aber auch mit den Utensilien aus dem Magazin für Maler und Bildhauer bestimmen eingerichtet werden.

Ich bin Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

ICH LB

für jedes Atelier bestimmt unter Glas und Rahmen sein genaues Verzeichniß der darinn befindlichen Gegenstände mit Preisangabe, und genaue Copien der für Atelier-Verzeichnisse pflichte ich an den Hohen Senat der Königlichen Akademie.
Wenn der Pächter nach der Instruction vom 15 Oktober 1883 für die pfleglich-sorgsame Behandlung verantwortlich ist, muß der p.V. dafür sorgsam gesorgt werden, daß das hohe Senat einem jeden Stipendiaten 4 p.C. vom Werth seiner Preis-Vorzeichnisse in seinem Atelier, bei der Zahlung seiner letzten Rate abgezogen wird, bei an sein Inventarium richtig mit Pflicht in die Hände des Pächters oder seines Vertreter Signor Raffaele Lacagnesi abgeliefert hat.
Nun muß ich eine Bitte an den Hohen Senat richten, den Herren Stipendiaten ihre Raten doch durch den Deutschen Consul von Nord Rom auszahlen zu lassen, der jetzt auch unsere Deutsche Künstler Hülfs Kasse in Verwahrung hat, da den Herren Stipendiaten durch meine Güte sehr oft im Anfang genommen haben, mit dem Versprechen bei Ankunft ihrer Rate den Pfand zurück zu zahlen. Leider ist es in der letzten Zeit wo die Herren ihre Raten in zugesicherten Wechsel umsetzen, die sie in andern Banken erhalten, nicht zurück gezahlt worden, und ich bin da den unangenehmen Lage gekommen, daß ich einem Stipendiaten mit Vorschüssen aus unsere Künstler Hülfs Kasse nicht helfen kann.
Das kleine Atelier № 10 besteht aus zwei Theilen, der südliche Raum ist ausgefüllt mit Utensilien die für alle Ateliers dienen, und der nördliche Theil wird benutzt vom Custos, wo er an Dienstag und Freitag Mittag, den Herren Stipendiaten mit ihren Malereien empfangen kann, ausserdem in seinem Atelier Via Nazionale di Propaganda 33.
Obgleich unsere Ateliers sehr schön eingerichtet sind, so würde hier eine große Lücke entstehen wenn ich meine Utensilien zurück ziehen würde ich habe Tag selb den Entschluß gefaßt alle meine Gegenstände die mit H.B. bezeichnet sind, so wie diese für Laboratorium Figuren und Lichten, auf meine persönliche beiden Gliedreisen die seit 1893 in den Ateliers gedient hat, den Preußischen Stipendiaten der Königlichen Akademie in Rom zu vermachen, und erlaube ich mir gehorsamst Bitte an den Hohen Senat zu richten ob ich diesen Utensilien den K.A Neugel

auf Deutschen Boden und mit in unserer Garderobe aufnehmen kann.
Es würde mich im hohen Grad freuen wenn unsere Herren Stipendiaten in den schön eingerichteten Räumen begrüßt würden zu großen ernsten Studien in der Deutschen Nation Ehre zu machen.
Da am 11 November 1897 erfolgenden Einladungen zu Concurrenzen für das Jahr 1898 habe ich gesorgt in dem Deutschen Künstler-Vereins Local an der Piazza Trevi anschlagen lassen.
Am 22 Feb: malendes sich der Maabl. Stipendiat Herr Hermann Schmidt das Atelier № 12 bezieht er von heute den 1 März 1898 an.
Im Monat April beginnt unser auf 3 Jahre abgeschlossenen Miethscontract und da will auch der Deutsche Botschafter Herr Baron Saurma Jeltsch unsere Ateliers besichtigen, an diesem Tage werde ich ein kleines Fest der Inauguration unsere Ateliers veranstalten, wozu ich auch die Beamten der Preußischen Institute in Rom einlade. Es würde mich sehr freuen wenn auch der Herr Präsident des hohen Senats der Königlichen Akademie Herr Geheimrat Ende das Fest durch seine Gegenwart verschönen wollte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenst
Heinrich Gerhardt.

Ausgang 20. März 1898. Z. I 487.

An Herrn Professor H. Gerhardt, Rom:

Berlin, den 19. März 1898.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf Ihren Bericht vom 1. März d. J. Folgendes zu antworten:

1. Ihrem Antrag, es solle in jedem unserer fünf Stipendiaten-Ateliers ein Inventar mit Wertangabe aufgestellt und 4% dieses Wertes jedem Stipendiaten von seinen Bezügen Rate zurückbehalten werden, bis er das Inventar und die Schlüssel richtig abgeliefert hat, ist vom Senate genehmigt worden.

2. Die Stipendiaten haben ihre Geldanweisungen in den letzten Jahren durch die Post empfangen. Auf Ihren Wunsch wurde ich mich mit dem Consulat Herrn von Nast-Kolb in Verbindung setzen, und, falls er sein Einverständniss erklärt, die Auszahlung der Raten an die Stipendiaten durch ihn erfolgen lassen.

3. Ihre Absicht, die Ihnen gehörenden Bildhauer-Utensilien dem Staats-Inventar einzureihen und mit dem akademischen Stempel zu versehen, bitte ich Sie ausführen. Der Senat hat von ihr mit lebhafter Befriedigung Kenntniss genommen und mich beauftragt, Ihnen seinen verbindlichen Dank dafür auszusprechen.

4. Ihren im letzten Halbjahr statt gehabten Bericht über die Benutzung unserer Ateliers, aus dem hervorgeht, von wem sie und in welchen Zeitabschnitten sie benutzt gewesen sind, darf ich Sie ersuchen, und ebenso

5. Sie möchten von Herrn Ernst Pfannschmidt den Betrag von 30 Mk für Benutzung seines Ateliers im Monat März einziehen und diese Summe portofrei durch unser Consulat der Kgl. Akademie zukommen lassen.

Der Präsident
I. A.
Rtt

zpkt 487 II Ausg. Berlin, den 23. März 1898

An
den Deutschen Consul Herrn von Kast-Kalb
Hochwohlgeboren
Rom.

Euer Hochwohlgeboren!

Kast 28/3 abgeg.
ab d. 29/3 III
Sch

Aus dem Berichte des Bildhauers Professor Eckhardt über die Verhältnisse der akademischen Stipendiaten in Rom habe ich ersehen, dass die mit einigen Jahren eingeführte Auszahlung der Stipendiatenraten durch die Post den Nachtheil zur Folge gehabt hat, dass die jungen Künstler nicht veranlasst werden können, ihre Anleihen aus der Künstler-Unterstützungs-Kasse pünktlich zurückzuerstatten. Herr Eckhardt schlägt deshalb vor, die Akademie möchte die Gelder ~~anweisungen~~ an Euer Hochwohlgeboren schicken, und die Auszahlung an die Stipendiaten solle durch Ihre Hand erfolgen, und Ihnen, als dem Verwalter der Unterstützungs-Kasse, ~~die~~ solle die Disponirung über die gesammten Summen zustehen. Der Senat, Sektion für die bildenden Künste, hat diesen Antrag des Professors Eckhardt, Ihr Einverständniss vorausgesetzt, angenommen, und ich habe Sie nunmehr ganz ergebenst um die Erklärung zu bitten, ob Sie die ~~Kasse~~ Einrichtung ~~eingehen~~ billigen oder nicht. | Im ersteren Falle würde ich also

Acten,

betreffend:

I № 571.

Rues. 15/29/98

werden zur weiteren Veranlassung zufolge
Verfügung vom 4ten März –
J. I No. 460 – vorgelegt. gstzl. gest
487

Berlin, den 17ten März 1898

Die Summe der Stipendienraten unter Angabe
der Empfänger mit der Post an Sie abgehen, die Stipen-
diaten, [illegible] die Höhe ihrer Gelder bei Ihnen abheben
und die Quittungen an das Bureau der Akademie
einsenden haben und demnächst eine
neuere, Ihnen zugehende Liste geeicht sind,
werden ihre Gelder bei Ihnen erheben, und
Sie werden in der Lage sein, die etwa aus
der Künstler-Unterstützungskasse darzuleihenden
Summen zurückzuerhalten.

Der Präsident
J. A.

Berlin, den 24. März 1898.

1. In seinem Schreiben vom 1. März cr. – I No 487 – hat Prof. Gerhardt mitgeteilt, daß der Maler Pfannschmidt seit Anfg. März cr. sein Atelier hierselbst
2. In der Rückschrift vom 19. März ist er ersucht worden, den Restbetrag von Pfannschmidt bis zum 1. April März einzuziehen und einzusenden.
3. Frist 14 Tage.

30.3.98. Der nächsten Sitzung der Senats!
Pfff &O

30/3 98

Rom den 26 März 1898

5

30.4.98. Zu den Akten.
R &O.

I639.

Einem Hohen Senat

erlaube ich mir mit Instruction des selbständigen Lehrjahr vom Monat October 1897. bis April 1898 über die Thätigkeit meines Herrn Stipendiaten ergebenst einzusenden.
Der Maler Stipendiat Herr Ernst Ramschneider meldete sich am 22 Feb. und belegte das Atelier No 13 am 1 März.
Obgleich der Künstler sein Atelier bezieht so ist er noch nicht dazu gekommen dort zu arbeiten, er ist jetzo beschäftigt mit den grossen Riesen-Bildern des Herrn Professor Gesellschap die jetzo fertig werden, und dem Herrn Ramschneider ist Gelegenheit gegeben sein Talent zu entwickeln. Die Studienreise die er in der Zeit seines Aufenthalts in Rom gemacht sind sehr gut, er kann sie Leider nicht als pflicht-Arbeiten an den Hohen Senat zur Lehrlandschaft einsenden, indem sie für den angefangenen Bilder dienen müssen, später werden sie seinen Vorschriften nachkommen.
Die Herren Bildhauer Martin Schaus und August Gaul haben sich wie nicht gemeldet.
Das Leiden unseres Hochverehrten Herrn Professor Gesellschaps erlaubt noch 14 Tagen kurz eine Landpartie zu effectuiren sich Adieu in der Mitte ab trat Schlaflosigkeit ein, er muß ruhig liegen, er darf nicht gehen, und kann nicht arbeiten, was seine Freunde sehr betrübt.
Von den fünf Vorzeichnissen unserer neu ausgestellten Akten in Rom habe ich die Copien am 22 März der Kaiserlichen Botschaft übergeben, wo sie abermals copiert werden, und dann an das Hochwerthige Amt in Berlin geschickt werden sind.
Wenn ich den Modell betreue um den fehlenden (genügenden) Aktstudien für ein jedes Atelier neu anzuschaffen werde ich gehorst die Belege und Nummern dem Hohen Senat einsenden und die Liste der zuletzt angeschafften Gegenstände in meine Vorzeichnisse einzuschreiben, wenn ich wieder in Rom in den Ateliers waren werde.

An den Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

KAISERLICH
DEUTSCHES KONSULAT
ROM

Rom den 31 März 1898

K. Akad. d. Künste
Eing. 4. APR 98
A.

I 663.

Der hohen Königlichen Akademie der Künste zu Berlin melde ich ganz gehorsamst den Empfang des gefertigten Empfangsschreibens vom 23 ds I 487 und bemerke daraufhin ganz ergebenst, daß ich dem Vorschlage des Herrn Professor Gerhardt, in Betreff der Auszahlung fälliger Honorarien durch meine Hand gehen zu lassen mit dem Rechte, etwaige aus der hiesigen Künstler-Unterstützungskasse zu haltenden Vorschüsse zurückzuhalten, entsprechen und mich für diese geschäftliche Erledigung gern für jeden anderen Herrn Kollegen ganz zur Verfügung stelle.

Ich habe die Ehre
Ergebenst
Graf von Waldersee
Konsul

4. 4. 98. Ju d. Akten.
Hff RO.

An die hohe
Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin

Für italienischen Vorzeichnisstipendium meinen Vertreter im Semester, Signor Raffaele Faraguna, habe ich aufgefordert, erstens, von unserem neu angeschafften Inventar, ein gemein Theilungsbuch (zweifach) schriftlich anzufertigen, das habe ich abschätzen lassen und die Preise sind akkordirt im Vorzeichniß aufgenommen, und das Ist habe ich, und die Königliche Akademie einen Controlle über unseren Besitz in den fünf Ateliers.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu
Berlin

ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt

K. d. Künste
21 MAI 98 Berl
Anb.

2a 19 173

I 835.

Rom am 29 April
1898

3. V. 98. Der nächsten Sinabendsitzung!

Mech. LB. Einem Hohen Senat

erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich das gefällige Rescript der Königlichen Akademie vom 19 März 1898. I 487 richtig erhalten habe. Was die Benutzung unseres Ateliers anbetrifft, so gebe ich folgenden Bericht.

1 Am 22 Feb: meldete sich der Rauch-Stipendiat Herr Ernst Pfannschmidt, er besitzt das Atelier N° 12. vom 1 März an zu beziehen, wünscht aber durch einige Vorrichtungen gegen seinen Professor Gesellschaft genöthigt zu sein dessen Westen fleißig zu arbeiten, ausserdem der Winter durch sein altes Leiden gezwungen würde aus dem Norden an das Meer zu reisen, um dort Heilung zu finden; am 2 Mai wird er nach Rom zurück kehren. Dann will Herr Pfannschmidt in seinem Atelier anfangen zu arbeiten, und seine Skizzenarbeiten an die Königliche Akademie in Berlin einsenden. So bittet der Hohen Senat seine Wünsche ihm an seinen 2 Rate abzugeben.

2 Am 9 April meldete sich der Stipendiat der Dr Paul Schultze Stiftung Herr Bildhauer August Gaul, er bezog am 11 April das Atelier N° 13. das für ihn bestimmte N° 14. war durch Verstopfung der Dachrinne feucht geworden und für seine Gesundheit nicht gut in dem Atelier zu schlafen, ich brachte ihn nicht dazu einzuwilligen.

3 Am 26 April meldete sich der Rauch Stipendiat Herr Bildhauer Martin Schaus, er bezieht das Atelier am 1 Mai, jedoch schon dann zu schlafen.

4 Der Rentzel der Königlichen Akademie wird an meinem nächsten Ateliers vorbeikommen.

d. 11/5 98.

Mitgetheilt am 11 Mai 1898
zu den Akten.
LB.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin

I 946. Pr. 1758 98 I.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 13. Mai 1898.

U. IV Nr. 1366.

20. 5. 98. Zur nächsten Senatssitzung!
Mest. L.B.

5 Abdr.
3 Lpst

R. 13/6 98.

1. Mitgetheilt in der Plenarsitzung vom 10. Juni 1898.
2. Zu den Akten. St. Secr.

Zur Vervollständigung der Ausstattung der im Rom in der Villa Strohl-Fern angemieteten fünf Künstlerateliers für preußische Stipendiaten habe ich die Summe von 1500 M bewilligt und diesen Betrag durch Vermittelung der Legationskasse an den mit der Wahrnehmung der Interessen der preußischen Stipendiaten beauftragten Professor Gerhardt in Rom zahlen lassen. Unter Beifügung der Quittung des Professors Gerhardt weise ich die Generalkasse an, den Betrag von

1500 M,

buchstäblich: Eintausendfünfhundert Mark,

der Legationskasse zu erstatten und in der Centralverwaltungsrechnung für 18 98/99 unter Cap. 122 Tit. 32 nachzuweisen.

Nach der nebst 22 Belägen beifolgenden Zusammenstellung des Professors Gerhardt vom 12. März d. Js. sind Anschaffungen für im ganzen

An
den Herrn Präsidenten der
Königlichen Akademie der Künste
hier.

Ganzen . . . 1960,75 Lire
gemäss die Summe von 1500 M
gleich . . . 1941,00 "
ist also überschritten worden um 19,75 Lire

Ich habe dann Professor Gerhardt ausser dem die Erstattung folgender, von ihm in seinem Namen für die Atelier-Verwaltung gemachten Auslagen zugestanden:

1. am 8. Januar 1894 an Strohl-Fern für Reinigung und Reparaturen 8,55 "
2. am 11. Dezember 1893 für Abstäubung an den Kostüm . . 1,50 "
3. am 10. Januar 1894 für Anschaffung von Kaffeltassen . . . 15,00 "
4. am 14. Dezember 1895 für Abstäubung dem Kostüm . . . 3,00 "
5. am 9. April 1896 für ein Brett . 10,00 "
6. am 11. Juli 1896 für Einfahrtsanzeige 3,58 "
7. am 15. Oktober 1896 für Abstäubung 1,50 "

Zu No. 1, 3, 5 und 6 liegen die Belege bei. Zu No. 2, 4 und 7 konnten sie nicht beschafft werden, da die Empfänger der Scheine unbekannt waren.

Fr. 62,88 Lire.

Ich habe den Herrn Minister der öffentlichen Angelegenheiten ersucht, die Summe von . . . 62,88 Lire
buchstäblich zweiundsechzig Lire 88 Centesimi, dem Professor Gerhardt durch die Legationskasse erstatten zu lassen und die Belege gegen Aushändigung der Empfangsquittung von der Generalkasse einzuziehen.

Die Generalkasse wird angewiesen, den gezahlten Betrag ebenfalls in der Centralverwaltungsberechnung für 18 98/99 unter Kap. 122 Tit. 32 wiederzuweisen.

Sind vom Professor Gerhardt aufgestellte Verzeichnisse der in jedem der angewiesenen Künstlerateliers vorhandenen Inventarien werden beigefügt.

I. Unterschrift:/

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift auf den Erlass vom 20. August v. Js. - I. 1501 - zur Kenntnissnahme.

Dem Wunsche des Professor Gerhardt entsprechend habe ich denselben zu weiteren Anschaffungen von Inventarien für die Ateliers und die Um-

m

Rom den 13 Juli 1898.

Herrn Prof Gerhardt zu den I. 1275. Kr. 16/7 98

[illegible] für sie bemüht und mit

[illegible] daß seine Anwesen

[illegible] in Rom für seinen hohen Senat

[illegible] der Akademie und

[illegible] nichts erspare

[illegible] Atelier 1877 / die Anzeige zu machen daß ich die

Ergänzung der Vorzeichnisse vom 12 März 1898 abgefaßten und die Belege

am 9 Juli der Kaiserlichen Botschaft in Rom übergeben habe.

Auf besonderen Wunsch der Herren Stipendiaten habe ich noch in Mayland zwei

Schreibtische bestellt für die Säle Ateliers № 13 und № 14. à Mark 15 Lire.

Außerdem noch 4 kleine Spiegel auf Wunsch von geschliffenem Glas für die

4 Ateliers № 11. 12. 13. 14 (à Mark Kostet 5 Lire 50 Cent)

Da gegenwärtig kein Architekt (Stipendiat für Rom ist so habe ich auf Anfrage

einer Herzogin [illegible] und einen Pinsel für Architekturen vorgemerkt, und mit

den bestellten Mitteln die nothwendigsten Utensilien angeschafft, und den Rest

des Gegenstände ebenfalls in die Vorzeichnisse unserer Ateliers eingetragen.

Dasselbe wurde auch bei den Vorgezeichneten geschehen die ich am 12 März 1898 an

die Königliche Akademie einzusenden habe.

In meinem Bericht vom 28 April an den hohen Senat meldete ich die Ankunft

des Maler Herr Ernst Bruneschmid das Atelier № 12 am 1 März 1898.

bezogen haben, in Wirklichkeit ist er aber erst am 1 May eingezogen, er war

bis zu dieser Zeit beschäftigt im Atelier des Herrn Professor Geselschap.

ich glaube daß wie den Herrn Bruneschmidt die 2 Monate Miethe nicht zurückzahlen

Mit den 1 April ist Herr Bruneschmidt sehr fleißig, er malt fast ausschließlich in seiner

Nähe, er hat ein kleines sehr interessantes Bild angefangen womit er in

Vaterland sicher Ehre erlangen wird, wie lange er das Atelier benützen wird

konnte er mir nicht sagen.

Hohen Senat der Königlichen Akademie

der Künste zu Berlin.

II Der Stipendiat Herr Bildhauer Gaul bezog das Atelier No 13 am 11 April
er wohnt auf im Empfang Raum, er hat verschiedene Studien nach Thieren, Hunde
in Terra cotta ausgeführt, und hat außerdem eine kleine sitzende Figur in Domenicaner
Manier in hoher Lebensgröße in Arbeit, die Figur ist mit einem Tuch auf den Rücken
belegt, sonst, dargestellt und verspricht recht gut zu werden.

III Am 1 May 1898 bezog der Neuste Stipendiat Herr Bildhauer Schauss das Atelier
No 14. er ist ebenfalls wie die beiden Malern recht fleißig und vorzügliches mit
großen und kleinen Figuren beschäftigt, die nicht nur recht tüchtig sind, sondern auch in der
Behandlung recht elegant gemacht, besonders die kleinen Statuetten von denen er eine
in Bilder gezeigt hat Anfangs Arbeit zur Begutachtung an den hohen Senat nebst Reisebericht
einsenden wird.

Die Einsendung der Pflichtarbeiten der Herren Maler Eberhard, und Bildhauer Gaul
nebst Reiseberichte sollen noch vor Abschluß des Semesters erfüllt werden.

Herr Bildhauer Schauss wird jedenfalls das Atelier bis zum Monat Februar 1899 behalten
er hat ein Grab-Monument in Marmor zu machen (in Marmor) im Auftrag, das Arbeit hat
er meinem Gehilfen und Vertreter in meiner Abwesenheit, Signor Raffaele Saraginni
übertragen, und ich habe ihm einen Theil meines Ateliers hier zur Verfügung gestellt.
wo unter seiner Obhut die Figur so vollendet wie möglich aufgestellt werden kann.
Abgang ist nach Instruction meinem Urtheil erst nach 6 Monaten über die Herren Stipendiaten
einzusenden habe, so kann ich mich dem hohen Senat nach 3 bis 4 Monaten Aufenthalt
in Rom unserer 3 Stipendiaten meine ganze Zufriedenheit aussprechen. Auch habe
von Italienern sehr Lobenswerth in einer Zeitung über das Leben und die Thätigkeit der
Herren Stipendiaten gesprochen seine, wenn ich das Blatt bekomme werde ich mir erlauben
es dem hohen Senat einzusenden.

Auf Wunsch des deutschen Botschafters des Herrn Baron Saurma-Jeltsch
Excellenz, erlaubte ich mir die Herren Minister Excellenzen von Bülow und dem Cultus
so wie die deutschen Künstler in Rom und die Mitglieder des deutschen Künstler-
Vereins, zu einer Vereinigung mit den zweitbesten Stipendiaten in den von der
gemieteten Atelier Villa Strohl-Fern am 4ten Juni 4 Uhr ergebenst einzuladen.

Leider wurde unsere beschlossene Zusammenkunft durch den tragischen Tod
unseres hochverehrten Freundes, und Professors F. Gesellschaft im hohen Grad
getrübt seinen würde gerade mit warmen Worten gedacht.
Heute fällt die Zusammenkunft auf einen andern Tag verlegt, aber die
decorativen Vorrichtungen mit Blumen pp und erst außerdem zur Verwirklichung der
Objekte nöthig ist war abgeschlossen, auch konnte seine Excellenz der deutsche
Botschafter wie keinen andern Tag bestimmen zu einer Zusammenkunft
und auf der Villa Strohl Fern fallen wir eine Wanderung. —
Auf Wunsch einiger Theilnehmer wird eine photographische Aufnahme
gemacht, und ich werde mir erlauben dem hohen Senat ein Blatt einzusenden.
Der Sitz hängt an in Rom hohe Direktor zu werden, mein Recht verlangt
daß ich Rom verlassen soll, und ich erlaube mir den ergebenen Anfrage
an den hohen Senat zu richten ob meine Anwesenheit in Rom noch nöthig ist.
ich werde wie in früheren Jahren nach Ober Engadin Campfer reisen, und
wohne bis Ende August Villino Cazin, und bin bis Ende September in Zürich
Villa Brandt Riesbach.
Mein Assistent und Vertreter Raffaele Saraginni wird für unsere
Herren Stipendiaten Sorge tragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Seinem hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin

ganz ergebener
Heinrich Eberhard

Anno XV — Numero 172

— ABBONAMENTI —

Gli abbonamenti decorrono dal 1° e dal 16 di ogni mese

Anno	Semestre	Trimestre	Mese
L. 18.00	L. 9.50	L. 5.00	L. 2.00

Un numero Cent. 5 — Arretrato Cent. 10

Per Telegrammi: CARLINO - Bologna

Abbonamenti presso qualunque Ufficio postale del Regno

Bologna - Piazza Calderini 6 - Bologna

il Resto del Carlino

(LA PATRIA)

GIORNALE DI BOLOGNA

Mercoledì 22 Giugno 1898

— INSERZIONI —

a spazio di linea in corpo 7

4ª pag. 9 colonne	3ª pag. dopo firma	piccola cronaca
L. 0.50	L. 1.50	L. 3.00

PAGAMENTI ANTICIPATI

Annunzi da ripetersi più volte prezzo da convenirsi

Rivolgersi esclusivamente all'Amministrazione

Bologna - Piazza Calderini 6 - Bologna

ABBONAMENTI

Dal 16 giugno	al 15 giugno 1899	L. 18 —
» »	al 31 dicembre 1898	» 10 —
» »	al 15 dicembre	» 9 50
» »	al 15 settembre	» 5 —

Per l'Estero spese postali in più

Bologna, 21 giugno

Visite, feste e nozze

Varie dicerie sono state diffuse intorno ai viaggi che il zar avrebbe stabilito di fare in questa estate. E' stato annunziato come probabile il soggiorno della zarina a Darmstadt, ove il consorte l'accompagnerebbe per porgere all'imperatore Francesco Giuseppe, nell'andata o nel ritorno, una visita di felicitazione pel cinquantesimo anniversario del suo regno.

Sebbene nulla sia stato definitivamente fissato a proposito di questa solenne visita a Vienna, essa è considerata come certa e si ritiene avverrà il 18 agosto, festa dell'imperatore austriaco.

Circa alla stessa epoca sarà celebrato a Coburgo un matrimonio che sarebbe stato celebrato a Vienna senza l'eco troppo rumorosa diffusasi, nella capitale austriaca ed in tutta Europa, dalle baruffe coniugali fra i genitori della fidanzata.

Il principe Ernesto Gunther dello Schlesvig-Holstein, fratello dell'imperatrice di Germania sposa la principessa Dorotea (o Dora) di Coburgo.

Siccome il fidanzato è luterano e la fidanzata è cattolica vi sarà a Coburgo una doppia cerimonia religiosa: il matrimonio sarà benedetto al tempio evangelico e nella chiesa di Sant'Agostino che è la sola chiesa cattolica esistente a Coburgo.

Un curioso particolare: il luterano Ferdinando di Sassonia Coburgo e Gotha, nel 1816, sposò la principessa Antonia De Kohary, che era cattolica e che pose come condizione al matrimonio che i fanciulli nascituri fossero educati nella sua religione.

Infatti, i principi Leopoldo, Ferdinando ed Augusto furono battezzati ed educati nella religione cattolica. Il principe Augusto, addolorato di non vedere a Coburgo alcune chiese del suo culto, fece edificare la chiesa di Sant'Agostino ove si sposerà, fra sei settimane, la principessa Dora.

Questa, del resto, ha voluto dal suo fidanzato protestante la stessa promessa della principessa Kohary, e grazie alle pressioni dell'imperatore d'Austria la promessa è stata formalmente data.

E poichè ci è avvenuto di soffermarci, per una volta tanto in questi lievi particolari della vita delle Corti, aggiungiamo che questo principe Gunther, oltrechè mostrandosi così arrendevole va a rischio di tirarsi addosso le ire di sua sorella, imperatrice di Germania, fervente luterana nonchè quella del di lei consorte, ha dato anche prova, durante il suo recente e lungo soggiorno a Vienna, ove dimora la fidanzata, di un carattere estremamente bonario e conciliante.

Egli è uno dei tre che hanno messo in comune i loro energici sforzi ed i loro quattrini per regolare la situazione finanziaria della principessa Luisa di Coburgo, che fuggì con un giovane croato tenente dei dragoni e fece dei debiti per vari milioni di fiorini.

Un genero che paga i debiti della suocera, ecco uno spettacolo che non è dato osservare tutti i giorni.

La guerra iberico-americana

(NOSTRA CORRISPONDENZA PARTICOLARE)

New York, 7 giugno 1898.

Sono quarantotto giorni dacchè gli Stati Uniti dichiararono guerra alla Spagna per liberare Cuba e cacciare da questo emisfero la mala signoria spagnuola; quarantotto giorni dacchè il Congresso votò un credito straordinario di circa cento milioni di dollari, impiegati a rafforzare con nuovi acquisti la flotta e ad aumentare le difese — ahimè! quanto povere e rade — della immensa linea costiera, e dacchè si spende un milione di dollari al giorno per tenere sul piede di campagna la marina e l'esercito: e in questo periodo di tempo [illegible] per terminare gloriosamente ben altra impresa (il ricordo della guerra franco-prussiana è [illegible] la mia asserzione...) in questo periodo di tempo non solo non si è fatto o lasciato [illegible] a raggiungere l'intento, ma sembra che il celeberrimo «Strategy Board» di Washington abbia messo ogni impegno possibile a che un'azione rapida, concorde e da vero energica e vigorosa terminasse il conflitto.

E che questo potesse terminare non molto dopo essere cominciato non v'ha dubbio, considerando che la flotta degli Stati Uniti era fin dallo scorso aprile pronta e capace di prendere l'offensiva, che essa è superiore a quella del nemico in qualità e quantità, che la lontananza della Spagna dalla cosidetta «Perla delle Antille» costituiva un grave ostacolo pel rifornimento di carbone, di viveri e di munizioni, che la vicinanza degli Stati a una eccellente base di operazione — il porto di Key West, nella Florida — offriva vantaggio incalcolabile, senza contare l'altro, di cui a Madrid, disgraziatamente, non hanno nè pure il più lontano concetto, l'altro di risorse finanziarie favolose e d'una unanimità di propositi addirittura entusiasta.

I punti vitali della Spagna in America sono Havana (Cuba) e San Juan (Porto Rico): un colpo bene preparato e bene assestato a ciascun d'essi avrebbe risolto il problema e, forse, costretto la Spagna a chieder pace in una settimana: l'ordine a Sampson e a Schley di «ridurre» le fortificazioni di quei due luoghi e, ridottele, domandar la resa pena il bombardamento generale, era la chiave per tale risoluzione. Invece Schley — colla sua splendida squadra — dovette rimanere «paralizzato» per settimane nelle acque di Hampton Roads aspettando ordini da Washington: invece a Sampson comandarono di non muoversi dal lontano mezzodì e così costrinsero in un ridicolo, inesplicabile, ozio forzato un materiale eccellente: invece altre navi si impiegarono (incredibile, se non fosse vero!...) a guardare le coste settentrionali del continente contro l'assurdo pericolo di squadre, che — nel cervello degli strateghi della capitale e nei bugiardi telegrammi della stampa sensazionale — apparivano e sparivano come altrettanti vascelli fantasmi. Una serie, insomma, di stupidezze e di spropositi, dei quali — a guerra finita — gli autori saranno certamente assolti, ma che non tornano ad onore nè del presidente Mac Kinley, nè dello stato maggiore, nè del ministero della marina, nè di tutto il resto della macchina burocratica, che da Washington ha la buffa pretesa di tenere in briglia ogni e menomo movimento dell'armata e dei bravi comandanti di essa. Non è, dunque, meraviglia se (eccetto il brillante fatto d'arme di Manila, che ha procurato a Dewey promozione e onori e popolarità infiniti) il bilancio della guerra si riassume, dal lato americano, così:

27 aprile: un po' di bombardamento contro i forti di Matanzas — 11 maggio: *idem* contro Cardenas e Cienfuegos, che «ordini da Washington» fecero immediatamente sospendere — 12 maggio: Sampson «riduce» con un ben diretto cannoneggiamento le fortificazioni di San Juan e, secondo la stessa sua relazione ufficiale, avrebbe potuto prendere senza troppa fatica la città, se i soliti «ordini da Washington» non lo fermavano sul più bello — 31 maggio: Schley arriva a Santiago, apre il fuoco, avrebbe potuto dar battaglia alla squadra nemica e, forse, distruggerla, certo, danneggiarla gravemente e, per lungo tempo, renderla inutile se, di nuovo, gli «ordini da Washington» non fossero stata la barriera insormontabile a procedere innanzi.

Vero: sabato scorso la monotonia del solito «tran tran» è stata rotta dalla notizia dell'audacia del giovane guardia-marina Hobson, che — con sette compagni — ha fatto affondare il *Merrimac* per chiudere la bocca del canale di Santiago e così impedire alla flotta di Cervera — *imbottigliata* in quella baia — l'uscita a mare aperto; vero: l'eroismo di lui, che rischiò la vita in una impresa disperata, dove le probabilità di scampo erano una e, forse, meno d'una contro mille, mostra e dimostra che fibra abbiano i nostri marinai, ufficiali e soldati, indistintamente: ma il tempo perduto è perduto...

E tutto ciò perchè, a Washington, non si vuole la guerra navale e Mac Kinley si è intestato di ridurre «ad pedes» la Spagna con una specie di «blocco pacifico» a Cuba: tutto ciò per dar tempo al ministero della guerra di organizzare un esercito di 200 mila volontari, con cui intraprendere, poscia, una guerra d'invasione inutile, in un clima pestifero, che costerà milioni di dollari e migliaia di vite, mentre in mare la bisogna sarebbe andata per le spiccie, sol che i comandanti avessero avuto le mani libere; tutto ciò perchè la malleabilità di carattere del presidente non sa, nè è capace di resistere alla banda dei politicanti e dei faccendieri procaccianti e ladri, che lo inducono a riempire i ranghi di generali, di colonnelli e di maggiori scelti tra i figli, i nipoti, i generi, i cognati, i cugini, ecc. dei senatori, deputati, ministri, pezzi grossi dell'esercito, cui giova tirar le cose in lungo, senza contare gli appaltatori e i fornitori, che hanno afferrata a volo la rara opportunità di diventar milionari in pochi mesi e senza fatica.

Così avviene questo fenomeno curioso: che coloro i quali — fino all'ultimo — non lasciarono intentato alcun mezzo perchè la guerra fosse evitata e la vertenza per Cuba composta amichevolmente, sono gli stessi che ora non si contentano più di nulla e vogliono andare in fondo, conquistando Cuba, invadendone il territorio, tenendolo a pegno del pagamento d'una forte indennità di guerra, impadronendosi di Porto Rico, mangiandosi le Filippine e, perfino, come annuncia un dispaccio da Washington giunto mentre scrivo queste linee, pensano trasformare in incrociatori armati i grandi piroscafi delle Compagnie Transatlantiche, per attaccar la Spagna nelle acque europee e bombardare le città di costa.

Intanto, il temporeggiare della flotta americana ha prodotto questo stupendo risultato: che a Porto Rico e ad Avana s'è avuto tutto l'agio di rimodernare le vecchie fortificazioni, costruirne di nuove, armarle di cannoni modello a lungo tiro, provvedersi (dicono dall'Europa alcuni, dicono altri dalle diserzioni sulle squadre europee nelle Antille) di esperti artiglieri e, quindi, prepararsi a sostenere l'assalto del nemico e a fargli pagar cara e salata la vittoria.

* *

Da Tampa (Florida) e dagli altri luoghi, dove sono i campi dell'esercito regolare e dei volontari, in attesa di essere trasportati a Cuba, giungono cattive notizie e si fanno sentire aspri lamenti: il vitto insufficiente o malsano, l'acqua misurata a razioni microscopiche, l'arroganza di molti dei capitani e degli ufficiali intollerabile, sensibile il ritardo nella fornitura delle uniformi estive, l'armamento incompleto: le proteste, quindi, fioccano e non più tardi di stamane il N. Y. *World* recava una lettera privata dai soldati del 71° reggimento N. Y. nella quale si dice che mentre, arruolandosi, sapevano benissimo di non andare a nozze, credevano però di non essere costretti a patir la fame!

Come pure sembra notevole la tendenza a favorire l'esercito regolare (il quale, fra parentesi, non arriva ai 30,000 uomini) in danno dei volontari, come pure si va accennando il dissidio fra questi e quello: l'aria è piena di recriminazioni interminabili e senza misura contro ingiustizie, favoritismi, nepotismi e roba simile: ma con ciò e non ostante ciò l'entusiasmo popolare non isscema nè si raffredda e gli «extras» che si pubblicano, ogni giorno, a non meno di dieci o dodici edizioni, vanno a ruba, quantunque, quasi sempre, per non dir sempre, non siano essi che un ammasso indigesto di invenzioni, di controsensi, di esagerazioni non so se più sfacciate o più puerili.

Tutti aspettano la «vittoria»: e nessuno, aspettando, si stanca o dubita: grande paese, questo, se non altro pel suo immenso patriottismo, che talvolta, sovente, anzi, degenera in «chauvinisme»!

* *

Il quale patriottismo si afferma, ora, contro la Francia e Parigi in modo molto originale, ma ugualmente pratico: volendosi vendicare delle simpatie, che la stampa parigina non nasconde verso gli spagnuoli, e delle impertinenze, che si diverte a rovesciare sui «Yankees» un gruppo di signore [illegible] di Baltimore, a cui hanno fatto eco quelle di Filadelfia, Boston, Washington, San Francisco, New York ecc., dichiara il «boycott» contro le sarte, le modiste, i cappellai, i gioiellieri parigini, impegnandosi contemporaneamente di servirsi solo dell'industria nazionale: la notizia, che il telegrafo non ha tardato a trasmettere alla stampa francese, è stata accolta a Parigi con molta apprensione: la perdita della clientela americana significherebbe per molti la prospettiva di chiudere bottega, e il «N. Y. Herald» rispecchia quell'apprensione pubblicando le dichiarazioni *disinteressate* dei mercanti di Parigi, che si profondono in un mare di tenerezze e di sdilinquimenti verso gli americani e l'America, che vogliono far capire anche ai sordi come sia colpa esclusiva dei giornali — sussidiati e pagati coll'oro spagnuolo — e come essi giornali non rappresentino nè meno per ombra la pubblica opinione.

Mi sbaglierò: ma il tardivo risveglio americanofilo non approderà a nulla, tanto più che — da questo lato dell'Atlantico — vi son molti, che hanno interesse ad applaudire, a lusingare, ad acclamare le signore e le signorine anti francesi.

R.

ALLE FILIPPINE
Il generale Monet ucciso

MADRID 21. — Un dispaccio ufficiale da Manila dice che la situazione si è aggravata. Se il capitano generale fu costretto a chiudersi entro la città murata, le comunicazioni saranno completamente interrotte.

KONG-KONG 21. — Un dispaccio da Manila reca che combattimenti accaniti continuano intorno a Manila.

Il generale spagnuolo Monet è rimasto ucciso presso Bulancan dopo tre giorni di combattimento.

Un battaglione indigeno ha disertato uccidendo parecchi ufficiali presso Maraban; altro reggimento indigeno è in rivolta a Zapot.

(Si noti che il generale Augusti nei suoi recenti telegrammi al Governo, aveva ripetutamente espresso la speranza di poter essere fra breve aiutato dal generale Monet).

Gl'insorti all'Avana

MADRID 21. — Si ha dall'Avana: Gli insorti attaccarono Herradura, ma furono respinti.

LONDRA 21. — La *Morning Post* dice che gli insorti circondano Cardenas.

Le truppe americane davanti a Santiago

WASHINGTON 21. — Il Governo non ricevette finora nessuna notizia riguardo allo sbarco di truppe del generale Shafter a Cuba.

NEW YORK 21. — Sampson telegrafò: Sono giunti ieri dinanzi a Santiago di Cuba i trasporti degli Stati Uniti colla spedizione Shafter.

Il *coupon* spagnuolo

MADRID 21. — Al Banco di Spagna ha cominciato il pagamento del cupone del debito spagnuolo esterno.

Per gli stati d'assedio

Ci telegrafano da Roma 21, ore 21.30:

I decreti che mettono parecchie provincie in istato d'assedio furono registrati alla Corte dei conti con riserva.

LA CRISI
Venosta non ebbe alcun incarico dalla Corona
UN MINISTERO FINALI?

La riconvocazione della Camera

Ci telegrafano da Roma 21, ore 21:

Riprendo la cronaca della crisi: Stanotte, come vi telegrafai, i sonniniani, che sono attivissimi, davano come cosa sicura ed imminente che sarebbe dato l'incarico a Venosta, con Sonnino, Colombo, Baccelli ecc. Era, da quanto pare, un loro desiderio.

Chi trattava colla Corona era sempre il Finali. Infatti stamattina persona autorevole di mia conoscenza vide Venosta, il quale gli disse: «E' un continuo pellegrinaggio a casa mia di deputati, senatori e uomini politici che mi porgono consigli sulla costituzione del nuovo Gabinetto.

La mia risposta è questa: «Per comporre il Gabinetto dovrei averne avuto l'incarico, ma incarico non ebbi mai. Non potrei poi, come si va dicendo, associarmi a Sonnino che, osteggiando Rudinì, osteggiò il ministero a cui io partecipavo. Si aggiunga che dopo l'uscita mia e di Zanardelli dal ministero trionfò il programma mio, perchè io approvo incondizionatamente il programma presentato da Rudinì.

Si aggiunga che la Corona aveva subito abbandonato Saracco, perchè egli aveva messa per condizione *sine qua non* di associarsi a Sonnino; quindi tanto stamattina come stasera è sempre Finali che tratta colla Corona.»

Infatti, mentre telegrafo, Finali trovasi nuovamente al Quirinale.

La soluzione Finali sarebbe semplicissima: egli assumerebbe la presidenza e gli interni, terrebbe tutti gli attuali ministri e nominerebbe il senatore Faina ministro d'agricoltura.

Che poi la crisi corra verso la sua soluzione se ne ha una prova nel fatto che la Camera venne riconvocata per venerdì prossimo.

Ore 23. — Si ritiene che Finali abbia officiosamente ricevuto incarico di formare il nuovo Gabinetto e si conferma la soluzione precedentemente telegrafata. E' inutile aggiungervi che Finali vide oggi parecchie volte Rudinì.

I pochi deputati ora a Montecitorio, che sono però tutti di opposizione, si rassegnerebbero a questa soluzione la quale naturalmente prelude alle elezioni generali, tanto più che oramai non è più un segreto per nessuno che la Corona, usando di un suo diritto, non volle chiamare a far parte del Ministero quei parlamentari, i quali col loro atteggiamento determinarono le ultime due crisi.

Infatti, nemmeno oggi nessun altro uomo politico venne chiamato al Quirinale.

Notizie contraddittorie
CIÒ CHE DICONO L'«ITALIE» E LA «TRIBUNA»

Ci telegrafano da Roma 21, ore 23,20:

Secondo l'*Italie*, Finali avrebbe all'ultimo momento informato il Re di non trovarsi in condizioni di costituire un nuovo Ministero. Allora il Re avrebbe nuovamente invitato Pelloux, il quale si sarebbe ripromesso di formare un Ministero politico in pochi giorni. Fin qui l'*Italie*. Ma contro l'informazione dell'*Italie* stanno le seguenti circostanze.

Fino alle 19 nessun uomo politico si recò al Quirinale. Invece Finali conferì stasera con Zanardelli e con Sonnino per interrogarli intorno al loro contegno di fronte al nuovo ministero.

Il colloquio con Zanardelli è durato oltre un'ora. La *Tribuna* inoltre conferma che Finali ricevette l'incarico officioso sino da ieri.

Intorno al modo col quale Finali scioglierebbe la crisi, la *Tribuna* aggiunge: «Quello che per conto nostro crediamo sapere è che Finali, ove accetti definitivamente il mandato ricevuto (e non lo accetterà se non quando si convinca di poter superare le [illegible] lievi difficoltà che gli si parano dinanzi), intenderebbe comporre una amministrazione sulla base di elementi liberali e tale da non sollevare repugnanze o conflitti alla Camera elettiva.»

La riconvocazione della Camera

La *Stefani* comunica:

ROMA 21. — La Camera dei deputati è convocata per il 24 corrente alle ore 14 onde discutere [illegible] di esercizio provvisorio, la proroga dei termini per la commutazione delle prestazioni fondiarie perpetue, la proroga del termine per la zona monumentale di Roma e le eccedenze di impegni del 1896-97 e 1897-98.

La Giunta del bilancio e l'esercizio provvisorio

Ci telegrafano da Roma 21, ore 20:

Eccovi qualche particolare intorno alla riunione della Commissione del bilancio relativamente all'esercizio provvisorio.

Il presidente Rubini propose che si dovesse concedere per un mese; Zeppa invece si mostrò dell'avviso che fosse opportuno limitare la durata a quindici giorni.

Colombo e Chimirri combatterono la proposta di Zeppa finchè Lacava sorse a dichiarare che avrebbe accordato un mese, ma come semplice indicazione, rimanendo cioè ogni membro della Giunta, libero di votare alla Camera quel termine che credesse più conveniente.

Dopo questa dichiarazione, anche Zeppa e Nasi votarono la proposta dell'esercizio provvisorio per un mese.

La Giunta deliberò poi di rimandare ogni decisione circa il decreto di sospensione del dazio sui grani e tornerà a riunirsi venerdì.

Il Ministero a suo tempo chiederà l'esercizio per sei mesi.

TRE NUOVE SPEDIZIONI POLARI
Alla ricerca di Andrée e dei suoi compagni

In questi giorni, tre nuove spedizioni stanno per partire per il Polo Nord.

La prima è anzi in viaggio da Amburgo per la Norvegia col piroscafo tedesco *Heligoland*, tutto costrutto in acciaio. Porta provigioni per 13 mesi e 4 imbarcazioni. L'equipaggio consta di 11 persone, accuratamente scelte. Capo della spedizione è Teodoro Lerner, noto esploratore polare, accompagnato dai dottori Brühl, Römer e Schandien.

Le altre due spedizioni sono americane.

Una è quella del tenente Peary, di cui già si è parlato, e che tenterà di giungere al Polo per la Groenlandia settentrionale, l'altra è quella comandata da Walter Wellman, che partirà a giorni per Tromsö (Norvegia), ove il suo piroscafo polare, il *Frithjof*, lo attende. Questa spedizione è sotto l'alta protezione del presidente Mac-Kinley e dei membri del suo Gabinetto, d'Hay, ambasciatore americano a Londra, di Wanderbilt, di Morgan ed altri noti e doviziosi cittadini degli Stati Uniti.

Walter Wellman dichiara di credere che potrà trovare Andrée ed i suoi compagni; ritiene che siano nella Terra di Francesco Giuseppe, ove erano portati dal vento, secondochè appare dall'ultimo dispaccio, portato da un colombo viaggiatore.

Re Oscar accettò anzi l'offerta che gli venne fatta dal Wellman, pel tramite del Governo americano, di trasportare alla Terra di Francesco Giuseppe un drappello di svedesi, che ricerchino gli audaci areonauti.

L'altra spedizione americana è quella del capitano Otto Sverdrup, che sta attendendo agli ultimi preparativi per partire col *Fram* alla volta delle regioni polari. Il *Fram*, come è noto, è lo stesso che servì a Nansen pel suo ultimo avventuroso viaggio.

Sverdrup conta di passare il canale Robinson in agosto, epoca in cui vi sono meno ghiacci. Cercherà un punto per svernare sulle coste nord-ovest della Groenlandia, e durante questo soggiorno studierà i varî fenomeni della luce artica ed esplorerà le parti sconosciute della Groenlandia.

Il *Fram*, oggidì proprietà dello Stato norvegese che soccorre generosamente l'impresa di Sverdrup, è stato quasi del tutto ricostruito dal suo costruttore Calui Archer, che l'ha arricchito d'un nuovo ampio salone e di otto altre cabine per gli scienziati che accompagnano la spedizione.

Armi ed attrezzi, provvigioni e munizioni sono già pronti per la partenza. Per ridurre al minimo la consumazione del carbone fu deciso di non impiegarne per la luce elettrica che viene sostituita da 20 tonnellate di petrolio.

La spedizione porta seco delle provvigioni da bocca sufficienti per nutrire 16 uomini durante 4 anni; in esse vi sono tutte le varietà immaginabili di conserve, carni, pesci, legumi, frutta ecc. Tutta questa roba e molta altra ancora fu offerta alla spedizione spontaneamente da privati da tutte le parti della Norvegia.

Per accordo preso con la Regia Compagnia della Groenlandia, il capitano Sverdrup troverà a Godhawn un deposito di 60 tonnellate di carbone, e la stessa Compagnia gli fornirà un servizio di mute di cani in varii punti dell'isola.

Oltre al capitano ed i nove uomini di equipaggio, i viaggiatori del *Fram* sono: il tenente di marina Vittorio Baumann, astronomo; il tenente Ysochen, geografo; il dottor Svendsen, meteorologo; il dottor Bay, zoologo; il dottor Simmons, botanico e il dottor Schev, geologo.

Il Duca degli Abruzzi in Scandinavia

CRISTIANIA 21. — E' giunto il Duca degli Abruzzi. Egli si recò a visitare minutamente la nave *Fram*, su cui Nansen fece la sua esplorazione, indi partì per Trondhjem e Hammerfest.

MARTINI DIMISSIONARIO

Ci telegrafano da Roma 21, ore 21:

Secondo l'*Avanti*, Martini avrebbe effettivamente date le dimissioni da commissario dell'Eritrea in seguito alla riduzione del bilancio coloniale.

Il conflitto alla frontiera turco-montenegrina

CETTIGNE 21. — Un delegato [illegible] tano è un delegato del Montenegro, Martinovic, sono giunti da Berana alla frontiera. Ieri vi fu calma.

COSTANTINOPOLI 21. — Le alture dei dintorni di Berana sono occupate dai cristiani.

Il Montenegro sporse reclami perchè fra gli albanesi attaccanti vi erano anche delle truppe turche.

Si crede qui che il Montenegro sia intenzionato di chiedere la sistemazione della frontiera.

Il Sultano dichiarò che per rispondere ai reclami dei montenegrini doveva attendere l'arrivo del suo delegato Saabdeim a Berana. Diverse potenze consigliarono la Porta a fare il possibile per risolver pacificamente l'incidente di Berana.

L'eccitazione degli albanesi sarebbe cessata. La situazione si è tranquillata; anche la situazione nel Jemen (Arabia) è migliorata.

TADDEO PEPOLI (*)

Dopo un lungo periodo di lotte civili, la generale indifferenza alla vita pubblica, la trasformazione già avvenuta delle contese cittadine in contese per il trionfo dei capi delle fazioni, l'impotenza del governo comunale di fronte alle prepotenze dei grandi, dovevano anche in Bologna, come in altre città, far sorgere la signoria sulle rovine del libero comune. Così raggiungeva il suo ultimo e logico fine la tendenza sempre più forte di accentrare i poteri pubblici nelle mani di pochi.

Già esempi di dittature s'erano avuti in Rolandino dei Passeggieri e in Romeo dei Pepoli; ma o per l'inabilità loro o per le condizioni del momento, eran durate poco. Più accorto e più fortunato, Taddeo Pepoli nel 1337, [illegible] i Gozzadini, potè dal Consiglio del popolo farsi confermare *Signore* di Bologna.

A questo modo egli diede al proprio potere un fondamento giuridico, stimando utile per assicurarselo quest'apparenza di legittimo rappresentante del popolo. Il quale conservò ancora in buona parte le forme del libero reggimento: non la sostanza, giacchè il Pepoli, se lasciò un po' di libertà in materia amministrativa, per mezzo di opportune limitazioni alle attribuzioni di vari Consigli, di nuove leggi, dell'istituzione del Vicario, obbligato a vigilare su tutte le faccende pubbliche, e della [illegible] consultivi, ridusse nelle proprie mani direttamente o indirettamente l'intera potestà politica e giudiziaria. Il suo governo, benchè non segni per Bologna un periodo di capitale importanza per nessun riguardo, fu abbastanza buono, se non altro per aver messo tregua ai contrasti interni e resa più forte l'amministrazione della giustizia. Quanto alle relazioni con gli altri Stati italiani, Taddeo cercò di guadagnarsene il favore intromettendosi nelle loro guerre e stringendo con alcuni alleanze più o meno durevoli.

Ma fu cosa di poco, e certo non gli giovò per conseguire il suo intento di ridare a Bologna la perduta egemonia della Romagna. Anche le sue opere di guerra furon poca cosa: e l'unica volta che forse avrebbe potuto ottenere la gloria delle armi, combattendo contro la compagnia di Guernieri di Urslingen, preferì rimuovere il pericolo, sborsandogli 60,000 fiorini.

Più degno di nota fu il contrasto col papa, il quale coll'avvenimento del Pepoli alla signoria reputando lesi i propri diritti di sovranità, lanciò su Bologna l'interdetto. Corsero lunghe trattative e parecchie ambascierie viaggiarono da Bologna ad Avignone; alla fine, dopo due anni di resistenza, l'accordo fu ristabilito, avendo il Pepoli accettato di riconoscersi Vicario del Pontefice, a condizioni certamente non lievi, le quali, per quanto il Rodolico s'affatichi ad attenuare la cosa, mutarono realmente l'alto protettorato della Chiesa su Bologna in una vera sovranità. E qui le ragioni dell'autore per giustificare Taddeo e confutare l'opinione del Sismondi, del Gozzadini e di altri scrittori, non mi paiono molto valide: per me è chiaro che il Pepoli ricusò i primi patti proposti da Benedetto XII perchè ledevano troppo il proprio potere, e fece accettare i secondi perchè meglio si adattavano al proprio interesse, al quale non si può negare ch'egli abbia badato più che a quello del comune.

Tale è il compendio del volume che ci offre il Rodolico, volume che svolge abbastanza chiaramente e compiutamente l'argomento, e che si apre con un capitolo ove si discorre dei cronisti e degli storici che più o meno s'occuparono della signoria del Pepoli; e si chiude con un altro in cui trattasi della cultura bolognese durante quella dominazione. Capitolo, quest'ultimo, veramente non molto necessario, siccome quello che poco di nuovo e di notevole poteva contenere, giacchè un decennio è troppo corto periodo perchè vi si possano scorgere gli effetti d'una determinata influenza sulla cultura d'un paese. Corredano il volume ben 85 documenti inediti, lusso straordinario e in buona parte superfluo, poichè il transunto o la sostanza di essi c'era già nel racconto, nè i più hanno tale importanza da essere indispensabile conoscerli nel testo.

Non parlo di ciò che piuttosto, a parer mio, sarebbe stato meglio inserire; come ad esempio qualche maggiore notizia sulla vita di Taddeo e qualche più largo accenno all'opera di suo padre, la quale additò e agevolò a lui la strada per ripetere con migliore fortuna il tentativo ambizioso.

Con queste mie osservazioni, ad ogni modo non intendo scemare pregio al volume, tanto più trattandosi dell'opera d'un giovane, nella quale la diligenza della indagine compensa la scarsa novità e la non grande importanza del soggetto.

Non tutti come lui sanno e possono entrare così degnamente nel campo degli studi storici.

Quanto all'edizione, arricchita di quattro belle tavole, è quale siamo ormai avvezzi ad attenderci dallo Zanichelli: peccato però che i correttori ci abbiano lasciato correre parecchi, e non tutti lievi, errori di stampa.

(*) N. Rodolico — *Dal Comune alla Signoria - saggio sul governo di Taddeo Pepoli in Bologna* — pag. 289, Bologna, Zanichelli, 1898.

Intermezzi e resti

L'ARTE TEDESCA A ROMA

Sul fianco di Villa Borghese, in una posizione delle più amene, donde si ammira Roma tutta stesa fra i colli, nella villa Strohl-Fern, pensa e lavora una colonia di artisti di Germania. Sono i vincitori del *Grand Prix de Rome*, pittori e scultori, chiusi ciascuno nel proprio studio, come antichi solitari, nella adorazione della bellezza ch'essi ricercano ansiosamente nelle tele e ne' marmi. Si chiede a la portinaia:

— C'è il numero 14?

— Sissignore.

Il numero 14 è Martin Schauss, scultore giovane e ben conosciuto nella sua patria. Non ebbe mai maestri diretti: lavorò sempre tentando e ritentando in una di quelle lotte oscure che gli artisti soltanto sanno, e vinse. Nato a Berlino, lavorò da prima in porcellane, si diede poi a la vera scultura; fu per tre anni a Parigi frequentando gli studi de' più illustri scultori e vincendo un piccolo premio da quella Accademia. Ha trent'anni e un anno fa vinse il premio di Roma dopo il primo concorso. Uno studio di bambina timida finissimo, un monumento funebre di una eleganza seria e poderosa, ambedue ora a Vienna, rivelavano in lui una fibra d'artista privo d'ogni legame servile, forte, spontaneo, severo. Ora sta lavorando al ritratto di una dama tedesca residente a Roma: un busto potente per espressione, modellato da una mano che tutto sa e tutto fa: lavora ad una statuetta che è un piccolo capolavoro: una dama in veste Luigi XVI, movente con un andare grazioso a la danza: *Encore une gavotte* — è il nome dell'opera, in cui molti riconoscerebbero l'imagine della più fine *discuse* de' nostri caffè-concerti.

Martin Schauss lavora con una maestria portentosa: l'abbozzo che esce da le sue mani, è spesso opera quasi perfetta. Lui attende fra poco quella soddisfazione, che è ben meritata dopo un lavoro amoroso e faticoso di tanti anni.

Presso a lo Schauss è [illegible] presso Francoforte sul Meno. Scolaro del Pegas è autore di due bellissimi leoni che adornano la base del monumento di Guglielmo I, più di alcuni fregi e della allegoria della Bavaria del monumento istesso.

In quest'ultima due studi di nudo, uno dinanzi, l'altro di dietro, e l'aquila della parte superiore mostrano tutta la vigoria dell'artista, che li compiena. Egli s'è dedicato più che tutto a lo studio degli animali: un suo *Orango* si trova ora al Museo Imperiale di Berlino, e a Berlino pure una sua *Leonessa*: un gruppo di *pellicani* fu acquistato quest'anno da lo Stato: ed a Roma prende spesso l'inspirazione da le piccole mandrie delle pecore e delle capre, e le riproduce con una verità intima che stupisce. Un suo gruppo di pecore potrebbe portare come motto i versi famosi di Dante, tanta è l'evidenza con cui esse sono rappresentate tutte strette l'una a l'altra. Vinse il premio di Roma con un'opera a tema fisso: *I cristiani nell'arena* — in cui egli potè mostrare tutta la sua valentia, trattando gli animali più che le figure umane: le quali pure sono ben efficaci, raccolte tutte sul fondo o paurose o preganti.

Ed infine un pittore, il numero 12; Ernst Pfannschmidt nato nel 68 a Berlino, che studiò in patria ed a Düsseldorf e fu discepolo di Eduard von Gebhardt. Le sue tele sono per lo più religiose: trattano il mito cristiano, ma, come altri fece già in Germania, egli fa moderno quasi quel mito, significando con la eternità della parola cristiana e delle sue leggi.

E questo sentimento di continuità si rivela anche nell'intimità delle sue opere, tutte pregne di un realismo purificato da un'ala di sogno.

Il viso per esempio di Maria, vecchia che assiste a la *Predica del Cristo* tra una folla varia di vecchi e di giovani e di bambini, di estatici, di distratti, di increduli; quel viso di vecchia ricorda nelle linee il viso giovanile di Maria nella *Presentazione al tempio*. E l'espressione del Cristo predicante i cui occhi potentemente luminosi sprizzano fuoco, si perpetua nella morte raffigurata in un'altra tela: *Prima della resurrezione*.

Questa breve nota può dimostrare come Ernst Pfannschmidt è artista che pensa e profondamente pensa: ed ancora ritrae il suo pensiero con una vigo[illegible] e s'indugia anche e [illegible] particolari notevoli, che dimostrano tutta la sua acutezza di osservazioni e tutto il trasformare delle osservazioni fatte per opera del suo cervello e della sua coscienza d'artista. *(e.r.)*

Il monumento a Gustavo Modena.

Mi scrivono da Torino 20:

Ieri narrandovi del suicidio del banchiere Bonis vi ho detto che si parlava di un *deficit* di 400 mila lire. Oggi c'è chi assicura che la somma sarà maggiore; ma non è di questo che voglio intrattenervi.

Fra il *deficit* è pure compreso una modesta somma destinata all'erigendo monumento a Modena, somma raccolta con sottoscrizioni e con recite drammatiche, iniziate dal collega Canda.

L'esecuzione del monumento fu affidata allo scultore concittadino Leonardo Bistolfi, il quale accettò volontieri l'incarico certamente più per omaggio alla memoria del grande artista che per lucro.

Il Comitato anzi voleva addirittura consegnare al Bistolfi l'intiera somma raccolta, ma il Bistolfi non volle, ed accettò soltanto la somma necessaria alle spese vive. Il resto venne consegnato al Bonis, ed è pur troppo, sfumato col resto. Non si tratta di una gran somma, credo 2000 lire circa, ma ad ogni modo, mette per il momento in imbarazzo il Comitato, inquantochè il monumento è quasi finito, e si doveva inaugurare fra non molto.

Certo in un modo o nell'altro il Comitato procurerà di reintegrare la somma perduta; ma non è meno rincrescevole la cosa, tanto più che è già la seconda volta che al monumento erigendo succedono di queste... facezie da *artajòr* come dicono qui.

Per una chiosa.

Il *Fieramosca* di Firenze, bisogna convenire, raramente si permette di far sfoggio di erudizione sua propria; quando ha voglia di mostrarne la piglia a prestito bell'e fatta da qualche confratello — non parlo per me — meglio informato; ma ogni regola ha la sua eccezione.

Ieri, per esempio, riferendo da un dispaccio da Parigi la notizia dell'arrivo in quella capitale della principessa di Metternich, chiosava le notizie in questo modo:

Questa signora è la vedova di quel principe di Metternich, per voto del quale l'Italia doveva ridursi *ad una espressione geografica*, come egli, con frase geniale, dichiarava al suo padrone Francesco d'Austria.

Dopo la guerra d'Italia, fu mandato ambasciatore a Parigi, dove la sua signora, che si dice fosse fin d'allora piena di grazie e di spirito, seppe guadagnarsi moltissime simpatie.

No, egregio collega chiosatore, la principessa di Metternich moglie al principe Clemente, il celebre cancelliere dell'impero d'Austria, quella dell'«espressione geografica» (almeno l'ultima poichè ne ebbe tre) è sottoterra da parecchi lustri. Infatti la principessa Melania Di Metternich, nata Zichy-Ferraris, morì il 3 marzo 1854.

Invece la principessa che ora è arrivata a Parigi è la vedova del figlio del cancelliere, cioè del principe Riccardo che fu per molti anni ambasciatore presso Napoleone III.

Essa è la principessa Paolina nata contessa Sandor De Szlamnica. Ha 62 anni e serba tuttora le traccie di quella sovrana bellezza per cui ottenne tanti successi nel *dessus du panier* della società parigina all'epoca del secondo impero.

Intermezzo Leopardiano.

La Zecca di Roma ha coniato cinque medaglie d'oro pella deputazione marchigiana di storia patria, assegnate a Giosuè Carducci, presidente della Commissione pei manoscritti Leopardiani, allo scultore Monteverde che ritrasse in bronzo il Leopardi, al pittore Ciaranfi autore del ritratto di Leopardi morente. A

Ges I 1275

Berlin, den 25 Juli 1878.

1. An
den Bildhauer
Herrn Professor H. Gerhardt

Rom.

für Hochgeborenen besorge ich mich
den Empfang Ihres gefälligen Zu-
schreibens vom 13. d. Mts. ganz ergebenst
mit dem Bemerken zu bestätigen,
dass Ihre Anwesenheit in Rom
für Zwecke der Akademie
Zeit nicht nötig erscheint. Dahingegen
Ihnen in Rücksicht gestellte Photo-
graphien betreffend die Einrich-
tungsfrage der fünf Ateliers künst-
ler Hände Arbeiten, ist gleichfalls
für richtig befunden. Demgemäß haben
wir das Inventarverzeichniß Nr. 5
nicht, das die unter dem Datum 26. d.
Mts. gefertigt haben wollen, nicht
erhalten. Ein Schreiben in Ihrem
Briefe vom 26. März wörtlich.

„Von den 5 Verzeichnissen Ihrer
unserer neu übergebenen
Ateliers in Rom habe ich die
Kopien vom 22. März der kaiser-
lichen Botschaft übergeben, wo
sie ebenfalls kopiert werden sind
dann an den zuständigen Ort
Berlin geschickt worden sind."

ad
Mat. ab
v. 24. 7. 78.

Raes. eodem.

I № 1420.

Acten,

betreffend:

d. 30/8 98.

1. Zu protokolliren
Ru
2. Dem Generalkasse
des Kgl. Ministeriums
des geistlichen pp. Angelegenheiten
Leisten

Hier

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt. Bei der Absendung der zweiten Stipendienrate an den Maler E. Pfannschmidt sind für fünf Monate an Miete

150 M.

in Abzug gebracht worden.

Der Maler Ernst Pfannschmidt, z. Z. in Rom, kam bei dem Abiturientenexamen über das vorige Herbstquartal im Jahre 1896 vor der für Maler bestimmten Kunst zur Kenntniß und ist auf der Liste der Stipendiaten der Akademie der Künste in Rom gestrichen worden. Das Atelier gewährt die Zeit vom 1. Mai 1898 ab benutzt und so weit das Atelier bis zum September 1. vermiethet ist.

Die für diese Benutzung zu entrichtende Miethe im Gesammtbetrage von

– 150 M. –

buchstäblich: Einhundert und fünfzig Mark, die gelegentlich der Auszahlung der zweiten Stipendienrate in Abzug gebracht werden, wollen der Generalkasse zum Zwecke der Einnahme der Akademie der Künste vereinnahmen und bei Titel V. pos. 20 des Akademieetats in der Rechnung pro 1898/99 in Einnahme nachweisen.

Der Präsident
In V.

2. Kol. Controle-Journ.
3. Quitt. zu den Akten.

Zu 2. Lang 8 Tagen
Adelheid

pflegten aber nie Vorzeichnungen
einzureichen.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren
ergebenst, der Königlichen Akademie
der Künste ein vollständiges
Inventarium Vorzeichnungen
gefälligst zugehen zu lassen.

Der Präsident

Quittung.

150 M. — Pf.

buchstäblich Einhundertfünfzig Mark Atelierrate
des Malers Ernst Pfannschmidt-Rom pro 1. Mai
bis Ende September 1898

sind uns von der Büroau. Kass. der K. Akademie der Künste für

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 5. September 1898

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Schumacher Lenbach

3

I 1487.

Nr 9/9 98 Zurich Den 6 September 1898.

Saulig.

13.9.98. Zur nächsten Senatssitzung

Villa Brandt Riesbach

Berlin, den 11. Oktober 1898. An Hohen Senat

1. Ehrerbt. Protokoll der Immatrikulationskommission vom 12. Okt. 1898 anbei ich mir den ergebenen Anzeige zu machen daß ich zu gestatten
2. Zu schreiben Schreiben vom 7 Juli I 1163. II Allg. und 25 Juli I. 1257. wichtig erhalten
H. Prof. H. Eckenschwa.

Rom. Als ich am 22 März der Kaiserlichen Botschaft in Rom den von mir
dem Herr ge- angefertigten 3 Porzellanbilder der Akademie unserer Ateliers übergab, wurde
fälligen Ort mir die Versicherung gegeben, daß der Auswärtige Amt dieselben nach Empfang
schrift vom vom 6. September der Königlichen Akademie in Berlin übergeben würde, in Folge dessen
haben wir mich glaubte ich diese Angelegenheit erledigt zu haben.
Gutachten Amt. Nun erhalte ich 3 Porzellanbilder habe ich von der Direktion Erlaubniß erhalten lassen
Dabei bemerken und lege sie mit bei.
wir, daß die Bitten für die Ende Juli wünschten die Herren Stipendiaten daß in ihren Ateliers oberhalb der
Oberbeleuchtung Einrichtung (Thür an der Nordseite noch an der Decke ein kleines Fenster angebracht würde,
der Ateliers, um der Nordseite ist eine Lüftung zu bekommen, die Hitze wäre unerträglich.
tion in dem Ateliers bleiben Herr Steinbrecht war so freundlich durch seine Handwerker die 3 kleinen Fenster
dieses dem machen zu lassen, er schätzte ab etwa 200 M ist es wahrscheinlich gewesen sein,
Steinbrecht, obgleich die 3 Fenster zu seinem Inventar gehören so ist es möglich daß er die
den Kostenanschlag übrigen Theil der Königlichen Akademie in Anrechnung bringt.
die Frage betreffend Die Fenstereinrichtung der Ateliers anbetrifft, so muß
Ob den Hohen Senat betont werden, daß neben den Porzellanbildern
der Königlichen Akademie diese auch die vier gelieferten Atelierbilder, Fenster
Berlin

K. Ak. d. Künste
Bibl. 1900/1901 Berlin
Abl.

4c

Rom den 16. October 1898.

Geschenkt

19.10.98. Zur nächste Sitzung. I 1739.

H. Eccl. 26.

Einem Hohen Senat

erlaube ich mir mit Instruction den selbständigen Bericht vom Monat April bis incl. October 1898 über die Thätigkeit unserer Rom-Stipendiaten in Rom ergebenst einzusenden.

I Der Landschaftsmaler Herr Maler Pfannschmidt bezog das Atelier No 12 am 1ten May, wie lange er es noch benützen wird, konnte er mir nicht sagen, er will nach Neapel und Palermo reisen, und dann nach Deutschland zurück.
Mit dem zweiten grossen Carton für Glas-Fenster wieder in diesen Tagen fertig. Die Farben-Skizzen hat er schon früher vollendet. Sein angefangenes Cabinet-Oelbild malerei er als Gelegenheitsarbeit an den Hohen Senat einsenden wollen, musste es meinen Rath einen grösseren Auftrag abzuschliessen.

II Der Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung Herr Gaul bezog das Atelier No 13 am 11 April, im Monat November willes sein Atelier aufgeben, nach Neapel reisen dann zurück nach Berlin. Ausser seiner eingeschickten Gelegenheitsarbeit, hat er verschiedene Thierstudien gemacht, und ist gegenwärtig mit einem Marmor Relief beschäftigt, einen Heerde Ziegen, die allenfalls gut im Bild gefallen, Interesse erregen wird.

III Den 1 May bezog der Raabe-Stipendiat Herr Landschafter Schauss das Atelier No 14 und wird es behalten bis Ende 1899, er hat einige Portrait Büsten, und Studien Köpfe, kleine Costüm-figürchen in Terra cotta gemacht, und ein ganz kleines reizendes nackte weibliche Figürchen eine ist in Bildhauer gegossen das will er als Gelegenheitsarbeit nebst Reise-Brief nächste Woche an den Hohen Senat einsenden. Sein in Berlin gemachte Grabfigur hat er jetzt in Marmor ausgeführt, da er in seinem Atelier nicht geht, so habe ich ihm einen Platz in meinem Atelier gratis gegeben.

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin

A. 4/11 98.

1 Hochgeneigten Verfügung vom 2. November v. mitgetheilt.
2. Abschrift dem Herrn Director zu übergeben.

H. Eccl. 26.

---

um ist in den sämmtlichen Räumlichkeiten im Parterre und der Reihe der Ihnen seinerzeit zugetheilten Fensterplätze gründ eine getroffen worden. Ueber diesen Abgrenzungen und Fensterplätzen sind Listen angefertigt, welche zur Kenntnahme vorgelegt werden.

Der Bericht, Ihnen d. d. übersandten Inventar-Stücke betreffend, ist Ihnen zurückgegeben worden.

Die Herren Stipendiaten Hagen sehr über den anfallende grosse Hitze, sie wöchentlich können nicht so arbeiten wie sie möchten, im Monat October hoffen sie kräftig zu beginnen. Dem Hohen Senat über die Thätigkeit der Herren Stipendiaten gehorsamst Bericht dann einzureichen zu erstatten.

Der Bildhauer Gaul wird in den ersten Tagen des Monat October wieder nach Berlin zurückkehren, um Ihnen mündlich über Florenz, wo er einige Tage den Museen und Kirchen Besuch machte, zu berichten. Er reist dann direct nach Rom.

Der Maler, Pf. d. d. K. Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe

Einem Hohen Senat

ganz ergebenster

2 Zeug 4 Skizzen.

Heinrich Gerhardt

Trotz der großen Hitze haben unsere Herren Stipendiaten sehr fleißig gearbeitet, und Herr Stanislaus konnte zu jeder Tageszeit seine Modelle im Atelier der Perron- und Hinterstr. oder auf im selben Terrain auffallen und ungestört Studien machen, das Rind welches wir vom Herrn Stroh-Fern gemalt haben, ist abgezeichnet, und wird mit den Pferden ein lebendiges Bild wie kein Mensch hervorbringen kann. Eine interessante Beobachtung habe ich in diesen Tagen gemacht, daß keiner von unseren Stipendiaten an Fieber zu leiden hatte oder Diarrhoe. Herr Gaul hat sogar den ganzen Tag in seinem Atelier gegen meinen Willen geschlafen, er hat sich sehr wohl gefühlt, darum fühle ich mich verpflichtet den Herren Stipendiaten den Aufenthalt im Terrain auf der Villa Strohl-Fern zum nützigen fleißigen Arbeiten noch zu empfehlen als den Winter.
Was das moralische Leben der Herren Stipendiaten anbetrifft so kann ich nur Gutes berichten. Obgleich die Charaktere ganz verschieden sind, so herrscht Offenheit und freundschaftliches Zusammenleben zwischen diesen 3 Herren was zur Weiterbildung von großen Nutzen ist.
Bei dem jetzigen Krieg ist mir noch kein neues Stipendiat angemeldet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin

ganz ergebener

Heinrich Gerhardt

Rom den 8ten November 1898.

12. 11. 98. Zu den Akten.
Wend. Sek.

I 1932.

Gr. 21/11 98.
6 Anl.

An
Seinem Hohen Senat

erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen daß ich das gestern Abend vom 14 October (. I. 1487) ab mir den 5 Verzeichniß von dem Inventar meines Ateliers einig erhalten habe.
Das Gesammtinventarium sämmtlicher Raumbestandtheile in laufender Nummer habe ich heute abgeschlossen, und erlaube mir dem Hohen Senat das Originalverzeichniß einzusenden, eine genaue Copie ist in meinen Händen, und eine zweite ist im Besitz des Kaiserlich Deutschen Vicekonsulats.
Einige Raumbestandtheile werden hohe vorlagt, das Atelier № 13 hat einen Oberlichten ist glaubte daß kleine Kellergewölbe würde genügen um Thon und Gips Modelle hineinzuwerfen, aber ich bat den Herren Stipendiaten zu gefälligst Thon Leitzeit herauf und herunter zu tragen, er wünscht einen Fenstern.
Herr Bildhauer Gaul war einige Zeit in Neapel ist jetzt wieder zurück nach Rom, und will am 14 November von Rom abreisen. Das Inventar will er Donnerstag übergeben.
Herr Schauss ist beschäftigt mit studien Köpfen, er bittet hohe um baldige Antwort seiner Rate
Herr Manzschmidt malt fleißig in seiner Natur, und Modell in seinem Atelier,

Mit vorzüglicher Hochachtung
Seinem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt.

An
Seinem hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

Verzeichniß

der Feuerlöschgeräthschaften, welche in das für die Königlich Preußische Regierung auf der Villa Strohl-Fern in Rom einzurichtenden fünf Feuerlöschdistricte anzuschaffen sind.

Lfde. No.	No. des Distr.	No. des Löschzugs.	Benennung der Feuerlöschgeräthschaften.	Anschaffungssumme Lire	cts.	Anzahl	Bemerkungen
1	X	1	1 Feuerleiter	19			
2	"	1	1 Rettungsleine mit Ankerhaken	15	57		
3	"	1	3 Rettungsleitern	6			
4	"	1	1 Fußbeleuchtungsapparat	2	80		
5	"	2	1 Wasserspritzapparat, complet	7	.		
6	"	2	1 Kleiderrettungsapparat	3	25		
7	"	2	2 leinene Feuereimer	4	10		
8	"	3	4 volle Feuerlöschflaschen, mit Lederriemen 7 L., Gesammtwerth	20	.		
9	"	4	2 mäßige Kübelwagen	4	50		
10	"	4	1 Feuerhaken und 1 Feuerbeil	1			

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Bez. Inv.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	cts	Abgang	Neu-anschaffung
11	X	5	1 Wasserflasche	.	40		
12	"	5	4 Gläser	.	60		
13	"	5	1 Instrumentenbrett	.	50		
14	"	5	1 Zündmaschine		50		
15a	"	5	1 Kofferschlüssel		55		
15b	"		1 Kistchen mit Glas zum Akt. Nr. 5	2	05		
16	X im Magazin	1	1 Modellstuhl mit Messingrollen, neu, Sitz 54, im □ 76	90	.		
17	"	2	1 Kiste für die Glindazündung, lang 1,74, breit 50 . . .	20	. .		
18	"	3	1 neues Gestell für die Kugel	20	.		
19	"	4	1 Instrumentenkasten mit Lack, neu Kirschbaumholz, neu .	42	80		
20	"	5	2 Modellstühle mit Holzrollen, alt, Sitz 74, Oberfläche im □ 1,20	30	.		
21	"	6	1 grosser Kuchsatz, alt, bezeichnet mit H.G.	4	.		
22	"	7	1 Tisch mit Schubsitz, alt, Sitz 72, im □ 71	7			

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Bez. Inv.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	cts	Abgang	Neu-anschaffung
23	X im Magazin	8	1 neuer Leiter mit 2 Theilen, Ca. pronuméranda 5,50 . . .	24			
24	"	9	2 Böcke mit Zeichenbrett für Arbeitsraum, abgenützt	3	25		
25	"	9	4 Kochflüsla, alt, defekt	2			
26	"	10	1 grosser Hammer	3	.		
27	"	10	1 grosse Zange	2	.		
28	"	10	1 Beil	3	.		
29	"	10	1 Kehrichtschaufel	1	40		
30	"	10	1 Feuerschaufel	3	.		
31	"	10	1 grosse Kiste	1	25		
32	"	10	1 eiserner Kasten	2	50		
33	"	10	1 Krug	4	.		
34	"	10	5 Feilen mit Heft		75		
35	"	11	1 Kochmaschine	2	.		
36	"	11	1 grosser und 1 kleiner Besen		60		

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Pos. Verz.	Bezeichnung der Inventarien.	Anschaffungswert Lire	cts.	Abgang	Neu-anschaffung
37	X im Magazin	11	1 Kaffeeschüttstein	1	.		
38	"	12	2 Konsolbretter, neu	4	.		
39	"	12	1 altes Konsolbrett	1	50		
40	"	13	20 Gläser	3	.		
41	"	14	2 leinene Handtücher	4	10		
42	XI	1	1 Portiere	19			
43	"	1	1 Vorhang von Fenster des Abortes	15	50		
44	"	1	1 " " " über der Thüre	5			
45	"	1	1 Fußteppich	2	80		
46	"	2	2 Vorsetztücher	4	.		
47	"	2	1 Tapis, 2 m im □	22	.		
48	"	2	1 Tapistücher	10	90		
49	"	3	1 Holzgestell mit Eisenklammern behufs der Einquartierung, um die Portiere zu befestigen	5	.		
50	"	4	1 Kuffale mit 3 Lamen (Schüsse), fuß 2,60, bezeichnet H. G., alt	15	.		
51	XI	5	1 Patentkoffer Kuffale, 1,39 fuß, 55 breit bezeichnet mit H G, alt	18	.		
52	"	6	1 Reisebett mit messingbeschlagenem Fußbrett, neu, fuß 89 cm	18	.		
53	"	7	1 runder Tisch aus Kirschholz (alt) fuß 78, im Durchmesser 92	15	.		
54	"	8	1 alter viereckiger Tisch, fuß 77, im □ 70	5	.		
55	"	9	1 großes Reisebett, neu, 2 m im □, und 2 Bretter zum Zusammen, 90 fuß	45	.		
56	"	10	2 Reisebetten, fuß 1 m, breit 65, neu	7	.		
57	"	10	1 kleines Reisebett, fuß 70, breit 50, neu	5	.		
58	"	11	4 Vorstöße à 1,90, neu	7	60		
59	"	11	2 Konsolbretter, neu	4	60		
60	"	12	1 Waschgestell, complet	7	.		
61	"	12	1 eiserner Kleiderrechen	3	25		
62	"	12	2 Handtücher	4	10		

Lfde. Nr.	Nr. des Kat.	Nr. des Bez.-Inv.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	ct.	Abgang	Neu-anschaffung
63	XI	13	1 großer und 1 kleiner Besen	.	60		
64	"	13	1 Schaufel und 1 Feuerzange	1	.		
65	"	13	1 Kohlenschippe	.	55		
66	"	13	1 Feuerzange	.	55		
67	"	13	1 Kaminschirmständer	1	.		
68	"	14	1 Wasserkessel	.	40		
69	"	14	4 Gläser	.	60		
70	"	14	1 Kaffeekanne mit Glas für Zimmer, Inventarverzeichnis	2	05		
71	"	14	1 Spiegel	2	.		
72	"	14	1 Zündholzbrett	.	50		
73	"	15	1 Teppich	22	.		
74	"	15	1 geschliffener Spiegel	5	50		
75	"	15	2 Reisekoffer	9	50		
76	"	15	2 Decken	3	.		
77	XII	1	2 Fenster	88	.		
78	"	1	1 Vorhang um Oberlicht	15	55		
79	"	1	1 Vorhang um Kleiderschrank	5	.		
80	"	1	1 " um 2 Fenster Durchgang	4			
81	"	2	2 Vorhänge	4	.		
82	"	2	1 Teppich, 2 m im □	22	.		
83	"	2	1 Teppichläufer	10	90		
84	"	2	1 Fußteppich	2	80		
85	"	3	2 leinene Handtücher	4	10		
86	"	4	1 Holzvorsetzer für Fenster (Höhe 2,48 m, zum Teil 0,86)	52	.		
87	"	5	1 zweiteiliger Kleiderschrank mit 2 Türen Aufsatz mit Volant, zum Teil 2,12, breit 55	30	.		
88	"	6	1 do, bezeichnet H. G., Teil 2,12, breit 74, alt	25	-		
89	"	7	1 do, mit einer Tür Aufsatz, Teil 2,29, breit 63 cm, bezeichn. HA	20	-		

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Inv.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	cts.	Abgang	Neuanschaffung
90	XII	8	1 Leinwand Kaffalaa, lang 2,39, breit 81 cm, bezeichnet mit H.G.	15			
91	"	9	1 Waschtisch, lang 52, zus. □ 1,22, alt	12	.		
92	.	10	1 Schreibtisch mit verschiedenen Schubladen, 81 lang, Platte 1,10 : 79, neu	18	.		
93	.	11	1 Waage mit 10 Gewichten, lang 2,28, breit 89 alt	22	.		
94	"	12	4 neue Kaffeetassen je 1,90 L., weniger Rabatt	7	60		
95	"	13	1 weißer Kleiderschrank mit 2 Türen	3	25		
96	"	14	1 eis. Kohlenbecken, lang 53, breit 41, mit 4 Füßen	4	.		
97	"	15	1 weißer Waschständer . . .	4	.		
98	"	15	1 Waschschüssel, 1 Krug, 1 Kaffeeschale	3	.		
99	"	16	1 alter Tisch, Länge 1,92, breit 76, abgenutzt	2	.		
100	"	17	1 Kohlenkiste	3	.		
101	"	18	1 Waschflasche	.	40		
102	"	18	4 Gläser	.	60		
103	XII	18	1 Zuckerstreuer	.	50		
104	"	18	1 Spucknapf und 1 Lampe . .	1	.		
105	"	19	1 große und 1 kleine Lampe .	.	60		
106	"	19	1 Kaffeeschüssel	1	.		
107	"	19	1 Tischglocke	.	55		
108	"	19	1 Kohlenschüssel	.	55		
109	"	20	3 alte Bücher zum Aufbewahren von Zeichnungen, bezeichn. HG	2	.		
110	"	21	1 Buch mit Plan für Inventarverzeichniß	2	.		
111	"	21	1 Spiegel mit Rahmen . . .	2	05		
112	"	22	1 neues Reißbrett	5	.		
113	"	23	1 zweisitziger Tritt, alt, bezeichn. HG.	2	.		
114	"	24	2 Tischbretter, lang 1,15, neu .	4	.		
115	"	24	1 do , " 1,31, alt	1	65		
116	.	25	1 Hängelampe, neu	19	.		
117	.	26	1 geschliffener Glasspiegel .	5	50		

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Verz.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	ct.	Abgang	Nach-anschaffung
118	XII	26	1 Waage, 2 m im □	22	.		
119	XIII	1	2 Portieren	42			
120	"	1	1 Vorhang zum Fenster des Oberlichts	15	20		
121	"	1	2 kleine Vorhänge zu den Fenstern der Eingangsthüre	4			
122	"	2	2 Kronleuchter	4	.		
123	"	2	1 Waagschälchen	10	65		
124	"	2	1 Fußbänkchen	2	80		
125	"	3	2 kleine Handtücher, beg. mit K.A.	4	10		
126	"	4	1 Holzgestell zu der innern Thüre zur Befestigung der Portiere	52	.		
127	"	5	1 großer Medaillirstuhl mit Messingrollen, Fuß 53, im □ 1 m	175	.		
128	"	6	1 kleiner Medaillirstuhl mit Holzrollen, Fuß 84, im □ 67, alt, abgenutzt	20	.		
129	"	7	1 großer Lüstrirstuhl, neu	15	.		
130	"	7	1 kleiner "	10	.		
131	"	7	1 alter Lüstrirstuhl (gut repaltirt)	14	.		
132	XIII	8	1 Medaillirstuhl mit Holzrollen, Fuß 84 breit 90, alt, abgenützt	13	.		
133	"	9	1 kleiner Medaillirstuhl mit Holzrollen, 90 im □, beginn. HA	35			
134	"	9	2 Böcke (zum Medaillirstuhl 133, um diesen als Medaillirstuhl zu benützen)	20	.		
135	"	10	1 Schreibtisch mit verschließbarem Schubkasten, 84 hoch, 1 m im □ (neu)	13	.		
136	"	11	1 kleiner Tritt, alt	10	.		
137	"	12	1 Gestell aus Kiefernholz zur Aufstellung von Pflanzentöpfen zwecks Medaillirung von Vers. Palast	9	-		
138	"	13	1 Brett aus Kiefernholz, neu	12	.		
139	"	14	2 Leinwandvorhänge, lang 1,15, neu	4	.		
140	"	15	4 neue Füße, nämliche Arbeit (à 1,90 L.)	7	60		
141	"	16	1 Holzstrunk zum Aufhängen von Kleidungsstücken, alt	2	.		
142	"	17	1 Kiste für Kohlen	3	.		
143	"	17	alte Leinwandvorhänge	5	.		

Lfde. No.	No. des Abt.	No. des Verz. Inv.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	ct	Abgang	Neu-anschaffung
144	XIII	18	1 Reißbrett, neu	5	.		
145	"	19	1 großer und 1 kleiner Lineal	.	60		
146	"	19	1 Zeichnen mit Zeug	1	.		
147	"	19	1 Reißschiene	1	.		
148	"	20	1 eisernes Kleiderhaken	3	25		
149	"	20	1 cerogl. Wasserglasfarbe	7	.		
150	"	21	1 Zinkblechkasten (zur Erhaltung der Schwämme)	9	.		
151	"	21	1 Kleiderhaken	4	.		
152	"	21	1 Blechkasten	2	.		
153	"	22	1 Platte aus Tannenholz mit Zinkblech, 54 cm im □	5	.		
154	"	22	1 Tabl., 64 cm im □	7	.		
155	"	23	1 Reißbrettchen, 90:60 cm □	4	.		
156	"	23	1 gr. Zeichnen aus gelbem Karton	5	.		
157	"	24	1 gr. Platte 1,50:1 m, alt	16	.		
158	"	24	1 kl. Platte, alt	1	.		
159	XIII	25	1 Wasserglas	.	40		
160	"	25	4 Gläser	"	60		
161	"	25	1 Reißbrettchen	.	50		
162	"	26	1 Register mit Glas für Inventarverzeichniß	2	05		
163	"	26	1 kl. Signal	2	.		
164	"	27	1 graphitfarbener Glasstopfen	5	50		
165	"	27	1 Tuch, 2 m im □	22	.		
166	"	27	1 Scheere	15	.		
167	XIV	1	2 Portionen	38	.		
168	"	1	1 Bürste zum Abstäuben	15	55		
169	"	1	2 kl. Bürsten zum Putzen der Zeichenfedern	4	.		
170	"	2	2 Reißnägel	4	.		
171	"	2	1 Tuchlappen	10	65		
172	"	2	1 Kühlkanne	2	80		
173	"	3	2 lein. Handtücher à 2,05 L., bayrisch K.A.	4	10		

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Verz.-Pos.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	cts	Abgang	Neuanschaffung
174	XII	4	1 Holzgestell um Barometer Thermometer zur Besichtigung der Portiere	52	.		
175	"	5	1 Medaillenpult mit Messingrollen, neu, Fuß 62, im □ 77	110	.		
176	"	6	1 viersitziger Medaillenpult mit Holzrollen, Fuß 65, im □ 67, beg. HG	7	.		
177	"	7	1 gr. Briefauflegepult 1.20 im □ 39	15	.		
178	"	8	1 kl. " 1.17 " " 34	10	.		
179	"	9	1 Schreibtisch mit marmorplatte Linde, 81 Fuß, 1 m im □, neu	13	.		
180	"	10	1 dreisitziger Divan, neu	11	.		
181	"	10	1 Kasten (zum Aufbewahren kleiner Arbeiten)	4	.		
182	"	11	1 Gestell zum Aufhängen der Blitzableiterdrähte, Fuß 1 m, breit 70 cm, neu	9	.		
183	"	11	1 Uhr, neu	12	.		
184	"	12	2 Tischbarometer neu	4	.		
185	"	12	4 Aneroidbarometer, wissenschaftl. Arbeit (à 1,90 L.) neu	7	60		

Lfde. No.	No. des Akt.	No. des Verz.-Pos.	Bezeichnung der Inventarien	Anschaffungswert Lire	cts	Abgang	Neuanschaffung
186	XIV	13	1 Kupferkessel, neu	3	.		
187	"	13	1 Spülbeckenkessel, neu	4	.		
188	"	14	1 Reisschaufel, neu	5	.		
189	"	15	1 Kupferschöpfer	.	50		
190	"	15	1 großer und 1 kleiner Löffel	-	60		
191	"	15	1 Durchschlag und 1 Seiher	1	.		
192	"	15	1 Fettschöpfer	.	50		
193	"	15	1 Kaffeeschöpfer	1	.		
194	"	16	1 emaill. Messbecher	7	.		
195	"	16	1 eiserner Kleiderhaken	3	25		
196	"	17	1 Zinkblechkasten	9	.		
197	"	17	1 Herdkasten (innen mit Zinkblech beschlagen)	35	-		
198	"	18	1 Fischbrett, 90:60	4	.		
199	"	18	1 Messbecher von Zinkblech	2	.		
200	"	19	1 Fleisch für Küche, mit Blech beschlagen, 54 im □	5	.		

Lfde. Nr.	No. des Akt.	No. des Verz. Nrs.	Bezeichnung der Instrumente	Anschaffungswerth Lire	ct.	Abgang	Anschaffung
201	XII	19	1 zweiäugiges Fernrohr, 64 im □	7	.		
202	"	20	1 Fernrohr mit Fernansatz, 1 mim □	10	.		
203	"	20	1 Kleines Fernrohr, 46 im □ (alt)	1	.		
204	"	21	1 Messerschloss	.	40		
205	"	21	4 Schlösser	.	60		
206	"	21	1 Präparirbrett	.	50		
207	"	21	1 eis. Hammer	.	50		
208	"	22	1 Rechaud mit Glas für das Instrumentenverzeichniss	2	05		
209	"	22	1 Kleiner Zirkel mit Kreuz	2	.		
210	"	23	1 zusammenlegbarer Glaszirkel	5	50		
211	"	23	1 Reissig	22	.		
212	"	23	1 Federzirkel	15	.		
213	"	23	1 Gestell für die Glasvergrösserungen (Fernrohr)	26	.		

Rom, den 7. November 1878

Heinrich Gerhardt
Professor

Abschrift.

No. 10.

Küchenmobiliar mündl. Theil
5 m 80 zu 4 m 55.

Küche mit Magazin
lang 5 m 78, breit 3 m 14.

Verzeichniss
der Gegenstände des Mobiliars No. 10.

Die mündliche Hälfte ist besetzt mit Küche und der östliche Theil mit Bodenraum diente als Magazin für alle Mobilien.

Der Ofen ist von Eisenblech für Holzfeuerung (alt) ist eigenthum des Herrn Strohl-Fern.

No. 1	1 Portiere, 1 Vorhang von Cachemir, 3 Fensterleder, 1 fußteppich	43	40
2	1 Kleiderschrank, einzel., 7 L., Kleiderverschlüsse 3 L 25, 2 Handtücher, leinen 4 L 10.	14	35
3	4 alte Stühle mit Lederüberzug 7 L., Gesammtwerth	20	-
4	2 runde Tischblätter, 1 kl. Tisch v. Tannenholz	5	50
5	1 Messerschloss 40 ct., 4 Schlüssel 60, Präparirbrett, Tischchen, Kochlampenrädchen	2	60
	im Magazin		
No. 1	1 Medaillenpult mit Mahagonyrollen, neu, Holz 54 im □ 76	90	-

Abschrift.

№ 2	Kiste für die Cylinderzugge, lang 1,74, breit 50	20	—
3	1 neues Gestell, um die Kiste zu aufzustellen	20	—
4	1 Hobelbank mit Bank von Kastanienholz, neu	42	80
5	2 Modelltische mit Holzwellen, alt, hoch 74. Oberfläche im □ 1,20	30	—
6	1 schwere Kreffelei alt, bez. m. H.G.		
7	1 Tisch mit Schubkasten, alt, hoch 72, im □ 71.		
8.	1 neue Leiter bestehend aus 2 Theilen, hoch, Gesamtlänge 5 m 50	24	—
9.	2 Böcke mit Zwischenbrett für Architekten, abgenützt. 4 Kreuzfüsse, alt schlecht	1	25
10.	1 großer Hammer 3 L., gr. Hammer 2 L., 1 Beil 3 L., 1 Schaufel zieher 1 L 40, 1 Gartenscheere 3 L., 1 gr. Zirkel 1,25 L., 1 eis. Kasten 2,50 L., 1 Säge 4 L., 5 Feilen mit Heft	21	05
11.	1 Kreuzmatte 2, 1 gr. u. 1 Kl. Besen 0,60, 1 Kehrichtschaufel 1 L.		
12.	2 Lumpelbretter neu 4 L. und 1 alt. Lumpelbrett 1 L 50	5	50
13.	Gläser 20 St., Flaschen, Fiaschi, Nägel, Kisten	4	10
14.	2 Handtücher, Leinen, à St. 2 L 5	4	10.

Abschrift.

№ 11.

Fleischmarkt im Rundbau
7 m 87 zu 5 m 85, größte Höhe 5 m 5.

Verzeichniss

der Atelierräume in dem Atelier № 11.
für graph. Kunst- und Privatspezialitäten, Architekten,
kann auch für Maler und Bildhauer vergeben werden,
Villa Strohl-Fern, Monti Parioli № 22.

Der Ofen im Atelier ist von Eisenblech, alt, für Holzfeuerung; Eigenthum des Herrn Strohl-Fern.

№ 1.	1 Portiere, 1 Vorhang von Jute über der Thüre, 1 Vorhang von Jute über der Thür, 1 Schutzvorhang	42	37.
2.	2 Kreuzmatten 4 L., 1 Teppich 2 m im □ 22 L., 1 Treppenläufer 10,90 L.	36	90
3.	1 Holzgestell mit Eisenklammern oberhalb der Eingangsthür, um die Portiere zu befestigen	5	—
4	1 Kreffelei mit 3 Leinen (schwere) hoch 2 m 60 ~~breit~~, bez. HG		
5.	1 portable Kaffelei, hoch 1 m 39, breit 55	" HG alt	
6.	1 Schreibtisch mit verschliessbarem Schubkasten, neu, hoch 80. Tischplatte im □ 109 zu 79	18	—
7.	1 runder Tisch aus Nussholz (alt) hoch 78 im Durchmesser 92, abgeschätzt zu	15	—

№ 8.	1 alter 4-beiniger Tisch, lang 77, im □ 70	5	-
9.	1 gr. Reißbrett, rau, 2 m im □ m. 2 Böcke zum Tragen 90 lang	45	-
10.	2 Reißbretter lang 1 m, breit 65, rau, 7 Lire, 1 Kl. lang 70, breit 50, rau, 5 L.	12	-
11.	4 Handstühle à M. 1,90 L., rau, 7,60 L.; 2 Tischbretter, rau, 4 L.	11	60
12.	1 Waschgarnitur compl. 7 L., 1 Kleiderhaufhänger mit Füßen 3,25 L., 2 Handtücher 4,10 L.	14	35
13.	1 gr. m. 1 Kl. Leder, Hammer, Zange, Reißfeder, Feinzeuge, Reißschraubstock	3	80
14.	1 Waschgefäß 40 ct., 4 Gläser 60 ct., 1 Becken mit Glas für Anzeichnis. Ziegel, Fußabtreter	5	55
15.	1 Zeichn 22 L., 1 gypsfiguren Ziegel 5,50 L., 2 Reißfedern 9,50 L. 2 Zwecken 3 L.	40	-

Abschrift.

Fensterhöhe:
7,90 m zu 5,94 m.
hoch 6,15 m.

№ 12.

Atelier im Parterre des Krankenhauses lang 4,70 m, breit 2 m, hoch 2,10 m, wird als Arbeitsraum benützt.

Anzeichnis

der Gegenstände in dem Atelier № 12, nur für preuß. Kunst-Pensionäre eingerichtet, in Rom, Villa Strohl-Fern. Monte Pariali.

Der Ofen im Atelier ist rau, für Kohlensäure-Heizung geeignet, ist hineinzuthun das Handschaufel.

№ 1	2 Portieren, Behang von Oberlicht m. Behang am Kleiderständer und 2 Fensterchen von Leinwand	62	75
2.	2 Wolldecken 4 L., 1 Zeichn 2 m im □. 22 L., 1 Zeichnstühle 10 L 90 ct., Schürzinger 2,80 L.	39	70
3.	2 Handtücher von Leinen à 2,05 L. beziehen K. A.	4	10
4	1 Ruhesofa, Holzgestell (die Thür ist breit 2,48 m, wenn der Fuß breit 86) für Portieren	52	-
5	1 punkwachs Kreffel mit 2 Füßen Ausstellung mit Rollen rau, lang 2,12 m, 55 cm breit	30	-
6	1 Sts. beg. H A, lang 2,12 m, breit 74 cm, alt		
7	1 punkwachs, mit 1 Fuß Ausstellung, lang 2,29 m, breit 63 cm beg. HG.		
8	1 schwarz Kreffel, lang 2,39 m, breit 87 cm, beg. HG.		

9	1 Modelltisch, fuss 52, im □ fluss 1,22 alt.	12	.
10	ein Schreibtisch mit marmorplatte Schubfuss 81 fuss Platte 1,10 zu 79 cm	18	.
11	1 Staffa mit 10 Leisten, fuss 2 m 28, breit 89, alt, abgenutzt	22	.
12	4 runde Kochstühle à 1,90 cm, nürnberger Fabrikat	7	60
13.	1 eis. Kleiderrechen mit 2 Kleiderhaken	3	25
14	1 eis. Kohlenbecken, fuss 53 breit 41, mit 4 Füssen	4	.
15	1 Modellgestell (Modellbrett von fichte 4 L., Modellstock, Kreuz und Reissschiene 3 L.) zus.	7	.
16.	1 altes Tisch, lang 1 m 92, breit 76, abgenutzt	2	.
17	1 Kohlenkiste	3	.
18	1 Wandkasten 40 ct., 4 Schüsse 60 ct., Reissbrettchen, Hammer, Zange	2	90
19.	1 gr. r. Kl. Tisch 60 ct., Reissschiene, Winkel und Kohlenschaufel	2	70
20.	3 Rahmen mit Zeichnungen aufzuspannen alt, bez. H.G.		
21	1 Rahmen mit Glas um das Akt.-Konz. aufzuspannen, 1 Spiegel mit Rahmen	4	.
22	1 Reissbrett, neu	5	.
23	1 zweisitziger Tritt, alt, bez. H.G.		
24.	2 Doppelbretter l. 1,15 m, neu u. 1 altes 1,31 m	5	.
25.	1 Spiegelrahmen, neu	19	.
26	1 englisch. Glas-Spiegel 5,50 L., 1 Tazzisch 2 m im □ 22 L.	27	50

(Abschrift.)

№ 13.

Fussmassstab.

7,40 m zu 5,94. fuss 6,15.

Atelier von der Westseite l. 4,70 m, br. 2,6 m, h. 2,10 m, mit doppelt. Fenster. zimmer benützt.

Anzeichniss

der Gegenstände für Bildhauer im Atelier № 13, nur für preuss. Verein. Eigentümer eingerichtet, in Rom, Villa Strohl-Fern, Monte Parioli neben Villa Borghese 22.

	Das Haus im Atelier ist neu, für Aufbewahrung v. Gegenständen, eingerichtet, ist eigentümer das Grossherzogtum.		
№ 1.	2 Fenster, 1 Verschlag aufgesetzt das Oberlicht, 2 Kl. von der Fensterwand für Einzugsgelder	61	20
2.	2 Verschlagbretter 4 L., 1 Tazzigestelle 10 L 65, 1 Fussbrettchen 2,80	17	45
3	2 Handtücher (Leinen), bez. mit K.A.	4	10
4	1 Kachelofen, Schattenvorsetzer, von der inneren Thür, um die Fenstern zu beheizen	52	.
5	1 gr. Modellierstuhl mit Messingrollen, fuss 53, breit 1 m im □	175	.
6	1 drehbarer " " Holzrollen " 84 im □ 67, alt abgenutzt	20	.

7.	1 yr. Büstenstühl nuß 15 L., 1 Kl. 10 L., 1 alter Büstenstühl 14 L., rus yüt	39	.
8.	1 Medaillenstühl mit Holzrollen, hoch 84, breit 67, im □ 90, alt abgenützt	13	.
9.	1 flacher Medaillenstühl mit Holzrollen, direkt rückauf 2 Bücken als Medaillenstuhl, 90 im □, brz. HG		
10	1 Schreibstuhl mit verstellbarer Rückenlehne, nuß, 87 hoch, 1 m im □	13	.
11	1 Waschtischaufsatz, alt	10	.
12	1 Postament aus Kirschenholz, nuß, zum Photographieren aufzustellen, zum Laden als Relief zu verwenden	9	.
13.	1 Bank aus Kirschenholz, nuß	12	.
14.	2 Kinderbetten, nuß, lang 1,15 m	4	.
15.	4 nuß Kopfstützen, verschiedene Arbeit, à St. 1,90 L.	7	60
16.	1 Holzschrauben, zum Photographieren von Natur genommen aufzubewahren, alt	2	.
17.	1 Kiste für Kohlen 3 L., alte Kinderbetten 5 L.	8	.
18.	1 Reisekoffer, nuß,	5	.
19	1 yr. w. Kl. Kasten, Garderobe, Zarge u. Rahmenschrank	3	70.
20	1 nuß. Kleiderhaken 3,25 L., 1 Waschgarnitur 3 teilig 7 L.	10	25
21	1 Zinkblechkasten zum Aufbewahren von photographischen Platten, 9 L., Kohlenbrecken 4 L., Glasreiniger 2 L.	15	-
22	1 Platte aus Kirschenholz mit Zinkblech, 54 cm im □, 5 L., eine gewöhnliche 64 cm im □ 7 L.	12	.
23	1 Photographentisch 90:60 im □, 4 L., 1 yr. Thermometer auf gemeinsamer Leiste 5 L.	9	.
24.	1 yr. Platte 1,50 m zu 1 m im □. 16 L. alt, 1 Kl. Platte alt 1 L.	17	.
25	1 Waschschüssel 40 cts., 4 Gläser 60 cts., 1 Präparierbesteck 50 c	1	50
26	1 Rahmen mit Glas für das Porz. Bild Kaiserl. im Atel. 2,05 L., Kl. Spiegel 2 L.	4	05
27	1 graphit. Glas-Spiegel 5,50 L., Tasche 2 m □, 22 L., 1 Thermometer 15 L.	42	50

P.M. Diese Arbeit hat einen Kl. Fallen, wenn die Bildhauer Form Thon einmal spritzen sollen, deshalb Keinen Thonkasten.

Abschrift

Zusammenhalt
zus. 5.94, hoch 6,15.

№ 14.

Atelier von Nordseite, lang 4,70, breit 2,6, hoch 2,15. Dieser Raum wird als Schlafzimmer benützt.

Anzeigepflicht

Der Gewerbetreibende für Bildhauer in dem Atelier № 15, für preuß. Staats- u. Privatbaugeschäften in Rom, Villa Strohl-Fern, Monti Parioli nahe Villa Borghese, № 22.

Der Ofen im Atelier ist neu, für Centralheizung eingerichtet, gehört Herrn Strohl-Fern.

1.	2 Fenster, 1 Thüre am Oberlicht, 2 Kl. Thüren an den Kl. Baracken aus Eisen	61	20
2.	2 Dachfenster 4 L., 1 Tageslichter 16,65 L., 1 Fußboden 2,80	17	45
3.	2 Handtücher, Leinen, à 2,05 L., neuzeitl. mit K. A.	4	10
4.	1 Centigrade, Centralheizung von Dreimann Thür, Schutzgitter Mindg. v. 3 Fenstern neu hinzu	52	.
5.	1 Medaillonbüste mit Maschinenhals, neu, hoch 62 im □ 77	110	.
6.	1 weibl. Medaillonbüste mit Holzhals, hoch 65, 67 im □ neg. HG	.	.
7	1 gr. Büstenbüste neu, 1,20 m, im □ 39	15	.
8	„ Kl. „ „ 1,17 „, „ „ 34	10	.

№ 9	1 Schaukelpferd mit verschiedenfarbiger Decke, rund 84 Fuß, 1 m im □	13 .
10.	1 Zweisitz. Tritt, rund, 11 L., 1 Kutsche zum Aufstecken beim Radfahren 4 L	15 .
11.	1 Gestell zum Aufhängen von Kleiderbügeln, Fuß 1 m, Breite 70, L. 9, 1 Bank 12 L., beide rund	21 .
12.	2 Turnpferdchen, rund 4 L., 4 Hochstühle, würmisch à 1,90 macht 7,60 L., rund	11 60
13.	1 Roßhaarkutsche 3 L., Fußschemel von Eisenblech mit 4 Beinen, rund, 4 Lire	7 .
14.	1 runder Reisbesen L. 5	5 .
15.	1 Roßhaarstreifel, 1 gr. rü. Kl. Besen, Hammer, Zange, Fußhammer, Kastrierstreifel	3 70
16.	1 Kleiderbürste corrigl. 7 L, 1 rif. Kleiderbürsten 3,25	10 25
17.	1 Zinkblechkasten, 1 Feuerkasten fürs Zimmer zu heizen, 9 L. 1 Feuerkasten, im Zimmer aufzuhängen mit Zinkblech	44 .
18.	1 Kleiderbürste, gr. 90 zu 60 L 4, 1 Waschmesser v. Zinkblech 2 L.	6 .
19.	1 Plinsch für Küche mit Blech beschlagen, gr. 54 im □, 5 L. 1 größere, 64 im □, 7 L.	12 .
20.	1 Plinsch aus Tannenholz, 1 m im □ 10 L., 1 kl. Plinsch 46 im □ 1 L., alt	11 .
21.	1 Kleiderklappe 40 cts 4 Gläser 60 cts. 1 Fußbürstchen 50 cts, 1 rif. Hammer 50 cts	2 .
22.	1 Rechaud mit Ofen für den Stall-Abzug 2,5 L., 12 l. Zinkgl. im Rechaud 2 L.	4 05
23.	1 zweiflüss. Ofen-Zinkgl 5,50 L., 1 Zugeisen 22 L., 1 Zimmerleitung 15 L.	42 50

I 2034. Pr. 24/11 98

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 25. November 1898.

U. IV. Nr. 4228.

Zum Bericht vom 4ten November dieses Jahres – I. 1739 –.

Von dem abschriftlich eingereichten Berichte des Professors Burchardt in Rom vom 16ten Oktober dieses Jahres über die Eigendirektion der Akademie der Künste habe ich mit Interesse Kenntniß genommen.

Ich ersuche Sie, mir von diesem selbständigen Berichten des Professors Burchardt vergleichsweise Abschrift einzusenden.

In Vertretung:

Bthmann

v. 30/11 98.

1. Zur nächsten Sitzung.
2. Abschrift des Berichts Herrn Professor v. Gerhardt.

Berl. 30/11 98.

Herrn K.

den Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie der Künste

hier.

1

H.

A 7149 99 — T 519. — G. 5/499. — 204

203

T 261. — Rom den 18 Februar 1899

d. 4/3 99.

Pr. 22/III 99 4/

Des Stipendiaten Gerhardt Atelier revidirt habe ich und finde die Reinschrift in Ordnung befunden. Die Originalbetrage sind von ihm eingezogen und an die Königliche Akademie hiesigen Senat übermacht worden. Der Künstler ersucht gr 1 um Herrn Professor Gerhardt XO. erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen dass ich das gestellte Ansuchen des König: Akademie vom 22 November 1898. I. 2000 mit einer Anzahl Exemplaren von öffentlichen Preis bewerbungen, und die vom Senate jüngst beschlossenen Maßnahmen für die Gewinner des Rombesuch erhalten, und im deutschen Künstler-Verein in Rom verstellt und bekannt gemacht habe.

I. Von den hiesigen Stipendiaten hat der Bildhauer (der Dr. Paul Schultze Stiftung) Herr Graf das Atelier No. 13. mit seinem Inventar am 10 November 98 mir richtig übergeben.

II Am 15 December 98. bezog der Bildhauer (der Dr. Paul Schultze Stiftung) Herr Scheuby das Atelier No. 13.

III Am (6 April) 1899 bezog der Maler der Michael Beerschen Stiftung das Atelier No. 11. Herr David Mesé.

IIII Von dem Staats-Stipendiat dem Maler Herrn Küsthardt bekam ich am 5 Februar laut Heidelberg die Anzeige, dass er Mitte April nach Rom kommen wird und wünscht ein Nordl Atelier zu beziehen.

V Der Nordl Stipendiat Herr Bildhauer Schauss wird sein Atelier No. 13 noch bis zum letzten Feb. 1899 benützen, dann wird sein Colossalgypsfigur Grabengel der er in meinem Atelier in Marmor ausführen lässt fertig sein, und er wird nach Berlin gesendet werden.

VI Der Nordl Stipendiat Herr Ramschneid kann sein Atelier nach Bestimmung noch bis zum 1 May benützen. Der Künstler hat ein grosses Altar Bild für einen Dome in Berlin zu malen und das muss am 1 October fertig sein, er wünscht die angeben Zeit an den hohen Senat um das Gelandheit zu geben das Bild in seinem Atelier noch vollenden zu können. Im Interesse der Kunst und auf des Künstlers wünsche ich dass Herr Ramschneid das Atelier bis zur Vollendung des Bildes benützen könnte, dann Herrn Küsthardt wird ich das Atel. No. 13 anweisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

Dem Hohen Senat der König: Akademie
der Künste
zu
Berlin

zu Pr. 263

L 287

A. 7/4. 99.

I 519.

G. 5/1899.

Rom. den 31 April 1899.

für nächsten Conventikel.
Verfügung von Professor Gerhardt in sepa.
I. A.
Illegible LB

Hohen Senat

erlaube ich mir nach Instruction d. d. gehorsamst Bericht vom October 1898 bis April 1899 über das Leben und die Thätigkeit der hiesigen Staats und Privat Stipendiaten in Rom ergebenst einzusenden.

I Der Staats Stipendiat Herr Maler Hannschmidt bezog das Atelier No 12. am 1 Mai 1898. in der zweiten Hälfte seines Aufenthalts in Rom war er beschäftigt mit Cartons für Glasmalerei für Kirchenfenster, und zahlt mit Entwürfen für ein Altarbild und 3 Staffeln für eine Kirche in Berlin. Im October hofft er fertig zu sein.

II Der Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung der Bildhauer Herr Gaul bezog das Atelier No 13. am 11 April 1898. er hat in der zweiten Hälfte seines Aufenthalts hier kleine Werke in Terra cotta und in Bronze, und ein Basrelief in Marmor ausgeführt, eine Herde Ziegen, die er in Berlin vollenden wird. Das Atelier mit seinem Inventar hat er am 10 November hier wieder übergeben.

III Der Stadt Stipendiat Herr Bildhauer Schaus bezog das Atelier No 5 Mai 1898. In der zweiten Hälfte seines Aufenthalts in Rom war er beschäftigt mit Büsten in Terra cotta darunter ein Mayolica, und kleinen Figuren in Bilder, und verschiedene Kinder Köpfe in Basrelief für Mittelzwecke, ausserdem war er beschäftigt in seinem Atelier mit der Vollendung einer Grabfigur in Marmor, das Ehr Medaill hat er in Berlin ausgestellt. Alle seine Werke sind jetzt öffentlich in seinem Atelier aufgestellt. im Monat April gibt er sein Atelier ab, um es dem Staats Stipendiaten Herrn Thiersch zu übergeben.

IV. Vom 16 December 1898 bezog der Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung der Bildhauer Herr Pfuhl das Atelier No 14 er ist beschäftigt mit kleinen Statuetten Büsten in Bronze, eine kleine Figur auch für Bronze und ein Basrelief bestehend Landleute vor einem Altar, verspricht interessant zu werden.

V Anfang Februar 1899 bezog der Stipendiat der Michael Beer'schen Stiftung Herr Maler Mase das Atelier No 11. er ist fast beschäftigt mit Studien zu verschiedenen Bildern, die ebenfalls interessant sind.

Ueber die Thätigkeit, und das moralische Leben der hiesigen Stipendiaten kann ich dem Hohen Senat mich gehorsamst beziehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines Hohen Senats der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin
ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt
Professor

Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

Nr 579.

Berlin, den 10 ten April 1899.

1. Rate
des Bildhauers Herrn Professor Heinrich Gerhardt
in
Rom.
Passeggiata di Ripetta 37.

Unsere Bestimmungen auf Ihre beiden letzten gefälligen Briefe über die Atelierentschädigung betreffend vom 18 Februar und 31. März (nicht April) wird Ihnen folgendes, bei nochmaliger Mitteilung

1.) der Bildhauer August Gaul benützte das Atelier von Dir Hirsch zwischen, während der Monate April November 1898 also während 7 Monate und hatte demgemäß an Miete à 30 M. . . . . 210 M.
zu zahlen. Ihm sind bei der Anberaumung der
2. Rigaudiengrate wegen Ihrer bestimmten
Ankündigung nur für 6 Monate . . . . . 180 —
in Abzug gebracht worden, und es ist mir so
fall mit Ihrem Briefe nicht ob Sie den Miet-
betrag für den Monat Oktober November 1898 mit . . . 30 M.
eingezogen haben.

2. Der Maler Ernst Hammerschmidt hat fort,
gesetzt sein Atelier seit Mai 1898 inne
und dafür einstweilen bis Ende März 1899
für 11 Monate à 30 M. . . . . 330 M.
Ateliermiete zu zahlen.
da bei der Anberaumung der letzten
Rigaudiengrate infolge Ihres bezüglichen
Mitteilungen nur für fünf Monate 150 M.
Miete bis Ende September 1898 in Abzug
gebracht worden, so sind im Betrage für
nur noch . . . . . 180 M 180 —

— 210 M. —

einzutragen, wenn dies nicht einzuspannen gewünscht sein sollte.

9. (Neue Firma) Anzeige vom 18. Februar d. J. welche der Bildhauer Strauss bei Kunstateliers nur bis zum Februar benützen, resp. vergrößern, ihre nur bis zu diesem Zeitpunkte die Miete (für Mai 1898 bis Ende Februar 1899) mit . . . . . 300 M. gestundet haben wollte.

Folgende Zuschrift schreiben die in Sachen Strauss u. K. wörtlich:

"Im Monat April ziehen wir unser "Atelier ab, um es dem Kunst- "stipendiaten Jacob Kunstkardt zu "überlassen."

Jedoch ausdrücklich ist, ob wir zu über die ursprünglich vorgesehene Zeit das Kunstatelier noch benützen soll.

In Erwägung dessen wir ihnen für jeden Fernerem ganzen oder halben Monat die weiteren verlangten Mietbeträge nachzusehen.

Anzeige über pflichtmäßig bewirkten Abschluß der Rechnungsjahre April 1898/99 nöthig sind, vorgelegt haben, resp. vorlegen werden

a., um wegen der verbleibenden zweifelhaften Punkte gefälligst Umfrage und weiterer Mittheilung zu versehen,

b, die event. noch nicht zur Einziehung gelangten Mietbeträge des g. Bildhauers bis Ende März 1899 einschließlich mit . . 180 M.
des g. Strauss pro März mit . . 30 M.
hin gestundet und mit der Bemerkung des g. Hand genommen, die Akten

Zahlung Einziehung bei Stipendiaten.

dienis der Künste einzustehen.

Dabei wollten wir nicht wiederholt bemerkt einzunehmen, daß die Herr Inspektion genügt mit jeden Entgegenkommen Stipendiaten zur Verfügung stehen, daß und jeden wenn der Stipendiat sein Atelier innen hat und bis zu welchem Zeitpunkte er das Atelier zu benützen beabsichtigt.

Wir bitten Sie die Ihr Herr Hand nicht vorgenommen haben zu wollen die Municipal nicht vorgenommen und wenig Schätzungen vorgenommen werden sein.

Bei Schätzungen über den zukünftigen Zeitpunkt sind, wenn Sie die Einziehung der Atelierzins zu bestimmenden Mietbeträge über- lassen bleiben.

Wir werden wünschen, dementsprechende Einrichtungen an die Firma Karl Kolb [illegible] für weitere Benützung vorzunehmen und über die weiteren Einzelheiten in den Selbigen Bericht wünschen Auskunft zu geben.

Endlich wünschen Sie über die Einziehung der Mietbeträge mit der Firma Karl Kolb [illegible] weitere Vereinbarungen zu treffen, worauf das Ihr bezüglichen Vorschlägen enthaltenen die vier Jahre Mietbeträge hier wie mit Ihnen besprochen Vereinbarungen wünschenswerth sein würde, anstatt die Anzeigungsfristen zu verlängern. Ihr werden in dieser Veranlassung wünschen, die Firma Karl Kolb [illegible] in [illegible] Rechnung zu tragen, worauf einem bestimmten Betrag) festgelegen und diesen wegen Ihre bestimmte Richtung bezw. mir Rücksicht des event. Resultat, und zu nehmen. (Vergl. Verfügung v. 28. II 98) Endlich wünschen wir sehr wesentlich, in Erwägung Pflichtarbeiten oder Stipendiaten Anstalten, wenn die Firma Stein in Rom [illegible] zu Atelierzwecken zu benutzen und zwar unter a) die geeigneten Firma G. Dietrich & Sohn [illegible] — Berlin N. St.,

Mit hinweisen wollten wir Ihre gefällige Rücksprache

zentralarchiv. 50/51 –

Berlin, rein ebenen.
Der Präsident
J.V.
d. Kny 10 Exemplare gewünscht.

RO.

Rom den 15ten April 1899

I 580.

P. 17499
Kgl. Akademie 1899

207

Dem Senat der Kgl. Akademie
der Künste ergebenst bis zur
Unterzeichnet – 180 Mk. –
als Miete für die Monate
October bis Mitte 1899 auf
Wunsch des Herrn Prof. Gerhardt
zu überweisen.

Hochachtungsvollst
ergebenst
Ernst Hannoschmidt.
Passeggiata di Ripetta No: 19
Piano V.

d. 17/4 99.
Einstweilen zur Nachricht.
Der Sekretär
J.V.
Schmidt.
RO.

S. 6.

I 609 A. 20/4 99

A. 20/4 99.

Rom den 14 April 1899.

1. Zu notiren.
2. Kurz anzuzeigen der Akademie
zu antworten.
30 M. pro 1898/99
15 M. für 1899.
Die letztere Leistung
ist einstweilen zu
reserviren.
3. Hiernach durch
September 1899.

Hrn. Dr.

zu Protokoll.
Akte anzulegen.
Schreiben.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das gefällige Schreiben vom 8 April d. J. 519 / am 14 April erhalten habe, und beeile mich Ihren gefälligen Fragen so gut ich kann zu beantworten.

I Der Bildhauer August Gaul benutzte das Atelier vom 11 April bis 11 November. Ueber die Räume die ihm in den beiden Raten abgezogen wurden, war ich leider nicht unterrichtet. Herr Gaul sagte mir daß er so lange in seinem Atelier bleiben bis seine gezahlte Miethe abgelaufen; dann reise er sofort nach Berlin um im Zoologischen Garten Studien zu machen, dadurch würde ich irre geführt, und habe die Sache nicht so untersucht wie ich sollte, mich daß fall um Entschuldigung bitten.

Im Fall vor Abschluß des Rechnungsjahrs 1898-99 der Mindestbetrag von 30 M. vom Herrn Gaul nicht eingezahlt ist, so bitte ich den hohen Senat auf meine Rechnung denselben zu stellen.

II Der Maler Ernst Pfannschmidt der fortgesetzt sein Atelier seit Mai 1898. inne hat und im October mit seinen Bildern fertig sein will? hat mir mir der Consul von Nast Kalkfagte bei ihm am 14 April einen Scheck gelöscht von 180 M. um ihn als Mindestbetrag an die Königliche Akademie in Berlin einzusenden, selbstredend ist die Sendung vorläufig ausgeblieben.

III Der Stipendiat Herr Schwarz würde nicht fertig sein Tableau mit seinen Studien wie er glaubte, und mußte noch bis Mitte April bleiben. Den Mindestbetrag von 45 M. habe ich eingezogen und beim deutschen Consul einen Scheck gelöscht den ich mit beilege.

An den
Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin.

Rec. 24/4 99
Landg.

I No. 615.

Acten,

betreffend:

Am 11 April hat Herr Schauss seine fertigen Arbeiten in Marmor Bronze und Majolica zur Ausstellung in Berlin abgeschickt, das Atelier ist in gutem reinlichen Zustand übergeben, ich habe ihm erlaubt die zum Utensilien noch darin stehen zu lassen bis Herr Künthardt kommt dann muss er sie sofort fortschaffen.
Im Maler ist ein Inventar vorhanden, ich muss mit 2 Bataillen und einem Schrank einstweilen vorlieb nehmen, bis einer von den Leuten abgeht.

IIII Der Stipendiat der M. B. Stiftung Herr Moser hat seine Schlussarbeiten abgeschickt, er bittet jetzt den hohen Senat ob sein noch sein Stipendium um ein Jahr verlängert werden könnte?

V Herr Schulz hat auch eine Bronze Büste zur Ausstellung nach Berlin geschickt.

Den § IV der Instruction werde ich genau befolgen.

Mit der Firma v. Nast Kolb habe ich die Vereinbarung getroffen dass er von dem Werth des Inventars einen jeden Atelier 4% zurück fällt bis ich ihm die Anzeige mache dass alle Gegenstände richtig vorhanden, und die fehlenden neu ersetzt sind, so wie es vom hohen Senat Sorge bemerkstelligt wird dass er gern bereit diesen Wunsch zu erfüllen seinen jeden Stipendiaten habe ich zuvor an die Firma L. Stein zur Versendung von Schlussarbeiten, und Ausstellungs sachen empfohlen und ermuntert mich dass, dass es nicht geschehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Einem hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhardt
Professor

werden zur weiteren Veranlassung
geh. vorgelegt. zu I 579, 580, 609.
mit dem geh. Bemerken,
dass ich heute . . . 180 M
und . . . . . 45 M.
auf Grund der eingesandten
Akte erhoben habe. Trinks.
Anzeige-Nr. für 1898/99 unter
94

2

d. 21/4 99.

1. ist einzureichen die von J. Gaul
noch zu zahlenden . . . . . Zoll.
verschiedenen zoll-Quittungen
über Zahlungen von dem
L. Schulze zu verzollenden Werke
auf 3½ Tonnen zu . . . 105 —
= 195 M.

Zu gegen 180 M. zu gegen Quittung.

Laßberg Sitzung ist bei der Zahlverordnung der Ehrenmitglieder Stipendiaten zu kürzen.

2. Auf neue Rechnung sind vorzutragen:
a. David Moré . . . . . 120 M.
b. Schauss . . . . . 15 M. —
c. Künthardt . . . . . 180 —

3. Aufforderung der Mittheilungsnummer für 1898/99 an Professor.

4. Der Protokolle zur Kenntnisnahme und Unterschrift.

5. Zur Journalsache.

6. Stipendiat Gaul ist zu ersuchen, sich zu seiner Rückkehr nach Berlin zu melden.

7. Wegen der Einziehung und Verrechnung bei Einziehung der Zahlungs- und Zahlverordnungsgebühren der Stipendiaten

8. 9.

Königliche Akademie der Künste.

Nachweisung

der Stipendiaten und Inhaber, welche die Stipendien der Akademie der Künste für die Benutzung der in ihrem Interesse in Rom genommenen Atelier während des Etatsjahres 1898/99 zu entrichten haben.

No.	Zeit der Benutzung 1898/99.	Bezeichnung der Stipendiaten etc.	Betrag. M. ₰
1.	vom 11. April bis 10. Novbr. bes. 1898.	Paul, Eugen, Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung (1897) für 7 Monate à 30 M.	210 00
2.	vom 1. Mai 1898 bis 31 März 1899.	Ramsbrandt, Ernst, Maler, Stipendiat der Gräfin Rudolfgrün Stiftung für Maler (1896) für 11 Monate à 30 M.	330 00
3.	dsgl	Strauss, Martin, Bildhauer, Stipendiat der gleichen Stiftung (1897) für dieselbe Zeit.	330 00
4.	vom 16. Dezember 1898 bis letzten März 1899.	Schultz, Emil, Bildhauer, Stipendiat der Dr. Paul Schultze-Stiftung 1898 für 3½ Monat à 30 M.	105 00
5.	Februar bis März 1899.	Mosé, Isaak, Maler, Stipendiat der Justus Michael-Stiftung.	
			975 00
		Latus:	

1615.
8. 4

No.	Datum.		M	₰	Betrag. M	₰	No.
		Transport:	975	00			
		Stiftung für Februar/März 1899 (1898)					
		also für 2 Monate à 30 M.	60	00			
		Die Richtigkeit wird bescheinigt.					
		Rest des Gesammtbetrages per	1035	00	1035	00	
		buchstäblich					
		Eintausend und fünfzig dreißig Mark					
		wurden laut Vertrag vom 30. August					
		1898 - I 1720 - zur Generalkasse bereits	150	00			
		abgeschrieben.					
		Die Generalkasse wird ersucht, den					
		hiernach verbleibenden Betrag von	885	00			
		buchstäblich:					
		Achthundert fünf und achtzig					
		Mark					
		von der Bureaukasse der Akademie					
		ebenfalls vereinnahmen und bei					
		Titel V; fortgemein des Akademiefonds					
		sub No 20 in der Rechnung für 1898/99					
		in Einnahme nachweisen.					
		Berlin, den 21. April 1899.					
		Der Präsident					
		In Vertretung:					
		Gillmann.					

Von der Akademie-Hauptkasse zu vereinnahmen.
Berlin, den 24. April 1899.
Gillmann.

2. Der Bureaukasse zur gefälligen Beachtung.
Berlin, den 24. April 1899. Gillmann.
3. Rot. Controle
885 M. 00 ₰.
buchstäblich Achthundert fünf und achtzig Mark
zahlte die Bureaukasse der Königlichen Akademie der Künste hierselbst, worüber diese Quittung.
Berlin, den 26. April 1899.
Latus:
Generalkasse der Königlichen Akademie der Künste
Fischer
Bureau-Assistent
Barkow

211

Rom den 23 Mai 1899.

I 796. R. 25. 99

Hohem Hofen Senat

erlaube ich mir über unsere hiesigen Stipendiaten einige Mittheilung zu machen.

I Der Maler-Stipendiat Herr Maler Erwin Kirchhoff ist in Rom angekommen, er bezog das Atelier № 13 am 18 Mai 1898. wie lange er es benutzen wird kann er heute nicht angeben.

Das Atelier № 13 ist nur für Bildhauer eingerichtet in Folge dessen wurde es genöthigt Atelierlein für Maler auf unsere Kosten Herr Kirchhoff gab mir die Zeichnung zu einem Modellbock Lang 50. Lang 1.80. Breit 1.30. mit Messingrollen Breit 21 Lire, in meinem Inventar eingetragen im Atelier № 13. laufende Nummer 214. Neu Anschaffungen.

Die Belege und Quittungen soll ich am Jahresabschluß der Kaiserlichen Botschaft in Rom übergeben da mir die Atelagen zurückerstattet wird.

Maler Kirchhoff ein fleißiger und strebsamer, und vorzüglicher anderer Maler Atelier Herr Kirchhoff zum arbeiten nöthig hat habe ich gelassen, bis zum 1 August dann verläßt Herr Moser das Atelier № 11.

II Der Stipendiat der Dr Paul Schultze Stiftung der Bildhauer Herr Schultze bezog das Atelier № 14 am 18 December 1898. sein Reisebericht und Modellirarbeiten bestehend in Photographien nach Gips und Thon Entwürfen, und ein Studien Kopf in Gips, sah ich am 22 Mai zur Begutachtung an den Hohen Senat von Rom abgehen. Herr Schultz wünscht seine nach Abschluß seiner Mietsvertrag am 15 Juni noch auf weitere 4 Monate das Atelier zu behalten, und bittet ihm den weiteren Mietsbetrag von der 2 Raten Zahlung abzuziehen.

An Den
Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin.

No.

212

III Der Staats Stipendiat Herr Maler Ernst Pfannschmied bekam vom hohen Senat die Jahresbeihülfe nach Ablauf seines Stipendiats das Atelier № 12 noch auf weitere Zeit zu benutzen. Den Miethsbetrag wird er direct mit Cerk an die Königliche Akademie einsenden.
Herr Pfannschmidt ist sehr fleissig er hat verschiedene Werke theilweise vollendet und war in Arbeit. Passion Bild Christus in Gethsemane, 2 Kartons für die Glasfenster der Peter Kirche zu Berlin. Studien in freien Oel mit Kupferfarben. Copien nach Melozzo da Forli, Pinturicchio, Raffael, da Angelico Botticelli pp. Skizzen für ein Altarwerk der Kirche St. Golgatha in Berlin die er jetzt ausführt. Hauptbild Kreuzigung, 3 Rel. Christus in Gethsemane II Chr. vor Pilatus, III Kreuzbegegnung, Confirmations schein. Herr Pfannschmidt wird bei Weiterhaften des Ateliers noch benutzen.
IIII Der Stipendiat der Michael Beerschen Stiftung der Maler Herr Mosé bezog das Atelier № 11 am 6 Feb. 1899 er bleibt bis sein gezahlter Miethsbetrag abgelaufen am 4 August. Dann reist er nach Venedig, wo er 3 Bilder ausgestellt die in der Kunst noch gut besprochen werden.
V Der Stipendiat Herr Bildhauer Schaass ist noch in Rom beschäftigt fleissig die Museen und macht kleine Studien. Seine Verhältnisse sind er erfüllt

Dankschreiben

Betreffend die Königlichen Akademie vom 4 Marz 1889. habe ich in 10 Exemplaren erhalten und den deutschen Künstler Verein in den Ateliers der Villa Strohl Fern anheften lassen und den einzelnen Künstler übergeben.

Zum Schluss wünsche ich den hohen Senat noch Gütten mir gefälligst 5 Exemplare Nachrichten für die Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin die den grossen Marthzeit gewonnen haben um in einem jeden Atelier ein Exemplar anzuheften.
Obgleich ich jeden Stipendiaten mit diesen Nachrichten bekannt machte wenn er ein Atelier bezieht, so werden sie doch vergessen in Folge dessen kleinen Incongruenzen, da ich auf diese Obst zu verfinden hoffe.
Das vom Herrn Strohl Fern im vorigen Jahre gemiethete, abgeschlossene Atelier Land, mit seiner schönen Treppenaussicht, und den blauen Berlinerhimmel ist ein gesuchter Platz für unsere jungen Stipendiaten, zu gerne Vergnügungen machen die Herren Maler mit ihren Modellen in der Natur und Studien die interessantesten Landschaften, die für die künstlerische Weiterbildung von hohem Werth sind und jedenfalls der Kunst dienlich werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrer hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
in Berlin
ganz ergebener

Heinrich Gerhardt Professor

Gr. I. 796.

Berlin, den 24 ten Juni 1899.

1) An den
Herrn Professor Heinrich Gerhardt
Rom.

Kopf 29 Briefe
etc. etc.

Ich habe angeordnet, dass Ihnen alljährlich
eine vollständige Aufschreibung der Bibliotheca
über die die Preußische Regierung betreffende Literatur
zugehen werde. Ueber die Einrichtung, die event.
Ihre Mitarbeit von Rom aus erfahren haben.
Abteilungen soll Ihnen stets Exemplar zu-
gehen, jedoch sind Exemplare für Ihre Kollegen
erbeten und darüber, welche Anzahl
den Mitgliedern beim Beginn der
Preußischen Geschichtsforschung noch die Akademie
noch in Abzug gebracht worden ist. Ich
hoffe, dass noch einige Zeit in Anspruch ge-
nommen Exemplare nachgeliefert sein wird.
Im Anschluß hierzu teile ich mit, dass
der Bibliothekar Gaul den Kostenbetrag seiner
Akademiearbeit eingezahlt hat, und dass der
Sekr. der Bibliothekar Martin Schwarz über
45 M. Einnahmen einzuzahlen hat und dass dem
Maler Erwin Kunstwardt bei seinem Preis-
antritt (100 M) zur Verfügung noch die von
ihm zu entnehmenden Akademiearbeiten in
Abzug gebracht werden.

S. 9.

Dem Bildhauer E. Pfannschmidt ist auf seinen von ihm wegen der seinem Lehrauftrag bei der Akademie gestellten Antrag mitgetheilt worden, daß er deshalb bei mir Akademie eine selbst könne.

Ich ersuche nachdem, ihm ge[illegible] sachen, daß die von ihm zu entrichtenden Atelierremiete, vorgleichen Schreiben vom 6. März 1899 – I 261 – und 18. April 1899 – I 579 –, allmonatlich pünktlich der Akademie der Künste einzusenden.

Die von Ihnen gewünschten Exemplare für die Kunstgerichtsmitglieder sende ich Ihnen unter Kreuzband zugehen.

Auf den vielfachen Blattbauer, beim sind bei Bezug hervorgegangen:

I. bei dem großen Staatspreis:
a, der Bildhauer Franz Friebisch aus Charlottenburg,
b, der Bildhauer Hans Everding in Kassel,

II. für den Preis der Dr. Paul Schultze-Stiftung:
der Bildhauer Otto Beyer in Berlin

III. für die Preise der Michael Beer'schen Stiftungen
a, der Peter Stiftung: der Bildhauer Alexander (Sandor) Jaray in Charlottenburg,
b, der zweiten Stiftung: der Maler Fritz Rhein hierselbst.

(Fiat (10 Exempl.))

worauf Ihr gefälliges Einverständniß zu erfahren, ich ergebenst ersuche.

Der Präsident.

2. Den Herren Universitätsbeamten erwiderlagen zur Kenntnißnahme und Benutzung bei Ertheilung der verlangten Auskunft.
In jedem Einzelfalle ist mir von der Akademie, wie dies bisher auch regelmäßig geschehen ist, sofort gefälligst Anzeige über die betreffende Person zu erstatten, welcher Unterstützung und ob welche durch den Regierungsbeamten in Abzug gebracht worden ist, damit ihre weitere Verwendung auf Staatskosten festgestellt werden kann.

Der Präsident
H. Ende. Dd.

3. Abschrift des Berichts des Prof. Gerhardt vom 31. März 1899 an den Hr. Minister mit Dat. 8/7 99 I 796 II Anzgl. übersandt.

7

I. 1098.

Rom den 13 Juli 1899.

Kr 17/7 99

Zur nächsten Vorstands-Sitzung.
24. VII Jahrb.

Seinen Hohen Senat

N. 19/VII. 99.

Mitgetheilt in der erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen daß ich die gestern Sitzung vom 18/VII. 99 Ihnen der K. Ch. vom 24 Juni 1899. I. 796 nebst Anzeigen Anlagen Rath für die Stadtstipendiaten nöthig erfüllen habe.

Sitzung der 30 K. Für die erfolgenen Mittheilungen sage ich dem Hohen Senat meinen besonderen ausdruck ist in Dank, ist in der Ueberzeugung daß für alle Theile eine große Befriedigung sind. sowie das Walten Urban unsere Herren Stipendiaten erlaube ich einige Bemerkungen zu machen.

verwendet I Der Maler Herr Pfannschmidt ist fleißig mit seinem großen Altarbild beschäftigt
worden. vor Weihnachten wird es kaum fertig werden, somit aber ein Stadtstipendiat seine
3. Zu den Akten. muß er das Atelier verlassen, darüber ist er in großer Sorge und erwünscht
H. Eccl. gern zu wissen um welche Zeit Herr Maler Jüngst nach Rom zu seinem gedacht
LO. im Winter ist es fast unmöglich ein gutes Atelier zu bekommen.
seinen fälligen Monats Betrag hat er an die Königl. Akademie eingesandt.

II Der Bildhauer Herr Schulze sendet seine kleine Figur in Gyps (Paris) mit großer
Liebe und Fleiß vollendet, auch ist sein Basrelief Lebende vor einem Altar in
einer Kirche recht vorgerückt, die große Schwierigkeit der Perspective in der
Architektur hat er in Basrelief gelöst gut gelöst.
seinen am 4 Monate verwendeten Monats Betrag bittet er ihm bei Sendung der
zweiten Rate abzuziehen.

Der zugesagten Unterstützung
persönlich Bitte
Schulze

III Der Maler Herr Mosé bezog ein Atelier am 6 Februar 1899. den Monats Betrag
für 6 Monate bis zum 6 August abgezogen, Leider wurde er am 29. Juni krank an
Fieber, er mußte nach Rocca di Papa nach Genesung reiste er nach Capri.
Herr Mosé bittet den Hohen Senat ob ihm nicht die 30 Mark für den Monat wo
er das Atelier nicht benützen kann, zurück erstattet werden könnte?

An den
Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

8. J.

I. 1107.
177.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 5. Juli 1899.
Pr. 10/7 99
M.

U. IV. Nr. 2493.

Mit Bezug auf die Verfügung vom 25. November 1898 – U. IV. 4228 – ersuche ich um Einsendung der Abschrift des Berichts des Professors Gerhardt in Rom über die stipendiatischen Rigaudiaten für das Halbjahr Oktober 1898 bis April 1899.

Im Auftrage.

Schwartzkopff

Gehörigt. bei 1916

An
den Herrn Präsidenten der
Königlichen Akademie der
Künste
hierselbst.

Mein hochverehrter Herr Präsident!

Durch Einsicht in die Lage des Herrn Maré und dessen Bilder bestimmt, hatte Herr Maré seit einiger Zeit interessante Bilder aus dem italienischen Volksleben begonnen und wünschte dieselben gern an Ort und Stelle, Rom, zu vollenden, ob sein Wunsch erfüllt wird? entzieht sich meiner Mittheilung.

IIII Der Staatsstipendiat Herr Maler Kasthardt bezog ein Atelier am 15 Mai 1899. und fasst recht Lust und Freude zu arbeiten, das Künstlerleben ist fast ausschliesslich und Studien in freier Natur beschäftigt, der farbenfreudige Maler in der Schilderung der malerisch gelegenen Villa Strobl-Fern, erstaunt die Herren bis zur Dunkelheit, offenbart sich Talent ist bald Gelegenheit den hohen Senat über die eingehenden Bilder zu berichten.

Die Wünsche der Herren Stipendiaten habe ich so weit ich konnte erfüllt, und ich erlaube mir die ergebene Anfrage an den hohen Senat zu richten ob meine Anwesenheit in Rom noch nöthig ist? ob ich meine Absicht nach meinen Freunden in die Schweiz zu reisen, um den Scirocco und Hitze zu entgehen.

Meine Adresse ist bis auf Weiteres. Villa Brandt Zürich Riesbach
In meiner Abwesenheit ist mein Vertreter Raffaele Tarsagnesi

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenen

Heinrich Gerhardt
Professor

I № 1276.

Rom. zedem. 5.

Acten,

betreffend:

d. Berlin, den 13 September 1899.

Es schreiben
An
den Bildhauer Herrn Professor
Heinrich Gerhardt
Rom.
Passeggiata di Ripetta 87.

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns ergebenst zu benachrichtigen, daß die Stipendiaten der Akademie der Künste Maler Franz Friebarth und Land-schaftsmaler Fritz Rhein (Zweiter Michael Beer Preis 1899) nur in Laufe dieses Monats die ihnen obliegenden Studienreisen nach Italien antreten werden. Die Stipendiaten sind angewiesen, sich unmittelbar nach ihrer Ankunft in Rom bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden.

Den Maler Friebarth werden bei Auszahlung der zweiten Stipendienrate die von ihm zu zahlenden Beiträge mit 30 M. monatlich in Abzug gebracht werden. Dem Landschaftsmaler Rhein sind 180 M. auf Antrag die neun ihm event. zustehenden Raten bei Auszahlung der ersten Rate gekürzt worden.

Den Laufe des Monats November beabsichtigen die Bildhauer Hans Everding (Großer Staatspreis 1899) und Otto Beyer (Dr. Paul Schultze-Preis 1899) ihre Studienreisen nach Italien anzutreten. Indem wir in dieser Beziehung gefl. Mittheilung gewärtigen, zeichnen wir

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenst

Schuppe.
11/6

werden zur weiteren Veranlassung gefl. vorgelegt.

Es werden demnächst ihre Studienreisen antreten: I im September 1899
a, der Maler Prinz Friedrich, Großer Akademie-Preis 1899,
b, der Landschaftsmaler Fritz Rhein (Zweiter Michael Beer Preis 1899).
II im Laufe der nächsten Monate
c, der Bildhauer Hans Everding (Großer Staatspreis 1899) und
d, der Bildhauer Otto Beyer (Dr. Paul Schultze-Preis 1899).

E. 9.

Acten,

betreffend:

8. 9.

I №. 1436.

Rec. eodem.

Berlin den 21 November 1899.

1. Ist schreiben

Der

Herrn Professor H. Gerhardt

Rom.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 20ten September 1899 J. I No. — vorgelegt. Ueber Otto Bayer und Hans Everding ist Herrn Prof. H. Gerhardt zwecks Mittheilung zu machen.

Ew. Hochwohlgeboren die ergebenste Mittheilung, dass der Eigenthümer des Dr. Paul Heinitz'schen Nachlasses, Bildhauer Otto Bayer kürzlich die ihm übertragene Stellung, welche mit Italien verbunden ist, sich aber in zweifelhaften bei Ihnen vorgestellt haben.

Inzwischen Bayer wird der Bruder von Bildhauer Otto Bayer, Bildhauer Hans Everding die ihm übertragene Stellung mit Italien antreten.

Er ist verpflichtet worden, sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden. —

Berlin, den 20ten Oktober 1899

Heuppli.

Everding wird nach Mitte Oktober bezw. November antreten.

Heuppli.

Everding hat 18/11. den Antritt der Reise angezeigt.

Heuppli.
21/11.

Der Präsident.

2. Mitte April wieder vorzulegen, zum Hrn. Gerhardt Mittheilung zum etwa Ausfall der nöthigen Bankdeckungen zu machen.

H. Eccius. 20.

8. 9.

---

zu theilen.

Der Präsident.

2. Ende Oktober v. mangen Everding und Beyer wieder vorzul.

Bayer.

H. Eccius.

(zu Nr. 89.)

227

219

I. 1492.

P. 14/10 99
3.

An den Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der bildenden Künste Berlin

Durch Krankheit würde ich verhindert den Monat Juli in Rom zuzubringen, und sah mich daher genöthigt außerhalb Rom meine Studien fortzusetzen. Ich stelle daher an das hohe Präsidium das Gesuch mir die für diesen Monat in Abzug gebrachten Stipendiengelder gütigst gewähren zu wollen.

Berlin d. 12/10 99.

Ehrerbietigst
David Koré

1. Zurückgezogen
2. 30 M. der Stipendiensumme zu übersenden.
3. Herrn Inspektor zur gefl. Kenntnißnahme und Anweisung.

Heinrich Gerhardt

H. Exc. 80.

Zurückgezogen
Januar 1900
Prof. Gerhardt

14/II 99

8. 9.

220

Post-Einlieferungsschein.

Der Antrag an die Postanweisungsordnung auf Einziehung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

Laß am heutigen Tage

genstand, Post- eisungen ch Nr.

Postanweis. Nr. 687

erth- gabe

Kreisberg in Grenke franco Quitt.-Rückschr. bezahlt

wicht

m- nger

Gerhardt

tim- ngs- rt

Rom

ur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 14 November 1899

Post-Annahme Nr. 7

Straße. Bahnhof.

C. 62. Berlin.

Unterschrift

I. 1590. Pr. 30/10 99. 120 M. Bi.

Rom den 26 ten October 1899 221

Passeggiata di Ripetta No: 19 Piano V.

pro 1 mk. Strafe

A. 30/10 99.

Ihre Briefsendung Quittung über 120 M. ist mir zugegangen. Die Miete meines Ateliers auf der Villa Strohl-Fern Studio No: 12. für die Monate Juli, August, September, October ist pünktlich und bar mir zugegangen. Quittung.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ernst Hannschmidt.

Ihr ganz ergebener Ernst Hannschmidt RO.

8. 9.

A. 1/4 99.
1. Abschrift dem Herrn Minister in üblicher Form.
2. Zur nächsten P. V.

I. 1599. Rom den 28 October 1899.

A. 1/4 99

Hhff XO.

Seinem Hohen Senat

4 P. B. 14/12.99. Erlaube ich mir nach Instruction P. 2 den selbjährigen Bericht
Mitgetheilt in der über Zeit und Leistungen der Inhaber Staats- und Privat-Stipendien in Rom
Sitzung der Baudeputation, ergebenst einzusenden.
v. f. s. h. Z., vom
16/12. 99. I Das Rauch Stipendiat Herr Maler Pommerencke benutzte das Atelier
Zu den Akten. No 12 vom 1 Mai 1898 an, über seine fernere Thätigkeit habe ich berichtet, im zweiten
Hhff XO. Halbjahr ist er beschäftigt mit einem Altarwerk für die St. Gertraudtskirche
zu Berlin, bestehend aus dem 4 M. hohen Hauptbild der Kreuzigung, und den 3 Seitenbildern
Christus in Gethsemane - Christus vor Pilatus, und Christus am Kreuz trauernde. Das Hauptbild
fast vollendet. Ausserdem eine grosse Kopie einer Madonna da Tarlichen Gemälde in
der Peterskirche zu St. Peter (in Kassino) ferner zwei Konfirmationsbilder,
ein Kirchenraum in Öl in der St. Maria del Popolo, Aquarellstudien nach Raffaels
Fresken in der Vatican, Fiesole Corpus Domini, und im neuen Museo Nazionale zu
Neapel. Landschaftliche Studien in Öl. Er verläßt Rom im November 1899.

II Das Stipendium der St. Paul Schulze Stiftung Herr Wilhelm Schulze benutzte
das Atelier No 14, vom 15 December 1898 bis zum 15. October 99. seine Studien Kopf in
Bronze und Photographien nach ausgeführten Werken hat er als Objekt-Arbeiten
seiner Zeit, dem Hohen Senat zur Begutachtung eingereicht, die kleine Figur der
Paris, und das Basrelief betende Knaben in einer Kirche sind vollendet
Mit ungewöhnlichem Fleiße und Anstrengung hat der begabte Künstler
Schwierigkeiten in seinem Stylvollen Relief überwunden die volle Anerkennung
verdienen, das Basrelief müßte der Künstler in Marmor ausführen!

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

8. 9.

III. Der Stipendiat der Michael Beer Stiftung Herr David Maré Maler, bezog das Atelier N° 11 am 6 Feb. 1899 vorschriftsm. Studien zu Bildern aus dem italienischen Volksleben hatte der Künstler mitgebracht, mußte aber wegen einmal Todesfalls des Ateliers in Rom am 3 Juli 99 verlassen, ohne ein Bild vollendet zu haben. In der gewöhnlichen Ausstellung in Venedig ist Herr Maré mit 3 Bildern ausstellig vertreten, ist hoffe daß der Künstler bei guter Gesundheit die angefangenen Bilder in seinen Mußen gut vollenden wird.

IIII. Am 15 Mai 1899 bezog der Kaufl. Stipendiat Herr Maler Kuithard das Atelier N° 13. Der Künstler ist ausdauernd beschäftigt mit einem mittelgroßen Bild, das Motiv das Paris Parisellend, die Handlung entwickelt sich in freier Natur an Rom Vorraussetzungen, in Folge dessen mußten die Figuren und auch die Landschaftl. Studien im selben Vorrat gemalt werden. Die Temperatur bei Olevano die so warmen guten deutschen Künstler auf die richtige Straße in der Landschaftmalerei setzte fest auf auch Herrn Kuithard gute Folgen gehabt, die Composition hat an Klarheit in der Farbe, und Zeichnung sehr gewonnen, ich hoffe daß das fertige Bild in Deutschland einiges Interesse erregen wird.

Das Künstlerische Zusammenleben unserer Herren Stipendiaten war auch in diesem Jahre auf der Villa Strohl-Fern reges und herzliches, trotz der verschiedenen Charaktere, ein jeder einzelne mußte seinen eigenen Weg gehen, aber auf der Straße des Malens und Posirens fanden sie sich alle zusammen.

Ihre Einnahmen werden sich für die Herren in früheren Jahren an den nächsten Rechnungsfall belaufen.

Ueber das moralische Leben der Herren Stipendiaten kann ich dem hohen Senat nur Gutes berichten

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin
ganz ergebenster
Heinrich Gerhardt Professor

M. 1/11 99.
zu prüfen.
Rauchstatt 28

I. 1600.

Rom den 29 Oktober
Cr. 1/11 99. 1899

Einem hohen Senat

erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen daß ich die am 4 Sept. 99. an meine Adresse geschickten Drucksachen richtig erhalten habe.

Die Anzeigen der Preisbewerbungen
werden sofort in Deutschen Künstler-Verein ausgehängt, ebenfalls in unsern Ateliers
ferner an jungen Künstler übergeben die Neigung zeigen zum Concurrenz.
Am 15 September werde mir die Anzeige der Namen mit dem Wettbewerb
vom Jahre 1899 mitgetheilt.

Ueber die Miethsbeträge erlaube ich mir mitzutheilen

Ateliermiethe 1. Der Staats-Stipendiat Herr Maler Pfannschmidt hatte sein großes Atelierbild im
April - incl. Oktober Monat November abzuschließen aber es ist nicht möglich, und mit Rücksicht auf seinen
7. 30 = 210 M. bezahlt. Nachfolger der Herren Triebsch, hat er sich entschlossen Rom im Monat November zu
verlassen, und seine Bilder in Düsseldorf fertig zu malen.
Seinen Miethsbetrag hat er (wie er mir sagte) der Königlichen Akademie in Berlin angewiesen.

Vertrag pro 1899 = 120 M. Herr Maré hat sein Atelier am 3 Juli verlassen, er hat einen Monat weniger gewohnt
Dagegen sind 30 M. (pro Juli) als er Miethe gezahlt hat.
zurückerstattet worden.

Freiwill. Atelier von III. Herr Bildhauer Scherz hat in seinem Gesuch um Zahlung der zweiten Rate erhalten
4 - 15. 9. 75 + 120 = 195 M. ihm 4 Monate Miethe bis zum 15 October abzuziehen, um seine Arbeiten fertig zu machen.
bezahlt.

Freiwill. Atelier seit III. Herr Maler Kuithard hatte denselben Wunsch sein Atelier noch auf weitere 6 Monate
16. 5. 99. 180 M. Miethe zu behalten, und überhob die ergebene Bitte an den hohen Senat, ihm aus der zweiten Rate
(Mai - November) den Betrag abzuziehen.
bezahlt.

Richtig! Saegert 2/11 99. Hoffentlich stimmen meine Angaben mit den Listen der Königlichen Akademie?

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

N. 2/11 99.
Mit I. 1276 und 14 Sachen.
Rauchstatt
Schreiben hier I. 1476.
28.

8. 9.

Herr Pfannschmidt benachrichtigte mich am Anfang Octobr. daß der Stadt-Stipendiat Herr Georg Teichert in Rom angekommen sey, und sein Atelier zu beziehen wünsche. Ich seiner gethan Befehl hab ich mich abgefunden mit meinem kleinen Atelier N. 10. Dem Herrn Teichert war dies viel zu klein da er gleich die große Zeit so viel wie möglich anstrengen um seine Studien zu machen. Dem Herrn Pfannschmidt zu Liebe habe ich das Atelier abgetreten wo ich für die Herren Stipendiaten zwei Mal in der Woche bei gutem Wetter zu Skizzen bin um die Anzahlungsfiguren der Stipendiaten anzufangen, Darauf muß ich eingerichtet sein. Ausserdem müßte ich dem Herrn L: begreiflich machen daß ich, und die kommenden Stipendiaten im Magazin wirklich nur Utensilien zu holen und andere abzustellen, da ich diese Zeitfülle nicht stören so lange ich ihm volle Freiheit. Mittags habe ich ihm nicht anzurechnen sind die kurze Zeit, wenn das Essen drauf wünscht daß es geschieht so kann ich ihm nicht mehr als 12 Lire Miethe anrechnen. Das Atelier ist klein feucht und dunstig Regen dringt durch Dach und Thüren ein, wir zahlen für die 2 kleinen Ateliers pro Monat 90 Lire und für die 3 großen Nordl Ateliers 2520 Lire, die kleinen sind gut für den Notbehelf.
Die angemeldeten Herren Staats und Privat Stipendiaten Ewerding und Pflein sind bis jetzt nicht angekommen. Die Ateliers No 14. Bildh: und No: 11 Maler. stehen zur Verfügung Unsere Ateliers sind für diesen Herbst besetzt wie folgt. Maler Kuithardt No 13. No 14 Bildhauer Ewerding No: 12. Maler Teichert und No: 11 Maler Pflein.
für die beiden Bildhauer (privat Stipendiaten) Otto Reyer und Alex: Sander Farey ist einstweilen kein Atelier zu haben und damit die Herren nicht enttäuscht werden braucht die Königliche Akademie bei Zahlung der ersten Rate einen Miethsbeitrag abzuziehen.
Das Inventar Utensilien sind in den verlassenen Ateliers richtig abgeliefert, aber theilweise abgenutzt. Der Wunsch des neuen Stipendiaten wende ich berücksichtigen
Neuanschaffung wird für Atelier No XIII ein Modellstuhl lang 1.80. breit 1.30. hoch 50. Werth 21 Lire eingetragen laufende Nummer 214. Die quittirte Rechnung soll ich am Jahresabschluß der deutschen Botschaft übergeben zum anhaften.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines Hohen Senats der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhard Pflein

p. 9.

224

I. 1833. No 8/12 99.

An den hohen Senat der
Königl. Akademie der
d. Künste.

Berlin.

H. Ewr.

der Obengenannte bescheinigt hiermit den Betrag von Mk. 30— in Abzug gebracht für die vorausbezahlte Miethe für den Monat Juli 1899— dankend empfangen zu haben

Empfangen

David Rossé

Venedig am 7/12 1899.
albergo Sandwirth.

4 Gerhardt

Jtk. 89.

Rom den 11 Januar 1900.

K. 137/1900

Gelesen.
K. Inspektor zum
Hofe Gutmüthsam
Rückspruch

XO. Seinem Hohen Senat

9.2.00. Den Sendschreiben vom 7. Mz. entsprechend beantworte ich:

erstens ist mir über unsere Herren Stipendiaten und Atelier Ange-
hörigen nichts weiter einzige Mittheilungen zu machen.

XO I Das Atelier № 12 ist noch besetzt vom Herrn Hansschmidt, er ist noch beschäf-
tigt mit der Vollendung seines Altar Bildes. Seinen Mietsbetrag wird er an
die Königliche Akademie in Berlin einsenden.

II Der Stipendiat Herr Maler Küstenmacher der am 15 Mai das Atelier № 13 bezog
[illegible] wurde an den ersten Rate 6 Monate Miethe abgezogen, und an der zweiten Rate
[illegible] abermals 6 Monate, am 15 Mai 1900 ist seine Zeit abgelaufen. Es bittet den hohen
Senat wenn ein anderes Stipendiat sich meldet? ob er nicht sein Atelier im Januar für
denselben Miethsbetrag noch weiter benutzen kann? Er klagt sehr das seine am 19 Oct.
an die Königliche Akademie eingesendeten Schulerarbeiten noch immer nicht in Rom
angelangt sind, er habe sie so nöthig für seine Bilder.

III. Der Stipendiat Herr Maler Franz Triebsch kam im October in Rom an, Atelier
war nicht frei, Herr Triebsch wollte die schöne Herbstzeit ausnutzen um in der
freien Natur zu malen, und um seine Studien einzuarbeiten habe ich ihm mein Klei-
nes Atelier № 10 übergeben, die Hälfte davon ist unser Magazin, wo oft aus und
eingestellt wird, er ist nicht Herr in diesen Raum in Folge dessen wollte ich ihm keine
Miethe annehmen, aber wenn der Hohe Senat wünscht das er etwas zahlen muß, so kann ich
ihm höchstens 12 bis 15 Lire annehmen. Hoffentlich kann er bald an den Abschluß seiner Atelier
Herr Triebsch der als Schularbeit eine Copie nach einem alten Bildnerin soll,
Will eine Copie nach einem Bild in der Tribuna in Florenz machen, um die nöthige
einsenden zu können, müßte er bald nach Florenz reisen, er wünscht die angebene Adresse an
den hohen Senat ob er nicht die Copie später einsenden kann, wenn er in Rom fertig ist

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
zu
Berlin

8. 18.

III. Am 15 November 1899 bezog das Stipendiat der II Michael-Beerschen Stiftung Herr
Atelier № 11 Herr Maler Klein bei Inventar ist theilweise abgenutzt, die Wände m
den zwei fensterlosen Wänden Wandbretter mit Vorhängen angebracht werden, auf zwei Bretter
zogen werden, um 4 Maler Ateliers einzurichten, fehlt es an Atelierplätzen, da wir haben
wandern aus einem Atelier in das andere, Ordnung ist schwer aufrecht zu erhalten, schlie
lich können so bald nicht wieder 4 Maler auf einmal!

4 Monate!

V Am 12 December meldete sich das Stipendiat der Dr. Paul-Schultze Herr Bildhauer
Bayer bittet Briefe ist sie nicht unterbringen das das Kunst-Stipendiaten Atelier № 14
war belegt vom Herrn Bildhauer Eversbusch. so wird wahrscheinlich wieder Porta del Popolo
Via Flaminia ziehen und es hoffentlich im Atelier bei uns auf der Villa Strohl Fern sein

VI Das Kunst-Stipendiat Herr Bildhauer Eversbusch bezog sein Atelier № 14 am 15 Decembe
sein Inventar hat er richtig übergeliefert bekommen. Um Marmor zu bearbeiten zu können
hat er eine Zeit in meinem Atelier gearbeitet, um anfangen zu können hat er gehört
in seinem Atelier eine Hand in Marmor anzufangen, er hat den besten Willen zu können
und ich hoffe dass er all seine Marmorarbeiten wird Deutschland zurück kaum, als Bildhauer

besondere Wünsche der Herren Stipendiaten

für ein jedes Atelier 2 Kohlöfen wenn, abwechselt 2 Kronleuchter gegen Feuerung

Am 16 November 1899

kam an meine Adresse von Königlichen Akademie eine Zahlung von 30 Mark
für den Stipendiaten Michael-Beerschen Stiftung Herrn David Mose ich habe diese Summe
an seine Adresse in Venedig Hotel Londra gesandt und ihn gebeten den Empfang
der Königl. Akademie in Berlin anzuzeigen. Am 30 November hat er sich mir angezeigt

Unsere Arbeiten im Jahre Jahre 1900.

Der Königl. Regierungs-Baumeister Bruno Schultz wird den besten Empfehlungen
wegen wahrscheinlich am 9 Januar er besitzt ein freies Atelier bei uns zu stehen
jedoch unentgeltlich. Es sind im zweiten Stockwerk neben meinem Atelier Bestellen

da Rapallo 32.

Da keine Atelierplätze für Architekten dort sind, und es wünschenswerth wäre
ein Atelier für Arch. einzurichten haben, und den Atelierplatz unbenutzt
in unserem Magazin stehen, so hat es mich gefreut ihm das für die 2 Monate
zu überlassen. Obgleich in meiner Instruction nicht geschrieben steht, dass ich
mich an Königl. Regierungs- Fremde Atelierplätze auf unserem Inventar überlassen
so habe ich das auf eigene Verantwortung hin, dem Herrn B. Schultz heute den
nächsten Atelierplatz für Architekten zu Disposition stellen.

Um auf meine Anfrage wegen der Antwort von Berlin abzuwarten, hätte
der Herr Schultz den schönsten Arbeitszeit verloren.

Ueber die Tüchtigkeit einzelner jeder einzelnen Stipendiaten weiss ich heute
nicht weder, einer so viel Freude ich dem hohen Senat entsprechen Dank in
den Erwägungen ein eine so große Tüchtigkeit zu finden wer als gehabt, auch
das offene aufrichtige Zusammenleben, und besonders über die Verbesserung der
begonnenen Werke, das zu beobachten hat alleweil schon erfreulich und
macht mir eine stille Freude.

Verspricht über abzugehenden Stipendiaten noch ein Wort haben
Der Bildhauer Paul Schultze ist noch in Rom auf der Villa Strohl-Fern im
Atelier der Bildhauer, er vollendet eine Venus in Wachs und ein Wachs Bas relief
Der Stipendiat D. Mose ist noch in Venedig Hotel Londra um ein ausgehauenes
Bild Detail noch zu vollenden
Der Stipendiat F. M.-B. S. Glogenstein hat eine colossale Gruppe in Thon Modell
jetzt vollendet um sie nach Paris zu senden. (Cain und Abel)

Mit vorzüglicher Hochachtung
seinem hohen Senat der Königlichen Akademie
in Berlin
ganz ergebenster
Heinrich Gerhardt

zu Jahr. 89.

An schreiben an den Prof. Gerhardt, Rom.

Berlin, 7. Febr. 1900.

Euer Hochwohlgeboren

sehr ergebenst

erwidere ich auf Ihren Bericht vom 11. Januar, dass die Senats-Section für die bild. K., in ihrer Sitzung am 7. d. M. beschlossen hat:

1) dem Stipendiaten Kieschke der Atelier auch im Sommer zu denselben Mietbspreisen wie bisher zu belassen, falls kein vorbereitender Stipendiat sich meldet;

2) dem Stipendiaten Tritsch für Benutzung des Ateliers 9:10 keine Miethe abzunehmen;

W. d. 10. II. 00
v. 1400 M.

3) demselben Stipendiaten nicht zu gestatten, dass er die fällige Pflichtarbeit erst im Sommer einreicht, da er seine Copien nothwendig doch nicht nothwendig in Florenz machen muss, sondern auch in Rom selbst die mannigfaltigsten Originale findet;

4) das Verleihen von Utensilien aus den Staatsateliers an die Herren Bruno Schultz und Otto Berger zu genehmigen, unter der Voraussetzung, dass sie ordnungsgemäss abgeliefert werden.

Was den Mangel an Utensilien in den Malerateliers betrifft, so stelle ich Ihnen anheim, einen Kostenanschlag über dringend nöthige Anschaffungen, der aber die Summe von 350 Lire nicht überschreiten dürfte, einzusenden.

Der Präsident

Pr. 19/1. 1900 J.-Nr. 1114. Berlin, den 12. Januar 1900

Schluß bei Jahr. 89.

An den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin
z. H. des Herrn Professor Dr. von
Oettingen.

Da die Arbeiten auf Perthes-Form
zur Zeit alle beendigt sind, bin ich
genöthigt mir wieder einen Assistenten
anzuschaffen, wenn meine Arbeiten
weitergehen sollen. Der Präsident der
Königlichen Akademie hatte mich
ganz vergessen, mir gefälligst einen
zu melden, wie mir Herr von
Tschudi Mittheilung machte. Ich bitte
Herrn Professor von Perthes, mir
baldigst mitzutheilen, ob er
Lust hat, mir abermals meinen Assistenten
bei der Arbeit zu unterstützen.

Ergebenst

14 Gedruckt Jl. № 671.

Rom den 1 April 1900.

№ 4/4 1900

11. 5. 00. Akt. d. Sitzg. am 9t. wdfolgt.
Zu den Akten.
H. Senat. Dd.

Hohen Senat.

Schuldigst ist mir die ergebene Anzeige zu machen daß ich das gestrige Schreiben des H. A. vom 9 Februar J № 89. 1900 und die Instruktion vom Herrn Professor von Ostini zum Geburtstag Seiner Majestät des Kaiser richtig erhalten habe.

Bericht über die Wirksamkeit der hiesigen Stipendiaten.

1. Herr Maler Hammerschmidt der mit seinem Bilde am Abschluß steht, wird seine fällig gewordene Miethe in Berlin an die Königliche Akademie gesandt bis zu dem Tage an dem Atelier noch benützt.
2. Der Stipendiat Herr Maler Kirchhardt der am 15 Mai 1899 einzog hat mit der zweiten Rate ein halbe Miethe am 15 Mai 1900 abgezahlt, und wenn kein anderer Stipendiat kommt und er sein Atelier noch weiter benützen kann, will er durch seinen Bruder die kommende Miethe an die Königl. Akad. eingesandt lassen. Als dringenden Wunsch habe ich für sein Atelier № 13 eine Hängelampe angeschafft für 18 Lire 50 C. Befestigung an der Decke 5 Lire. Special Inventar 28. laufende Nummer 167. Datum vom 26 Februar 1900. (23 Lire 50.) diesen posten wage ich in mein Inventar, ebenfalls in das Inventar der deutschen Botschaft da die kleinen Beträge gegen die Quittungen einzelt. Von Aufstellung einer großen Rechnung für Aufstellung sein Bild im Rahmen habe ich Abstand genommen, indem eine größere beim Herrn Hammerschmidt frei wird.
3. Dem Herrn Stipendiat habe ich die Anzeigen gemacht daß er seine zweite Rate nur dann abgezahlt bekommt wenn er seine Skizzenbücher und Vorschriften

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
in
Berlin.

8. 18.

Atelier brauchen zu dürfen.
Ihre Freundliche ich ganz ergebenst diese meine Bitte bei gelegentlich gütigst zu wollen
und grüßen

Hochachtungsvoll
ganz ergebenst
Otto Beyer

Roma, Via Frattina 122

Herr Encke sah Modelskizze und Zeichnung an die Königliche Akademie und ein ganz grosses Lichtbild an die grosse Berliner Ausstellung abgesandt. Eine Copie nach einem alten Bild (Glasmalerei) will er in Florenz machen, er hat für einen Professor der Königl. Akad. in Berlin die Absendung eines bestimmten Bildes dort zu copieren, wenn er damit fertig ist wird er sich an den hiesigen Senat wenden und eine Fortsetzung des zweiten Rates bitten.

4. Der Stipendiat des zweiten Michael-Beerschen Stiftung Herr Maler Rhein bezog am 15. d. Mts. das Atelier No. 11. am 15 Mai ist seine Meldung abgelaufen, er will noch 2 Monate länger im Atelier bleiben und bittet der hiesige Senat ihm von der 2. Rate die Miete abzuziehen. Glasmalereien hat er abgeschickt, Reise beginnt Ende Monats.

Herr Professor Raffalsky in seinem Atelier waren unbedingt Bau gemacht, ich habe sie ferner lassen gezahlt 6 Lire, diese Quittung werde ich ebenfalls der D. Gesellschaft übergeben.

5. Der Staat Stipendiat Herr Bildhauer Encarding bezog das Atelier No. 14 vom 15 December 1899. ihm wurde von der ersten Rate 180 M. abgezogen, er bittet davon bei Zahlung der 2 Rate zu thun. Er wird eine grosse Arbeit ausführen die seine Zeit und Kraft bis dahin diesen Jahre in Anspruch nimmt.

6. Am 12 December 1899 meldete sich der Stipendiat der Dr. Paul-Schultze Stiftung Herr Bildhauer Bayer ein freies Atelier war nicht da, er möchte ein Atelier bei Herrn Prof. Bildhauer Altenstein, sah er auch No. 12 und sah daneben Magazin No. 10. belassen. Er ist beschäftigt mit einer kleinen Portrait-Statuette.

besondere Bemerkungen.

a. Am 3 März sah der Regierungs Baumeister Hans Schulz, da war unserem Magazin No. 10. gelieferten Altensteine für Architektur richtig gearbeitet erhalten.

b. Um uns Rom geschickte Gipsmedaillen, die zur Abformung in Marmor bestimmt sind, für unsere Herren Stipendiaten zollfrei zu empfangen, wollen die Herren der Botschaft auf dem Zeugnis haben meinem Namen den Namen der Königl. Akademie setzen, da auf meinen St. habe musste ich meinen Namen einer auf der deutschen Gesandtschaft englischen lassen. Bitte um die Königl. Akad. Namens

In den letzten Jahren haben wir von unseren Herren Stipendiaten Bildhauern, Neigung gezeigt die Bearbeitung des Marmors zu studieren ich habe die Herren in mein Atelier kommen lassen, und in der Absicht einmal Gelegenheit die ein recht geschickter Assistent ist sich an jeden auf seine Art einen Gegenstand gewählt, um die Hand zu üben. Masken Figuren, Ornamente etc. Auch der letzte Bildhauer Herr Eberding, der mit grossen Fleiss die Marmorarbeit lernen will, habe ich mich bestrebt nach einem bestimmten System ihm anzuleiten zu arbeiten.

a. Ein Gipsabguss nach einem römischen Pfeiler von der Colonna Traiana die fast nicht Effekt gemacht sind, lasse ich 3 bis 4 mal grösser frei nach dem Augenmasse auf ganz gewöhnlichen Marmor ausführen, nach 1½ Wochen fand der Pfeiler sich die Hände nicht mehr blutig, und der Kopf ist auch genügend fertig.

b. Nun gabe ich dem Pfeiler einen über Natur gearbeiteten Hand in Gips, und ein Stück Marmor erster Qualität, und nun musste er gearbeitet werden nach einer guten Zeichnung hat er das System begriffen, und er konnte dann in seinem Atelier die Hand noch einhauen fertig machen, meine Gehilfen kann so oft er sie verlangt und überhaupt kann der Modellierer in Besitz der Bildhauer! Herr Encarding ist jetzt schon so weit dass er seinen gemachten Marmor Pfeiler selbst vollenden kann.

Herr Maler Rauschmied haben gestern die Nachricht dass die neue Kirche in Berlin fertig da er sein Altarbild noch im Juni eingesetzt wird, sein Bild kann trocknen, und er will den 3 Predellen die für das Bild bestimmt sind noch in Rom vollenden

Hiermit beehre ich mich 10 Programme für Bildhauer des II. Michael Beerschen Stiftung 1900/1901.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Seinem Hohen Senat der Königlichen Akademie in Berlin

ganz ergebenst

Heinrich Gerhardt, Professor

(zu Jhr. 671.)

Berlin, den 5 ten April 1900.

1. Ausschreiben

An

Herrn Professor Heinrich Gerhardt

Rom.

Gelegentlich der diesjährigen Abschlussarbeiten für die Erlangung des Reisestipendiums der Königlichen Akademie der Künste sind verliehen worden:

1. der für Bildhauer bestimmte große akademische Staatspreis dem Bildhauer August Kraus hierselbst,
2. der für Architekten bestimmte Staatspreis dem Architekten Max Fritsche z. Z. in Heidelberg,
3. der Preis der Dr. Paul Schultze-Stiftung dem Bildhauer Hermann Möller z. Z. in Berlin, sowie
4. der Preis der Ernst Michael Beer'schen Stiftung der Anna Felicia Epstein in Wien, die bereits als Stipendium derselben Stiftung 1895 in Rom weilte.

Dem Abgehenden wird der Bildhauer Kraus in Kürze seine Studienreise nach Rom antreten. —

Auf den Antrag der Akademie der Künste hat die Königliche Kunstverwaltung genehmigt, daß die Stipendien der Akademie — also die, der Raulgroschen, der Schultze und der von Rohr'schen Stipendien — und die Stipendien der Michael Beer'schen Stiftungen nun der Erlangung eines Atelierhauses in Rom sind.

Sie werden also vom 1. April ab vom Ihnen

vom 1. April 1900 ab

gendirektor dieser Stiftungen für die Beiträge ihrer Nizzendiener Trinkgeldbeträge nicht erhoben werden. —

Welche Beträge die Nizzendiener aus Anlaß ihrer Nizzendienst für Benützung der Ateliers zu zahlen haben, darüber wird demnächst weiterer Bescheid.

Nichtnizzendiener dürfen haben ~~dürfen~~ nur nur für Benützung eines Ateliers 60 M. Miete monatlich zu entrichten.

Anlangend meine Angaben wegen, den Trinkgeldbetrag, den der Atelier bei [illegible] Nizzendiener zu [illegible], gefälligst bald mitzutheilen und hierbei mir zu gestatten, daß der z. Herr Schmidt dies persönlich selbst besorgt, da der Nachmittag abwechselnd mehr beschäftigt und der zu zahlende Trinkgeldbetrag bei der Ministerialkasse vorhanden ist. Ein Kassirer müßte gestellt werden müßte. —

Der Herr Minister wünscht zum 1. Okt. Mts. wünschen die Uebernahme meiner Akademie-Angelegenheiten. Ohne Assistenz kann diesen Aufgaben nicht [illegible] werden. Ich könnte Ihnen eine eigene, Ihr Gehalt zu Akademie der Künste beantragen, der Anfangsgehalt [illegible] vorher genau festgestellt werden, zu welchen Aufgaben Ihr Gehalt der Akademie Ihr Gehalt zu [illegible] zu [illegible] oder [illegible] Ich [illegible] voll [illegible] Arbeiten [illegible] Akademie.

In diesem Falle würde mir [illegible]

[illegible] Abzügen, [illegible] allgemeinen [illegible] zu [illegible].

[illegible] müßten wir, [illegible] Anzeigen [illegible] Mitteilungen [illegible] Ihnen [illegible].

Der Rest,

Sektion für die bildenden Künste.

J. V.

2. Brief 14 Tagen wegen der Anzeigenpflicht Personalbl.
3. Bericht an den Herrn Minister [illegible].
4. Anzeige des Berufs des H. Professor Gerhardt, [illegible] Minister [illegible] zu übermitteln.
5. Zur weiteren Veranlassung.

J. V.

Glaeseker

Gehaltsempf. d. Stadt

J№ 695.

Berlin, den 7. April 1900.

1. Vergl. die Pos. 20 Titel I Insgemein
der Einnahme des Akademie-Etats
pro 1900/1902.
2. zu berichten
an den Herrn Kassenrendanten
Beer

Entwurf
die Genehmigung der Abhaltung von Kurs
seitens der Eigentümer der Akademie.

Stellung!

Durch den Staatshaushaltsetat pro 1900/1902 ist seitens der Königlichen Staatsregierung auf unseren Antrag vom 5. Juli v. J. -I 1048- die Bestimmung getroffen worden, daß den Eigentümern der Akademie und den Eigentümern der Michael Beer'schen Anstalten von Fassung eines Beschlusses für die Genehmigung der in der Victor Strobl-Kur in Rom genossenen Abhaltung befreit sein sollen.

Der Senat erlaubt sich, einen Beschluß für diese abschließende Fassung unserer akademischen Interessen verbindlichen Dank abzustatten und zugleich eine Entscheidung über nachfolgende Punkte zu erbitten.

Es ist die langsame Absicht gewesen, den Eigentümern der Akademie auch nach Ablauf ihrer Besitzzeit das Recht zu erhalten, die für Schüler und Eigentümerinnen bestimmten, während

Kümpfler

8. 18.

Künstler, die nicht akademische Räume
benutzen, aber draußen und unser
Atelier, das zufällig leer stand, erhalten
haben, die tägliche Miete, nämlich 6 ℳ
monatlich bezahlen müssen.
Nachdem nun die Benützung des Ateliers
vollständig frei gestanden ist, dürfte es
nicht zu kühn sein, wenn wir über die jetzt
hier Arbeitenden in Rom verbleibenden
Künstler eine mäßige Atelier zu
gestatten, da sie dann diese Vergünsti-
gung dankbarst jede ergiebige Gebrauch
machen und diejenigen Künstler,
die neu nach Rom kommen, bei der
geringen Ausgabe des Atelier nur
zu oft keine freies Atelier vorfinden
würden, nicht viel daß sie in erster
Linie Rücksicht nehmen können.
Nach unserer Ansicht dürfte der Preis,
welcher die freie Benützung des Raums,
ohnedies nur auf ein Jahr zu gestatten
wäre, dann aber, falls Atelier frei sind,
und sie in der Villa zu bleiben wün-
schen, ihnen nicht erneut all die freien
Räume mit 30 ℳ pro Monat abzu-
verlangen.

Der Rath,
P. f. s. d. H.
i. V.
Thrasolt Dr.

B. 207/4 1900
150 M. B.

Rom den 17 ten April 1900. 234
Passeggiata di Ripetta No. 19
Part. r.

Jgr. 766.

B. 207/4 1900.

1) Dem H. J. Hannschmidt zu
wissen Kenntnißnahme der Fin-
anzung des Betrages zu be-
stätigen.
2. Abzeichnen zur Hinaus-
kasse des Finanzamtes.

Dr. G
Thrasolt Dr.

Volzeichnet
heute 18/4/00

Dem Rathe der Königlichen Akademie
der Künste, welche ich mir, für Be-
nützung meines Ateliers in der Villa
Strohl-Fern, während der Monate No-
vember, December, Januar, Februar, März.
150 M. (hundertfünfzig) Mark, einzuzahlen.

Hochachtungsvoll
ergebenst
Ernst Hannschmidt.

8. 18.

15. Sektion

№ 775.

Pr. 29/4 1900

21. 4. 00. Zur nächsten Senatssitzung.

[signature] SO.

11. 5. 00. Zu den Akten [signature]

[signature] SO. [signature]

erlaube ich mir nach Instruktion § II der selbstständigen Schrift vom Monat October 1899 bis April 1900 über das Leben und die Thätigkeit unserer Herren Staats und Privat Stipendiaten in Rom Villa Strohl-Fern ergebenst einzureichen.

I. Der Staats Stipendiat Herr Maler Hannemann benutzte seit dem 1 Mai 1898 das Atelier № 12. In meinem früheren Berichten habe ich über die verschiedenen Kunststudien des Herrn Hannemann im vorigen Jahre vollendete, dem Hohen Senat Mittheilung gemacht. In diesem Jahre war Herr Hannemann nur mit seinem grossen Altarbild beschäftigt, im nächsten Monat wird er dieses damit fertig sein. Für den Künstler und sein Opus war es von grossem Nutz dass der Hohe Senat dem Herrn Hannemann erlaubte sein Bild in dem Raum vollenden zu können wo es al angefangen hatte.

Es ist ein schönes ernstes Kunstwerk geworden, und wird sicher auch in Berlin bei Kunstverständigen grosses Interesse erwecken.

II. Der Staats Stipendiat Herr Maler Kuehnert bezog sein Atelier am 13 Mai 1899 er will noch den ganzen Winter sein grosses angefangenes Bild, das Weltfest der Peris vollenden, und landschaftliche und figürliche Studien in seinem Malerei malen.

III. Der Staats Stipendiat Herr Maler Friebuch der im vorigen October auf Rom kam ein freies Atelier war nicht da, ist selbe ihm mein kleines Atelier № 10. zur Verfügung

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin

L 18.

Herr Friebeck hat die Zeit seiner Atelierstipendiat gut ausgenützt auf der Villa Strohl-Fern, bei gutem Wetter malte er in seinem Atelier außerdem im Atelier Studien Köpfe, und auf zwei große Bilder, die er zur Berliner großen Kunstausstellung, so wie Glasarbeiten an den hohen Senat eingesandt hat.
Im nächsten Monat will er Rom verlassen Neapel besuchen, dann in Florenz eine Copie von einem guten alten Bild machen (Glasarbeit) und dann nach Berlin zurück reisen.

III. Das Stipendiat der zweiten Michael-Beerschen Stiftung Herr Fritz Rheen Maler. bezog das Atelier N: 11 am 15 November 1899. er hat einige recht interessante landschaftliche Studien und figürliche Bilder angefangen. Am 15 Juli will er Rom verlassen und nach Deutschland zurück kehren.

V. Am 15 December 1899 bezog der Staats- Stipendiat Herr Feldhuer Everding das Atelier N: 14. er modellierte einen Studienkopf als Glasarbeit, und machte seitdem Concurrenzen, er arbeitet auch in Marmor und quartiert jetzt eine über Natur gesamte Gips-Gruppe, er will jetzt eine große Arbeit anfangen mit der er bis Ende Sept. fertig zu sein haben wird.
Ueber das moralische und künstlerische Zusammenleben kann ich dem Hohen Senat nur Gutes berichten.
Am 13 März war Absendung der Kunstwerke für die große Berliner Ausstellung und Glasarbeiten an den hohen Senat, besuchte Seine Excellenz der Deutsche Botschafter Herr Graf von Wedel, und Seine Excellenz der preußische Minister am Päpstlichen Stuhl Freiherr von Rotenhan. Seine Excellenz der Bayerische Gesandte Freiherr von Tucher hatte sich angemeldet, er war leider krank, er schickte aber seinen Vertreter, die Absendung der Kunstwerke unserer Herren Stipendiaten. Die Excellenzen waren 1 Stunde und 20 Minuten mit großem Interesse in den beiden Ateliers, und mit den besten Wünschen auf künstlerischen Erfolg wurde ein jeder beim Abschied mit warmen Händedruck beehrt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines Hohen Senat der Königlichen Akademie in Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhardt
Professor

Königliches Akademie. Jl. No 805. Cr. 27/4 1900
Z.

236

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und
Medicinal- Angelegenheiten.

Berlin, den 10. April 1900.

U IV b 1144.

39.

Über den Vorschlag der Akademie der Künste um Überweisung der Vignetten der Michael Beer'schen Stiftung zur Erfüllung der mit den Vignetten übernommenen Verpflichtungen zu erhalten, ob dem vorliegenden Antrage entsprochen, durch den Staatshaushaltsetat für das Etatsjahr 1900 bestimmt werden kann, daß die aus der Zinsung einer Summe für die Atelierstipendiaten angewiesenen Atelier in Rom bestehen bleiben sollen. Ich bemerke ergebenst, daß ein Vignettist, wenn er nach Ablauf seiner Vignettenzeit das Atelier weiter benützt, allerdings die volle Miete zu zahlen hat.

Ich ersuche
Ew. Hochwohlgeboren
ergebenst
Schwartzkopff

Berlin, den 25. April 1900.
Vorstehendes vorgelegt mit der Anz. d. Ausführung der Ministerialverfügung vom 1899.

Kluppel.

B. 25/4 1900.
1. Abschrift gütigst zur Kenntnisnahme u. s.
2. Mit Rücksicht auf obigen Vorschlag und den ministeriellen Bescheid vom 7 ten April d. J. bleibt die Angelegenheit zur Zeit dem Professor Gerhardt und den Vignettisten bezgl. weiterer Anfragen zu überlassen.

Jl. No 695.

Jl. No 745.
8. 18.

Zuzuziehen für die Staatsstipendiaten bei gefl. gefälliger Entscheidung des Herrn Ministers
entgegensehe. Belegl. die Zurückzahlung der bisher
erhaltenen einbehaltenen Miethbeträge.
3. Vorzeichnung mag Abgang event.
4. Lang 4 Skizzen.

Ich.

für Jg. 805

Königliche Akademie der Künste.

Nachweisung

der Einnahmen an Mieten, welche die Stipendiaten der Akademie der Künste für die Benutzung der in ihrem Interesse in Rom gemieteten Ateliers während des Etatsjahres 1899 zu entrichten haben.

No.	Zeit der Benutzung 1899/1900	Bezeichnung der Stipendiaten.	Betrag. M.	₰
1.	vom 1.-15. April.	Schauss, Martin, Bildhauer, Stipendiat des Großen Staatspreises für Bildhauer (1897) für 1/2 Semester	15	00
2.	April/Juni	Mosé, Ewald, Maler, Stipendiat der Peter Michael Beer'schen Stiftung 1898 für April/Juni, also für 3 Monate	90	00
3.	April-15 Oktober	Schulze, Paul, Bildhauer, Stipendiat der Dr. Paul Schulze Stiftung (1898) für 6 1/2 Monate	195	00
4.	April 1899/1900	Pfannschmidt, Ernst, Maler, Stipendiat des Großen Staatspreises für Maler (1896) für 12 Monate à 30 M.	360	
5.	16. Mai-31. März	Kusthardt, Erwin, Maler, Stipendiat desselben Preises (1898) für		
			660	00

Latus:

No.	Datum.		M	₰	Betrag. M	₰
		Transport:	660.			
		10½ Monate à 30 M	315	00		
6	16 Novbr. bis 15. März.	Rhein, Fritz, Landschaftsmaler, Pr. zugetheilt der II. Michael. Beer'schen Stiftung (1899) auf 4½ Monate	135	00		
7	16 Decbr., 15. März	Coerting, Heinz, Bildhauer, Pr. zugetheilt der Grafen Raczynski'schen Stiftung für 1899 auf 3½ Monate . . .	105	00		
		Vorstehende Leistungen mit in Summa			1215	

Einhundert Exemplare dieses Etats sind auf Schreibpapier mit Seitenrand einzureichen.

Eintausend zweihundert und fünfzehn Mark

sollen die Leistungsbeihilfen des Kuratoriums von der Centralkasse der Akademie der Künste zu Berlin unter Titel 7 Ausgemeine des Akademiestats pro 1900 in der Position für 1899 in Einnahme nachgewiesen.

Berlin, den 25. April 1900.

Der Präsident.

In V.

Latus:

Pr. 10/5. 1200

238

Jr. 897.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin den 2. Mai 1900.

U. IV. Nr. 1503.

Zu dem Berichte vom 7. April d. Js. - 695 -.

Berlin, d. 15/5 1900. Nachricht an Präsidium der Akademie der Künste.

Nach dem Vermerk zu Titel V Pos. 20 des Etats der Akademie der Künste sind für die Benutzung eines der Akademie der Künste in Rom von den Nichtstipendiaten, das ist nicht von den Stipendiaten der Akademie der Künste in Rom, welche nach Ablauf des Stipendiatenjahres in Rom verbleiben, pro monatlich 60 M Miethe zu erheben. Vollen Monaten sind hierbei auch diejenigen Zeiträume gleichzurechnen, welche nicht mehr als 15 Tage betragen.

25.5.00. Nachricht an Hr. Prof. Eckhardt, mit der Bemerkung, d. Meinung zu sein.

Da es sich aber in zweifelhaften Fällen empfehlen wird, bei diesen Vorschriften mit der Zeit Unterschiede zu machen, so gebe ich anheim, den Antrag auf Festsetzung des Mietsbetrages für Künstler, welche nach Ablauf des Stipendiatenjahres ein Atelier weiter zu benutzen wünschen, mit einzureichender Begründung zu melden.

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hrn.

8. 11

zu J.Nr. 897

25. 5. 00. An schreiben an Prof. Gerhardt, Rom.

Berlin, den 25. Mai 1900.

Durch Rescript vom 2. Mai hat der Herr Minister bestimmt, dass diejenigen ~~die~~ Stipendiaten, deren Jahr abgelaufen ist und die trotzdem ihr staatliches Atelier zu behalten wünschen, von nun an ebenso wie die Nichtstipendiaten Miethe zahlen sollen und zwar 60 Mark für den Monat; auch soll dafür besonders Sorge getragen werden, dass für neu eintretende Stipendiaten Ateliers frei gemacht werden können, da sie das Vorrecht vor allen Nichtstipendiaten haben.

Ich ersuche Sie nun um eine Aeusserung darüber, ob der Miethspreis von 60 Mk monatlich dem Werth der Ateliers in den ausrigen entspricht, und ob, nach Ihrer Erfahrung, das Freihalten von Ateliers für die neuen Stipendiaten Schwierigkeiten bereitet.

Der Präsident
In Vertr.
Schwartzkopff

Ko.

schen. Auf alle Fälle ist in erster Linie darauf zu sehen, dass die Stipendiaten während der Stipendienzeit freies Atelier erhalten.

Im Auftrage.

Schwartzkopff

Nr. 1005. Rom den 30ten Mai 1900 240

Pervenuta di Ripetta No. 19 I piano.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Berlin, den 2. Juni 1900.

Abschrift gesandt
An
Herrn Maler
Ernst Rauschmeier

Rom

mit dem Ersuchen um gefällige Erklärung hierüber, ob und event. wann Ihnen Zeit zur Benutzung des Ateliers zur Verfügung steht.

Der Präsident.
In Vertr.
Schmidt

Herrn Prof. Gerhardt gefl. Kenntnis und weitere Veranlassung.
S. 2/6

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

erlaube ich mir, für Benutzung meines Ateliers in der Villa Strohl-Fern für die Monate April und Mai die Miete von 90 Mk zu senden. — Der Herr Professor Gerhardt meinem Rathschlag Folge leistend, mir gütigst anheimgestellt hat, erlaube ich mir für den Monat Mai den ferneren Mietbetrag von 60 Mark zu senden.

Hochachtungsvoll zeichne ich

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich bitte Sie ergebenst, mir gefl. mitteilen zu wollen, ob Sie geneigt sind, mir Ihre Villa in Rom für den Monat April zu vermieten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Ernst Hannemann

zu Jtr. 1005

Berlin, den 18 Juli 1900.

1. Es haben an Beihilfen gezahlt für die Benutzung von Ateliers in Rom
   a. der Maler Ernst Hannemann für den Monat April 30 M
   für 60 M. = 90 M.
   b. der Maler Reinhardt für April bis September à 30 M. = 180 M.
2. zu zahlen
   an die hies. Hauptkasse
   Hier

Ich bezeichne die hies. Mitglieder der Künstlerschaft, Maler Ernst Hannemann und Reinhardt als von dem Vorstande, welcher sich gegenwärtig hierüber gebildet worden, dazu für die von ihnen hiesige benutzten Ateliers auf der Villa Medici, Viale in Rom bis auf Weiteres zu den hiesigen üblich gewesenen Mietspreisen zu 30 M. pro Monat mich über die Dauer des Reisestipendiums benutzen können.

Bei dem Maler Hannemann ist jedesmalige Abstempelung dieser Vergünstigung vorbehalten worden.

Nachdem ausgesprochen haben:

a. der Maler Ernst Hannemann für April 30 M.
   für 60 M. = 90 M.
b. der Maler Reinhardt für April/Sept. à 30 M. = 180 M.

wird die hies. Hauptkasse ersucht, die vorbezeichneten Beträge mit in Summa ..... 270 M.

(in Worten: zweihundertsiebzig Mark)

von der Bürokasse der Akademie vereinnahmen und bei Titel V pos 20 der Akademie-Kasse in der Rechnung für 1900 zu Ausgabe verrechnen.

Der Präsident

Jtr. Abzeichnung der Vorsteher der Künstlerschaft H. Ende.

8. 18.

Quittung.

Gültig nur mit drei Unterschriften.

. 270 Mark — Pf.

in Worten: Zweihundert Siebzig Mark

Miete für Benutzung der staatlicherseits angemieteten 5 Ateliers in der Villa Strohl-Fern zu Rom und zwar

von dem Maler Pfannschmidt 90 M
" " " Kusthardt 180,

LR m. v.

sind von der Lirrenkasse der Akademie der Künste

Gezahlt.
H. Lux

zur unterzeichneten Kasse richtig gezahlt worden, worüber hiermit quittirt wird.

Berlin, den 6. September 1900.

Königliche General-Staatskasse.

Baumgarten Brunn Urban.

LIV Rechnung über die Fonds
der Königl. Akademie der Künste
für das Etatsjahr 1900.

Nr. 1016.

Rom 1 Juni 1900

Pr. 5/6 1900

Hierzu

Verbunden mit Nr. 1266/1900.

erlaube ich mir über unsere Herren Stipendiaten einige Mittheilungen zu machen.

I. Der Nachl. Stipendiat Herr Bauschmidt hat sein großes Altar-Bild fertig am 4 Juni wird die Kiste nach Berlin abgeschickt. Der Künstler verbleibt ebenfalls Rom. Seinen fälligen Mindestbetrag bis Ende Mai hat er an die Königliche Akademie in Berlin abgeführt. Das freie Atelier wurde ich bereit stellen für Herrn Bildhauer Brandt. Um Mittheilung zu wem den Bitte ich sofort. Auch ein jeder Stipendiat wenigstens 4 Wochen vor seiner Ankunft in Rom mir gefälligst Anzeige macht.

II. Am 15 Mai 1899 bezog der Stipendiat (Staats) Herr Maler Kasthard ein Atelier, nach Verlauf von 8 Monaten bekam er vom Hohen Senat auf sein Gesuch die Erlaubniß, daß er das Atelier weiter benützen kann. N.B. wenn Sie wünschen Nachl. Stipendiat sich meldet für den Mindestbetrag von 30 Mark per Monat, so er dieses seinen Eltern in Berlin eingestellt

III. Der Staats Stipendiat Herr Maler Friedrich der mein kleines Atelier bewohnte, wird Rom am 3 Juni verlassen Neapel und Umgebung besuchen, und dann in Florenz seine Copien und Reisen vollenden und all seine Arbeit mit nach Berlin nehmen.

IIII. Der Nachl. Stipendiat Herr Bildhauer Ewerding bezog ein Atelier am 15 December 1899 vom 15 August ist seine Zeit abgelaufen doch er wünscht sein Atelier weiter zu benützen, wenn kein neuer Nachl. Stipendiat sich meldet.

V Das Stipendiat des V Michael Beerschen Stiftung Herr Maler Rhein bezog ein Atelier am 15 November 1899 vom 15 Juli 1900 ist die Zeit seines Aufenthalts in Rom abgelaufen, er verläßt Rom in 4 Wochen. Das freie werdende Atelier werde ich Herrn Maler Hasein überlassen.

VI Am 12 December 1899 meldete sich der Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung Herr Bildhauer Bagge ein freies Atelier war nicht da, er verläßt Rom am 3 Juni 1900.

An den
Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin.

S. 18.

VII. Am 26 April 1900 meldete sich der Stipendiat der L. Michael-Beerschen Stiftung Herr Maler Epstein. Sein Atelier № 11 sollte ihm am 1 Juli zu übergeben, wenn Herr Rauch fort ist. In Erwiderung auf die gefällige Zuschrift vom 3 April 1900. Imm. № 671 muß ich bemerken daß es für unsere Herren Stipendiaten eine sehr große Hülfe ist daß die Hohe Land bei der Königlichen Regierung dahingehend, daß vom 1 April 1900 ab die Stipendiaten der Akademie von der Zahlung einer Ateliermiethe befreit sind, und der Kommissar ebenfalls befreidigt wenn auf eine Fürbitte von der Inanspruchnahme Aufgabe der Miethsbeträge eingezogen.

Der in meinem letzten Schreiben ausgesprochene Wunsch einen Akademie Siegel zu besitzen, wurde vermehrt durch den Spaziergang Herrn Steer, an den die Kisten adressirt waren, um die Zoll Kisten vom Eingangs-Zoll zu befreien, mußte ich in meinem Gesuch an den Zoll Director bestätigen daß die Kisten von einem Preußischen Stipendiaten versendet, von ihm in Marmor ausgeführt und mit den Gyps modellen nach Deutschland gesandt geschickt werden. Der Bestätigung dieser Thatsachen nahm ich Siegel unserer Akademie Insecutor Kumpel. Das Gesuch wurde mir also unverzüglich zurück gestellt, ich suchte die Akademie Siegel für. Um über diese wenig Zollvergünstigung genau unterrichtet zu sein, befragte ich den Director der Zölle Herrn Bischoff er war recht freundlich und sagte am Schluß daß der Herr Minister die Begünstigung der Deutschen selbstverständlich verlange. Der Akademie Stempel allein würde mir also nicht helfen, nöthig wäre

In dem letzten gefertigten Schreiben vom hohen Senat vom 25 Mai 1900 J. № 897 welches mir der Rescript vom 2 Mai vom Herrn Minister mittheilt, daß unsern Stipendiaten Jahr Jahr abgelaufen ist 60 Mark Miethe zahlen sollen per Monat muß ich bemerken in Interesse unserer Kasse und Stipendiaten nicht einverstanden zu sein. Wir zahlen an Herrn Strobl Fern mein jetzt sechs Miethe (80 Lire Atelier per Monat) monatlich 80 Lire würde man in der Stadt nicht zahlen, aber der Besitzer läßt sich der Lage Last und Last zahlen. In den Künstlerateliers wo die meister Künstler von Rom abreisen, giebt es gute und billige Ateliers um 25 Lire, unsern Stipendiaten die von ihren eigenen Mitteln leben müssen, würden den ein Atelier für einen geringeren Preis und einer weiteren den 30 Mark per Monat. von einem (meist vermiethen den Atelier, und nehmen den Stipendiaten die Gelegenheit im Freien Luft in der Villa malen zu können.

Am 22 Mai 1900 war auf der Villa Medici die Inauguration der Ateliers des französischen Stipendiaten in Rom. Seit dem Jahre 1845 als ich nach Rom kam habe ich stets mit großem Interesse diese Ateliers besucht es waren in der damaligen Zeit immer sehr sehenswerthe Kunstwerke da ausgestellt, da auch damals sehr tüchtige Künstler hatten, aber seit 20 Jahren ist ein entschiedener Rückgang eingetreten so daß die französische Regierung wohl überlegte ob es nicht besser wäre das Institut aufzugeben und dem Lande die großen Ausgaben zu ersparen.

Der jetzige alte Herr Director Guillaume gibt sich die größte Mühe um Glanz u. Interesse an diesem Institut zu verbreiten, zu der Inauguration der Ateliers waren der Majestät die Königin von Italien, und der ganze römische Adel eingeladen um in den schönen Räumen die Oeuvre der Künstler der französischen Stipendiaten die von den besten römischen Künstler vorgetragen wurden zu bewundern.

Am nächsten Tage wurde die Kunst Ausstellung dem Volke eröffnet, ohne Musik. Die 4 großen Bilder und Copien waren sehr schwach, ebenso die Sculpturen, eine colossale unvollendete Marmor Gruppe, und eine Copie in Marmor nach einer lebensgroßen Antike an der vorschriftlich der Bildhauer die Bearbeitung des Marmors lernen muß, Kraft dem Arbeit an, Einige Medaglien in Silber waren gut. Das größte Interesse erwarten immer die Restaurationen der Architekte, der Aesculaps Tempel auf der Insel St Bartolomeo ist eine prächtige fleißige Arbeit.

Eine ähnliche Gründung wie die französische Akademie würde ist unserer Regierung nie anempfehlen, müßte aber sehr ein Grundstück zu kaufen um einen Ateliers Bau zu bauen, die gegen Hitze und Kälte und Regen geschützt sind, und unsern Stipendiaten den Aufenthalt in Rom auf 2 Jahre zu verlängern, und damit Ersatz von Opfern aufzumuntern. Mit diesem gehorsamen Wunsch empfehle ich mich

Mit vorzüglicher Hochachtung
Eines hohen Senat der Königlichen Akademie zu Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhardt.

Rom. 5 Juni. 1900

J No 1036. Nr. 876 1900
Z.

... 180 M.

Rheyzli.
9/6

Schl. 1005.

Abschnitt
Post-Aufgabestempel

HILDESHEIM
8.6.00. 3-4 N
C
2

Eingezahlt von
(Name, Wohnort und Wohnung — Straße und Hausnummer — des Absenders).
Gebr. Küsthardt
Hildesheim

180 Mark — Pf.
am 8./VI. 00

Mittheilungen umseitig

Hochgeehrter Herr Professor!

Da mir durch Herrn Professor Gerhardt die Mittheilung zugegangen ist, dass der Senat der Kgl. Akademie mir Urlaubreis gegeben hat, das von mir bisher innegehabte Staatsatelier № 13 in der Villa Strobl-Fern noch ein weiteres halbes Jahr zu benutzen, sofern nicht innerhalb dieser Zeit ein dreijähriges Staatsstipendium dasselbe zu beziehen wünscht, so erlaube ich mir, durch meine Brüder, Gebr. Küsthardt in Hildesheim, den Miethbetrag von einhundertundachtzig Mark für 6 Monate an das Sekretariat der Kgl. Akademie auszahlen zu lassen,

8. 18.

und bitte dasselbe um eine gefällige
Empfangsbescheinigung.

Dem hohen Senat spreche ich für die gütigst gewährte Erlaubnis meinen ergebenen Dank aus; die Benutzung des Ateliers in der Villa Strohl-Fern ist mir für die Vollendung meiner begonnenen Arbeiten von allergrösster Wichtigkeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

L. Corinthardt.

246

Jlr. 1266.

Rom den 23 Juli 1900

K. 26/7 1900
½ 1

Einem Hohen Senat

erlaube ich mir über unsere Hiesigen Stipendiaten und Atelier-Angelegenheiten einige Mitteilungen zu machen.

I. Der Nacht Stipendiat Herr Maler Kasthardt wünscht gern sein Atelier noch so lange weiter benützen zu können bis ein neuer Nacht Stipendiat Inhaber desselben wird, seinen Mietsbetrag stellt er durch seinen Vertreter an die Königliche Akademie einstellen lassen, leider bis heute noch keine Quittung erhalten

II Der Nacht Stipendiat Herr Maler Viebahn hat den Inhalt des Ateliers No 10 nebst Inventar an mich übergeben. am 1 Juni 1900.

III Der Nacht Stipendiat Herr Bildhauer Eberding hat Mitte Januar seine 8 Monate abgewartet, er will eine grosse Arbeit anfangen und bittet den Hohen Senat ihm zu erlauben sein Atelier noch weiter zu benützen, bis ein neuer Nacht Stipendiat sich meldet für den Preis von 30 Mark per Monat und ihm den Mietsbetrag an seinem gezahlten Rate abzuziehen.

IIII Der Stipendiat der II Michael Beerschen Stiftung Herr Maler Rheim seine Zeit war am 15 Juli abgelaufen, er übergab Inventar und Schlüssel mir, da ihm Hohen Senat erlaubt hatte er seine ausgestopften Landschaftlichen Thiere in sein Atelier No 10 so lange er noch Zeit zu Hause sei (14 Tage) stehen lassen könne.

V Am 26 April machte sich der II Michael. Beerschen Stiftung der Maler Herr Eisen. Tod frei gewordenen Atelier No 11 fort an am 18 Juli 1900 bezogen.

An den
Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin.

8. 18.

VII. Am 16 Juni 1903 war Staats-Stipendiaten Herrn August Kraus aus Flonz in Anzeige gebracht daß er am 26 Juni sein Atelier in Rom zu beziehen wünscht, ich habe ihm auf den Schlüssel und ein vollständiges Inventar übergeben, die meisten Modellierstühle fand er in dem Atelier des Herrn Bayer der sich mit Freunden auf 14 Tage entfernt hatte. Da Herr Kraus gleich in das Feld seine zweite Übung in seinem Atelier zu erhalten in einigen Tagen wird zurückkehren Herr Bayer wieder in Rom sein und dann seine von unsere Ateliers zu liehenen Utensilien gütigst zurückgeben.

Die Besichtigung hat gezeigt daß es nicht gut ist auf unsere gut eingerichteten Ateliers für Stadt-Stipendiaten Utensilien zu geben Stipendiaten auszuleihen, da bei seiner Abreise sie in 2 oder 4 Kisten eingepackt haben, dadurch werden sie den Platz den Vorschlag zum größeren und kleineren Gipsmodellieren wie beiliegende Nummern 177. und 178. Abschrift einer entsprechend, und Spritze Kupferleinen (Lampenacht Nr 87. 90) auf Nachsicht zu geben. Dies für jedes Atelier 2 Mark. und einige Meter zum ausleihen. (ein Pfund kostet mit 1 Lire 90 Cm ausreicht.

Unsere Magazinen ist klein und reicht voll wenn verschiedene Utensilien Notfalls verlangt sind so wenig wie möglich für unsere Privat Stipendiaten.

Ueber die ganz abgenutzten Gegenstände werde ich im Monat October besonders Ueber Neuanschaffung der jetzt dringend verlangt wurde ist eine Fingerlampe für das Atelier No 13. benutzt vom Herrn Kuthardt eingelangen in März und den Lampenteller auf das deutsche Postpaket Special No 28 Einl. No 167. die Nummer von 18 Lieren so wie seine Verpackung des Gipsmodells von 2 Kopfleisten im Studium No 11 im Betrag von 11 Lieren wurde mir am 14 Juli 1900 von der Deutschen Zollschaffstelle Ausgezahlt, und die Belege sind an die Königliche Akademie in Berlin abgeschickt.

Die Chronik der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vom Oktober 1898 bis 1 October 1899. habe ich am 4 Juli erhalten.

Ich war bisher (seit Januar) in großer Aufregung über mein Atelier und Wohnung, eine katholische Prozession beabsichtigt nebst den beiden Nebengebäuden für Gründung einer alten Kirche umzubauen, die große Frage eine entsprechende central gelegene Wohnung und Atelier zu finden, habe ich mich vergeblich bestrebt, seit einigen Wochen habe ich endlich mehr gefunden die große Hitze schmilzt die Farben in die Farbe getrieben zu haben, für mich und unsere Bildhauer Stipendiaten wäre es recht verderblich der verschiedene Farben unter der günstigen Umständen die Verarbeitung des Marmors erlernen, und unser gewesener Stipendiat Herr Paul Schulz ist fleißig mit Basreliefen und kleinen Figuren beschäftigt gedankt den großen Vorrat über, und sei für den kommenden Winter neue Werke zu zeigen, müsste dem bescheidenen Künstler einiger Ruhm erworben sein er sich selbständig durch den Krieg schlagen könnte.

Die anhaltende Hitze hat unsere Gesundheit recht vorgeschritten sodaß und Aerzte raten wir sofort nach der Schweiz zu reisen wo ich seit 20 Jahren die Sommerzeit zugebracht habe, werde ich mich in diesen Tagen reisen vorerst Ober Hasli Kanton Bern, Hotel Lauterbrunnen, dann nach Zürich im September Villa Brandt Rüschlikon Brannenhof

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrer Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin
ganz ergebener
Heinrich Gerhardt

zu № 1266.
d 6/5. 1900

1. zu schreiben
an Herrn Professor Gerhardt
Hochwohlgeboren
z. H. Kämpfer, Oberingenieur
Hôtel Julien. Hof

Lack
Bronze
Firnis

Euer Hochwohlgeboren gefällige Zuschriften vom 1. Juni und 23. Juli sind hier eingegangen und danke Ihnen ~~für~~ verbindlichst für die mir in denselben gemachten interessanten Mittheilungen.

Ich möchte aber heute die schon früher mündlich gestellte Bitte wiederholen, Angelegenheiten über derartige Konstruktionsfragen, sowohl für mich mit der Adalbert und den diesselben benützenden Fahrzeugen in unmittelbarer Verbindung stehen, auf besonderen Bogen niederschreiben, weil es mir der Bearbeitung dieser Angelegenheiten wiederholt andere Personen betheiligt sind, als nur der Adalbert allein. Darüber, dass Ihre ~~Mittheilungen~~ Mittheilungen immer zuerst mir zugehen über die Adalbert erscheinen, wird die Bearbeitung der Sache ~~ungemein~~ ungemein Klarheit verzögert.

Hierzu bitte ich Ihnen ergebenst mit:

1. Der Maler Kirchhardt hat 1896 durch seinen Bruder eingeschlossen und gibt diesem Absender den Postschein über die per Post-anweisung eingezahlten Betrag als Quittung. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist Herrn Kirchhardt eine besondere Quittung nicht geschickt worden. Sobald der Fall, hier solche die Zahlung erfolgte, abgeschlossen ist, wird Herr Kirchhardt den ~~ebenfalls~~ ebenfalls festgesetzten Mindestgrad von 60 ℔ per Mount für die erneute Charterbenützung eines Adalbert zu zahlen haben, d. eine Änderung in dieser Hinsicht ~~kann~~ nicht erfolgt ist.

2.

2. Hierselben Antrag hat Herr Everding für Errichtung einer Abfuhr zu fassen, wenn sein Eigentumsrecht abgelaufen ist, das noch bis Ende Oktober cr. dauert, da Everding erst in Lage sei (Monat Oktober 1899 die ihm obliegende nöthige Bodenarbeit vor Ablauf vorgenommen hat. Im Übrigen, dass Herr Everding damit vom 1. August ab wenig zu Nutzen, [illegible] erscheint [illegible] ganz.

3. Die Äußerungen sind nicht ganz verständlich, wenn die Ansicht, die Aufhebung hat gezeigt, dass es nicht gut ist, auch einen gut eingerichteten Abtritt für Handelsgärtnereien an Privatpersonen [illegible] anzulegen, so bei dem Grdl. Herr sich in einer Wüste eingerichtet haben".-

Wenn nun eine andere Verleihung [illegible] an den Architekten Bruno Schulz genehmigen, [illegible] hat, muss ich mich [illegible] auf das Entschiedenste aussprechen. Unser Abtritts-Instruktion darf nur im öffentlichen Interesse, d.h. in dem unseren Eigentümern Verordnung finden, nur wir können eine Verletzung für Handelsgärtnereien [illegible] darfige Schwierigkeit [illegible].

4. Belegen der veränderten Regelung der Räume der Eigentümer wurden z. Zt. im Bezirk des Amts Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnis der Genehmigung der Handelsgärtner [illegible] liegt. Den Abschluss dieser Verhandlungen ist aber z. Zt. noch nicht abzusehen und muss die Akademie bis weitere Entscheidung sich diesfalls vorbehalten.

Schließlich bemerke ich bzgl. der Besorgung der Eigentümer von der Mietsteigerung, dass keinerlei Anhaltspunkt gemacht wird, ob es sich um Handelsgärtnereien oder Eigentümer oder irgend einer von der Akademie zu vergebenden Pachtung handelt. Alle Eigentümer sind, wie Ihnen bekannt vom 5. April cr. mitgetheilt worden ist, für die Räume [illegible] Eigentümer

Eigentümerinnen von Sachen der Mietsteigerung betrifft, [illegible] besonders gegenwärtig Verhandlungen [illegible] ist möglich sein wird, diesen Eigentümern [illegible] Übrigen sind Eigentümerinnen die Errichtung einer Abfuhr [illegible] zunächst zu unentgeltlichen als den festgesetzten Preis (60 ₰ monatlich) zu verlangen.

Der Präsident

[illegible]

2. Vorzulegen nach den Ferien zur Vorberathung in der Kommission für allgemeine Angelegenheiten.

[illegible]

R. 25/5. 1901

17. 17.

1. Die Angelegenheit wegen Herabsetzung der Abfuhrgebühr ist wiederholt in den Hintergrund getreten, nachdem zunächst der Bau einer Städtischen Abfuhranstalt in Rom angestrebt wurde. Ein Bericht bezüglich Mittheilung des Städtischen Gasamtes von Schöneberg vom 26/7. 1901 (I. 811) liegt zur Vorlage vor. - Vergleiche auch 2067/1901.
2. Vorläufig zu den Akten.

[illegible]

№ 1339. P. 24/8 1900 Berlin, den 18 August 00

Einlieferungsschein

P. A. 2100

Zweitausendhundert Mark

Bruno Hauenstein

Berlin W

den 14. September 900

Post-Annahme Nr. 7
(Dorotheenstraße)
Aver

C. 62.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Mark
die der

Dem hohen Senat gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich meinem mir vom Senat gütigst verliehenen Jahres-Stipendium entsprechend meine Studien-Reise nach Italien Ende September d. Js. anzutreten gedenke und bitte ergebenst, mir gefl. die Stipendien-Rate für das 4. Quartal 1900 recht bald gütigst überweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bruno Hauenstein

Berlin W 62
Kleiststr. 24 I

18.

10. Schlesenhorst 6. den 17.9.00.

K. Ak. d. Künste
Eing. 17 SEP. 00 Berlin
1418 — Anlage.

der Königlichen Akademie der Künste beehrt sich ergebenst
den Empfang des von dem Bildhauer Otto Beyer in Rom für
hiesigen Wettbewerb eingesandten Werkes anzuzeigen.

Hermann
Präsident der Akademie.

Zugleich erlaube ich mir durch
Vermittelung mit Paris zu
gehen, bitte ich höflichst den
Herr von Herrn Präsident
Havenstein Berlin W. Nollen-
dorf-Platz 6 III. zu senden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ganz ergebenst
Otto Beyer

Via Frattina 122.

8. 18.

Jl. No. 1512.

Sect. 8. 18.

Berlin, den 10. 10. 1900.

1. Vorgang No. 1503. sect. 8. 7.
2. An Herrn Prof. Gerhardt
Hochwohlgeboren Bonn.

Ew. pp. benachrichtige ich ergebenst, daß der Lehrer Eisenbiel
der L. Michael Beer'schen Stiftung (1899er Zuwendung), Lehr-
jahr Alexander-Baudor-Jahr mit Charlottenburg zum Win-
tersemester zwecks Studium am 15. d. Mts. eingetreten genehmigt.
Ein Eisenbiel'sches, während dessen er ev. einmalige Beihülfen
einer Aktiendes genießt, läuft vom 1. Oktober 1900 bis Ende September
1901.

Der Kustos.
J. V.
Loeschcke

8. 18.

Journ.-No. 1642.

Haes eodem.

Acten,

betreffend: Persönliche Ateliers

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt.

B. 17/10. 1900.

1. Der Maler Kirchhardt hat sein Atelier nach Ablauf seines Bizeatsjahres bisher weiter benutzt. Als Miethswerth entsprechen monatlich 60 Mark, zusammen für die Monate April / September 1900, also sind 6 . 60 = 360 Mark

Auf diesen Betrag sind verrechnet, beim Zahlamt vorhanden:

a. Ueberschuß aus dem Etatsjahre 1899 . 45 M.

b. Zahlung vom 18/7. 1900 . 180 = 225 „

Der Rest mit . . . . . 135 Mark

ist bei Ueberweisung der ihm bewilligten Unterstützungen – Vergl. Pos. 1468 und 1602 – zu belegen.

Vorzuzeigen der Quittung.

Vergl. unter No 1764 der Zahlungsbücher.

Abzug . . . 135 M.
1901 – 15 Oktober 1900 = 30 –
Gehalten mit 165 M. gutzuschreiben
Hiervon wiederum gutzuschreiben
Pension No 1764. 30 M.

Der Präsident.
J. V.
Joachim Dr.

L. d.
Berl. den 11. Februar 1901

Belegen der Abschreibung der Rechnungsrevisionen vergl. mit No 1005/1764 / 1900 Ende März 1. weiter vorzulegen.

H. Ende Dr.

11.

7.11.00. Ene nächste Sitzung: Jl. No 1763.
Ausgef. 20/11/1900 H. Sund 80.

Pr. 3/11 1900
Rom den 29 Oktober
1900.

Einem Hohen Senat

beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 6 August Jahr. No. 1266 über den in meinem Berichte vom 23 Juli 1900 nicht ganz verständlichen Angaben wunschgemäß aufzuklären.

In dem gedachten Schreiben der Königlichen Akademie vom 9 Februar 1900. J. No 89. wurde dem Herrn Regierungs Baumeister B. Schulz und dem Stipendiaten Otto Beyer Erlaubniß auf ihre Gesuch erteilt, Utensilien aus unserm Magazin und Atelier zu leihen. Herr B. Schulz hat bekommen was er wünschte, und Ordnungsgemäß eingetragen in das Magazin abgeliefert.

Herr Beyer der kein festes Recht Atelier fand, wechselte mit seinem Freund Bauer ein Atelier bei Herrn Strobl-Terr. und borgte aus unserm Atelier die Utensilien die er zu seiner Arbeit brauchte. N. B. mit der Bedingung die Gegenstände perfect zurück zu erhalten wenn sie von einem Recht Stipendiaten verlangt werden.

Am 26 Juni wünschte der Recht Stipendiat sein Atelier zu besitzen, Herr Beyer war in Sicilien, und ich konnte nicht in den Besitz des mir gehörenden Gegenstände kommen, und wollte auch durch meinen Unwillen nicht provozieren aber riet das Atelier für Herrn Kraus mit den nöthigen Utensilien versorgt zu haben.

Auf Rath des Direktors mußte ich am 24 Juli von Rom abreisen, Herr Kraus kam erst im Monat August in vollen Besitz seines Inventars.

Um solche Zufälle zu vermeiden, den Herren Stipendiaten die nicht das Glück haben ein gutes Recht Atelier zu bekommen, und sich auf der Villa. S. Teresa einmiethen, verhelfen mit Utensilien aus unserm Magazin für diesen Zweck Anschaffungen machen, mit 2 großen in Kisten Bettgestellen 4 Matr. eine spanische Wand und eine große Waschtisch

und einige Nachschlüssel und einen Schreibtisch, und eingetragen werden im Cap. Inventar Magazinen, und den laufenden Nummern. Mit in den Besitz Schwalbes Übergang angeschlossen, Herr Limberg in Besitz Atelier kein Modellierthon war, mußte ich besorgen 2 große und 2 kleine Tischlerschlüssel unseres Locales, in demselben Größe und für dem selben Preis wie in unserem 2 Bildhauer Ateliers, die Nummern dieser Schlüssel müssen ins das Inventar Magazinen eingetragen.

Was die Verleihung von Gegenständen der Eigenthum der Königlichen Akademie sind, muß ich bemerken daß so lange ich den Verwaltung über diese Ateliers habe, nur ein Gegenstand ohne Erlaubniß der Königlichen Akademie durch meinen Herren zu einem Künstler-Stipendiaten ausgeliehen worden ist, und nur ausgeliehen werden wird.

Bei der Musterung unseren neu angeschafften Gegenstände habe ich gefunden daß die großen Nackte in einem sehr schlechten Zustand sich befinden, die kleinen Akten wie Torsos, recht beschädigt sind, auch viele Nasenstücken, Ohr, Füßen für Brüsten und Figuren sind abgebrochen, haben ganz abgebrochen, in Folge dessen ist in der Bildhauer Atelier sehr viel Klumpen und Nacken, den Herren Stipendiaten bitten sehr den Herr Senat bei der Regierung doch einen Atelier Diener zu verschaffen, um ihre Zeit besser für den Künstler zu verwenden.

Verantwortung

Alle Wünsche der Herren Stipendiaten zu erfüllen ist unmöglich. Ich habe mich auf das Allernothwendigste beschränkt und werde den Preis von 350 Thlr. ganz nicht erreichen, ich habe die Preise auf unserem Inventar von 8 Jahren angegeben, es ist möglich daß einzelne Gegenstände billiger anderen wieder sind, aber sind. Für das Atelier No 11 mußte ich sofort Utensilien besorgen, am 2ten Tag nach Empfang des Schlüssels von Atelier kamen Herr Limberg schon fleißig an seinen Arbeit gehen, und hat nur 1 Tag Zeit verloren. Mit den Nachmittagen habe ich große Erfahrung gemacht, viele von den Herren Stipendiaten schlafen in den Ateliers, die Wände und Fußböden sind im Winter sehr kalt und feucht, ausgezeichnet mit diesen Nachmittagen werden sie besser und die Herren Stipendiaten bleiben gesund.

Die Liste der neu anzuschaffenden Gegenstände lege ich mit bei: Viele Utensilien sind noch nachzubestellen, und kommen weiter, die Neuanschaffung werde ich dann in mein Inventar und in das Inventar auf der Kön. Bibliothek eintragen, und die Quittungen der Königlichen Akademie in Berlin mitsenden um sie auch in das Berliner Inventar einzutragen.

eine Beobachtung

In den letzten Jahren hat die Absendung der jungen deutschen Künstler und Stipendiaten aus Bayern Württemberg & Baden nach Rom zu wandern bedeutend abgenommen, es sind schon in diesem Monat verschiedene Künstler bei mir gewesen um Rath zu holen, und um ihnen die gratis Benutzung des deutschen Künstler Vereins und des Atelierhaus zu verschaffen, die Herren beneiden die preußischen Stipendiaten da in Rom Atelier mit schöner Einrichtung finden, und sie meistens viel schöne Zeit verlieren und finden kein gutes Atelier, ich hoffe daß von diesen Fakta ein Druck auf die Bayerische Württembergische, & Badensche Regierung ausgeübt wird, ein gemeinschaftliches Atelier doch zu gründen in Rom für alle d. Stipendiaten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie
ganz ergebenster

An den Hohen Senat
der Königlichen Akademie zu Berlin

Heinrich Gastreich Bc.

Pr. 9/11 1900 256

Verzeichniss

der von anzuschaffenden Gegenstände der Königlich Preussischen Staats Ateliers auf der Villa Strohl-Fern pour Porta del Popolo.

1	zwei grosse Tischlerbänke a Mark 15 Lire - 20 Lire	30 - 40
2	zwei kleinere Tischlerbänke — 10 — 15 —	20 — 30
3	ein Schraubstock von gebranntem Holz	5
4	zehn Werkzeugkasten a Mark 2 Lire	20 -
5	zwei Waschbecken mit Zinkblech a Mark 4	8
6	zwei Zinkblechkasten zum Giessen der Thonbüsten a Mark 9	18
7	fünf runde grosse & kleine Tassen gösseman	(4.) 10 -
8	zwölf Drehstühle a Mark 1. 90. (Reparatur)	23(- 40)
9	zwei grosse Platten 64 □ quadrat à	17 -
10	zwei kleine Platten für Büsten 34 □	10.
11	zwei Kasten zum wässerhalten beim arbeiten a Mark 4 L	8.
12	eine Wandtafel gross 90 zu 60.	4
13	ein Gestell zum aufstellen der Thongebilden fast 1 M. breit 70.	9
14	Fussbretzingen für zehn Ateliers a Mark. 2. 80.	14.
15	Bretzingen für [illegible]	170.

Nr. 1764.

Pr. 3/VII 1900
Landst. vorgel
Pk

Rom am 29 Oktober
1900

B. f. M. 1900.

1. Auf Grund der Akten etc.: ein resp.
weiteres Urtheil zu gewinnen, ob und seinem Hohen Senat
resolut Folge zu geben event. welche
Modalitäten zu treffen haben.
2. Laut 8 Tage Urlaub ist mir auf Instruction § 2 den halbjährigen Bericht
3. Hier zu reichen vom Monat April bis zum Monat Oktober 1900 über das Leben
Verwendung und die Tüchtigkeit der Preussischen Herrn Staats- und Privat Stipendiaten
H. Ehrs ehrerbietigst einzureichen.

Verwendung I/II. Der Staats Stipendiat Herr Maler Pfannschmidt bezog ein Atelier
Verwendung 1/5-31/10. 1900. vom 1 Mai 1898 bis zum Monat Juni 1900 er war die längste Zeit beschäftigt
M 480.- 960 Mk. mit einem grossen Altarbild nebst den dazugehörigen Porträts über dessen Tüchtigkeit
Zugelt. sehr ich genau in meinem anderen Berichte an den Hohen Senat berichtet
habe ist genau in meinem anderen Berichte an den Hohen Senat berichtet

Verwendung I/II Der Staats Stipendiat Herr Maler Kuehnert bezog ein Atelier vom 15 Mai 1899 -
Verwendung 1/2-15/10. 1900. und benutzte sein Atelier bis zum 15 October 1900. über seine fleissige Thätig-
M 60 - 1080 Mk. keit habe ich berichtet, und in den letzten Monaten malte er Studien nach der Natur.
Zugelt.

Verwendung III Der Staats-Stipendiat Herr Maler Friedrich benutzte das kleine Atelier No 10
entgeltlich. (Vergl. urban unserem Magazin. nach Abschluss seiner grösseren Bilder über die abwechselnd
No 89/1900) schon genau berichtet in anderen Berichten, in den beiden letzten Monaten besuchte er
Galerien und reiste am 8 Juni ab von Rom.

Verwendung ausserhalb Rom IV Der Stipendiat der II Michael-Beer'schen Stiftung Herr Maler Rhein benutzte
Verwendung innerhalb Rom das Atelier vom 15 November 1899. auf er fleissig in den letzten Monaten und Studien
selben, sehr frei. nach der Natur 2 malte und fleissig vom 20 Juni 1900 sein Atelier mit Inventar abgegeben.

Verwendung V Der Staats Stipendiat Herr Landschafter Essenberg bezog das Atelier No 19 vom 15 Dec.
Vom 15. 11/12. 1900 ember 1899. er war in der zweiten Hälfte seines dortigen Aufenthalts mehrere
1/2 60 gekürzt Monate abwesend, und arbeitet seitdem; am 15 December gibt er sein Atelier ab.
entrichten, falls der Satz
nicht dieser Bestimmung entspr.

An den Hohen Senat
der Königlichen Akademie in Berlin

8. 18.

6 R. 12/12. 1900.

1. Hat vorgelegen in der Senatssitzung am 14. 11. 1900.
2. Die von sämmtlichen Stipendiaten zu erbauende Ateliervorlage wird auch für den Monat April d. Js. auf 70 M. festgesetzt. Von der Festsetzung des Betrages pro 1900 auf 60 M. monatlich erhöhten Satz soll jedoch nicht für den neugebauten fünften Atelierraum, sowie den betreffenden Ateliervorbau erst mit Beginn des Monats April von dieser Anordnung Mittheilung gemacht werden soll.
3. Die Steigerung von Kirchhoff zu mit erhobenen 70 M. sind ihm zurückzuerstatten. – Vergl. Jtr. 1642.
4. Der Quittungskasse zur gefl. Vollz. v. 4.
5. Empfangschein zu den Akten.

Der Sekretär

Gehalten 2/4.
Herrn Regierungsrath Persius
Mitgetheilt.
Berlin
H. Prof.
28/12

L. A. 17/1 1901

Abschrift des Berichts des H. Professor Gerhardt vom 29. 10 1900 dem Herrn Minister mit üblicher Bitte zu senden.

KO.

Für Atelier-benutzung.

VI. Am 12 December 1899 meldete sich der Stipendiat der Dr. Joel Schultze Stiftung Herr Bildhauer Otto Beyer. ein freies Atelier war nicht vorhanden, er mietete sich ein bei Herrn Kirchhoff Herr modellierte eine Kleine Statuette vom Herrn Maler Taeubert. er reiste Mitte Juni nach Neapel und Sicilien und verlässt Rom am Anfang August Namen des Herrn Stipendiaten die im Jahre 1900 ausgezogen sind.

IV. Stipendienfrist läuft bis Ende April 1901.

VII. Am 20 Juli habe ich dem Maler Herrn Epstein Stipendiat der I Michael-Beerschen Stiftung den Schlüssel und Inventar vom Atelier No 11 übergeben. Herr Epstein hat ein grosses historisches Bild, Motiv aus dem alten Testament angefangen, die Figuren sind in vollem Temperament und in seiner Natur voll und sein Opus muss gelingen, es wird viel grosse Mühe haben die vielen Figuren in Harmonie zu bringen. Kleinere Bilder mit einer Figur ebenfalls in vollem Temperament sind hier überhaupt.

VIII. Stipendienfrist läuft bis Anfang Mai 1901.

VIII. Am 26 Juni 1900 habe ich dem Maler-Stipendiaten Herrn August Kraus Bildhauer aus Berlin, den Schlüssel vom Atelier No 12 nebst Inventar übergeben. Er reist nach Neapel und Pompei und Umgegend, und nach 4 Wochen hat er angefangen zu arbeiten. Herr Kraus hat eine grosse Aufgabe Leichenzug, die gelingen kann Diana die über Sandale bindet hat er Lebensgross angefangen in Thon zu modellieren, die Bewegung ist sehr einfach und natürlich und wenn es so vollendet wird wie an der Abschrift sieht wird es ein schönes Arbeit.

IX. Stipendienfrist läuft bis Ende September 1901.

VIIIII. Am 22 October 1900 habe ich den Schlüssel und einiges Inventar des Atelier No 13 dem Stipendiaten der II Michael-Beerschen Stiftung Herrn Josef Limburg übergeben. Er will einen Figur in Lebensgrösse anfangen.

IV. Der angemeldete Stipendiat der I Michael-Beerschen Stiftung der Bildhauer Alexander Sander Savay aus Charlottenburg ist noch nicht in Rom angelangt ein freies Atelier kann es erst am 15 December bekommen.

Vergl. Abth. IV.

Ueber die Fähigkeit und das moralische Leben der Herren Stipendiaten kann ich Gutes berichten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie in Berlin
ganz ergebenen

Heinrich Gerhardt Rector

Siegert 7/11. 00.

Post-Einlieferungsschein

Gegenstand (Bei Postanweisungen auch Nr.)	Postanweisung. 543 M
Werthangabe	Mark [illegible] Zweihundert [illegible] 61 Pf
Gewicht	—
Empfänger	Herrn Kirchhardt
Bestimmungsort	Rom

Berlin, den 12 Dez 00

Post-Annahme Nr. 84
(Unter den Linden).

C. 62.

259

B. Sekretariat Nr. 2013.

Rom den 30 November 1900.

4. 12. 00. Zur Sitzung der Classe vom IV am 7. Dr.
H. Sekr. RO.

Pr. 4/12 1900

15. 12. 00. Hat in der Sitz. vom 14. vorgelegen. Herrn Senat
zu den Akten.
H. Sekr. RO

Vorschrift ist angezeigt, dass der Stipendiat der Dr. Paul Schultze Stiftung Herr Bildhauer Möller am 28 November 1900 in Rom angekommen ist.

Laut Verfügung ist ihm ein Atelier übergeben, das Atelier vom Herrn Everding wird am 15 December frei, und die 3 andern Ateliers am 26 Juni 1901 am 19 Juli und 23 October 1901.

In den Letzten Schreiben der Königlichen Akademie vom 10 October Journ. No. 1512. wurde mir die Anzeige gemacht, dass der Stipendiat der hiesigen Michael Beer, sen. Stiftung (1899 Concurrenz) der Bildhauer Alexander Sandor-Jaray auf Rom Urlaub um ein Atelier zu beziehen, gratis vom 1 October 1900 bis Ende September 1901.

Da mir kein Widerspruch meiner Stipendiat angezeigt wurde, so stelle ich mich vorläufig dem Herrn Sandor Jaray das Atelier No. 14 zu übergeben, wenn er am 15 December auf Rom tritt.

Dem Herrn H. Möller machte ich diese Bestimmung mittheilen, über die er sich sehr in seinem Rechte verletzt fühlte und bat mich dass ich bitten dass ihm 3 Michael-Beer'sche Stipendiaten vorgezogen werden sollen, wozu sogar Russen. Polen. Ungarn und Oesterreicher gehören, da die Preussischen Staats-Ateliers im Jahre gratis genießen, und unsere deutschen Privat-Stipendiaten sollen kaum aufgezogen, ihre Zeit verlieren um für sich Zeit ein Atelier zu nehmen und die nöthigen Utensilien anschaffen.

An den hohen Senat
Königlichen Akademie
zu Berlin.

18.

In dieser trüben Stimmung begab sich Herr Möller auf die Deutsche Botschaft um Visite zu machen, sein Anerbieten eine Gem. Kunst Atelier zu übernehmen wurde ihm verdankt, aber auf zu kleiner Zeit die Übernahme gemacht doch die Botschaft sich nicht in die Angelegenheiten der K. Akademie mischen könne, es würde ihm geraten mit dem Vorsteher der K. Akademie sich zu verständigen.

Mein Urtheil lautet folgendermaßen.

Herr Sander Jaray könnte im vorigen Jahr mit vollem Recht ein gratis Atelier verlangen, es kann aber nicht auf mir unbekannten Gründen. In diesem Jahre haben die neuen Stipendiaten das Versuch und wenn diese Herren versorgt sind und ein Atelier frei wird, kann er im Jahre 1901 bis zum 1ten October ein Atelier gratis bekommen.

Durch diesen Vorfall wird die Kön. Akademie genöthigt innerhalb zwanzig Tagen klare zu liefern

vom 23ten Sept: 1893.

Erinnerungen und Bemerkungen.

I Es obliegt in der Verwaltung der Preuß. Kunst Ateliers unter meinem Oberbefehl gewesen so weit ich mich erinnere folgende Internationale Michael-Beerische Stipendiaten dieser Ateliers. Der Oesterreicher Bildhauer Fuchs 2 Jahre, der Ungar Maler Epstein 2 Jahre. Der Russe Bildhauer Gliensteen 2 Jahre. Der Oesterreicher Maler David Mosé 1 Jahr.

Der drei Jahren existirte der deutsche Michael-Beerische Stipendiat Herr Max Levi der warme Titel an mich, den Kunstbesitzer der genannten Stiftung sein Münchner und Pariser Leben, zu bestreiten, der Mittheilung und Durchsicht Pflichten zu Gute kommen zu lassen.

Da diese Angelegenheit nicht in meinem Terrain lag habe ich sie nicht weiter beachtet.

Aus dem Testament vom 1 April 1900 dass Moritz und Prosat Stipendiaten für Benützung eines Ateliers keine Miethe mehr zu zahlen brauchen, ist sehr verbreitet für Michael-Berseke alten Herren Künstler und Deutschland auf eine Akademie sich begeben, doch die wöchige Zeit studieren um den Lehr Michael Beerschen zu gewinnen um in unseren Ateliers gratis wohnen zu können.

Es ist zahlt die Aufgabe der Herren Senate die deutschen Stipendiaten vor allen internationalen Bindung einzig sich zu stellen, und den Vorschlag des deutschen Stipendiaten Herren Max Levi bestehen.

II Der in dem letzten gnädigen Schreiben vom 10 October 1900 erwähnte Bestimmung dass das Stipendiumjahr vom 1 October bis zum letzten September des kommenden Jahres festgesetzt für einen jeden Stipendiaten, ist Ihnen die gegenwärtigen Umstände ein bedeutender Schritt Vorwärts zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Für jeden Stipendiat soll wissen dass er sein Jahr nicht auf Urlaub in Rom beginnen kann um sich mit ein Jahr in Rom festzusetzen in einem Atelier, wodurch sein Nachfolger beschädigt wird.

III Zum Schluß erlaube ich mir noch ein ganz Wort über verbrannten Stipendiaten zu setzen. Der Maler Herr Mosé fiel in Venedig 3 Monate lebensgefährlich an einer Magenentzündung krank gelegen, seit den 20 November ist eine Besserung eingetreten. Der Bildhauer Paul Schultz der in meinem Atelier ein schönes Relief in Thon modellierte musste am Tage des heiligen Cecilie in das Deutsche Hospital wo er alle Tage krank in Lebensgefahr liegt, und der entgegenkommende Leser besuche unsere Ateliers mit allen Gefallt! ——

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihrem Hohen Senat der Königlichen Akademie
zu Berlin
ganz ergebenen
Heinrich Gerhardt Professor

Z Journ No 2093.

8.12.00

An schreiben an Hr. Prof. Gerhardt, Rom:

Berlin, den 8. Dezember 1900.

Sehr geehrter Herr Professor,

auf Ihren Bericht vom 30. November muss ich Ihnen zunächst antworten, dass nach dem Statut der Michael Beer-Stiftung kein Unterschied zwischen den Nationalitäten gemacht werden darf und dass es also ganz gleichgültig ist, ob die Gewinner des Michael Beer-Preises deutsche Reichsangehörige oder Ausländer sind. Das Statut zu ändern sind wir nicht berechtigt, noch haben wir Veranlassung es zu wünschen, dass es geschehe.

Ferner ist der Grundsatz zu beobachten, dass in der Regel ~~allerdings~~ das Vorrecht des Stipendiaten auf ein freies Atelier ~~war~~ durch den Zeitpunkt ihres Eintreffens in Rom bestimmt wird: wer zuerst ankommt, erhält das Atelier, das zur frei ist oder demnächst frei wird; stellen sich mehrere Stipendiaten gemäss zu gleicher Zeit vor, so hat ~~sie~~ eventuell der Inhaber des Grossen Staatspreises den Vorrang, alle Uebrigen sind untereinander gleich zu achten, so dass unter Umständen das Loos entscheiden muss.

Was aber den Fall Daraj und Möller betrifft,

so kommt Davey, der die Erlaubniss zum Aufenthalt seines
Reisestipendiums und erhalten hat, zwar später als Möller in Rom
an, aber er hat, wie aus Ihrem Schreiben hervorgeht, sich bereits
früher bei Ihnen angemeldet und um ein Atelier gebeten, welches
Sie ihm denn auch nicht haben. Es scheint also fast auf
ein freies Atelier, und es wird ungewiss sein, ihm in dieser
Angelegenheit zu trauen, weil Möller, (da er offenbar garnicht oder angemeldet hat,) gegebenenfalls früher eingetroffen
ist als er. Wir entscheiden also, dass Davey das am 15. durch
frei werdende Atelier erhält, falls er bis dahin in Rom ange-
kommen ist; auch soll es ihm bis zum 1. Januar offengehalten
werden, wenn Sie von ihm sofort – eventuell telegraphisch –
erfahren, dass er nicht später als am 1. Januar es beziehen will
wird. Erklärt er, dass er nach Neujahr kommt, so erhält Möller das Atelier sofort und behält es so lange sein Teil dauert.

Dass Möller (wenn nicht vielleicht ein abschbarer Teil kein freies Atelier
erhalten kann wird; ist in seinem Interesse sehr zu bedauern, und
wir werden den Versuch machen, ihm eine Erleichterung zu verschaffen.
Solange wir aber nur so wenige Ateliers besitzen, wird es doch
leider nicht immer möglich sein, allen Stipendiaten freie Ateliers
gerade dann zu geben, wenn sie sie beziehen wollen. Dabei
muss ich anerkennen, dass Sie, geehrter Herr Professor,
diesen schwierigen Verhältnissen mit grosser Geduld zu begegnen
wissen.

Zum Schluss muss ich ein Missverständniss aufklären. Es ist nicht
die Bestimmung getroffen worden, dass der Stipendienjahr immer vom
1. Oktober eines Jahres bis zum 30. September des nächsten dauert und
dass die Stipendiaten ihren römischen Aufenthalt an einem fest-
gesetzten Tage beginnen sollen. Eine solche Anordnung ist aus
Rücksicht auf die ganz verschiedenen Reiseplätze und Reisewege
der Stipendiaten, auch wegen ihrer in die Heimath ausgedehnten
und zu vollendenden Arbeiten ganz unmöglich, obgleich sie
gewiss zur Erleichterung der Atelierfrage dienen würde. Dagegen
wollen wir den Grundsatz festhalten, dass das Stipendienjahr
mit dem Tage beginnt, an dem der Stipendiat ~~mit~~ die ersten
Rate erhalten hat um mit ihr sofort abzureisen, und dass
mit seinem Ablauf jedes Recht auf ein Atelier sofort erlischt.
Trifft z. B. ein Stipendiat die Reise aus der Heimath am
1. Mai 1901 an und er gelangt auf Umwegen am 15. October
nach Rom, so kann er ein Atelier ~~bis~~ nur bis zum 30. April
1902 beanspruchen, und muss am 1. Mai 1902 ausziehen,
falls ein frisch angekommener Stipendiat es ~~nicht~~ benutzt.

Im Uebrigen hoffe ich, dass der Bau eines eigenen
und grossen Atelierhauses doch noch einmal zu Stande kommen
und alle diese Schwierigkeiten beendigen wird. Die erforderlichen
Schritte habe ich gegenwärtig ~~auf~~ beim Herrn Präsidenten
hier gethan.

H. Ende.

&c.

zu J.Nr. 2067.

Berlin, den 24ten December 1900.

1. Königl. Preuß. Gesandtschaft vom 14ten November 1900
2. Ihr berichten

An

den Herrn Kapellmeister Dr. Stuck

Hochwohlgeboren

hier

Abschrift

die Akademie in Rom.

Hochwohlgeboren!

Der Bildhauer, Professor Heinrich Gerhardt in Rom hat bei mir den Antrag gestellt,

a.) für die Besorgung der Reinigung, Heizung und Aufsichtführung in der Akademie einen Hausmeister zu beschaffen und

b.) zur Besorgung der Akademiegeschäfte und zum Schutz der Thüren der Säle abzuschließen oder einzurichten, eine Feuerlöschanstalt

8. 18.

ihre einen Betrag bis
Höhe von 350 Lire zu be-
willigen.

Ferner wäre in unserer ~~Sitz~~
Sitzung vom 14 November und
anschließend mit diesem Antrag,
zu beschäftigt haben, haben
wir beschlossen, die Summe,
deren die Antragsteller zu b, über
die Verfügung über die in dem
abschriftlich beigefügten Ge-
suche angeführten Ge-
genstände bezweckt, bei der
Generalkasse zur baldmöglichen
Betreff der Antragsteller zu
gebote zu stellen weitere
Feststellungen zu treffen u.
über den Ausgang der Be-
richten und die ihr Rom
vollständigen Lösung. —

Wir erlauben uns ferner
zu bemerken, daß wir die
unsere Verfügung einen Betrag
und entsprechend, um billig
gen können, um die Ab-
genannten Aufgaben in dem
Rahmen zu fassen einen
Atelier zu fassen und ihnen
mit der Lösung der streng-
lichen Aufgabe nicht Schwierig-
keiten zu Gelegenheiten
oder durch die genauen Be-
fassung für ihre unmittel-

† bis zu endgültigen Lage des
Ateliers von der
Stadt

diesen Rechtsangelegenheiten.
die in dem Finanzausgleich,
mit beigefügten Preise stehen,
neu angenommen, wenn nicht
wichtige sich wichtiger, wichtige
sich später stellen dürften. —

Ferner wäre der Professor
H. Gerhardt wegen seiner
besonderen Kenntnisse gegen-
treten haben, sich Professor
Gerhardt mit der Anfertigung
der zum sofortigen Gebrauch
notwendigen Gegenstände
betraut beauftragen. — Schließlich
wäre uns über den Antrag zu einem
Beschluß verhalten, darüber wir uns
Generalkasse gehorsamst zu
stellen.

zur Verfügung der dem-
nach notwendigen Finanz-
maßnahmen und Gebrauchs-
gegenstände für die Atelier
in Rom / der Einsparung
durchgehen Betrages deshalb
wir gehorsamst der beiden
Verfügungen, mit dem
Betrag bis in Höhe von
450 M. zur Verfügung
zu stellen.

Der Präsident,
Akademie für die bildenden Künste
I. V. Ernst

/ mit möglichster Beschleunigung

Fr. 22/12 1900

Rom, den 19 Dezember 1900.

Lt. Januar Jahr
Villa Strohl Fern
Avenue Pinciana

Jl. No. 2131.

Hochgeehrter Herr Professor!

Verehrte ich Ihr freundliches Schreiben und beeile mich Ihnen umgehend Antwort zu geben.

Der Stipendiat Dr. Paul Jahnke Stiftung Herr Bildhauer Möller, welche sich am 23 November meldete, ein freies Atelier wurde mir. Herr Everding dessen Zeit am 15 Dez 1900 abgelaufen war, musste ich ohne Gnade und Barmherzigkeit zum Auszug nöthigen. am 17 December sollte er an mich das Inventar übergeben. Als ich auf dem Weg zur Villa war begegnete er mir mit seinen Möbeln, die den Flinsthal sehen in Händen hatte. Herr Everding hatte ein Fiakerwagen und mußte zu Fuß ohne mir das Inventar selbst zu übergeben.

Herr Everding bezieht ein Atelier bei Herrn Knabbitzen am 1 Januar 1901 seine angesagaarn Verpflichtungen ect hat er so lange in das kleine Atelier No 10. Magazin untergestellt. Für mich wird es sehr schwer einen Künstler passenden Anzug zu bekommen, aber das Herr

8. 18.

Möller lag mir auf der Tasche und dem Rosen
zu bekommen wünsche ist so scandalös —
Am 18 October 1900 wurde mir von der K. Akademie
der Künste gemeldet, daß der Stipendiat, der Maler
Beerohm Stiftung, Herr Sander Savay, Bildhauer
am 15 October nach Rom abreist und ein Atelier
zu beziehen wünscht. Bis zum festigen Tag ist
der Herr nicht bei mir angekommen, hat auch abzusa-
gen, ein Herr Möller (verpflegt) ein Atelier frei ist —
in Folge dessen glaubte ich daß Herr Möller in
vollen Recht ist, sein ihm (zugewiesenes) Atelier (der Königl. Akademie) zu bezie-
Das Atelier № 11. Maler Epstein wurde frei am 19 Juli 1900
Das Atelier № 12. Bildhauer Kraus — — — 26 Juli —
Das Atelier № 13. — Limburg — — — 23 October —
Das — 14 — Möller — — — 15 — 1900.
In meinem Atelier habe ich einem einem Stipendiaten
einen Raum gegeben zum Modellieren, für erbetenen
die Bearbeitung des Marmors einen Gehilfen, und
so ist auch jetzt der Bildhauer Paul Schulz seit dem 15 Oct.
1899. bei mir beschäftigt mit verschiedenen Gegenständen
und mit einem Barbier St Cecilia, am Tage dieser
Heiligen, mußte der arme Mensch in unsere Hospitäler

wenn Sein Capitaglio wandern, er sah das Fest
ist Gott sei Dank unsere Gehilfen, aber fester
Januar wird wird so bald nicht an die Arbeit kommen
von Monat Mai wird seine St. Cecilia kaum fertig
Zum Glück ist der Diebe nicht in mein Atelier
eingedrungen, da stehen noch 2 Zehl, fast wäre er
und für den Winter recht schlecht gegangen.
Wenn die geschehen Herr Professor etwas dazu
beitragen können daß ich bald in Besitz der
Arbeitsräume um die nötigen Utensilien für die
Stipendiaten anzuschaffen, den Allerwertesten
Raum habe ich drei eigenen Mitteln angeschafft
aber finde bei Jahres wünschte ich gern wieder in
meinen Besitz zu kommen.
Mit herzlichen Glückwünschen zum neuen
Jahr und besten Grüß

Ihr ganz ergebener

Heinrich Gerhardt.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 729

ENDE